

B. Salje
Marsden's Taschenbuch

Du 2496 2

OFFREIHEIT IN BINDUNG

EX LIBRIS

LÖSETE DOCH ZWANG

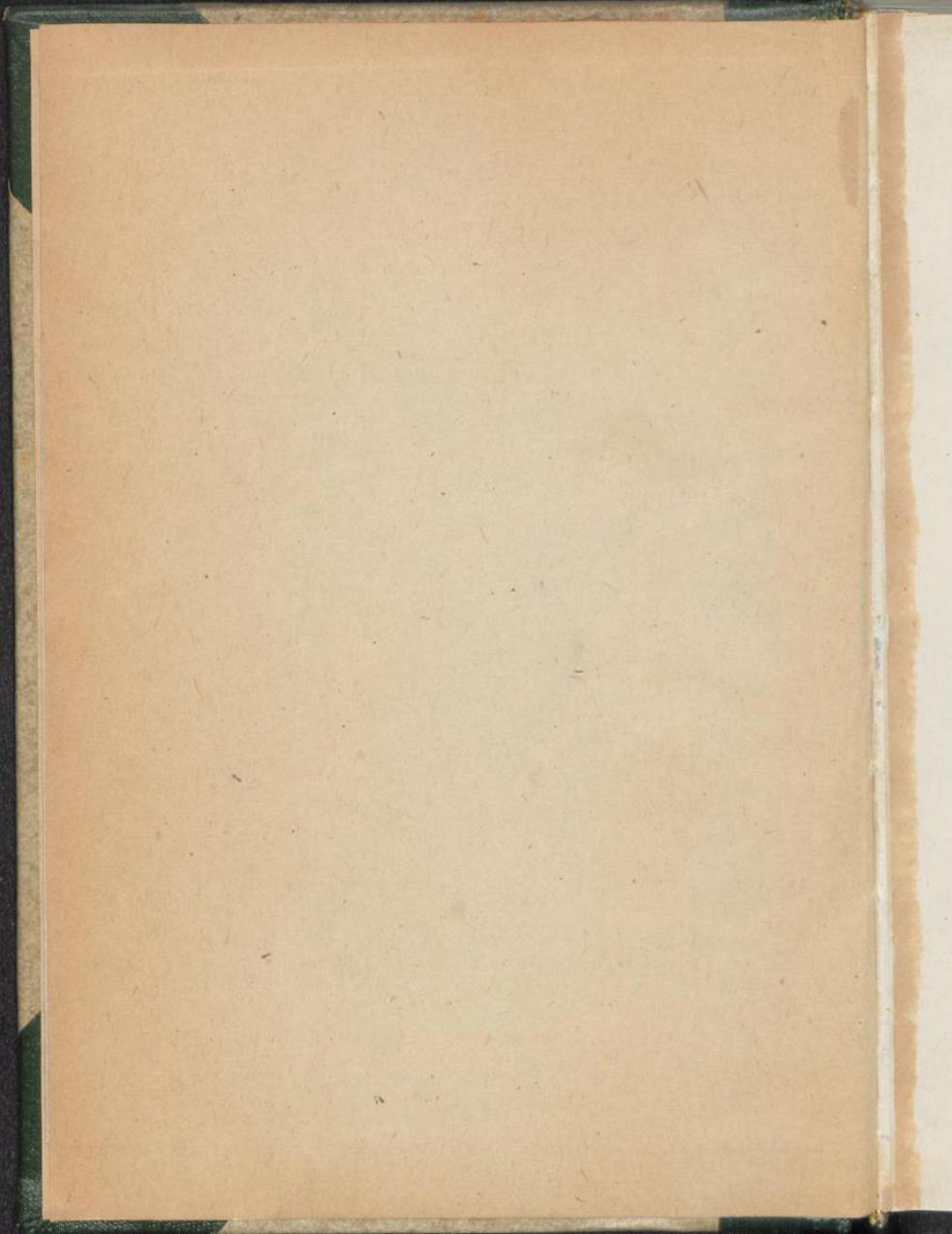


Dv 2486

F. KLÄSENER / 1884

Dr. Helmut Bester

UNIVERSITÄTS- und
Landesbibliothek
Düsseldorf
V 2642



Dr. med. H. Drewke
prakt. Arzt
Charlottenburg, Schloss-Str. 48
F. 1000 A-91 Charl. 1-3722.

Therapeutisches
Taschenbuch für die
Kinderpraxis.

Von

Dr. B. Salge,

Assistent an der Kgl. Universitäts-Kinder-Klinik zu Berlin.

Zweite verbesserte Auflage.



BERLIN 1905.

Verlag von Fischer's medicin. Buchhandlung H. Kornfeld,
Herzogl. Bayer. Hof- und Erzherzogl. Kammer-Buchhändler.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von Albert Koenig in Guben.

Vorwort zur I. Auflage.

Von der Verlagsbuchhandlung aufgefordert, ein therapeutisches Taschenbuch für die Kinderpraxis zu schreiben, habe ich mich dieser Aufgabe unterzogen, weil mir wiederholt von praktischen Aerzten, die an der Heubner'schen Klinik Vorlesungen oder Ferienkurse gehört hatten, der Wunsch geäußert wurde, eine kurze Zusammenstellung der Therapie der genannten Klinik zu erhalten.

Diesem Wunsche zu entsprechen, ist auf den folgenden Blättern versucht worden.

Das Büchlein soll nicht jede überhaupt denkbare Methode, nicht jedes Medikament, noch weniger jedes moderne Präparat enthalten, sondern dem Praktiker, der die notwendige klinische Ausbildung in der Pädiatrie besitzt, das in der Therapie Gelernte kurz zurückrufen und schwer im Gedächtnis zu behaltende Methoden übersichtlich darstellen.

Wer sich nie mit der Kinderheilkunde beschäftigt hat, wird auch mit diesem Taschenbuch nicht imstande sein, ein Kind vernünftig zu behandeln.

Die schwierige Diätetik des Kindesalters hat mich veranlasst, eine ziemlich grosse Anzahl von Kochrezepten in einem Anhang aufzuführen, deren sich der denkende Arzt oft bei der diätetischen Behandlung seiner kleinen Patienten bedienen kann.

Berlin, im Oktober 1904.

Dr. Salge.

Vorwort zur II. Auflage.

Die II. Auflage ist schon wenige Monate nach Erscheinen der ersten notwendig geworden. Grosse Veränderungen sind deswegen in ihr nicht vorgenommen worden. Immerhin sind einige neue, nach meiner Ansicht gute, Behandlungsmethoden hinzugekommen, auch habe ich mich bemüht, Wünsche meiner Herren Rezensenten nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Dazu gehört auch eine umfangreiche Erweiterung des Registers.

Berlin, im August 1905.

Dr. Salge.

Ernährung des gesunden Säuglings.

Die einzige physiologische und vollkommen zweckentsprechende Nahrung des Säuglings ist Frauenmilch.

Es ist nicht richtig, dass die Fähigkeit zu stillen in grossem Masse abgenommen hat, vielmehr ist es einerseits das mangelnde Pflichtbewusstsein der Mütter und ihre Bequemlichkeit, Vergnügungssucht, gesellschaftliche Rücksichten (!), die dem Säugling die ihm zustehende Mutterbrust entzieht, oder aber bei den unehelichen Kindern und bei der armen Bevölkerung die Not, die die Mutter zwingt, ihr Kind fremder Pflege zu überlassen, um sich selbst ihr Brot erwerben zu können.

Dazu kommt noch, dass im allgemeinen weder Aerzte noch Hebammen ein genügend grosses Gewicht auf die Durchführung der natürlichen Ernährung legen, und es unlustigen Wöchnerinnen recht leicht machen, einen „Grund“ für das Absetzen ihres Kindes zu finden.

In einigen besonders krassen Fällen kommt es sogar vor, dass die Hebamme einer willigen Wöchnerin das Stillen verleidet, weil sie zu „schwach“ sei, zu „nervös“ sei, weil „wir jetzt mit der künstlichen Ernährung so weit“ sind und ähnlichen Unsinn mehr.

Dem kann nur dadurch entgegengetreten werden, dass einerseits der Arzt, wenn er gefragt wird, auf dem Versuch des Stillens auf jeden Fall besteht, andererseits die Hebammen in ihrer Vorbildungszeit

energisch darauf hingewiesen werden, dass sie nach Möglichkeit jede Entbundene zum Stillen zu bewegen versuchen, und dass den Hebammen ein Abraten vom Stillgeschäft ohne Hinzuziehung eines Arztes verboten wird.

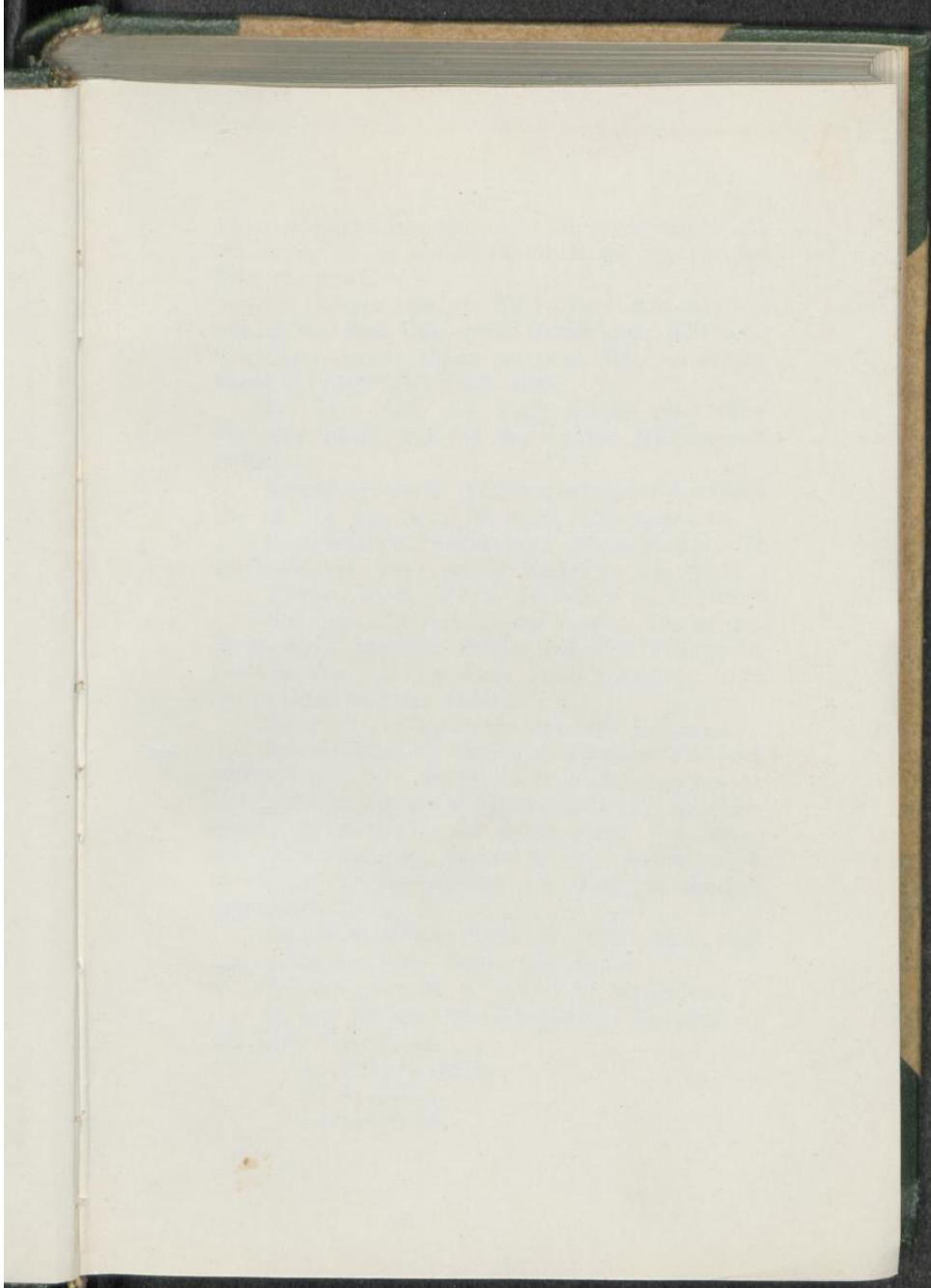
Nach einer französischen Zusammenstellung (Mesnil, Thèse de Paris 1903) hatten von 3069 entbundenen Frauen 86,2% genügende Milchsekretion, 9,4% ungenügende Milchsekretion, 4,2% keine Milchsekretion.

Diese Zahlen dürften auch für uns einigermaßen zutreffend sein, und doch ist in den letzten Jahren das Stillen in Berlin von 50 auf 30% gefallen.

Ungenügende Milchsekretion. Wenn die Milchsekretion keine genügende ist, so darf man deswegen das Kind noch nicht absetzen, sondern versucht das Allaitement mixte (s. S. 25), das immer noch erheblich bessere Resultate gibt als die künstliche Ernährung. Gilt das Gesagte für den Säugling überhaupt, so gilt es ganz besonders für den ganz jungen Säugling im ersten Vierteljahr. Ohne zwingenden Grund ein so junges Kind künstlich zu ernähren, das ist gewissenlos, wenn man nicht Unkenntnis als Entschuldigung anführen kann.

Jeder Monat, jede Woche, jeder Tag, an dem der junge Säugling Muttermilch bekommt, gibt ihm Stärkung der Widerstandskraft für den Kampf um sein junges Dasein, wie sie keine andere noch so schön herausgeklügelte Nährmethode ermöglicht.

Am ersten Tage seines Lebens erhält das Kind nichts, oder nur einige ccm Tee, der mit Zucker oder noch besser etwas Sacharin gesüsst ist. In den darauf folgenden Tagen trinkt das Kind noch sehr wenig, es genügt 3std. Anlegen und ein Kind von 8—9 Tagen kommt ganz gut mit 7 Mahlzeiten in 24 Stunden aus. Im 2. und 3. Monat genügen oft



schon 6 Mahlzeiten, dann 5. Die geringere Anzahl von Mahlzeiten ist sowohl für die Mutter wie für das Kind vorteilhaft.

Die Mengen, die das Kind trinkt, erreichen allmählich am Ende des ersten Monats etwa 600 ccm, steigen im zweiten Monat auf etwa 800, im dritten Monat auf nicht ganz einen Liter.

Ein Liter oder nur wenig darüber wird dann von dem Kinde während der ganzen Säugungszeit getrunken.

Energiebedarf. An Energie braucht der Säugling ca. 100 Kal. pro Kilo seines Körpergewichts.

Diese wenigen Bemerkungen mögen genügen für die Ernährung des gesunden Kindes an der Brust.

Welche Gründe gibt es, das Stillen zu verbieten?

Nur einen: Tuberkulose der Mutter. Die intimen Berührungen zwischen Mutter und Kind machen die Uebertragung der Krankheit ganz besonders leicht und müssen verhütet werden.

Sonst gibt es kein prinzipielles Hindernis.

Selbstverständlich können im einzelnen Fall noch andere Krankheiten das Stillen unmöglich machen, es lässt sich aber nicht vorhandene Blutarmut oder Nervosität im Prinzip als Grund gegen das Stillen geltend machen, im Gegenteil, nur schwere Fälle dieser Art dürften wirklich ein Hindernis abgeben. (Syphilis s. S. 77.)

Ist die Ernährung durch die Mutter nicht möglich, so ist der beste Ersatz eine Amme.

Bei der Auswahl der Amme ist massgebend:

1. Das Freisein von Krankheiten, die sich auf das Kind übertragen:

- a) Tuberkulose,
- b) Syphilis,
- c) Trachom.

Stets ist eine Untersuchung des ganzen Körpers notwendig. Dabei ist auch auf Ungeziefer zu achten, Läuse und Krätze besonders.

Das Alter der Amme kommt dabei sehr wenig in Betracht, ebenso ob die Zeit der Laktationsperiode mit dem Alter des Kindes übereinstimmt, ob es sich um eine Erst- oder Mehrgebärende handelt, höchstens wird man bei einer Person, die schon mal längere Zeit gestillt hat, eine grössere Sicherheit dafür haben, dass sie genügend Milch hat.

2. Die Ergiebigkeit der Brust. Mit Sicherheit lässt sich diese nur durch Wägungen des Kindes vor und nach jeder Mahlzeit feststellen, doch kann man auch bei der Untersuchung der Amme sich einigermaßen von der Güte der Brust überzeugen. Bei Druck auf die Brust und einer melkenden Bewegung nach der Warze hin, müssen sich mehrere Strahlen Milch im Bogen daraus ergiessen.

Lässt sich die künstliche Ernährung nicht umgehen, so sind folgende Mischungen geeignet:

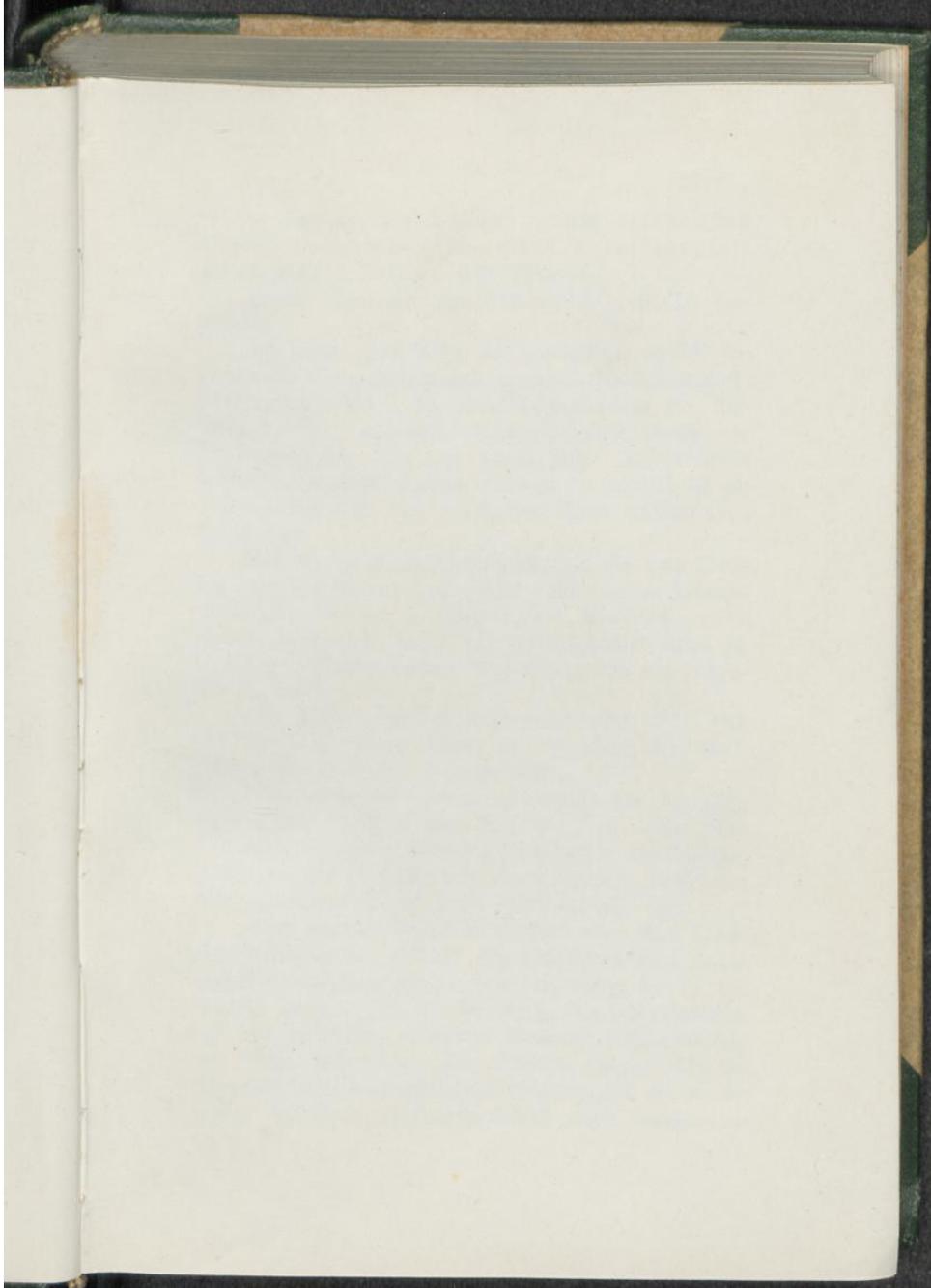
1. $\frac{1}{3}$ Milch nach der Heubner'schen Vorschrift oder mit Zusatz von Soxhletzucker s. S. 16.

Diese Nahrung ist 14 Tage bis 3 Wochen zu geben, dann $\frac{1}{2}$ Milch in derselben Art zubereitet, bis zum Ablauf der 4. bis 6. Woche, dann $\frac{2}{3}$ Milch s. S. 16.

Von vornherein ist das Kind an 3stündige Pausen zu gewöhnen, in den ersten 14 Tagen können 8, später höchstens 7 Mahlzeiten pro Tag gegeben werden.

Die Volumina der künstlichen Nahrung dürfen nicht viel grösser sein als die bei der natürlichen Ernährung genannten, die notwendigen Kalorien sind ca. 110 pro Kilo.

In den ersten 14 Tagen ist auf Innehaltung dieses Energiequotienten weniger Gewicht zu legen,



es ist besser die Kinder wenig trinken zu lassen, auch wenn sie nicht zunehmen, als sie in dieser Zeit zu überfüttern.

Ferner lässt sich die Buttermilch s. S. 15 verwenden.

Ist keine gute Milch zu beschaffen, so können künstliche sterile Milchsicherungen wie Backhausmilch, Gaertner'sche Milch, Biedert's Rahngemenge etc. versucht werden. Alle diese Surrogate sollten ebenso wie die Buttermilch aber nur kurze Zeit, allerhöchstens 4 Wochen gegeben werden. Sobald als möglich ist ein Versuch mit den oben erwähnten Milchverdünnungen anzustellen.

Bei der $\frac{2}{3}$ Milch bleibt das Kind bis zum Ende des sechsten Monats und erhält vom zweiten Lebensvierteljahr bis zu 1 Liter dieser Mischung, nicht mehr. Dass sich damit der Energiebedarf eines ca. $\frac{1}{2}$ jährigen Kindes decken lässt, ergibt sich aus folgender Rechnung:

Ein Kind von 7 Kilo braucht 700.—770 Cal. pro Kilo; in einem Liter der $\frac{2}{3}$ Milch mit 8% Nährzucker sind 780 Cal. enthalten.

Vom siebenten Monat an erhält der Säugling reine Milch. Die Menge darf pro Tag nicht über $1\frac{1}{4}$ Liter betragen. Für die Berechnung des Energiequotienten ist zu bemerken, dass derselbe in diesem Alter bereits niedriger liegt, etwa bei 85—90.

Vom neunten Monat an beginnt man, dem Kinde etwas Beikost zu geben. Dazu geeignet sind Cakes und Zwieback, wie sie in verschiedenster Art in den Handel kommen, z. B. der Opel'sche Nährzwieback sei hier erwähnt. Danach kommen Rührkartoffeln mit Milch zubereitet. Die törichte Furcht vor der Kartoffel ist selbstverständlich unbegründet, sie macht weder Rachitis, noch Skrofulose noch sonst eine

Krankheit, ist aber in Form des Pürees ganz ausgezeichnet geeignet, um später als Vehikel für alle möglichen Dinge zu dienen, namentlich für Fleisch, das sonst oft schwer beizubringen ist.

Es folgen Karotten, Spinat, Spargelspitzen. Daraus zubereitete Gemüse (s. Anhang) müssen stets sorgfältig durch ein Sieb gestrichen sein, sonst werden sie nicht genommen.

Daneben wird etwas frischer Fruchtsaft gegeben, täglich einige Teelöffel Apfelsinensaft, Kirschsafft, Himbeersaft etc. und Kompotte, z. B. Apfelmus etc.

Krankheiten des Neugeborenen.

Frühgeburt.

Warmhaltung des Kindes durch

1. Couveuse.

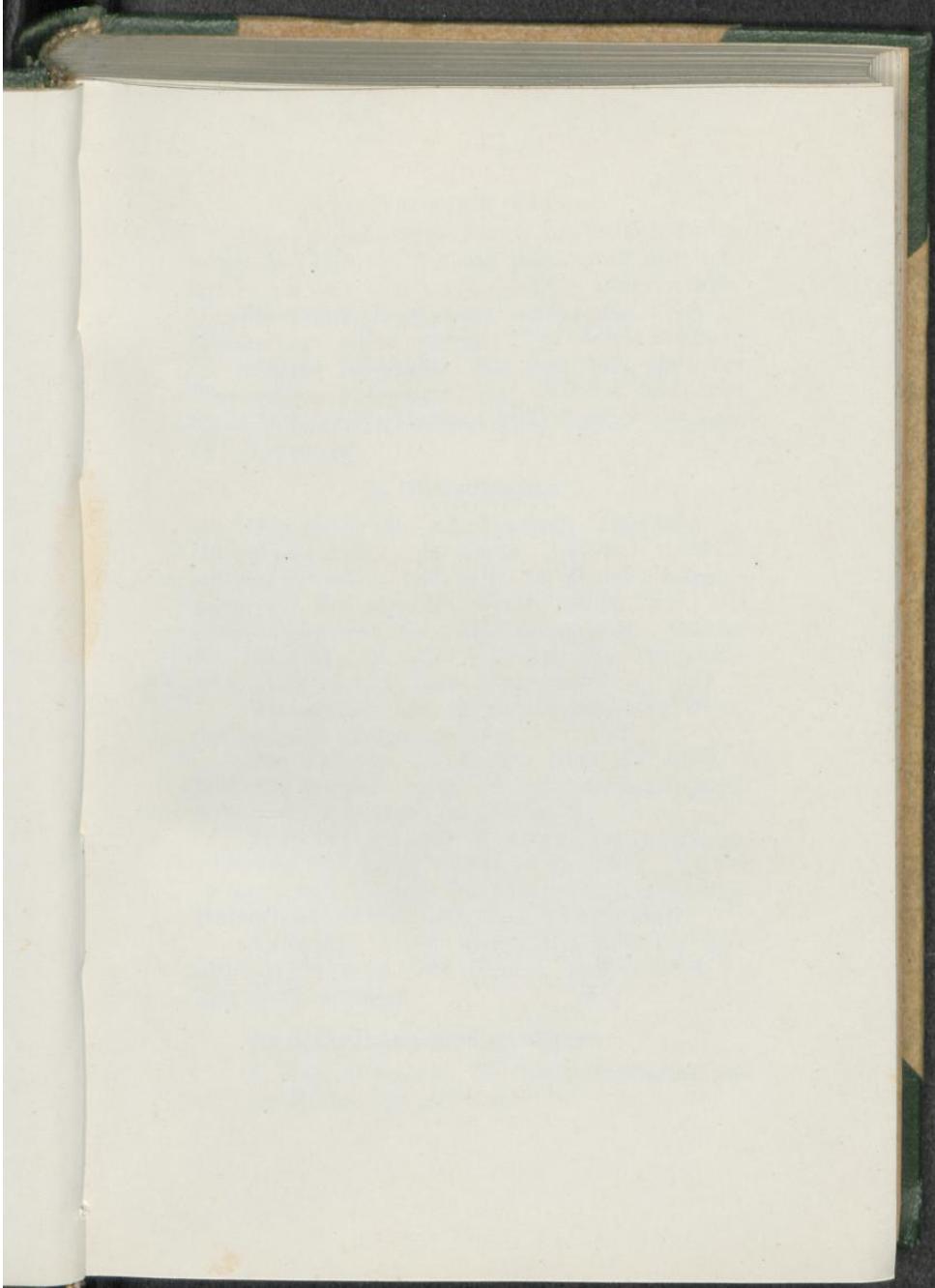
Sie wird auf etwa 30° C. gehalten. Sorgfältig ist auf genügende Erneuerung der Luft und genügende Feuchtigkeit zu achten, da sonst die Kinder sehr leicht an Bronchitis erkranken.

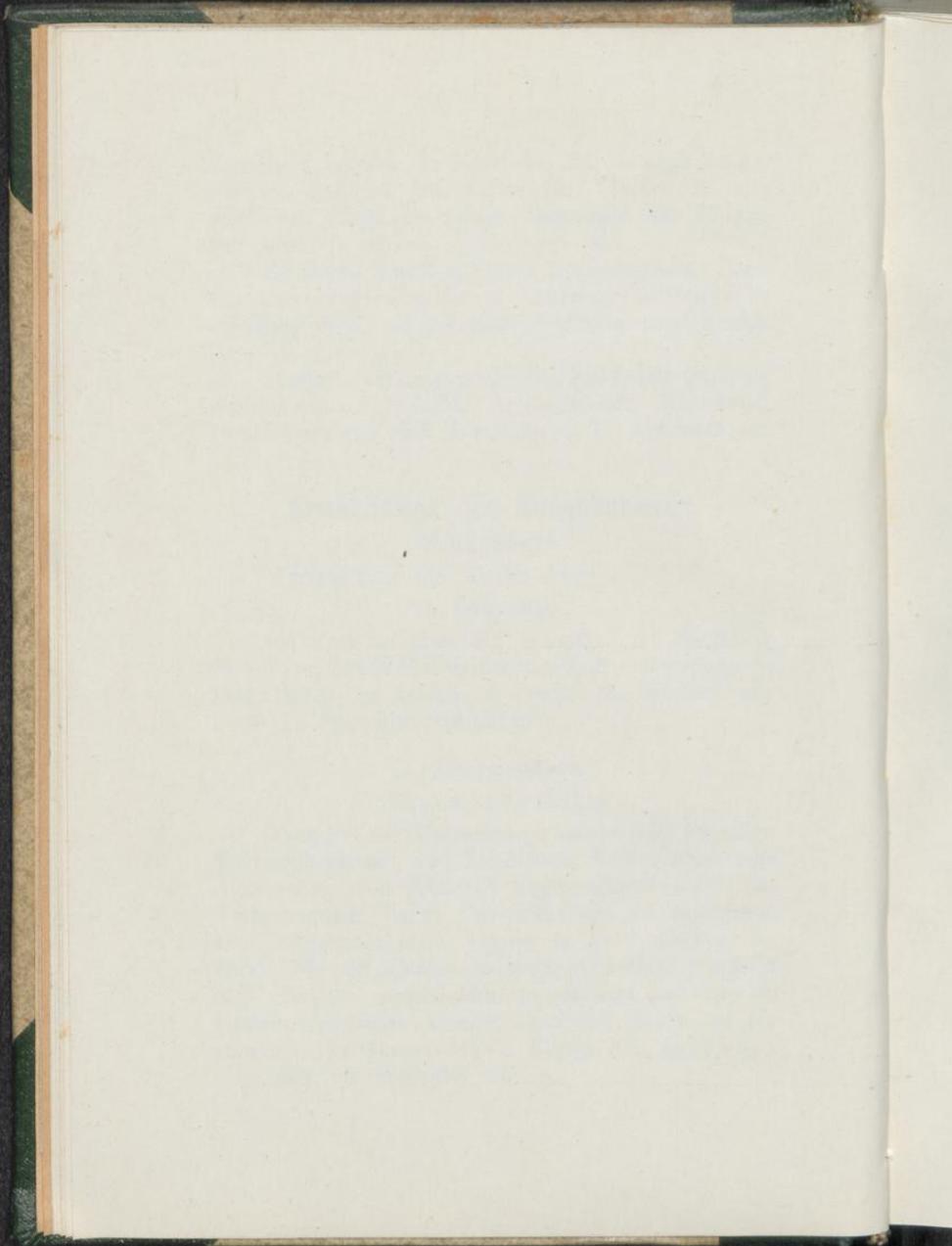
2. Thermophore.

a) Thermophorkissen.

Nach Art der Wasserkissen konstruiert; zwischen Thermophorkissen und kindlichem Körper muss eine 6fache Lage von Wollstoff eingeschaltet werden, um Verbrennungen bzw. Ueberhitzungen zu vermeiden. Die Thermophorkissen werden je nach Angabe der Fabrik 10—20 Minuten in kochendem Wasser erhitzt und erfordern weite Gefäße mit Einsatz, auf dem sie ausgebreitet liegen können, ohne den Boden zu berühren. Der Gummistoff der Kissen hält nicht lange.

Mehr zu empfehlen sind:





b) Thermopflorkästen.

Schmale rechteckige Kästen aus Weissblech, die in 6fache Lagen von Wollstoff eingewickelt und links und rechts oder auch unter das Kind gelegt werden.

Die Thermophorapparate müssen alle 8 bis 12 Stunden neu erhitzt werden. Von der Innehaltung der richtigen Temperatur kann man sich durch ein Thermometer überzeugen, das zwischen Kind und seinen Bedeckungen eingelegt wird; dasselbe soll etwa 30° C. anzeigen.

3. Wärmflaschen.

Dazu eignen sich ganz besonders Weissbier- und Mineralwasserkrüge. Es werden, mehrfach in Wollstoff eingewickelt an jede Seite des Kindes 2 Flaschen gelegt, die mit kochendem Wasser gefüllt sind. Alle Stunden wird eine der 4 Flaschen erneuert. Darüber das Deckbett. Es hält sich dann die Temperatur zwischen Kind und seinen Bedeckungen auf 30° C.

Wärmwannen und die grossen metallenen Wärmflaschen sind weniger geeignet.

Die Kleidung des Kindes muss aus dichtem Wollstoff bestehen, auch die unteren Extremitäten müssen davon bedeckt sein. (Flanell.)

Gebadet werden Frühgeburten nicht, sondern nur kurz warm gewaschen, wobei immer nur ein möglichst kleiner Teil der Oberfläche auf einmal entblösst werden soll.

Nahrung. In der ersten Zeit trinkt das Kind nicht an der Brust oder Flasche, sondern wird mit dem Löffel gefüttert.

An Nahrungen sind geeignet:

1. Frauenmilch, die durch Abdrücken und mit der Milchpumpe gewonnen wird.

So lange das zu frühgeborene Kind nicht saugt, muss das Kind der Amme mit aufgenommen werden, um die Brust im Fliessen zu erhalten.

2. Milchpräparate mit geringem Eiweissgehalt (und vorverdaulichem Eiweiss) und viel Fett und Zucker.

- a) Backhausmilch No. 1
- b) Gärtner's Fettmilch No. 1
- c) Voltmersche Milch
- d) Biedert's Ramogen.

3. Buttermilch (s. S. 15).

An Mengen genügen in den ersten Tagen 20—50 ccm, dann zeigt das Kind etwas grösseren Appetit und bekommt 100—200—300 ccm. Letztere Menge wird mit 4—6 Wochen erreicht.

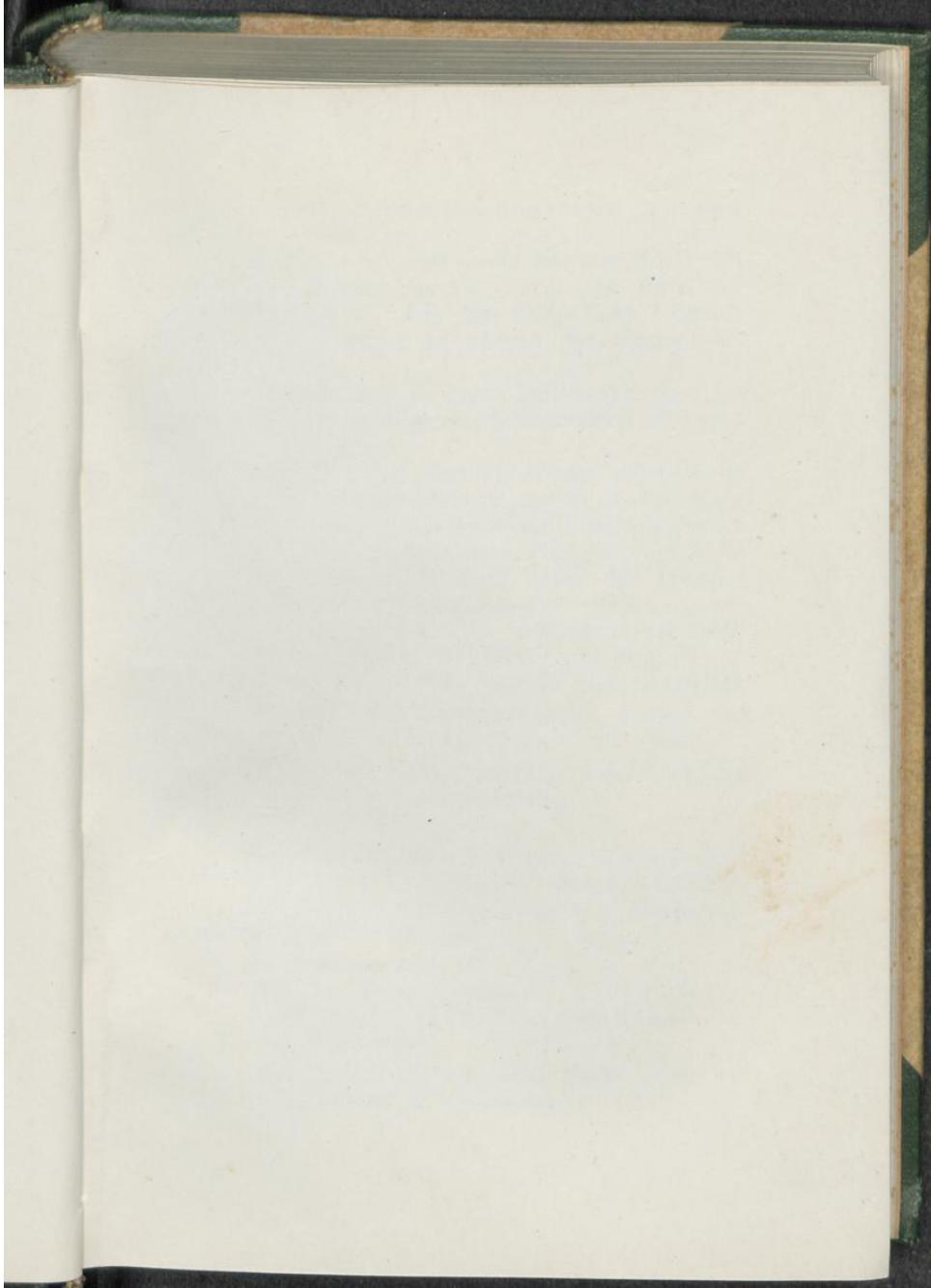
Frühgeburten bedürfen einer höheren Energiezufuhr als ausgetragene Säuglinge. Etwa 135—150 Cal. pro Kilo Körpergewicht.

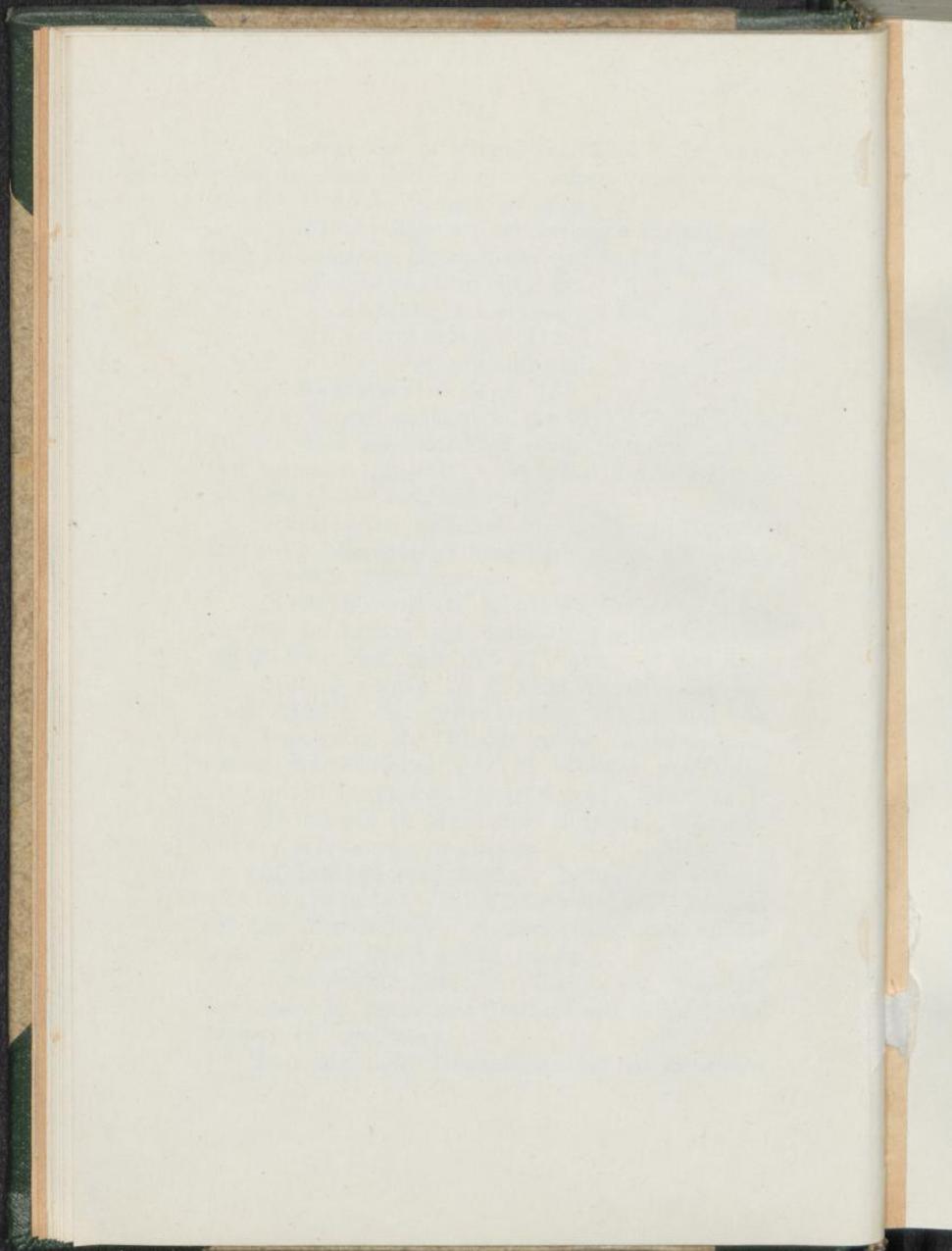
In der Couveuse etc. bleiben die Kinder so lange, bis die Temperatur mit normaler Tagesschwankung seit längerer Zeit sich auf 37° hält und das Kind eine Zeitlang ständig an Gewicht zugenommen hat. Nach Aufhören der systematischen Wärmezufuhr ist die Temperatur des Kindes genau zu beobachten, ebenso das Gewicht. Treten wieder stärkere Temperaturschwankungen auf, oder fällt das Gewicht, so ist sofort mit der Wärmezufuhr wieder zu beginnen.

Atelektase der Lungen. Zufuhr von Wärme, wie eben geschildert. Die Kinder sollen nicht dauernd auf dem Rücken liegen, sondern öfters auch auf die Seite und den Bauch gelegt werden.

Durch leichte Hautreize, Kneifen etc., Schütteln des Kindes ist dieses zum Geschrei und zu kräftigerer Atmung zu veranlassen.

Anregung tiefer Inspirationen ist am sichersten





durch kalte Uebergießungen im warmen Bade zu erzielen.

Die Kinder kommen in ein Bad von 35° C. und werden mit Wasser von 10—12° C. über Brust und Rücken gegossen. Zahl der Güsse 2—6. Danach schnelles Abtrocknen in warmen gut aufsaugenden Tüchern.

Das Bad wird 2—3mal täglich oder auch bei noch einigermassen gutem Kräftezustand alle zwei Stunden wiederholt.

Nach dem Bade sind die Kinder sofort in die Couveuse etc. zurückzubringen und ihnen dann Nahrung anzubieten. Etwas kräftigere Kinder, die keine sehr niedrige Temperatur haben, kann man auch direkt nach dem Bade an die Brust legen. Die Prozedur muss geschickt und schnell ausgeführt werden, namentlich bei Frühgeburten. Die Behandlung ist meist 3—8 Tage notwendig. Bei sehr schwächlichen Frühgeburten ist das Verfahren natürlich nicht anwendbar.

Sklerem der Neugeborenen. Zufuhr von Wärme, Analeptika, Ernährung durch die Sonde.

Icterus der Neugeborenen. Wenn nicht Lues oder Sepsis vorliegt, rein exspektativ.
Lues und Sepsis s. d.

Melaena der Neugeborenen. 15 ccm 2—5% Gelatinelösung (steril) von Merck in Darmstadt subkutan. 20—30 ccm derselben Lösung in das Rectum oder teelöffelweise stomachal.

An Medikamenten:

Rp. *Liq. Ferri sesquichlorat.* . . . 10,0
DS. 2sttl. 1—2 Tropfen in Gersten- oder
Haferschleim.

Rp. *Extract. Hydrast. canad. fluid.* 10,0
MDS. 2sttl. 2—3 Tropfen.

Rp. *Adrenalin* (1:1000)¹⁾ 1,0
Aq. ad. 10,0
MDS. 0,5 *ccm* *subkutan.*
Rp. *Adrenalin* (1:1000) 1,0
Aq. 10,0
DS. 3 \times *tgl.* 10 *Tropfen.*

Mastitis der Neugeborenen. Alles Drücken an den geschwollenen Brüsten ist zu untersagen.

Bei Entzündung Ueberschläge mit
Solut. Alum. acet. 5:1000.

Bei Abscessbildung Eröffnung durch radiären die Papille schonenden Schnitt.

Pemphigus neonatorum. In leichten weniger ausgebreiteten Fällen: Nicht Baden, die betroffenen Partien trocken halten und einpudern, z. B. mit

Rp. *Zinc. oxyd. pulv.*
Amyl. od. Tale. aa. 50,0
MDS. *Puder.*

Bei starker Ausbreitung des Ausschlags Tanninbäder oder Alaunbäder. 20 g Tannin oder Alaun auf ein Säuglingsbad, oder 500 g *Cortex quercus* in 3 Liter Wasser abgekocht und dem Bade zugesetzt. Diese Bäder werden 1 mal täglich gegeben.

Abwechselnd mit ihnen kann man auch bei Neigung zur Furunkelbildung etc. Sublimatbäder geben. 0,3—0,5 auf 20 Liter.

Rp. *Sublimat* 1,2—2,0
Aq. 100,0
D. sub. Sign. Venen.

S. Der 4. Teil dem Bade zuzusetzen.

Nach den Tanninbädern wird die befallene Haut dick mit *Bolus alba* gepudert und trocken verbunden.

¹⁾ Zur Herstellung der Lösung sind besonders bequem die Hemisine-Präparate Burroughs Wellcome & Co., besonders die Tabloids à 0,0003 wirksamer Substanz.

ten

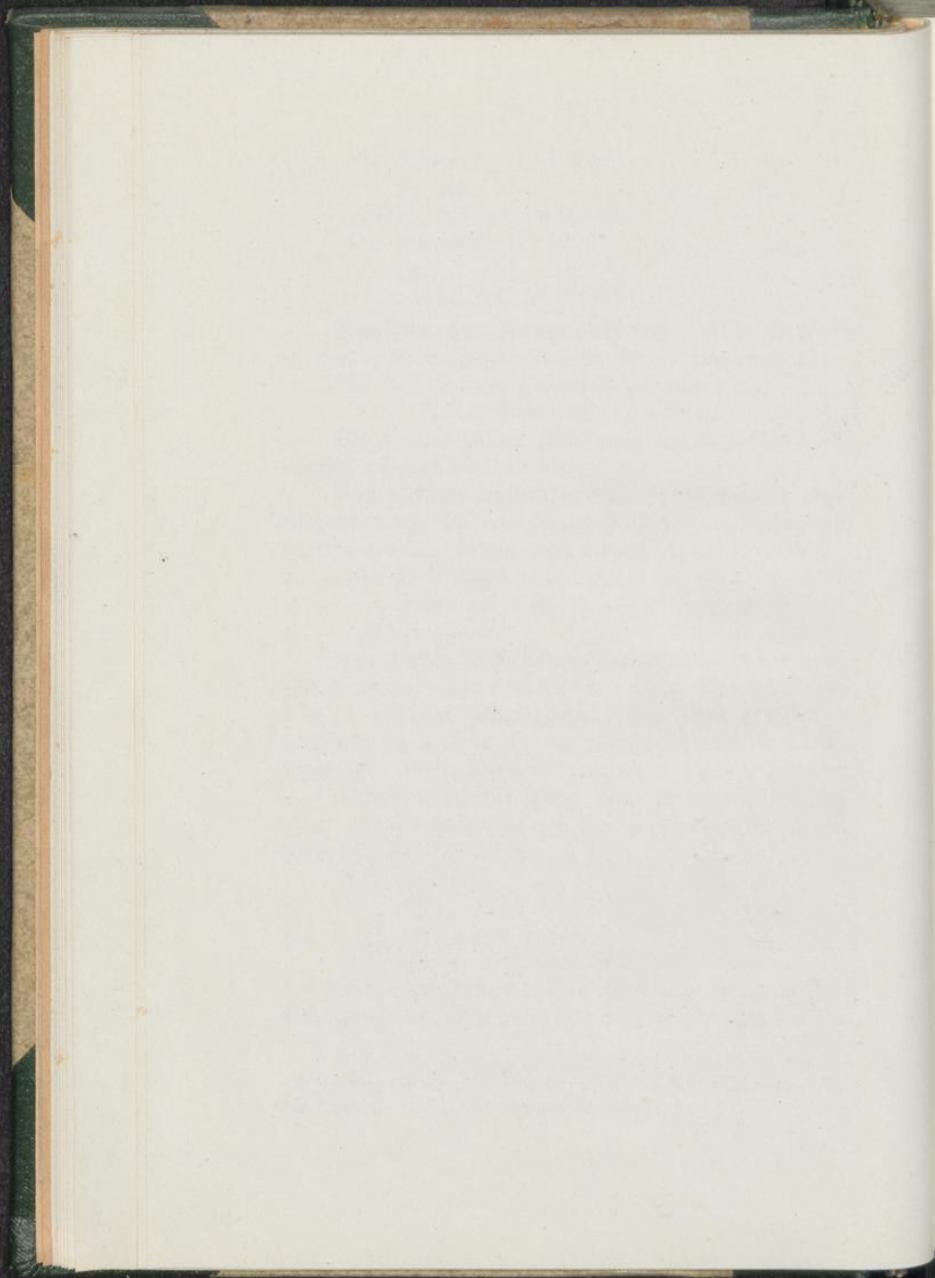
die

ger
nen

in-
ler
ex
de
en.
ei-
en.

auf
en.

em
ers



Bei stark nässendem, aber wenig ausgebreitetem Ausschlag kann man auch feuchte Verbände mit essigsaurer Tonerde anwenden.

Rp. *Liq. Alum. acet.* 100,0

D. S. *Aeusserlich 1 Esslöffel auf $\frac{1}{4}$ Liter abgek. Wasser zum Verband.*

Auch Verbände mit Formalin 1:200 bis 1:100 lassen sich sehr gut anwenden.

Dermatitis exfoliativa. Tanninbäder, Einpudern mit Bolus alba, sehr sorgfältiger, gut gepolsterter Verband des ganzen Körpers. Ernährung mit Frauenmilch unbedingt nötig. Zuführung von Wärme s. S. 6 u. 7.

Nabelkrankungen.

Nabelbruch. Nach Reposition des Bruches wird die Bauchhaut von beiden Seiten darüber gezogen, sodass eine Längsfalte entsteht, die durch einen zirkulären Heftpflasterverband festgehalten wird. Darüber noch eine einfache Binde.

Als Heftpflaster eignet sich besonders das von Helfenberg zur Anlegung von Heftpflasterverbänden angefertigte Pflaster oder das Leukoplast-Pflaster von Beiersdorf. Der Verband bleibt 8 bis 14 Tage liegen und wird dann erneuert.

Blennorrhoe des Nabels: Nach Entfernung des Eiters Pulververbände mit Borsäure, Dermatol, Jodoform etc.

Fungus umbilicis. Aetzen mit dem Höllensteinstift. Abtragen oder Abbinden der Wucherungen.

Periompchalitis. Behandlung der Nabelwunde wie vorstehend. Feuchte Verbände mit essigsaurer Tonerde s. o. u. Pemphigus.

Periarteriitis und Arteriitis des Nabels. Sobald ein Fistelgang vom Nabel nach abwärts

zu erkennen ist, Spaltung auf der Hohlsonde und feuchter Verband mit essigsaurer Tonerde oder Pulververband (Dermatol).

Wird die Operation nicht frühzeitig ausgeführt, so kommt es leicht zur

Sepsis. Unbedingt notwendig ist die Ernährung mit Frauenmilch. Zufuhr von Alkohol. 1—2 Teelöffel Cognac auf den Tag verteilt oder auch noch mehr bis zur völligen Trunkenheit des Kindes.

Einreibungen mit Argentum oder Hydrargyr. colloidal können versucht werden oder auch mit einer 50proz. Ichthyolsalbe, haben aber meist keinen Erfolg.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass die törichte Unsitte dem Kinde den Mund auszuwischen durch Verletzungen der Schleimhaut Eingangspforten für die Sepsis schafft.

Die Mundschleimhaut des gesunden Kindes soll unbehelligt gelassen werden, nur bei Munderkrankungen, wie Soor etc., die beim verdauungsgesunden Kinde übrigens ohne Mundausswischen nicht vorkommen, sind Manipulationen an ihr erlaubt.

Es ist bedauerlich, dass selbst in neueren Schriften, namentlich den sog. populär wissenschaftlichen, dieser Kinderfrauenunfug noch gradezu gelehrt wird.

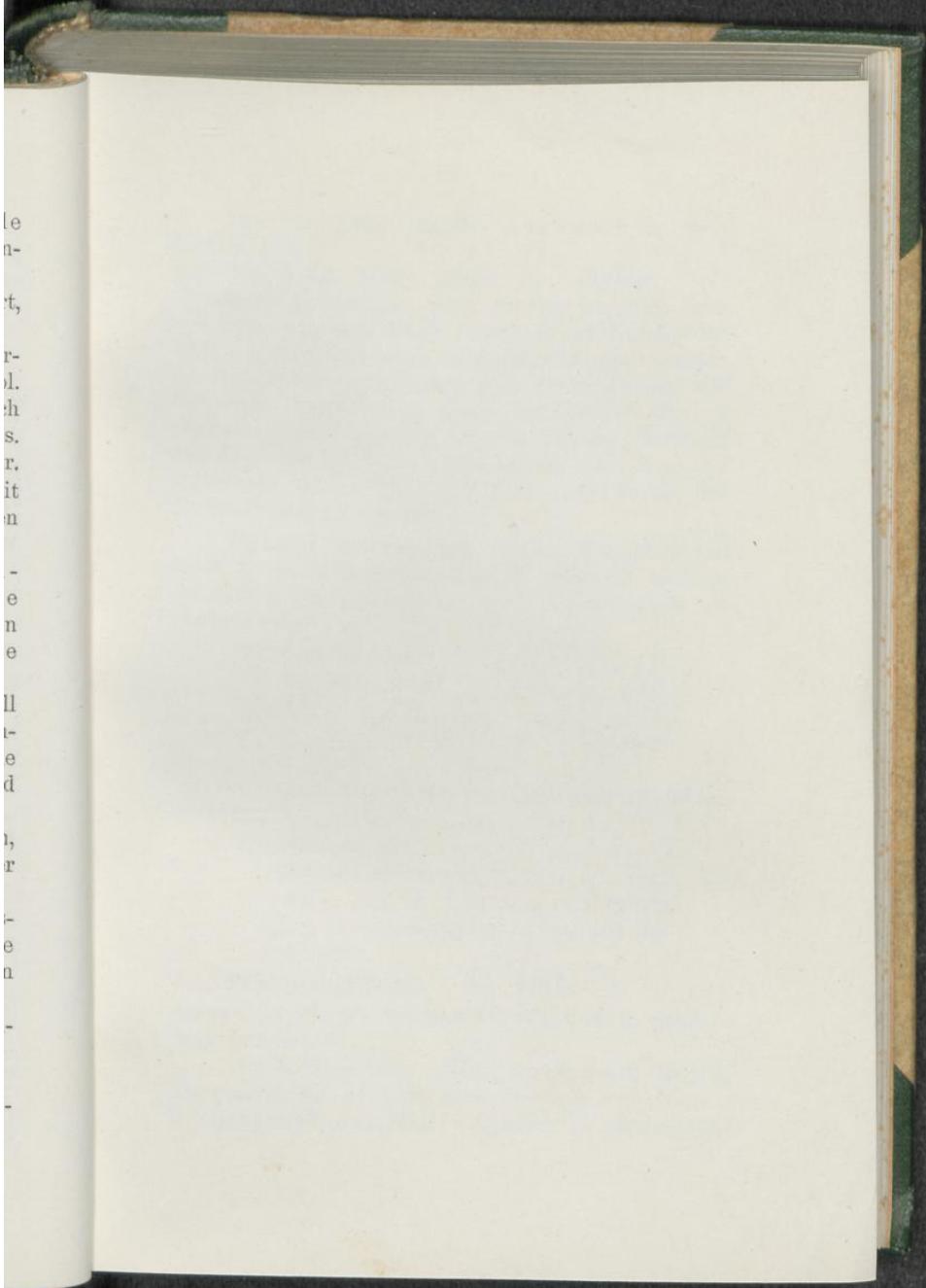
Augenblennorrhoe der Neugeborenen. Eiskompressen auf beide Augen, die mit einer Pause von 3 Stunden täglich ununterbrochen fortzusetzen sind, fleissiges Auswaschen mit Borsäure 3 : 100.

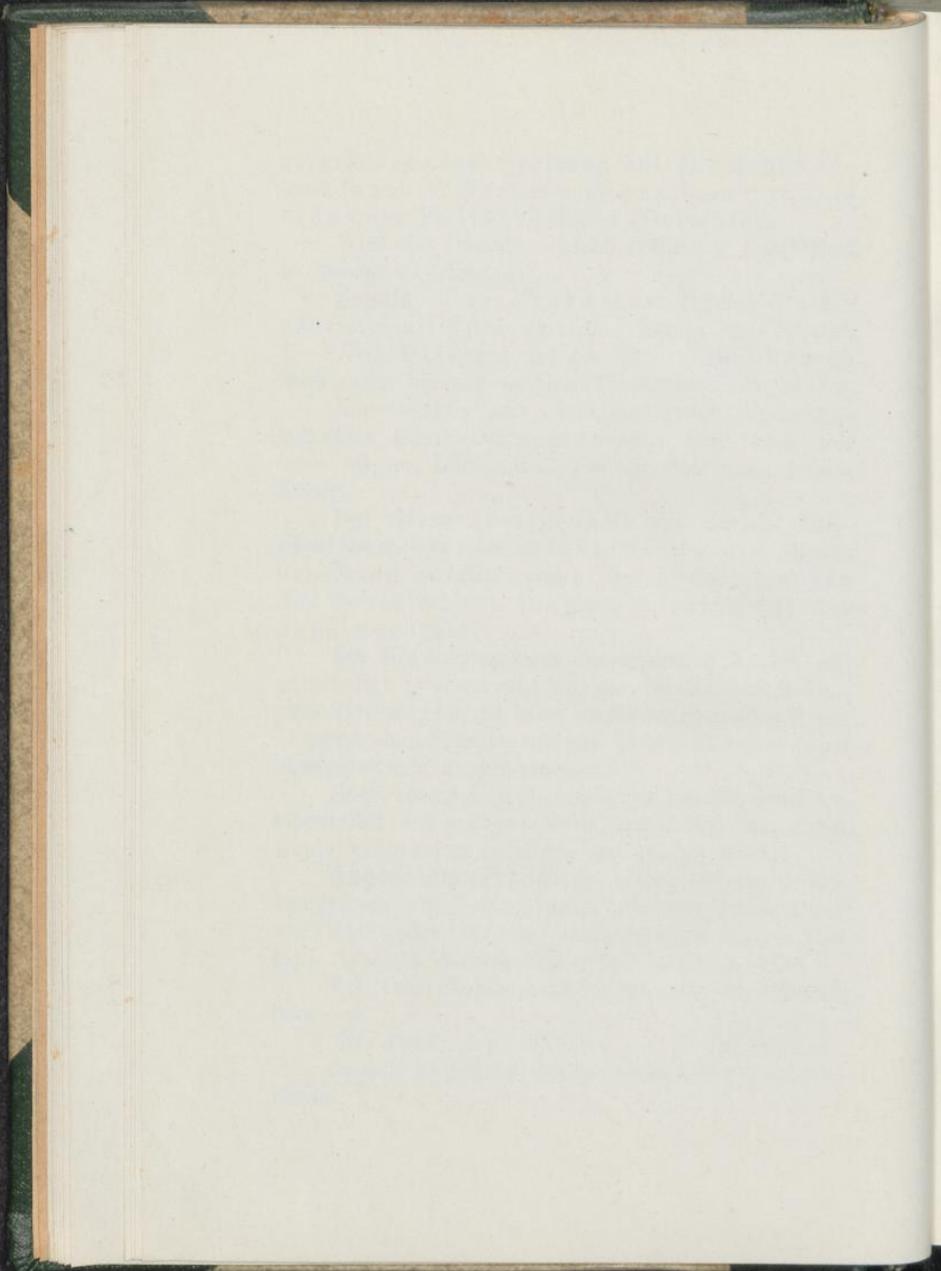
Tgl. 1 mal Einpinselung der ektropionierten Augenlider mit

Rp. *Solut. Arg. nitric.* . . . 2—3/100.

Danach Abpinseln mit physiologischer Kochsalzlösung;

le
n-
t,
r-
l.
h
s.
r.
it
n
-
e
n
e
ll
t-
e
d
y,
r
-
e
n
-
-





oder 1—2 mal täglich Auswaschen der Augen mit

Rp. *Solut. Argent. nitric.* . . . 0,1/100.

Diese Manipulation wird so vorgenommen, dass das Kind mit dem Kopf zwischen den Knien der Wärterin liegt, die seine Augenlider auseinanderhält. Unmittelbar gegenüber sitzt eine zweite Person, die aus einer Flasche, durch deren durchbohrten Korken eine Glaspipette gesteckt ist, die Lösung direkt in das Auge träufelt. Die Lider werden dann hin- und herbewegt und so eine gründliche Ausspülung des Konjunktivalsacks erreicht.

Tetanns neonatorum. Der Kramp fzustand muss durch Narcotica möglichst bekämpft werden, namentlich um die Atmung noch einigermassen zu ermöglichen.

Rp. *Chloralhydrat* 0,5—1,0

Mucilago Salep. 10,0

Aq. ad. 50,0

MDS. 2—3 mal täglich die Hälfte zum Klystier.

Chloroforminhalationen bis zum Eintreten tiefen Schlafes.

Rp. *Natr. bromat.*

Ammon. bromat. aa 2,0

Aq. 100,0

MDS. 3—4 mal täglich 10 ccm mit der Nahrung.

Tetanusantitoxin. Bei Fällen, die in den ersten 24 bis höchstens 48 Stunden in Behandlung kommen.

100 J. E. (Preis 8 Mk.) werden zur Hälfte an mehreren Stellen zirkulär um den Nabel eingespritzt, zur Hälfte subdural. Letztere Ein-

spritzung erfolgt wie eine Lumbalpunktion. Man lässt zunächst einige Kubikzentimeter herausfließen und spritzt dann ebensoviel Serum ein (streng aseptisch!) Bei sehr niedrigem Druck der Zerebrospinalflüssigkeit und eingesunkener Fontanelle ist es nicht notwendig, entsprechende Mengen von Flüssigkeit herausfließen zu lassen, sondern man spritzt, sobald das Hervortreten eines klaren Tropfens zeigt, dass die Nadel sich im Rückenmarkskanal befindet, das Serum ein. Sehr geeignet sind dazu die 10 ccm Glas-spritzen mit Glasstempel.

Die Einspritzungen müssen in den nächsten Tagen wiederholt werden. Eine Besserung der tetanischen Symptome ist nach der spezifischen Behandlung oft zu erkennen, die Kinder sterben aber meist an der nebenher bestehenden Sepsis.

Die Ernährung muss mittels Schlundsonde am besten durch die Nase erfolgen.

Man gibt 3 höchstens 4 Mahlzeiten möglichst in der Zeit, in der das Kind durch Chloral etc. in tiefer Narkose liegt, da sonst leicht Erbrechen und Krämpfe auftreten.

Kommt das Kind früh in Behandlung, so ist es nützlich, auch den Nabel operativ zu entfernen.

Prophylaxe: Sorgfältige Versorgung des Nabels, am besten Alkoholverband.

Verdauungsstörungen des Säuglings.

1. Dyspepsie: Aussetzen der Milch. Darreichung von Tee (madeirafarben) alle 3 Stunden in Mengen, wie sie das Kind sonst mit der Nahrung bekommen würde. Der Tee wird mit Zucker oder besser noch mit Sacharin gesüsst.

n
n
-
l-
it
r-
s
ie
n
s-

n
a-
l-
st

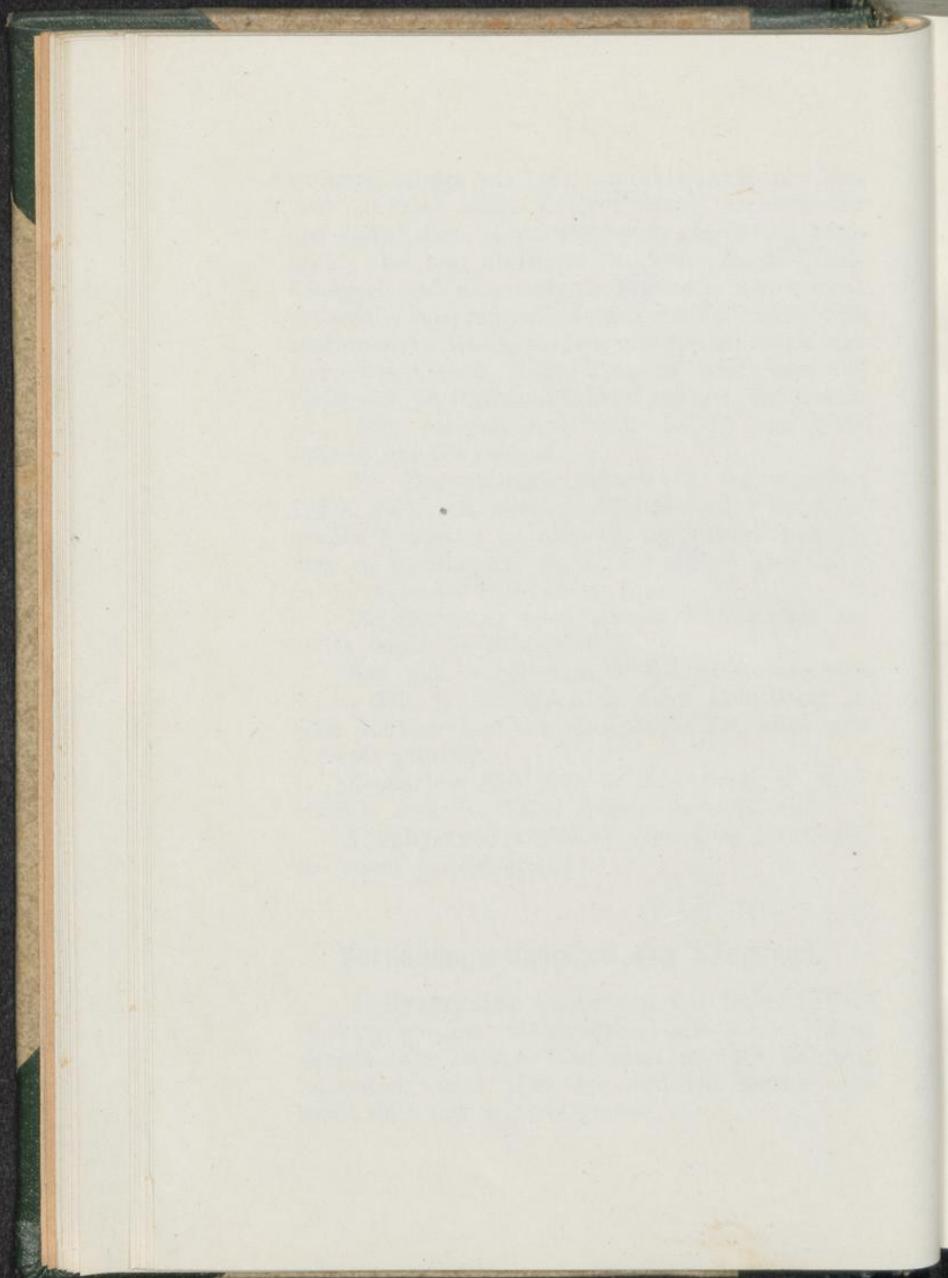
m

st
in
d

es

s,

r-
in
ng
er



Diese Teediät wird 1 oder auch 2 mal 24 Stunden fortgesetzt und genügt meist allein um Magen und Darm zu entleeren.

Die Entleerung kann aber unterstützt werden durch

Rp. *Calomel* 0,03--0,05

Sacchar. alb. 0,3

D. tal. Dos. No. III.

S. 3 mal hintereinander in Pausen von 2 Stunden.

Diese Medikation wird nur einmal angewandt. Tagelanges Fortgeben kleiner Dosen hat keinen Zweck.

Bei starkem Prävalieren der Magensymptome: **Magenausspülung.** Diese wird mit Nelatonkatheter 18—20 vorgenommen, der durch ein gläsernes Rohr mit einem Gummischlauch von 50 cm Länge, an dessen anderem Ende sich ein Trichter befindet, verbunden ist. Zunächst wird der Magen ausgehebert, wobei nur der Katheter, armiert mit dem Stück Glasrohr bis zu $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ seiner Länge eingeführt wird. Der herausgeheberte Mageninhalt wird auf freie Salzsäure, Bläuung von Congopapier, untersucht. Ist 3 Stunden nach der Mahlzeit noch eine beträchtliche Menge derselben vorhanden und fehlt die freie Salzsäure, so wird dem Kinde nach vorgenommener Magenspülung nur alle 5 Stunden Nahrung gegeben und nach 5 Stunden der Mageninhalt in derselben Weise untersucht. *Zur Magenausspülung* wird der Gummischlauch mit Trichter angesetzt und die Ausspülung vorgenommen. Man benutzt als Flüssigkeit entweder Kochsalzlösung (0,9—1,0%) oder besser eine 1% Lösung von Karlsbadersalz. Zuweilen ist auch eine Darmausspülung mit Borwasser oder Kochsalzlösung von Vorteil.

In leichten, frischen Fällen kann der Teediät die Ernährung mit Milch wieder angeschlossen werden. Als erste Nahrung eignen sich:

1. Frauenmilch,
2. Buttermilch.

Die Zubereitung der Buttermilch ist folgende: Frische Buttermilch, möglichst solche, die nicht älter als 24 Stunden ist (nach dem Buttern), wird in Menge von einigen Esslöffeln mit 15 g Weizenmehl kalt angerührt und dann der Rest eines Liters dazugegossen.

Das Ganze kommt in einem weiten Kochgefäß direkt aufs Feuer und wird langsam unter fortwährendem Rühren bis zum Aufwallen erhitzt. Das soll ca. 15 bis 20 Minuten dauern. Dann zieht man die Buttermilch vom Feuer zurück, lässt etwas abkühlen, bringt die Milch wieder ans Feuer und lässt sie aufwallen und wiederholt das noch zum dritten Male. Vor dem letzten Aufwallen werden 60 g Rohrzucker zugesetzt. Anstatt des Rohrzuckers kann man auch mit Vorteil Soxhlet's Nährzucker verwenden. Die ganze Zubereitung soll 30 Minuten dauern.

Die so zubereitete Buttermilchnahrung hat einen Energiegehalt von 714 Cal.

3. Milchverdünnungen.

$\frac{1}{3}$ Milch. Die nachstehenden Zahlen beziehen sich stets auf 1 Liter der Nahrung.

30 g Hafermehl oder reines Kindermehl (s. unten) werden mit kaltem Wasser angerührt und zu $\frac{4}{3}$ Liter kochenden Wassers zugesetzt; unter fortwährendem Rühren lässt man auf die Hälfte, also $\frac{2}{3}$ Liter, einkochen. Während der letzten Minuten des Kochens werden 50 g Milchzucker oder auch Rohrzucker zugesetzt. Mit dieser Mehlabkochung wird die Milch ($\frac{1}{3}$ Liter) gemischt, auf die Flaschen, die pro Tag

ät
n.

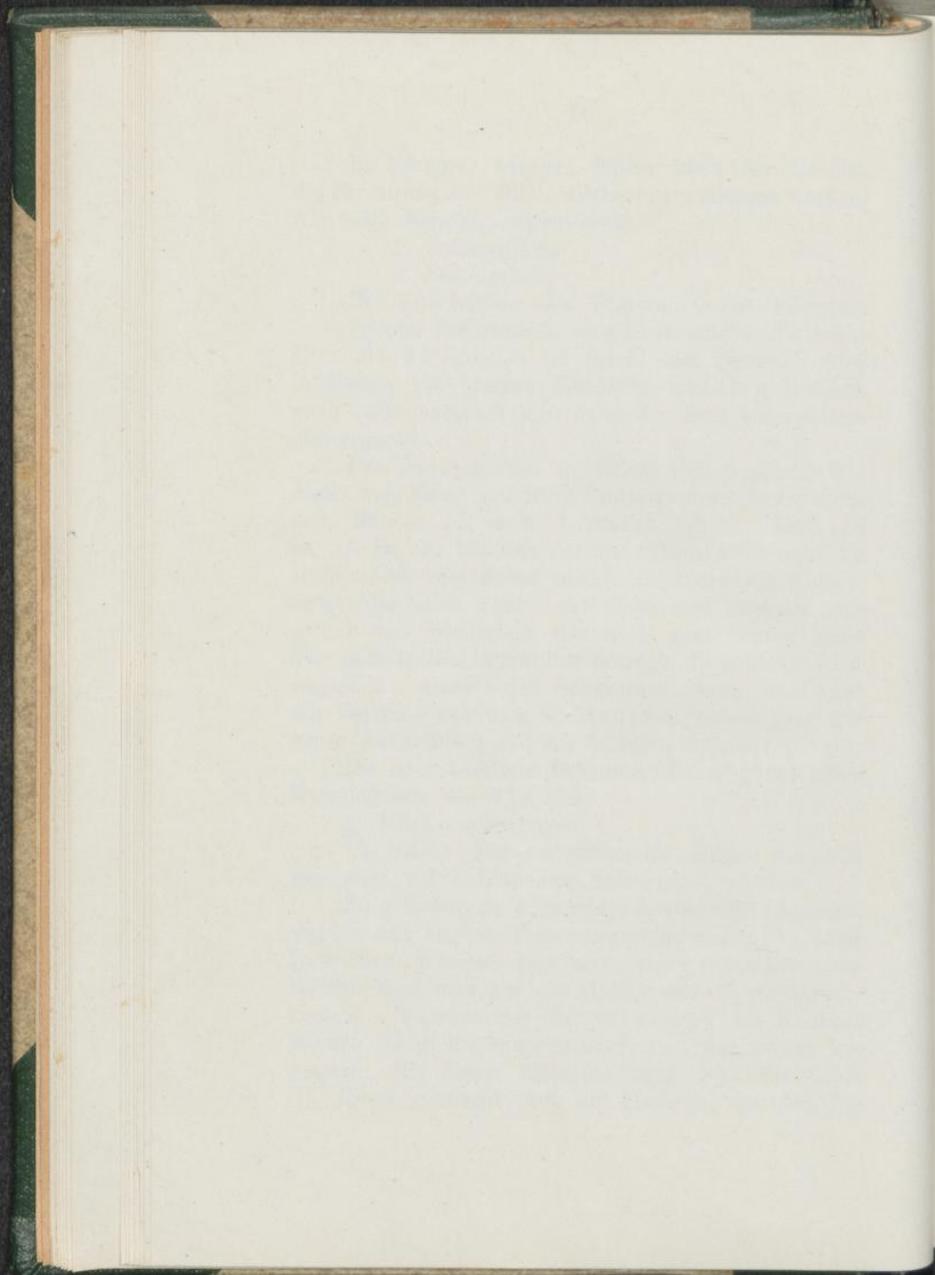
e:
ht
ed
n-
rs

ss
n-
ll
ie
n,
f-
e.
er
h
ie

en

n

n)
er
m
n-
ns
n-
h
g



gegeben werden sollen, verteilt und 5—10 Minuten im Soxhlet gekocht.

Neben dieser älteren Methode der Zubereitung ist namentlich folgende zu empfehlen:

In $\frac{2}{3}$ Liter heissen abgekochten Wassers werden 80 g Soxhlet's Nährzucker gelöst, dazu kommen $\frac{1}{3}$ Liter Milch.

Der Energiegehalt dieser $\frac{1}{3}$ Milch ist ca. 450 bis 500 Cal.

Das Ganze wird auf die einzelnen Flaschen verteilt und 5—10 Minuten im Soxhlet gekocht.

Tritt bei dieser Nahrung bald eine Stuhlverhaltung ein, so kann sie in folgender Weise modifiziert werden.

Anstatt des Soxhlet'schen Nährzuckers wird Soxhle's verbesserte Liebigsuppe versucht und wenn das auch noch nicht hilft, so kann man einen Teil der Soxhletpräparate fortlassen und durch den Löfflund'schen Malzsuppenextrakt zur Herstellung der Keller'schen Malzsuppe ersetzen. Durch Mischungen der genannten Zusätze lässt sich fast immer der gewünschte Effekt erzielen.

In Fällen, in denen die Erkrankung des Magens im Vordergrund steht, bei denen immer wieder Erbrechen auftritt und die Motilität des Magens schlecht ist, kann man einen Versuch mit Peginin machen.

Das Präparat, ein Labferment, wird der rohen unverdünnten Milch, die auf 40° erwärmt ist, zugesetzt (auf je 200 g ein Löffel voll, wie er der Flasche beiliegt); die Milch bleibt 5—10 Minuten in der Wärme stehen, bis sich ein starkes Gerinnsel gebildet hat. Dann wird die Flasche, die verhältnismässig geräumig sein soll, kräftig geschüttelt, bis das Gerinnsel zu möglichst kleinen Flocken zerschlagen

ist. Mit der so vorbehandelten Milch können dann die verschiedensten Verdünnungen etc. hergestellt werden.

Wird die gewählte Nahrung gut vertragen, so geht man zu derjenigen Verdünnung über, die man dem gesunden Kinde gleichen Alters geben würde.

Die Menge der zugeführten Nahrung soll so bemessen sein, dass wenigstens anfangs 100 Kal. pro Kilo nicht überschritten werden.

Bei schweren Fällen kehrt man nach dem Tee nicht gleich zur Milch zurück, sondern gibt 3 Tage lang etwa eine Abkochung von Hafermehl, Reismehl oder einem der Kindermehle, z. B. Kufeke, Rade-mann, Theinhard etc. Diese Mehle werden in 5% Abkochung gegeben, soviel an Menge als das Kind sonst Nahrung bekommen würde, wobei zu bemerken ist, dass ein Liter pro Tag nicht überschritten werden soll. Zusammen mit diesen Mehlen oder auch, namentlich bei jungen Kindern unter 4 Wochen, allein gibt man den stark stopfenden Soxhlet'schen Nähr-zucker 5—8%. Er wird in der genannten Menge im noch heissen abgekochten Wasser oder in der noch heissen Mehlabkochung gelöst.

Mit der Milch fängt man vorsichtig an, erst 1—2, dann 3, 4, schliesslich 6—7 Mahlzeiten am Tage, mehr auch bei jungen Kindern nicht.

Besteht hartnäckiger Brechreiz und Appetitlosigkeit, so überzeuge man sich bei Wiederbeginn der Milchnahrung, ob der Magen von einer zur anderen Mahlzeit leer wird und freie Salzsäure enthält (s. oben Magenausspülung).

Besteht nach dem Ueberstehen der Dyspepsie doch Neigung zu wasserreichen oder schleimigen Stühlen bei sonst gutem Befinden, so können Ad-stringentien angewendet werden:

ie
n.
so
an

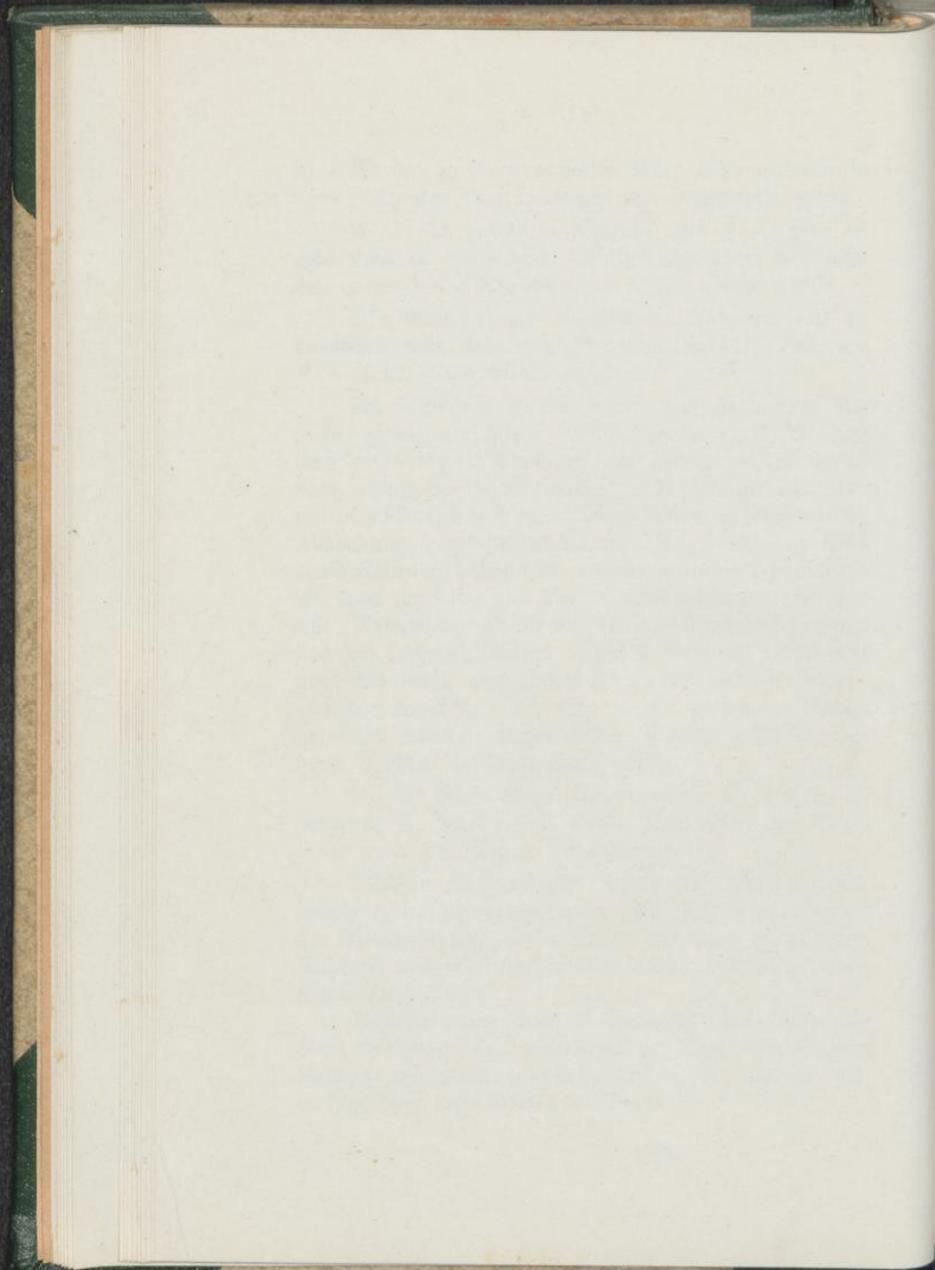
so
ro

ee
ge
hl
e-
/
nd
en
en
it-
bt
r-
ge
er

2,
ge,

it-
nn
en
en

sie
en
d-



- Rp. *Tannigen oder Tannalbin* 0,5
D. tal. Dos. No. X.
S. 3—4mal tgl. 1 Pulver.
- Rp. *Bismut. subnitric.* 0,25
Sacchar. 0,3
D. tal. Dos. No. VI.
S. 3mal tgl. 1 Pulver.
- Rp. *Bismon.* 5,0
Aq. 100,0
Ds. 3mal tägl. 10 cm.
- Rp. *Argent. nitric.* 0,1—0,2
Aq. 120,0
Dos. 2 still. 1 Teel.
- Rp. *Plumb. acet.* 0,003—0,005
Sacchar. 0,3
D. tal. Dos. No. VI.
S. 3mal tgl. 1 Pulver.
- Namentlich bei längerer Dauer stark wasserreicher Stühle
- Rp. *Adrenalin 1:10000* 10 ccm.
D. S. 3mal tgl. 10 Trpf.
(vgl. auch Anmerk. S. 10).
- Entero-Katarrh.** Der Wasserverlust ist durch subkutane Infusionen zu bekämpfen. Man injiziert in die Unterbauchgegend 1—2mal täglich 125—150 ccm. Die Infusionen werden mit einer weiten Hohl- nadel vorgenommen, die durch einen 50 cm langen Schlauch mit einem Trichter verbunden ist. Alles muss vor dem Gebrauch sorgfältig ausgekocht werden. Als Infusionsflüssigkeiten eignen sich
- Rp. *Solut. Natr. chlorat.* 10/1000
oder
- Rp. *Natr. chlorat.*
Natr. bicarbonic. ∞ 5,0
Aq. 1000,0
Sterilisiert! 2*

Bequem sind Pastillen à 1 g Chlornatrium, die in je 100 ccm abgekochten Wassers gelöst werden.

Zum Verschluss der Infusionsstelle dient ein kleines Stückchen steriler oder Jodoformgaze, die mit einem breiten Stück Heftpflaster (Helfenberg) befestigt wird. Darüber leichter Verband. Massieren der durch die Infusion entstandenen Beule ist nicht erlaubt. Infusionen durch die Spritze sind nicht so gut, da dabei leichter Zerreibungen von kleinen Gefässen und subkutane Blutungen entstehen.

Herzschwäche. Kampher in grossen Dosen. Anfangs 0,1 2 stdl. bis 3stdl. subkutan, später 3mal tägl. 0,05 subkutan.

Niedere Temperaturen. Wärmflaschen. Dabei ist sorglich auf die Körperwärme zu achten, da die Temperaturregulierung bei diesem Zustand sehr mangelhaft ist und oft schnell hohe Temperaturen erreicht werden.

Bei hohen, hyperpyretischen Temperaturen kalte Einwickelungen.

Das Kind wird in ein kaltes passendes Laken gewickelt, darum eine wollene Decke. Nach 10 bis 15 Minuten wird das Kind herausgenommen und in einen zweiten gleichen Umschlag gebracht. Diese Einwickelungen werden eine Stunde lang fortgesetzt, so dass das Kind 4—6 mal in einen frischen Umschlag kommt. (S. a. S. 48.)

Auch ist hierbei sorgfältig die Temperatur zu beobachten, da oft plötzliche tiefe Temperatursenkungen vorkommen.

Medikamente für den Darm sind ganz überflüssig.

Ernährung. In den ersten 24 Stunden nur so viel Tee als genügt, um den trockenen Mund anzufeuchten und den brennenden Durst einigermaßen

die
len.
ein
mit
tigt
rch
ibt.
da
und

en.
mal

Da-
da
ehr
ren

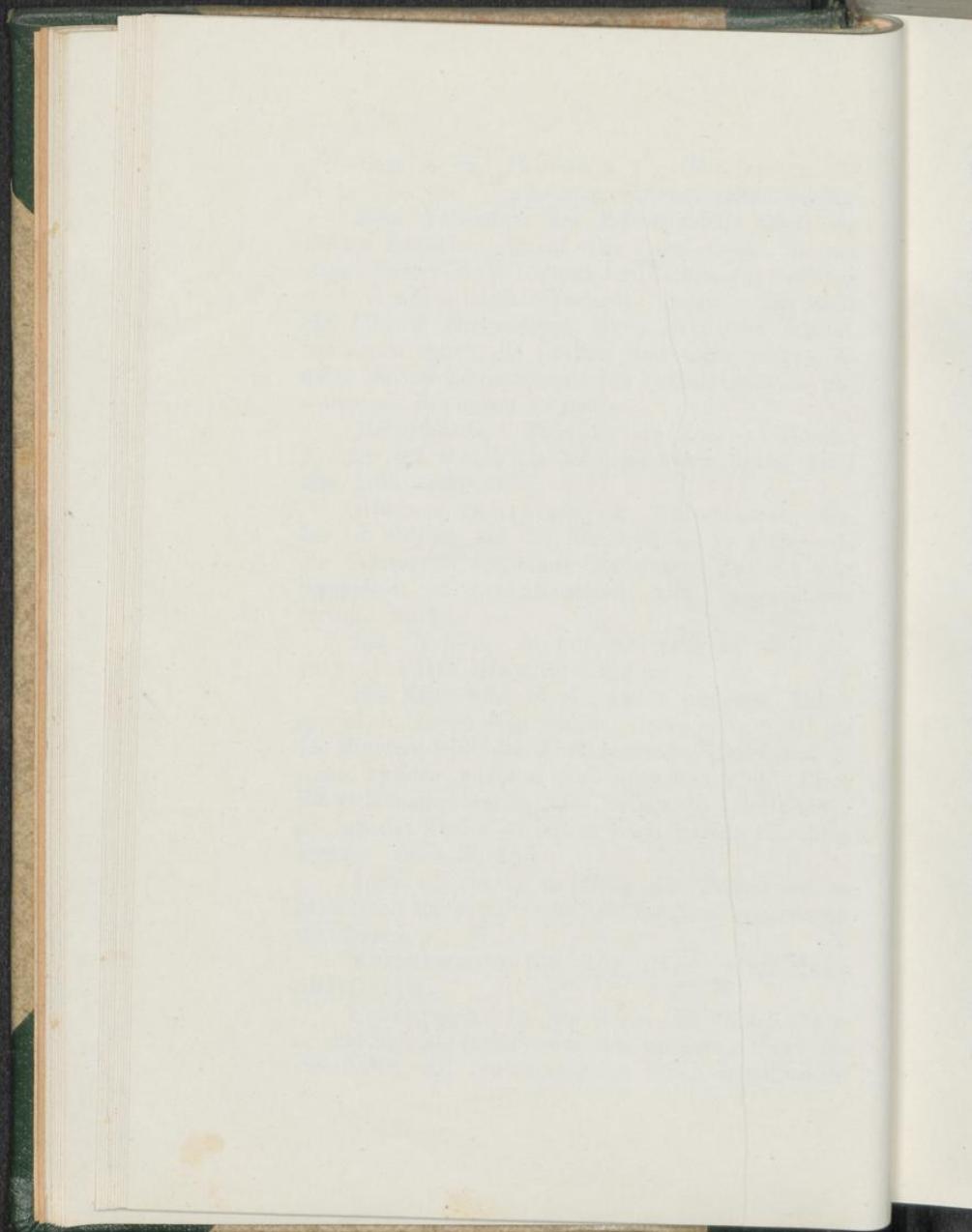
pe-

ken
bis
in
ese
tzt,
lag

zu
gen

n z

nur
an-
sen



zu lindern. Tritt nach warmem Tee noch Brechreiz ein, so versucht man kleine Mengen ganz kalt. Am nächsten Tage kann Tee in etwas reichlicherer Menge gegeben werden. Dann dünne Mehlabkochungen, $2\frac{1}{2}$ bis 5% der Kindermehle oder Hafermehl solange, bis alle schwereren allgemeinen Intoxikationserscheinungen geschwunden sind.

Dann äusserst vorsichtiger Beginn mit kleinen Milchmengen, bei anhaltendem Erbrechen teelöffelweise eiskalt. Hierbei ist sorgfältig jede stärkere Zufuhr von Fett zu vermeiden, es eignen sich vielmehr Buttermilch, $\frac{1}{3}$ Milch mit Nährzucker (s. o.) etc.

Mit Frauenmilch muss man anfangs auch sehr vorsichtig sein. Mit 40—60—80 ccm täglich ist zu beginnen, langsam zu steigen und bei jedem Wiedereintritt von toxischen Allgemeinerscheinungen sofort aufzuhören.

Neuerdings hat sich mir als besonders geeignet mit der Zentrifuge entrahmte Frauenmilch erwiesen, oder da diese nur sehr schwer zu haben ist, frisch bereitete Molke aus ganz tadelloser Milch.

Die rohe unverdünnte Milch wird auf 40° C. erwärmt und auf je 200 ccm etwa $1\frac{1}{2}$ Füllungen des beigegebenen Löffelchens Peginin zugesetzt und umgeschüttelt. Dann lässt man die Milch etwa 20—30 Minuten in der Wärme stehen. Es bildet sich ein allmählich fester werdendes Caseingerinnsel, das beinahe alles Fett einschliesst. Die ausgepresste Molke wird verfüttert. Man kann hiermit ein Kind ganz gut 6—8 Tage lang ernähren und es vor stärkerem Verfall schützen.

Besteht nach Besserung des Allgemeinzustandes die Neigung zu wässerigen Stühlen noch fort, so kann von den oben angegebenen Adstringentien Gebrauch gemacht werden.

Cholera infantum. Behandlung wie vorstehend. Reichlich subkutane Wasserzufuhr, mehrtägiges (2—4) Hungern. Auch Tee event. kalt soll nur soviel gegeben werden, um Lippen und Mund feucht zu erhalten. Campher in grossen Dosen. (S. o.)

Die Ernährung kann in derselben Weise versucht werden, wie beim Enterokatarrh. Frauenmilch darf auch nur in ganz kleinen Mengen und in grossen Pausen gegeben werden.

Kuhmilch wird anfangs am besten immer ganz kalt, verdünnt teelöffelweise gereicht. (S. o.)

Erst wenn 1—2 Tage lang kein Erbrechen mehr erfolgt und die Stühle nicht mehr wässrig sind, wird mit reichlicherer Milchzufuhr begonnen. Geeignet sind Buttermilch, $\frac{1}{3}$ Milch mit Nährzucker, (s. o.) ungeeignet fettreiche Mischungen. Das Nahrungsquantum muss noch eine Reihe von Tagen niedrig gehalten werden. Man sucht in den ersten 5—7 Tagen nach Ueberstehen der schweren Anfangserscheinungen ungefähr $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ des notwendigen Energiebedarfs zu decken; gibt also ca. 40—50 Cal. pro Kilo. In der nächsten Woche steigt man dann durch Vermehrung der Quantität und Verstärkung der Konzentration auf 100 Cal. pro Kilo an.

Bei sich länger hinziehender Neigung zu dünnen Stühlen, können die oben genannten Adstringentien, oder auch z. B. folgende Medikation angewendet werden.

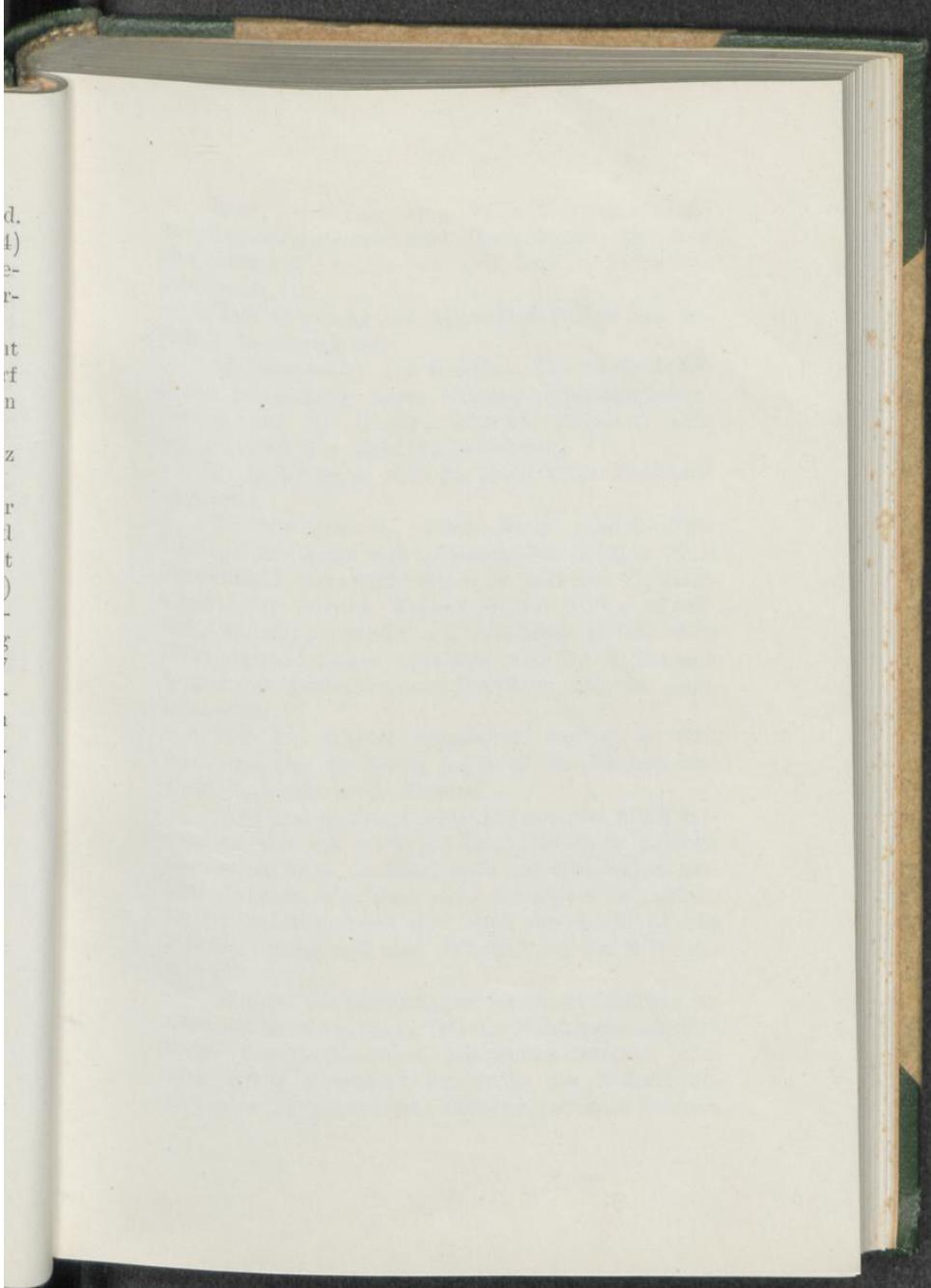
Rp. *Inf. Camomill* 60,0

Resorcin resubl. Merck 0,1

(*Tinct. op. guttam.*)

MDS, 3mal tägl. 10 cem.

**Enteritis follicularis und ruhrartige Darm-
erkrankungen.** 1 bis 2 Tage Wasser oder Tee-
diät. 3 Tage lang alle 2—3 Stunden $\frac{1}{2}$ (Kinder bis
zu 6 Monaten) bis 1 Teelöffel Ricinusöl.

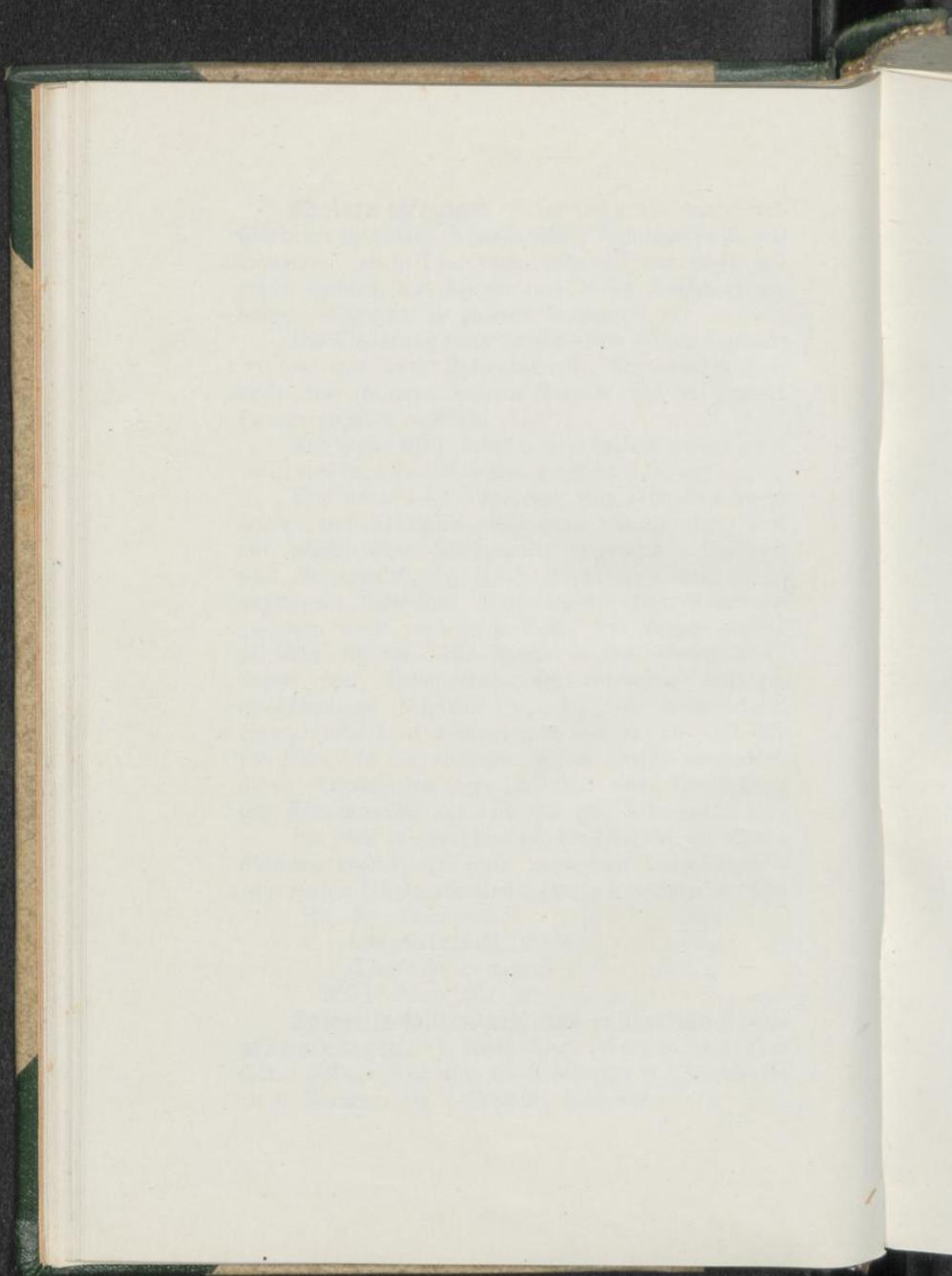


d.
(
e-
r-

t
f
n

z

r
l
t
)
-
?
t



Dann 3—6 Tage lang Mehlabkochungen (5 %) von Hafermehl, Gerstenmehl, Graupen etc. oder man gibt eines der Kindermehle, z. B. Kufeke, Rademann, Theinhardt etc.

Nach Besserung des Allgemeinbefindens und der Stühle Ernährung mit

1. *Frauenmilch*. Die Gefahren, die mit der reichlichen Darreichung dieser Nahrung beim Dünndarmkatarrh und bei Cholera infantum verbunden sein können, sind hier nicht zu befürchten.

2. *Liebig-Suppe* nach der Keller'schen Vorschrift zubereitet.

Zu 350 ccm ($\frac{1}{3}$ Liter) Milch werden unter leichtem Erwärmen und allmählichem Zufügen 50 g Weizenmehl eingequirlt, ferner in 650 ccm ($\frac{2}{3}$ Liter) abgekochten warmen Wassers werden 100 g „Löfflunds Malzsuppenextrakt cum kal. carb.“ gelöst, beide Flüssigkeiten werden gemischt und 2—3 Minuten lang unter fortwährendem Umrühren gekocht, dann kaltgestellt.

Soll der Soxhlet angewendet werden, so füllt man vorsichtig die heisse Suppe in die Flaschen und kocht nochmals 3—5 Minuten.

Will man das zweimalige Erhitzen der Milch vermeiden, oder soll die Suppe mit roher Milch gegeben werden, so kann das Mehl auch mit dem Wasser verkocht werden, wie oben unter Dyspepsie angegeben; in der Mehlabkochung wird dann das Loefflund'sche Präparat gelöst und nach Erkalten mit der Milch gemischt.

Werden die Entleerungen bei dieser Nahrung zu dünn, so kann man einen Teil des Malzsuppenextraktes durch den Soxhlet'schen Nährzucker ersetzen, oder man nimmt überhaupt an Stelle des Malzsuppenextraktes die „verbesserte Liebigsuppe“ nach Soxhlet.

Nach der Vorschrift soll bei diesem Präparat kein Mehl zugesetzt werden, doch kann der Mehlzusatz bei dieser Krankheit doch von Nutzen sein.

Bei sehr jungen Kindern unter 4—6 Wochen kann die Liebigsuppe noch mit $\frac{1}{3}$ Wasser verdünnt werden. Caloriengehalt der unverdünnten Suppe 800 Cal. pro Liter.

Die Reparationsperiode bis zur völligen Genesung dauert lange, die Kinder nehmen oft wochenlang nicht zu, auch bei Brustnahrung. Ammenwechsel hat hier, wenn die Amme überhaupt genügend Milch gibt, keinen Zweck.

In hartnäckigen Fällen Darmausspülungen.

$\frac{1}{2}$ Liter körperwarme Flüssigkeit wird mittels Darmsonde (Katheter), Schlauch und Trichter unter geringem Druck eingeführt.

Brauchbare Lösungen sind:

Rp. *Liq. Alum. acet.* 2,5—5,0
Aq. 500,0

D. S. Zur Darmspülung.

Rp. *Acid. salicyl.* 0,5
Aq. 500,0

Ds. Zur Darmausspülung.

Rp. *Tannin* 2,0—5,0
Aq. 500,0

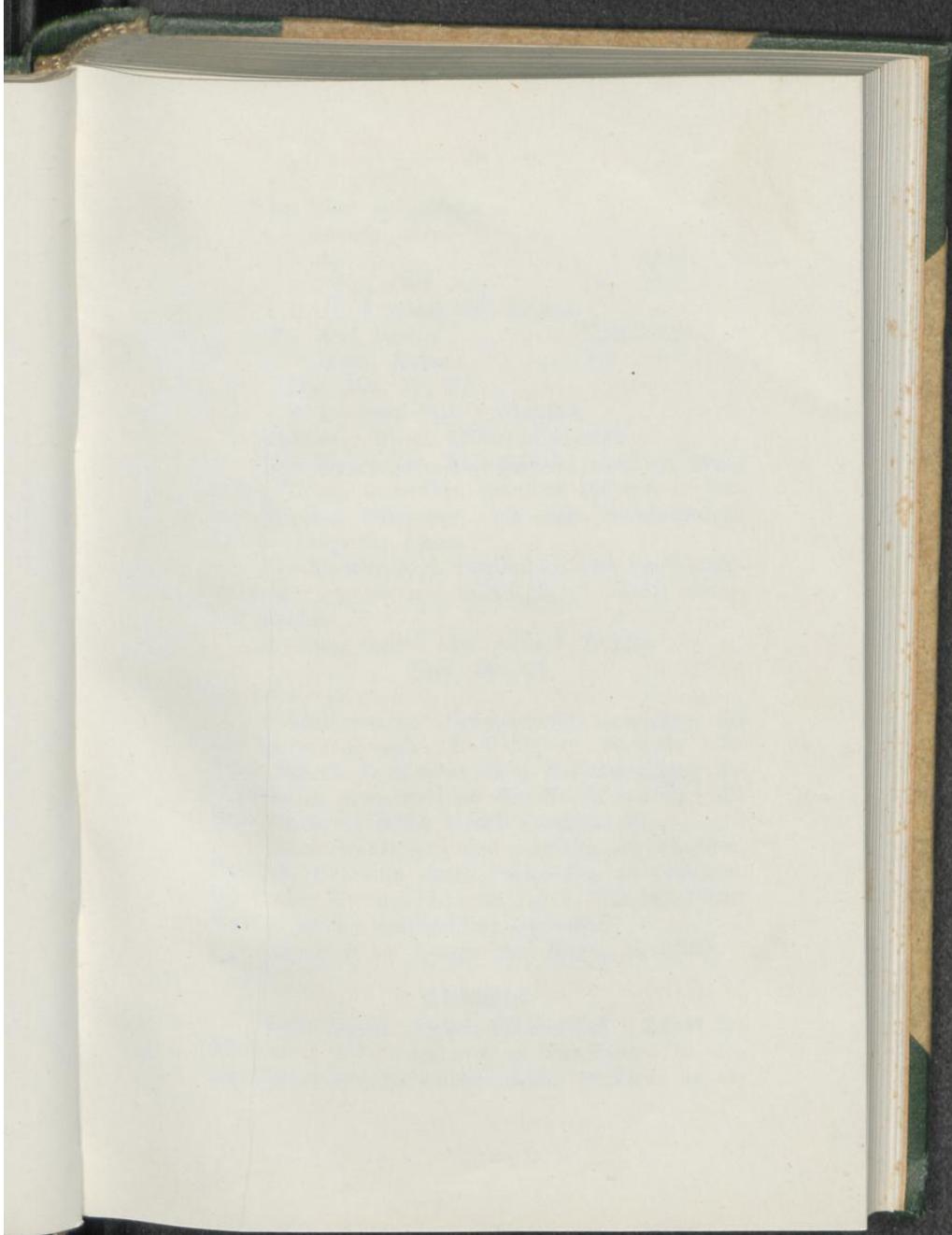
D. S. Zur Darmausspülung.

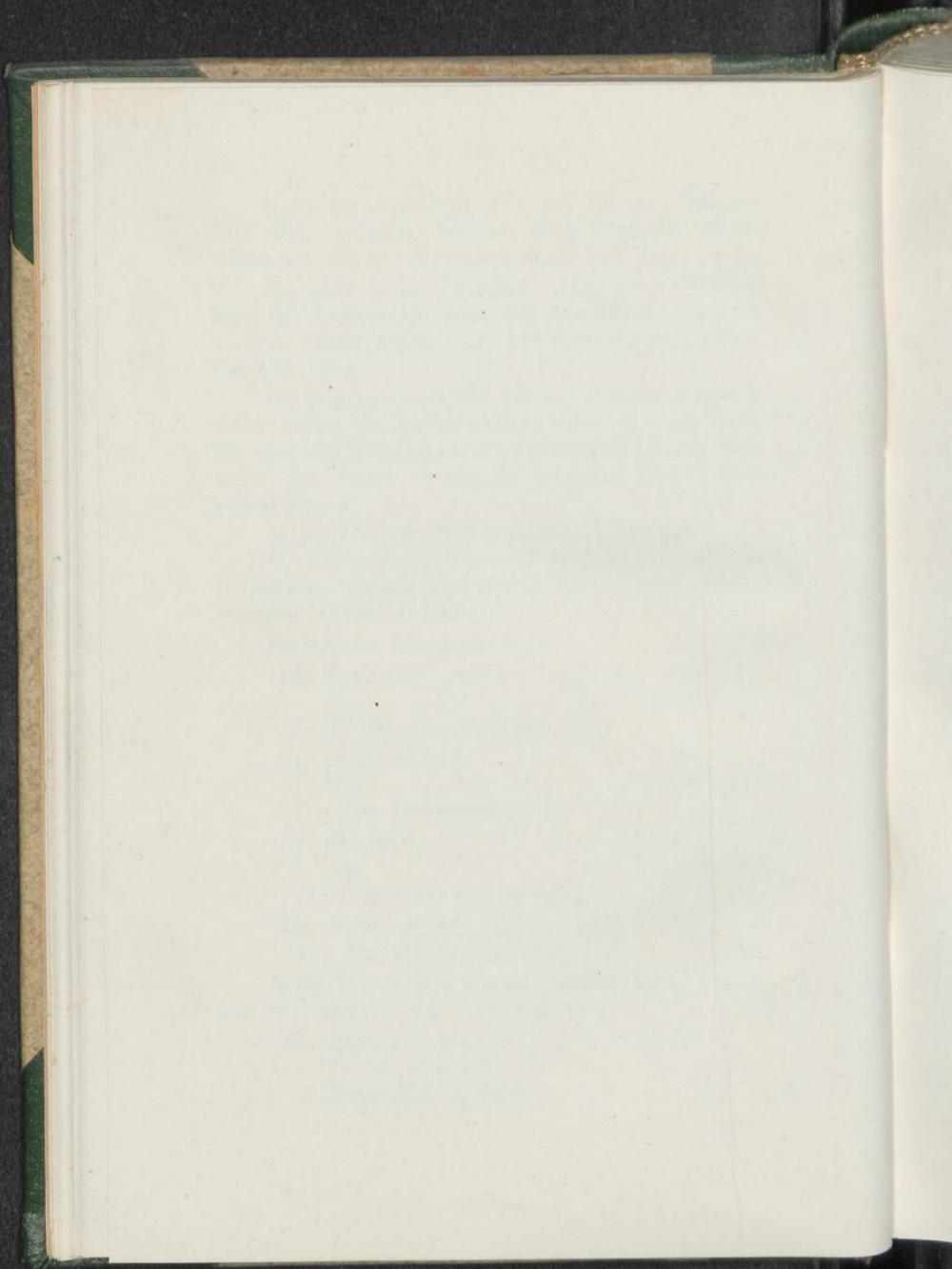
Rp. *Solut. Argent. nitric.* 1,0:1000,0
Ds. Zur Darmausspülung.

Adstringentien: Tannin, Bismut. subn., Plumt. acet. wie oben S. 19. Ausserdem:

Rp. *Chinin. tannic.* 0,1—0,3
D. tal. Dos. No. VI.

S. 3mal tägl. 1 Pulver.





Rp. *Ferr. pyrophosph. c.*
ammon. citric. 1,5
Aq. 50,0
Sirup. Cort. aur. 25,0
M. D. S. 3mal tägl. 10 cem.
Rp. *Acid. tannici* 0,15—0,2
Butyr. Kakao 1,0
Dtal. Dos. No. VI.
S. 2—3mal tägl. 1 Züpfchen.

Tenesmen: Kleine Stärkemehlklystiere.

Eine Messerspitze Kartoffelmehl wird mit wenig kaltem Wasser angerührt, mit etwa 100 cem kochenden Wassers übergossen und zum durchsichtigen Kleister aufquellen lassen.

Das Klystier wird unmittelbar nach einer Stuhlentleerung gegeben und kann täglich 1—3 mal wiederholt werden.

1—2 mal täglich kann auch 1 Tropfen

Tinct. Op. spl.

zugesetzt werden.

Kolikschmerzen. Feuchtwarme Umschläge um den ganzen Rumpf. 2—3stdl. zu wechseln oder 3 mal täglich 2 Stunden lang Breiumschläge, alle $\frac{1}{2}$ Stunden gewechselt auf den Bauch, nachdem die Haut durch ein Stück Flanell geschützt ist.

Ohrenerkrankungen sind sorgfältig zu beachten, Exsudate frühzeitig durch Paracentese zu entleeren. Bei starker Eiterung Eisbeutel auf die Warzenfortsätze. Werden letztere empfindlich: Operation.

Ferner ist auf Lungen und Nieren zu achten.

Atrophie.

Wenn irgend möglich Frauenmilch. Trinkt das Kind nicht selbst oder wird es beim Saugen zu sehr angestrengt und zu schnell müde, so wird die ab-

gezogene Ammenmilch aus der Flasche gegeben. Dabei ist zu bemerken, dass dann noch ein gesundes, kräftig saugendes Kind gebraucht wird, das den nötigen physiologischen Reiz auf die Brust ausübt (vergl. Frühgeburt).

Die Kinder nehmen bei der Frauenmilchnahrung nicht immer gleich zu, man wechsle dann nicht gleich mit der Amme, sondern warte ruhig 14 Tage etwa bis 3 Wochen ab.

Ist Ammenmilch nur in beschränkter Menge zu beschaffen, so wird sie mit künstlicher Nahrung abwechselnd gegeben (Allaitement mixte).

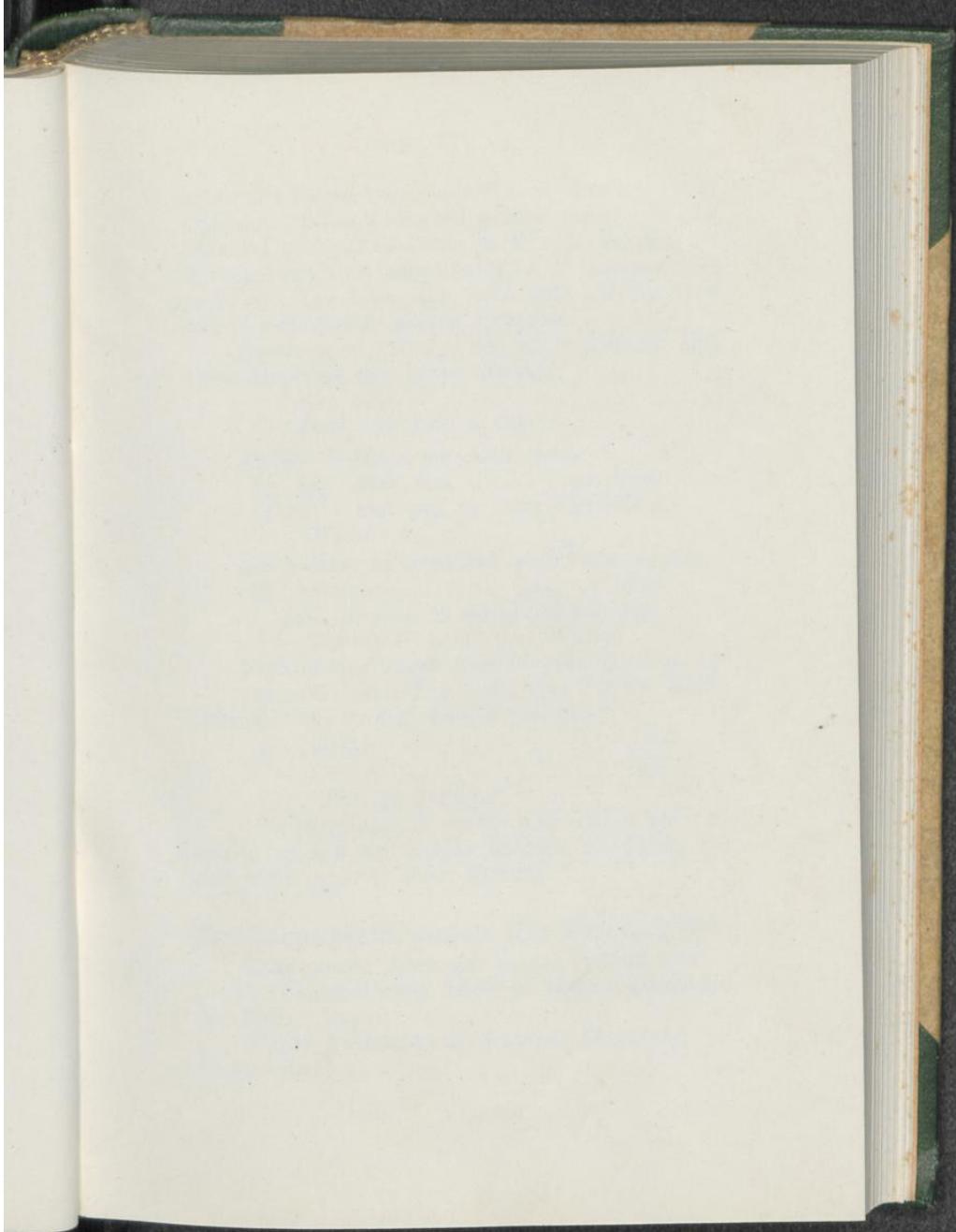
Hierzu eignen sich ganz besonders Buttermilch und Liebigsuppe, s. oben S. 15 und 23, in zweiter Linie $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{2}{3}$ Milch mit Nährzucker etc.

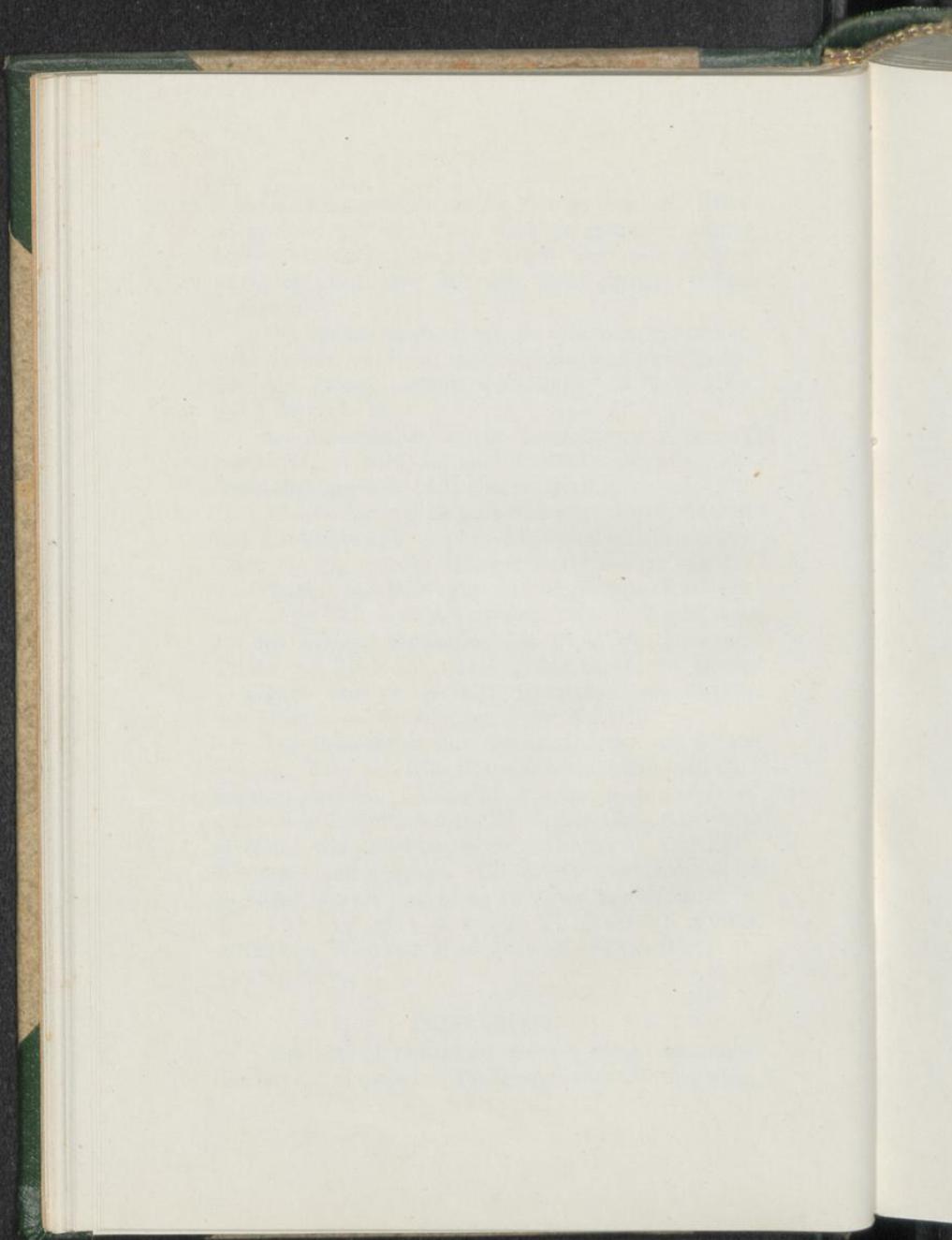
Trinkt das Kind gut an der Brust, kann aber nur einige Male am Tage angelegt werden, so gibt man zu den übrigen Mahlzeiten die künstliche Nahrung. Trinkt das Kind nur wenig jedesmal an der Brust, so ergänzt man das gewollte Quantum durch Zugabe der künstlichen Nahrung zu jeder Mahlzeit.

Die Berechnung der Nahrungsmenge hat so zu erfolgen, dass pro Kilo Körpergewicht 115—130 Cal. gegeben werden. Versucht können auch die verschiedenen fettreichen künstlich hergestellten Gemische werden, wie Backhausmilch, Gaertners Fettmilch, Biederts Rahmgemenge. Die Erfolge sind aber nicht so sicher, auch ist eine länger fortgesetzte Ernährung mit diesen Konserven etwa mehrere Wochen und Monate lang stets zu verwerfen.

Furunkulose.

Von der Furunkulose werden ganz besonders Kinder mit chronischen Ernährungsstörungen betroffen,





sodass die Besprechung ihrer Therapie hier am Platze erscheint. Behaarte Stellen werden rasiert und die Furunkel geöffnet, nachdem die Haut im Bereich der Furunkel mit einer zähen Salbe, z. B. Zinkpaste bedeckt ist. Der Eiter läuft dann nicht auf die Haut und Neuinfektionen werden vermieden.

Tanninbäder. 20 g Acid. tannic. auf ein Bad.
Dann Einpudern mit Bolus alba oder

Zinc. oxyd.

Amyl. sive Talc. ℞ 50,0.

Feuchte Verbände mit Alum. acet.

Rp. *Liq. Alum. acet.* 100,0

*D. S. 1 Essl. auf 1/4 Liter abgekochten
Wassers.*

Am meisten zu empfehlen sind Verbände mit

Rp. *Formalin* 100,0

*D.S. Aeusserl. 10 ccm auf 1 Lit. abgekochten
Wassers zum Verband.*

Nach einigen Tagen dann Einpuderungen (s. o.).

Innerlich kann Furunculin und Cerolin (Hefepräparate 0,01 p. D.) versucht werden.

Rp. *Cerolin* 0,01

Sacchar. 0,3

S. 3 × tgl. 1 Pulver.

Die Hefepräparate werden nicht immer gut vertragen, machen bei einigen Kindern Durchfälle und sind nicht sicher in ihrer Wirkung.

Ernährungsstörungen der Brustkinder.

Dyspeptische Störungen können bedingt sein:

1. *Ueberernährung* durch zu häufiges Darreichen der Brust. Dann:

Grosse Pausen 4—5 Stunden, Entleerung des Darmes durch

Calomel 0,03 3mal tägl. oder
3stdl. $\frac{1}{2}$ Teel. *Ricinusöl*.

Nach Beseitigung der Störung ist das Kind nicht öfter als 5—6 mal täglich anzulegen.

2. *Unterernährung. Annäherung der Muttermilch an Colostrum.* Ist die Störung vorübergehend, so wird zunächst künstliche Nahrung zur Ergänzung des notwendigen Quantum hinzugegeben, aber nicht gleich das Stillen ausgesetzt. Geht die Milchsekretion dauernd zurück, dann Entwöhnung.

3. Das Kind „verträgt“ die Brust nicht. (Selten.) Uebergang zu einer anderen Amme oder zu künstlicher Ernährung.

4. Obstipation an der Brust.

Warm- oder Kaltwasser-Klystiere, Stuhlzäpfchen aus Natronseife oder Glycerin

Rp. *Glycerin* 2,0
Butyr. Cacao 3,0
ut f. supp. V.

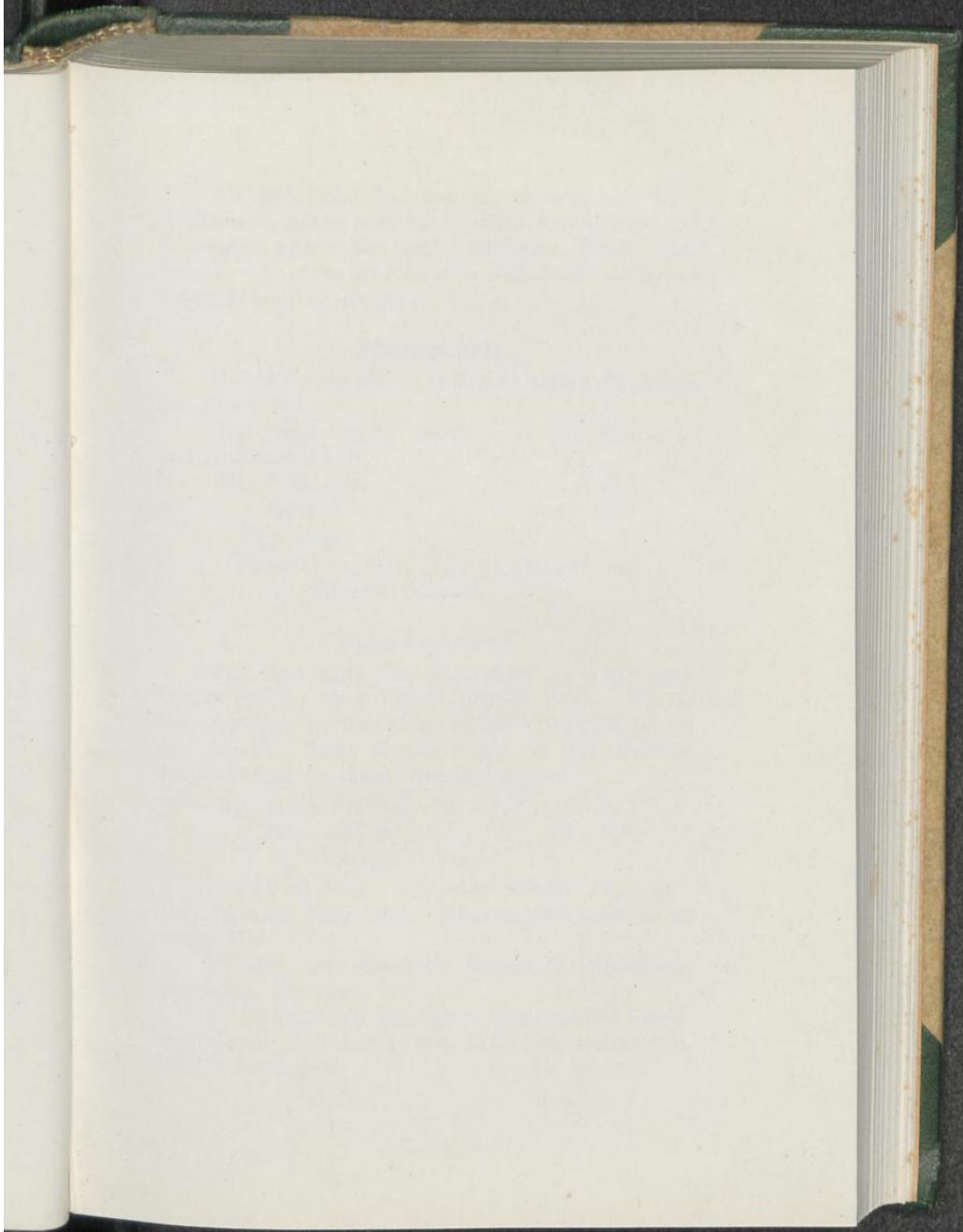
D. S. Stuhlzäpfchen.

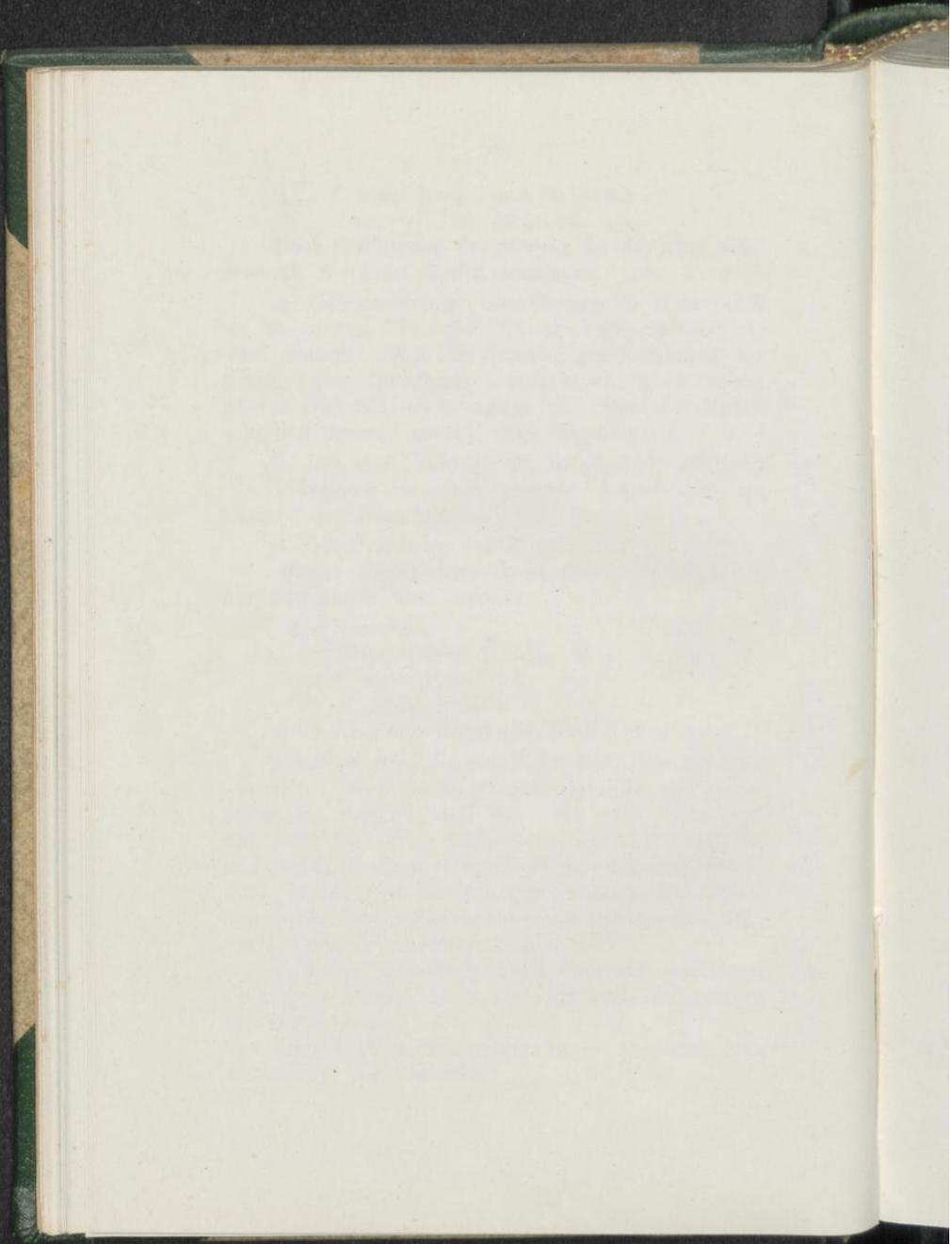
Gute Resultate liefert die Bauch-Massage.

Zunächst wird die Bauchhaut 2—3 Minuten lang geknetet. Dann ebenso zwischen Daumen und Zeigefinger die *musculi recti* von oben nach unten und von unten nach oben, dann ebenso die seitliche Bauchmuskulatur, Daumen vorn, die übrigen 4 Finger hinten. Dann kreisförmige Bewegungen zwischen Nabel und Symphyse, dann vorwärtsschiebende Bewegungen, dem Verlauf des *Colons* entsprechend.

Zuweilen kann auch die Zufütterung von etwas Malzsuppen-Extrakt 1—2 Teel. tgl. (vgl. Liebigsuppe) von Nutzen sein.

Sind Abführmittel notwendig, so empfiehlt sich am meisten der Rhabarber.





Als künstliche Nahrung eignet sich hier beim Allaitement mixte oder auch allein am meisten die Liebigsuppe oder auch fettreiche Mischungen, Zusatz von etwas Sahne zur Milch oder auch von etwas frischer Butter.

Fissura ani:

Herbeiführung dünner Stühle s. vorsteh. Bepinseln der Fissur mit

Rp. *Solut. Argent. nitric.* . . . 1,0/100,0

und Auftragung von

Rp. *Orthoform* 2,5

Lanolin 50,0

M. f. ungt.

Ferner: 1—2 mal tgl. 1 Klystier von 30—50 ccm Olivenöl.

Pylorospasmus.

Man lässt trotz des Erbrechens in 3 stündigen Pausen trinken, wenn irgend möglich Brust. Warme Breiumschläge (s. oben unter Enteritis follicularis) auf den Magen. Hohe Eingiessungen in das Rektum. An Medikamenten kann versucht werden

Rp. *Tinct. Valerian* 10,0

Tinct. Op. spl. 0,1—0,2

MDS. 3 mal tgl. 3 Trpf.

Dauert oft lange, heilt aber beinahe stets, ohne dass Operation nötig wird. Magenausspülungen haben wenig Wert.

Ist man auf künstliche Ernährung angewiesen, so werden versucht

1. $\frac{1}{3}$ Kuhmilch mit Zusatz von Soxhlets Liebigsuppe oder Nährzucker mit Löfflunds Malzsuppenextrakt kombiniert.

2. Buttermilch.
3. Milchsurrogate wie Gaertners Fettmilch, Backhausmilch, Biederts Rahmgemeuge etc.

Es ist derjenigen Nahrung der Vorzug zu geben, bei der möglichst leicht Stuhl erfolgt.

Darminvagination:

Keine Abführmittel.

Bei der häufigeren Inv. ileocecalis versuche man 2—3 mal Lufteinblasungen. Diese werden mit einem T-Rohr vorgenommen, dessen einer Schenkel mit dem Darm verbunden ist, der zweite mit dem Gebläse, der dritte ist durch einen Quetschhahn verschlossen. Sobald durch Einblasen von Luft der Darm gebläht ist, wird der Quetschhahn geöffnet, etwas Luft herausgelassen, um eine zu grosse Spannung zu vermeiden, dann wieder Luft eingeblasen und so weiter mehrere Male hintereinander.

Sind 2—3 derartige Versuche erfolglos geblieben, dann Operation. Bei Säuglingen ist oft die Magenausspülung von Nutzen.

Erkrankungen der Mundschleimhaut.

Soor: Pinselungen mit

Rp. *Natr. biborac.* 2,5

Glycerin 10,0

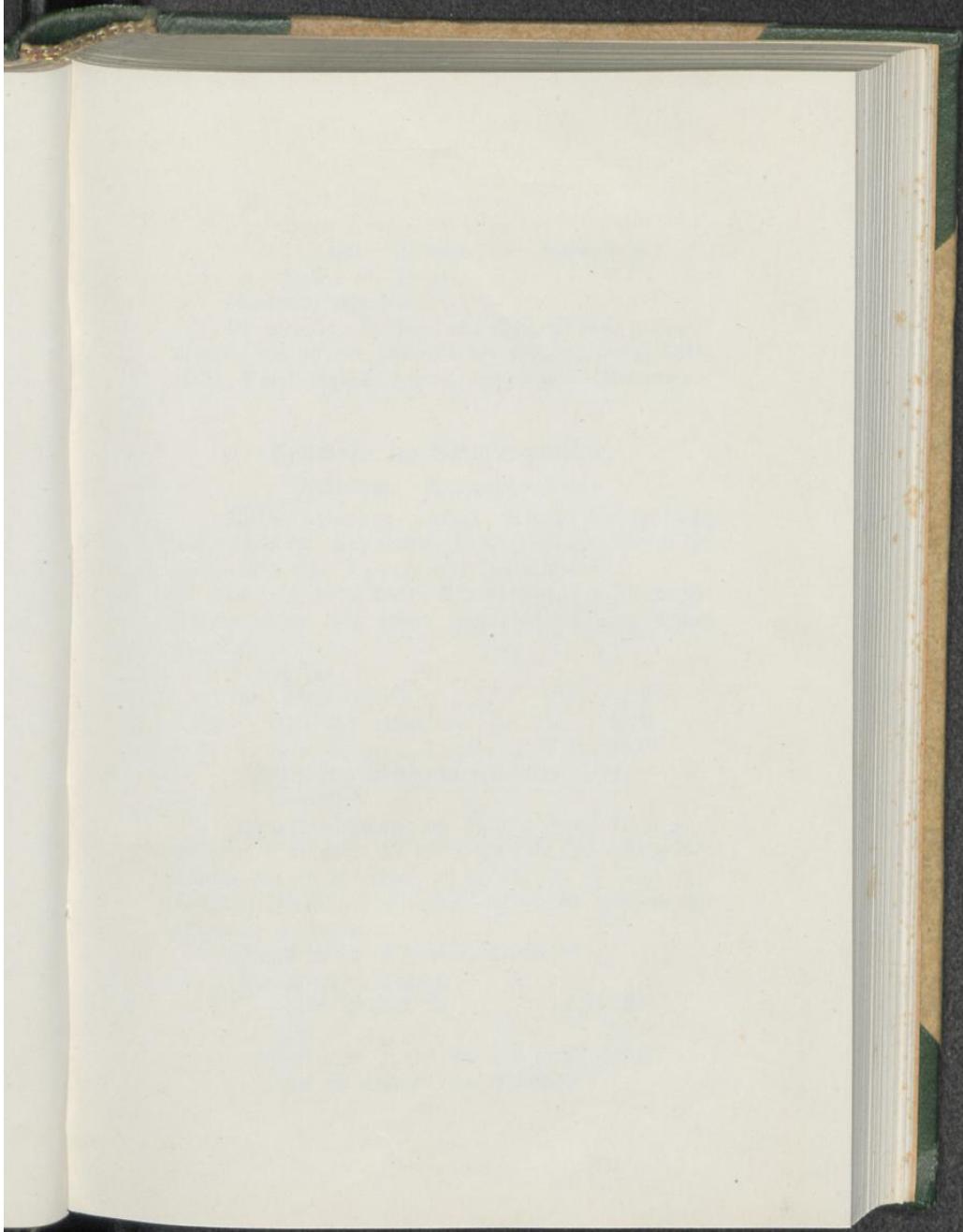
D. S. Zum Auspinseln des Mundes. 3 mal täglich.

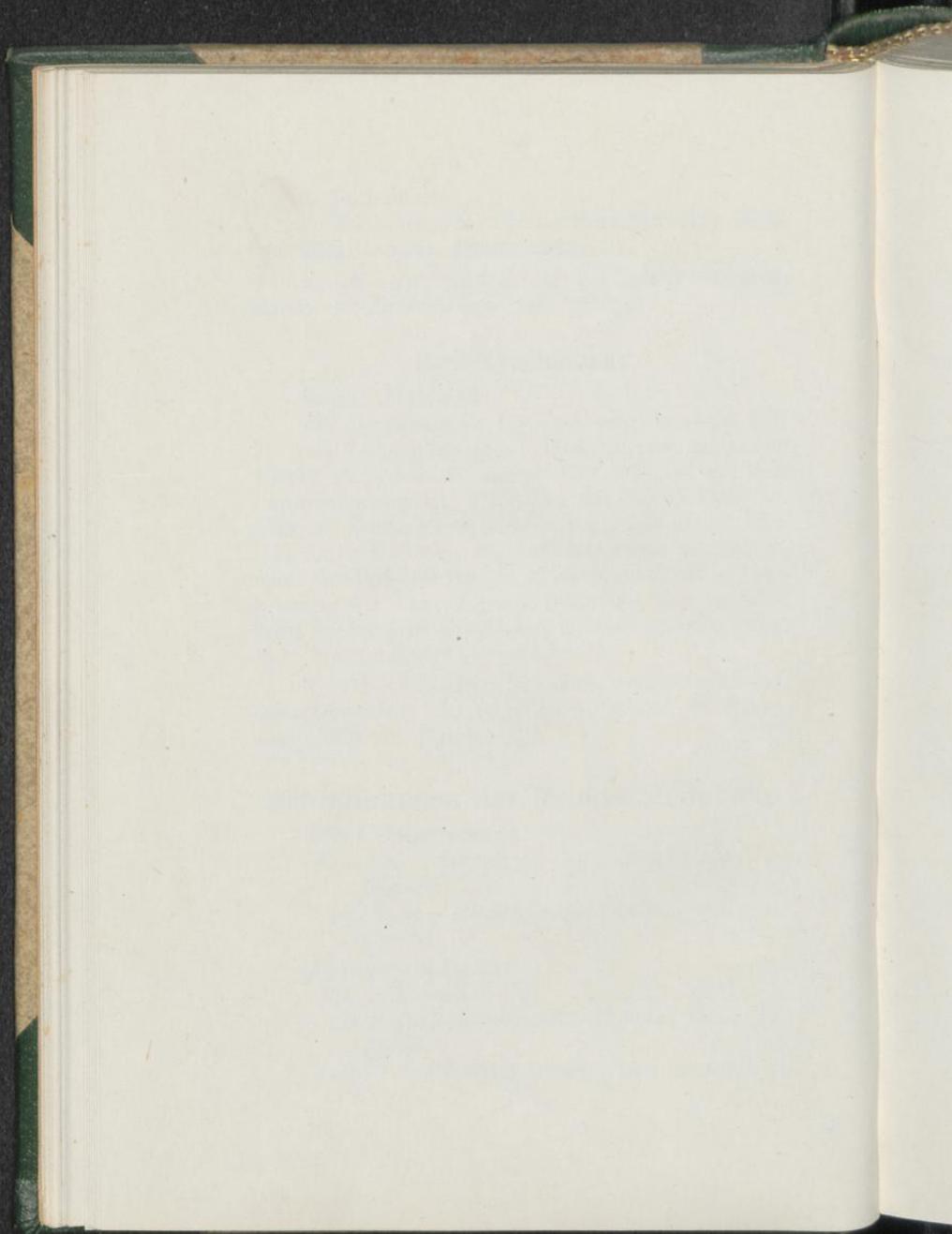
Stomatitis aphthosa.

Rp. *Acid. carbol.* 3% 100,0

D. S. Zum Auspinseln des Mundes. 3 mal täglich.

Nichts verschlucken lassen, Harn kontrollieren.





Rp. *Tinct. Myrrh.*
Tinct. Ratanj. ꝯ 25,0
DS. 1stdl. Abreiben der entzündeten
Stellen im Munde.

Stomatilis ulcerosa.

Die ulcerösen Stellen 1 mal tägl. mit ganz geringen Mengen von 50 proz. Carbolsäure betupfen mittels Glasstab. 3 mal tägl. Pinselung mit 3 proz. Carbolsäure.

Krämpfe im Säuglingsalter.

(Eklampsie. Laryngospasmus.)

Eklamptischer Anfall. Kühle Umschläge auf den Kopf, Klystier, 1—2 Teelöffel Syrup auf 150—200 ccm Wasser, oder Seifenklystier.

Bei Fieber: Kalte Einwickelung des ganzen Körpers oder laue Bäder mit kühler Uebergiessung des Kopfes.

Narcotica.

Rp. *Chloralhydrat* 1,0
Mucilag Salep. 10,0
Aq. ad 50,0
MDS. Die Hälfte zum Klystier (körper-
warm).

Chloroforminhalationen müssen vom Arzte vorgenommen werden. Es ist unstatthaft, Chloroform der Mutter etc. in die Hand zu geben, um $\frac{1}{2}$ Teel. oder ähnliche Dosen auf ein Taschentuch zu giessen und einatmen zu lassen.

Danach Brom in grossen Dosen:

Rp. *Ammon. bromat.*
Natr. bromat. ꝯ 1,0—2,0
Aq. ad 100,0
MDS. 3 \times tgl. 10 ccm mit etwas Milch
vor der eigentlichen Mahlzeit.

Bei den zur Epilepsie zu rechnenden Krämpfen muss Brom in der angegebenen Dosis sehr lange — oft viele Monate — fortgegeben werden.

Laryngospasmus. Sofort beim Wegbleiben der Atmung künstliche Atembewegungen.

Die Arme werden über den Kopf gehoben, dann langsam gesenkt und an den Thorax angepresst und das so lange wiederholt und fortgesetzt, bis die spontane Inspiration wieder beginnt.

Um die Wiederholung des Anfalls zu vermeiden

Brom s. o.

oder

Rp. *Phosphor* 0,01
Ol. jecor. Aselli 100,0
2mal tägl. 1 Teel.

oder auch andere Formen der Phosphordarreicherung s. u. Rachitis.

Ernährung. Jede Ueberfütterung sorglich vermeiden. Bestand Verstopfung, so wird der Darm durch Ricinusöl oder

Rp. *Calomel* 0,03—0,05
Sacchar. 0,3
D. tal Dos No. III.

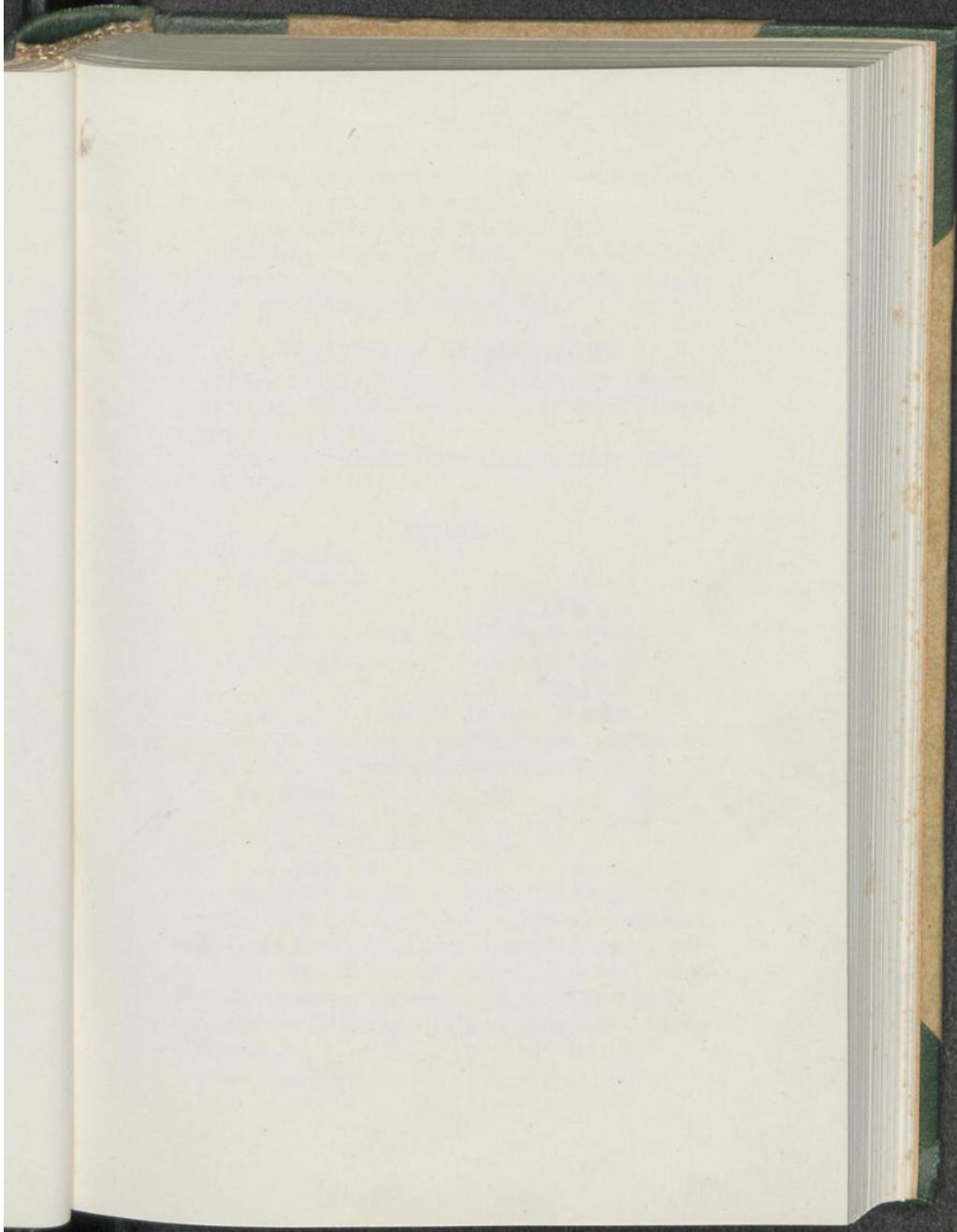
S. 3mal 1 Pulver in Pausen von 2—3 Stunden.

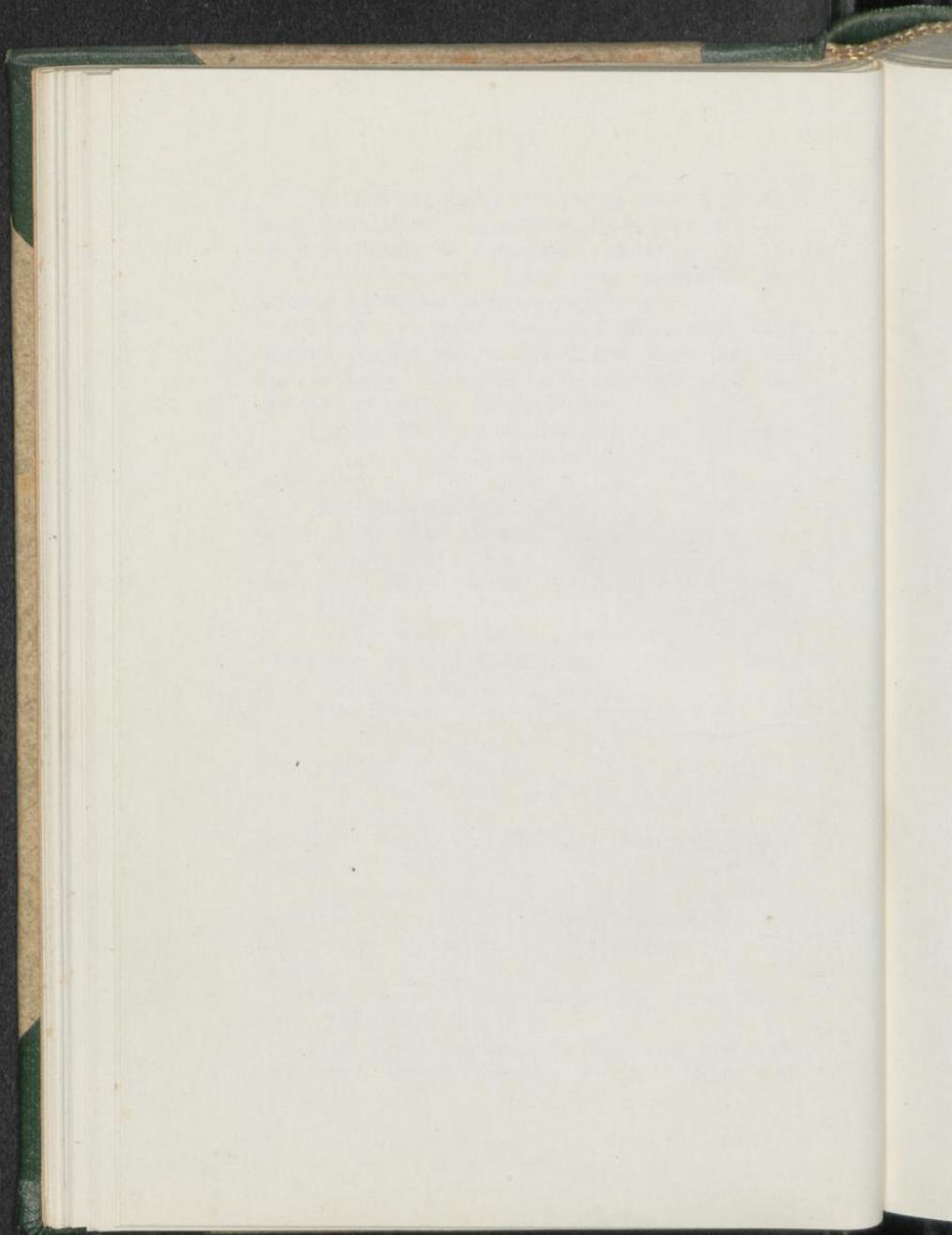
gereinigt. Danach eine Diät, die leichten Stuhlgang erzeugt, z. B. Liebigsuppe.

In schweren Fällen, namentlich solchen, in denen Symptome der sogenannten Tetanie bestehen, wird die Milch ganz fortgelassen und eine Zeitlang nur Mehl gegeben.

Dazu eignen sich die Kindermehle, z. B. Rade-
mann, Theinhardt, Kufeke etc.

Diese Ernährung kann 14 Tage lang oder auch noch etwas länger fortgesetzt werden. Dann wird





wieder Milch gegeben und die Quantität anfangs eher zu niedrig als zu hoch bemessen.

Wenn irgend möglich Frauenmilch.

Handelt es sich um Kinder von 9—12 Monat und darüber, so wird die eintönige Milchdiät verlassen und zu gemischter Kost übergegangen.

Nephritis im Säuglingsalter.

Wenn möglich Frauenmilch, sonst ganz besonders gute Milch, die roh oder nur ganz kurz gekocht gegeben werden kann.

Schweisstreibende Einwicklungen einmal täglich (s. S. 50).

Cystitis

im Säuglingsalter.

Rp. *Urotropin* 1,0—2,5

Aq. 100,0

M. D. S. 3mal tgl. 10 ccm in Milch.

Rp. *Helmithol* 1,0—2,5

Aq. 100,0

M. D. S. 3mal tgl. 10 ccm in Milch.

(Wird wegen seines unangenehmen Geschmacks von manchen Kindern schlecht genommen.)

Rp. *Salol* 0,1

Sacchar. 0,3

Mfp. D. tal. Dos. No. X.

S. 3mal tgl. 1 Pulver.

Blasenausspülungen in den ersten Tagen.

Es wird ein kleiner Metallkatheter eingeführt, an dem ein kurzes Stückchen Gummischlauch befestigt ist. Mit einer 10 ccm fassenden Spritze wird zuerst 3% Börsäurelösung eingeführt. Man gibt 3—5 Spritzen und lässt die Borlösung nach jeder Einspritzung wieder abfließen.

Dann werden in derselben Weise 3 Spritzen einer Argentum nitricum-Lösung 1 : 2000 — 1 : 1000,0 eingeführt, und schliesslich durch Einführung von 3—5 Spritzen von 1 % Kochsalzlösung der Rest der Hellensteinlösung neutralisiert.

Ekzeme.

Intertriginöses Ekzem. Grösste Reinlichkeit, sehr häufiger Windelwechsel.

Baden in Tanninbädern 1 : 1000 (20 g Acid. tannic. auf ein Bad von 20 Litern) oder in Bädern, denen eine Abkochung von Eichenrinde zugesetzt ist (s. a. Pemphigus S. 10).

Einpinselungen mit

Rp. *Argent. nitric.* 3,0
Aq. 100,0
MDS. *Acusserlich. 1 mal tgl. zum Ein-*
pinseln der Haut.

Danach Einpudern mit

Zinc. oxyd.
Amyl. sive Talc. aa 50,0

oder *Vasenolpuder* (ohne Formalin)

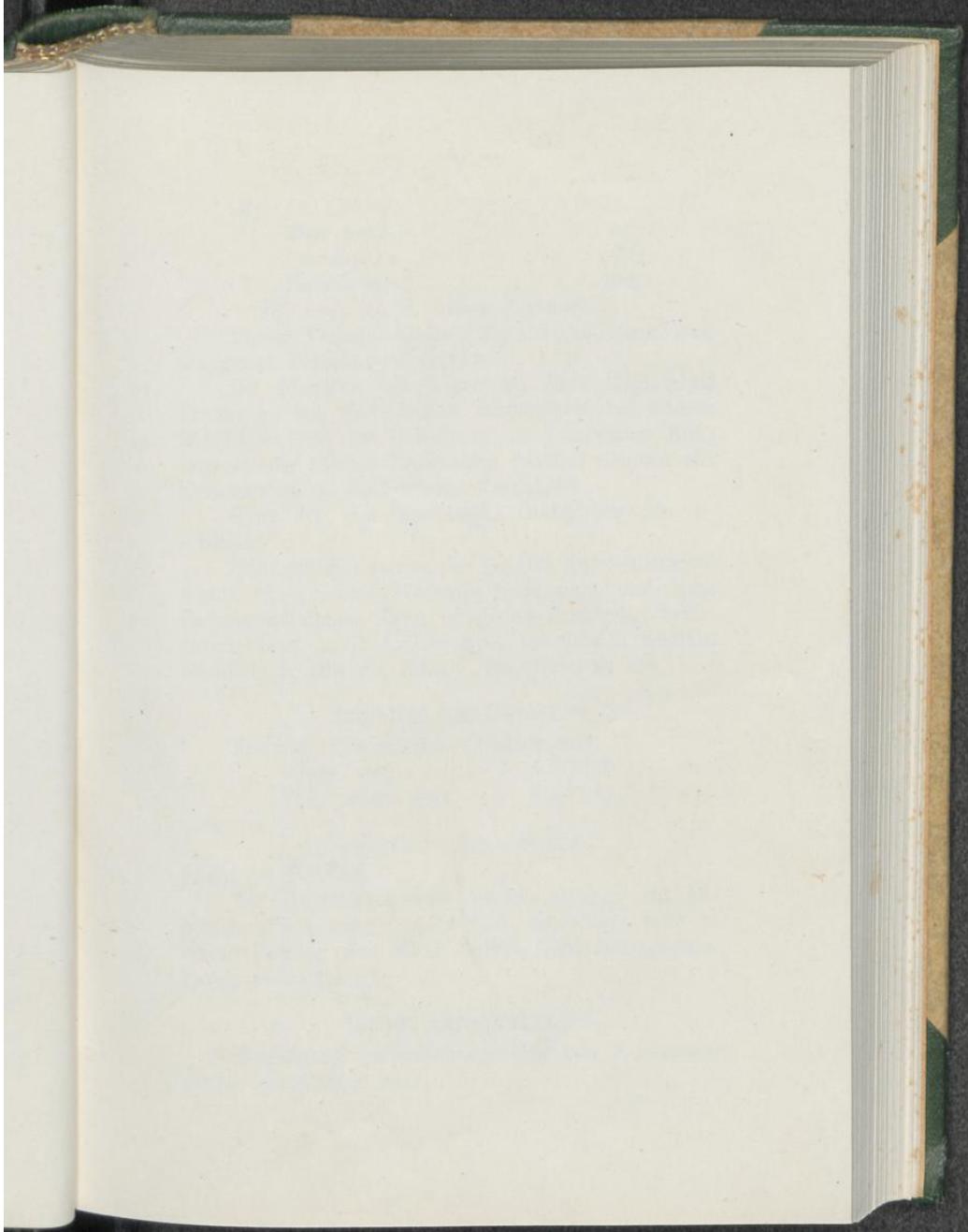
Pasta zinci.

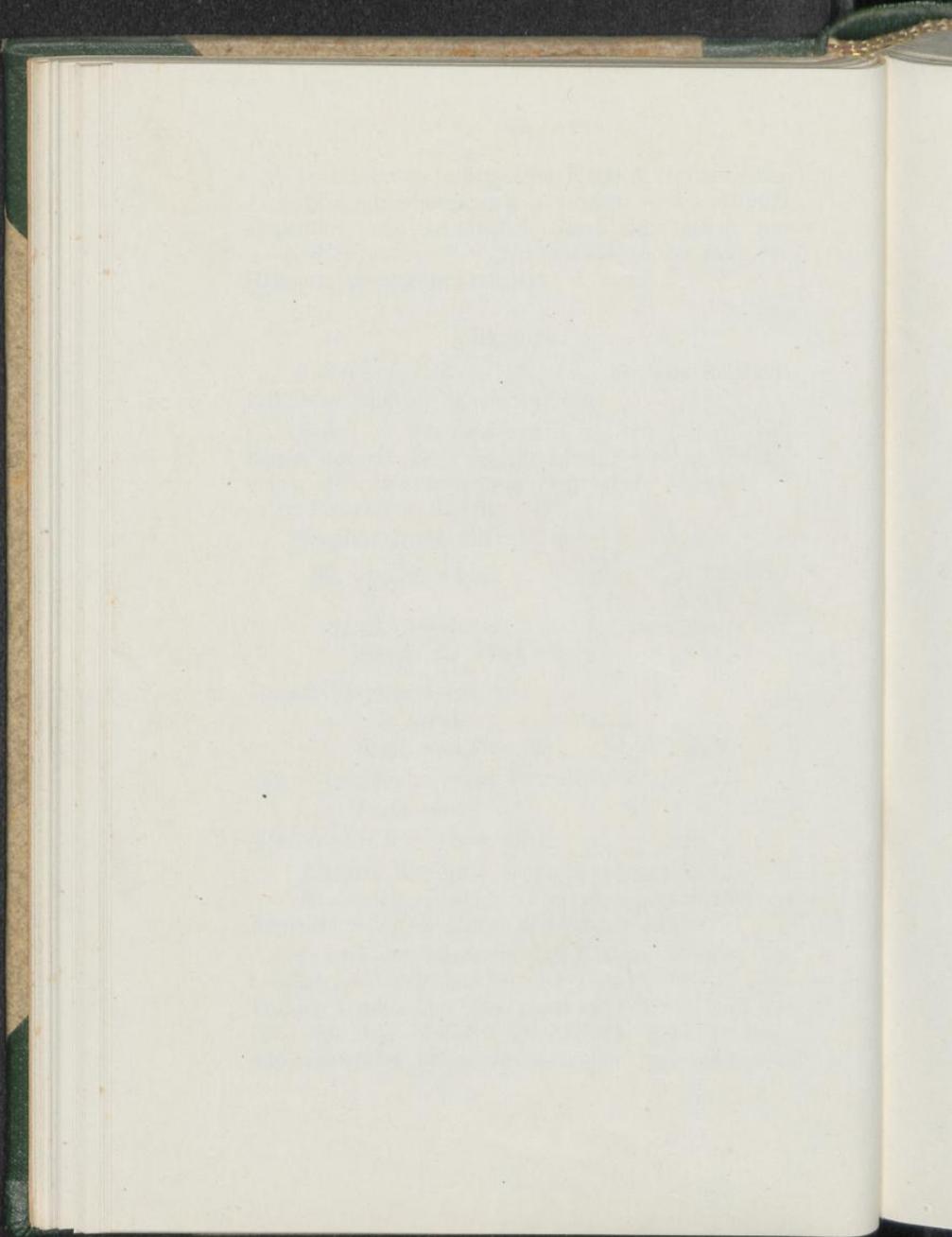
Messerrückendick aufgetragen.

Akutes Ekzem. Einpuderungen s. o.

Ekzem mit reichlicher Borkenbildung, chronisches Kopfeckzem der Säuglinge und junger Kinder.

Ausser der allgemein für Ekzeme üblichen Behandlung ist besonders folgendes zu empfehlen. Die Borken werden mit Oel abgeweicht, dann wird die Haut mit Seife, Aether, Alkohol und Sublimat sorgfältig gereinigt und desinfiziert und verbunden mit





Rp. <i>Ol. Cadini</i>	5,0—10,0
<i>Zinc. oxyd.</i>	50,0
<i>Lanolin</i>	25,0
<i>Vaselin ad</i>	100,0

Mf. ungt. D. S. Zum Verbande.

Dieser Verband bleibt 3 Tage liegen, dann wird die ganze Prozedur wiederholt.

Bei jüngeren Säuglingen ist nach Möglichkeit Ernährung mit Frauenmilch anzustreben, bei älteren Säuglingen ist der Uebergang zu gemischter Kost, Darreichung frischer Fruchtsäfte, frisches Gemüse etc. anzuraten (s. u. Barlow'sche Krankheit).

Stets ist eine bestehende Obstipation zu beseitigen.

Zunächst Entleerung des Darmes durch Ricinusöl 2 stül. $\frac{1}{2}$ —1 Teel., Calomel $3 \times 0,03$ und hohe Darmausspülungen, dann eine den Stuhlgang befördernde Kost, z. B. Liebigsuppe, bei älteren Kindern reichlich Fruchtsäfte, Honig, Mus, Kompott etc.

Impetigo contagiosa.

Feuchte antiseptische Verbände mit:

<i>Alum. acet.</i>	5,0/1000
(<i>Liq. Alum. acet.</i>)	6,0/100,0

oder

Formalin 1:200—1:100

(nicht im Gesicht).

Die Formalinverbände werden anfangs mit Abschluss durch wasserdichten Stoff, wenn dann eine zu starke Reizung der Haut eintritt, ohne Guttaperchapapier etc. angelegt.

Lichen strophulus.

Beseitigung von Verdauungsstörungen. Bei starkem Jucken Umschläge mit

Rp. *Liq. Alum. acet.* 100,0
Ds. Aeusserlich. 1 Essl. auf 15 Essl.
abgekochtes Wasser zu Umschlägen.

Schwefelbäder.

Rp. *Kalii sulfurat. pro balneo* 30,0
Dtal. Dos. No. XII. S. Jeden 2. Tag 1 Paket
in warmem Wasser aufgelöst, dem Bade zuzusetzen.
(Keine Metallwanne.)

Innerlich:

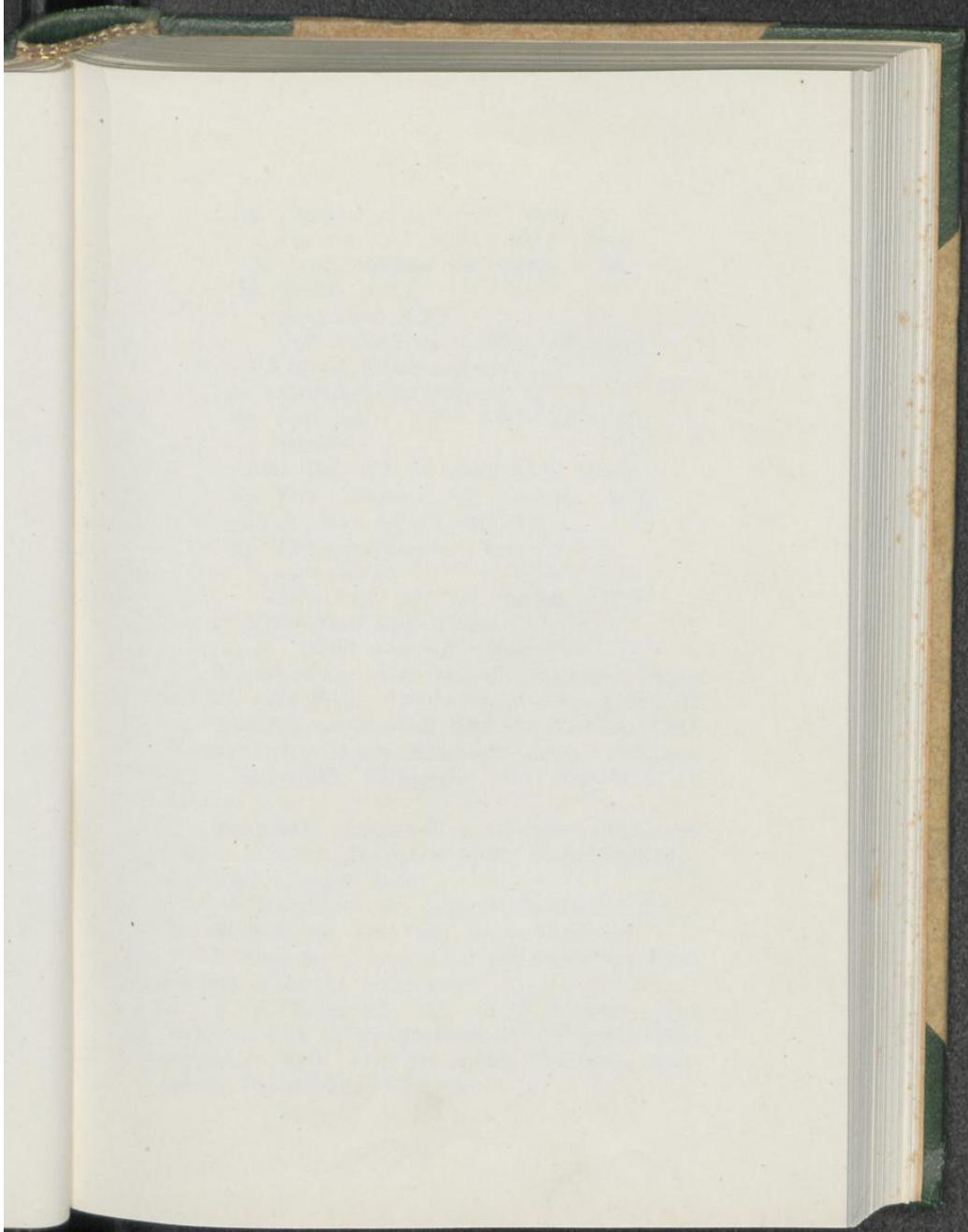
Rp. *Calcii chlorati* 4,0
[Chlorcalcium, nicht Chlorkalk!]
Aq. 100,0
MDS. 3mal tägl. 10 ccm.

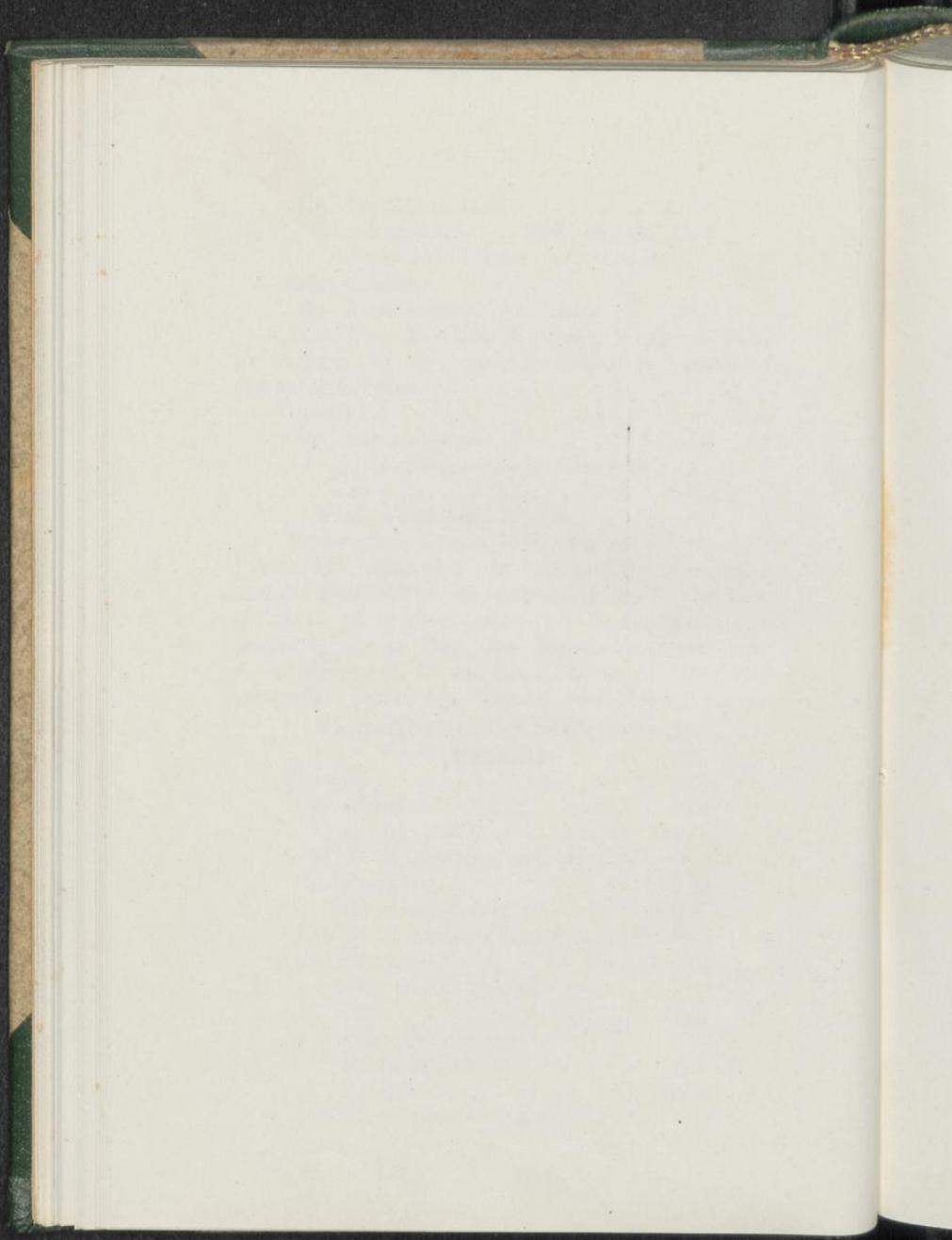
Verwendung können hier auch die Bromocollpräparate namentlich der Bromocollpuder finden und die Nafalanpräparate, namentlich der Nafalanpuder (Prurigo). Ausserdem lassen sich die Aachener Quellprodukte, die in Form des Badesalzes, einer Seife, eines Crèmes etc. in den Handel kommen, mit Vorteil verwenden, ferner 1% Thymol oder Mentholspiritus.

Constitutions-Krankheiten. Rachitis.

Phosphor:

Rp. *Phosph.* 0,01
Ol. jec. Asell. 100,0
M. D. S. morgens und abends 5 ccm.
Rp. *Phosphor* 0,01
Ol. Amygd. dulc. ad. 10,0
M. D. S. morgens und abends 10 Trpf.
Rp. *Phosphor* 0,01
solve in Ol. amygd.
dulc. 10,0
Pulc. gummi arab.
Sacch. alb. aa 5,0
Aq. ad. 100,0
MDS. morgens und abends 5 ccm.





Rp. *Phosphor* 0,01
Lipamin 100,0 [teuer]
M. D. S. morgens und abends 5 cem.
Rp. *Tablett. cacao.*
phosphorat. XXX
[jede Tablette = 0,00025 Phosphor]
DS. 2—4 Tabletten täglich.

Bei anämischen Rachitikern:

Rp. *Ferr. lact.* 0,03—0,05—0,1
Sacchar. 0,3
Dial. Dos. XX. S. 3mal tgl. 1 Pulver.
Rp. *Ferr. albuminat. od. peptonat.* 20,0
D. S. 3mal tgl. 10—20 Trpf.
Rp. *Ferr. pyrophosphor. cum.*
amm. citric. 1,5—2,5/100
Sirup. spl. od. Cort. Aurant. 20,0
MDS. 3mal tägl. 10 cem.

(Wird sehr gut vertragen.)

Ernährung: Bei älteren Säuglingen wenn möglich rohe Milch. Uebergang zu gemischter Kost.

Kartoffelbrei mit Milch, Milchreis, Bouillon, Spinat, Carotten, Spargelspitzen, Zwieback, leichte animalische Kost: Kalbsmilch, Kalbsgehirn etc. Rezepte s. im Anhang.

Fruchtsäfte, frisches Obst, Apfelsinensaft, Kirschsaft, Himbeersaft, geschabter Apfel. Nach Möglichkeit Aufenthalt in guter Luft.

Als Paradigma mag folgender Speisezettel dienen für ein Kind von etwa 1½ Jahren (Heubner).

1. Morgens $\frac{1}{3}$ Liter Milch mit Zusatz von etwas Kochsalz oder von Kalkwasser.

2. II. Frühstück: 20—25 g Schwarz- oder Weissbrot oder ein Zwiebackbrei, dazu einige Teelöffel geschabten Apfel oder gequetschte Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Kirschen.

3. Mittags: Suppe (Rezepte im Anhang). Danach eine Mischung von etwas Fleisch, Hühnerfleisch, Kalbfleisch, Kalbsgehirn mit Kartoffeln, Karotten, Spinat, Blumenkohl, Kohlrabi.

Das Ganze muss nach sorgfältiger Zerkleinerung durch einen Durchschlag gerührt werden.

Das Gemüse kann mit Zusatz von etwas Butter und wenig Wasser gegeben werden ohne Abguss (um die Salze zu erhalten). Sehr gut gelingt die Zerkleinerung der vorgenannten Speisen mit der von Seiter angegebenen Zerkleinerungsmaschine Sanitas (durch das Med. Warenhaus in Berlin zu beziehen), die es ermöglicht, einen gleichmässigen Brei zu erzielen, der mit etwas Fleisch- oder Gemüsebrühe auch von zahnlosen Kindern genommen wird.

4. Nachmittags $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

5. Abends $\frac{1}{4}$ Liter Milch oder eine Milchsuppe etc.

Appetitlosigkeit: Entweder die Zahl der Mahlzeiten bis auf 3 verringern oder häufige kleine Mahlzeiten.

Rp. *Tinct. Rhei vin.* 20,0

Liq. Kal. acet. 10,0

Vin. stibiat 5,0

MDS. 3mal tägl. 10 Tropfen $\frac{1}{4}$ Stunde vor der Mahlzeit.

Rp. *Tinct. Nuc. vom.* 1,0

Extract. Cond. fluid. 2,0

Tinct. Rhei. vin. 10,0

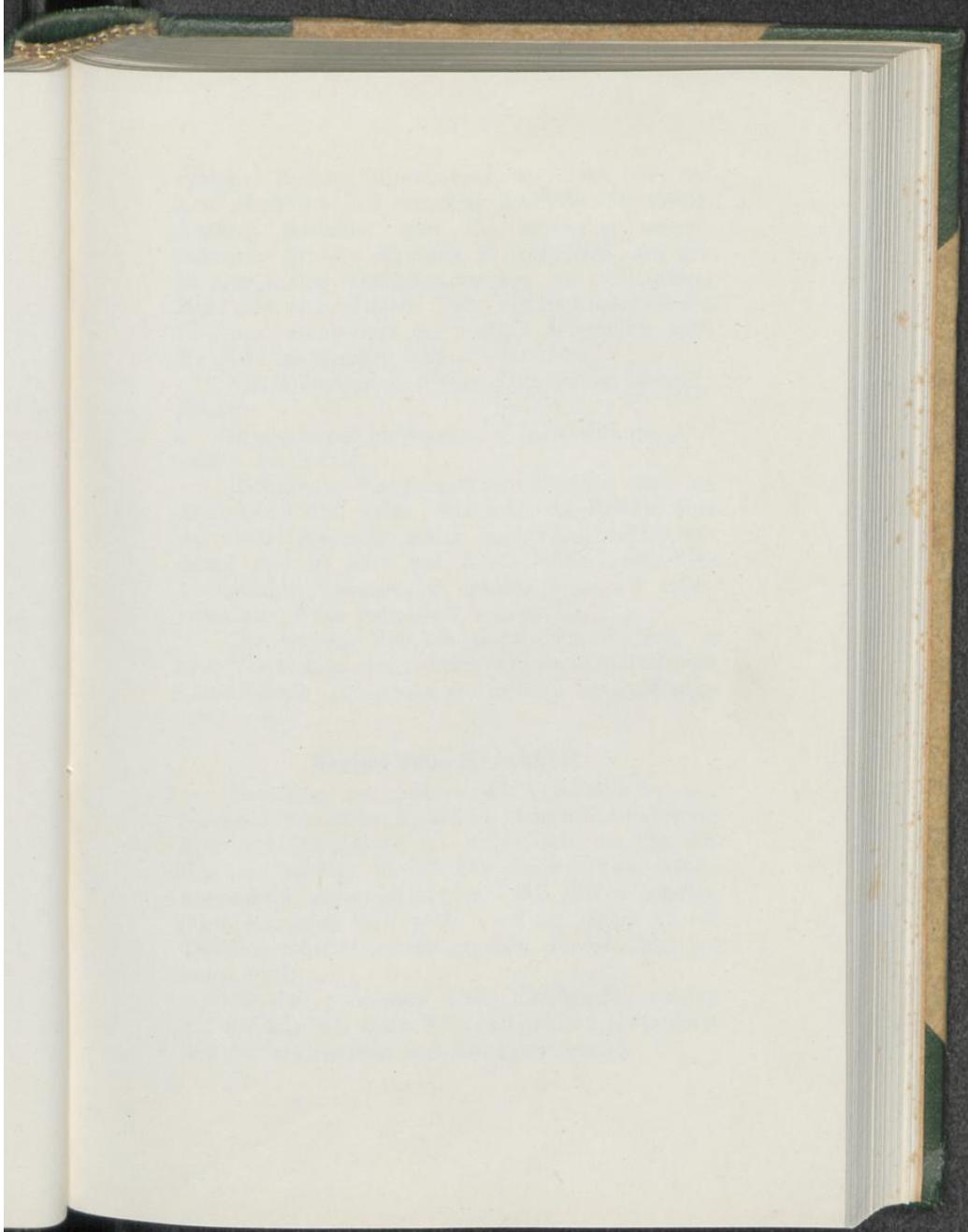
MDS. 3mal tägl. 5—8 Tropf. $\frac{1}{4}$ Stunde vor der Mahlzeit.

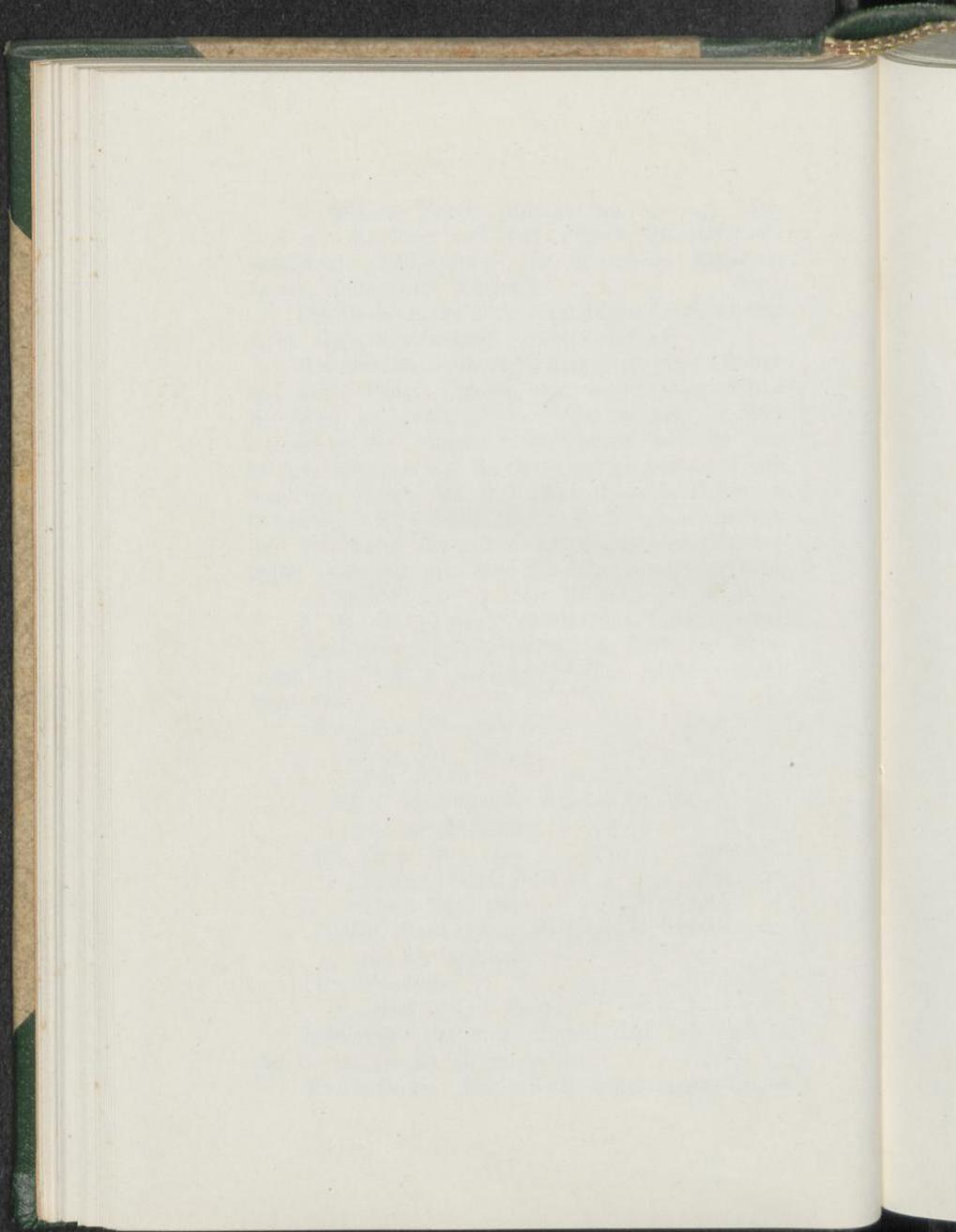
Rp. *Pankreon* 0,1

S. 3mal tägl. 1 Pulver.

Schliesslich ist auch Pepsin und Salzsäure in der bekannten Art zu versuchen.

Hautpflege. Für schwächliche magere Kinder





zunächst trockene Abreibungen der Haut, die erst ganz allmählich und vorsichtig durch feuchte ersetzt werden. Soolbäder sind für schwache, magere, anämische Kinder durchaus zu verwerfen, dagegen ist eine leichte vorsichtige Massage von sachkundiger Hand sehr zu empfehlen. Fette pastöse Kinder können 2—3 mal wöchentlich ein Soolbad bekommen, auch für diese ist Massage sehr zu empfehlen.

Viel Aufenthalt in frischer Luft und an sonnigen Plätzen.

Hochgelegene Luftkurorte, südliche Kurorte, Aufenthalt an der See.

Rachitische Verkrümmungen überlasse man im Allgemeinen sich selbst. Nur wenn die Rachitis über das dritte Lebensjahr hinaus im floriden Stadium andauert und im Alter von 6—7 Jahren noch Verkrümmungen bestehen, so müssen diese auf orthopädischem Wege redressiert werden.

Die weichen Knochen im floriden Stadium in feste Verbände zu legen ist falsch, da dann durch die hinzutretende Osteoporose der Zustand nur verschlimmert wird.

Barlow'sche Krankheit.

Ernährung mit roher Milch, Zufütterung von frischen Fruchtsäften: Apfelsinen, Kirschen, Himbeeren, Erdbeeren, Traubensaft (1—2 Teel. tgl.), von frischem Gemüse: Carotten, Kartoffelmus, Spinat, Spargelköpfe, Blumenkohl, Artischockenböden. Bei älteren Kindern (über ein Jahr) wird noch 2—3 mal täglich (2—3 Teelöffel) roher Fleischsaft gegeben, der wie folgt bereitet wird:

30—40 g frischen rohen Rindfleisches werden mit der Klein'schen Fleischpresse ausgepresst und der ausfließende Saft sofort verabreicht.

Bei grosser Schmerzhaftigkeit der Extremitäten werden hydropathische Umschläge gemacht.
Medikamente sind zwecklos.

Anämia splenica.

Ernährung in derselben Art wie bei Rachitis und Barlow'scher Krankheit besprochen, dazu noch frisches Knochenmark 3 mal tgl. $\frac{1}{2}$ —1 Teelöffel mit Ei angerührt oder auf Brot gestrichen.

Eisenrezepte und appetitanregende Mittel vgl. S. 35 und 36.

Kalte Bäder sind zu vermeiden. Aufenthalt in frischer Luft, im Sommer an der See an geschützten Plätzen oder in sonnigen bewaldeten Orten zu empfehlen.

Anaemie der Schulkinder.

Die Kinder essen meist schlecht. Es ist darauf zu halten, dass die Kinder, bevor sie zur Schule gehen, eine ordentliche Mahlzeit halten. Brot mit Fleisch oder Ei oder Käse, dazu eine Tasse Milch. Dann wird auch das in die Schule mitgenommene Frühstück meist besser gegessen.

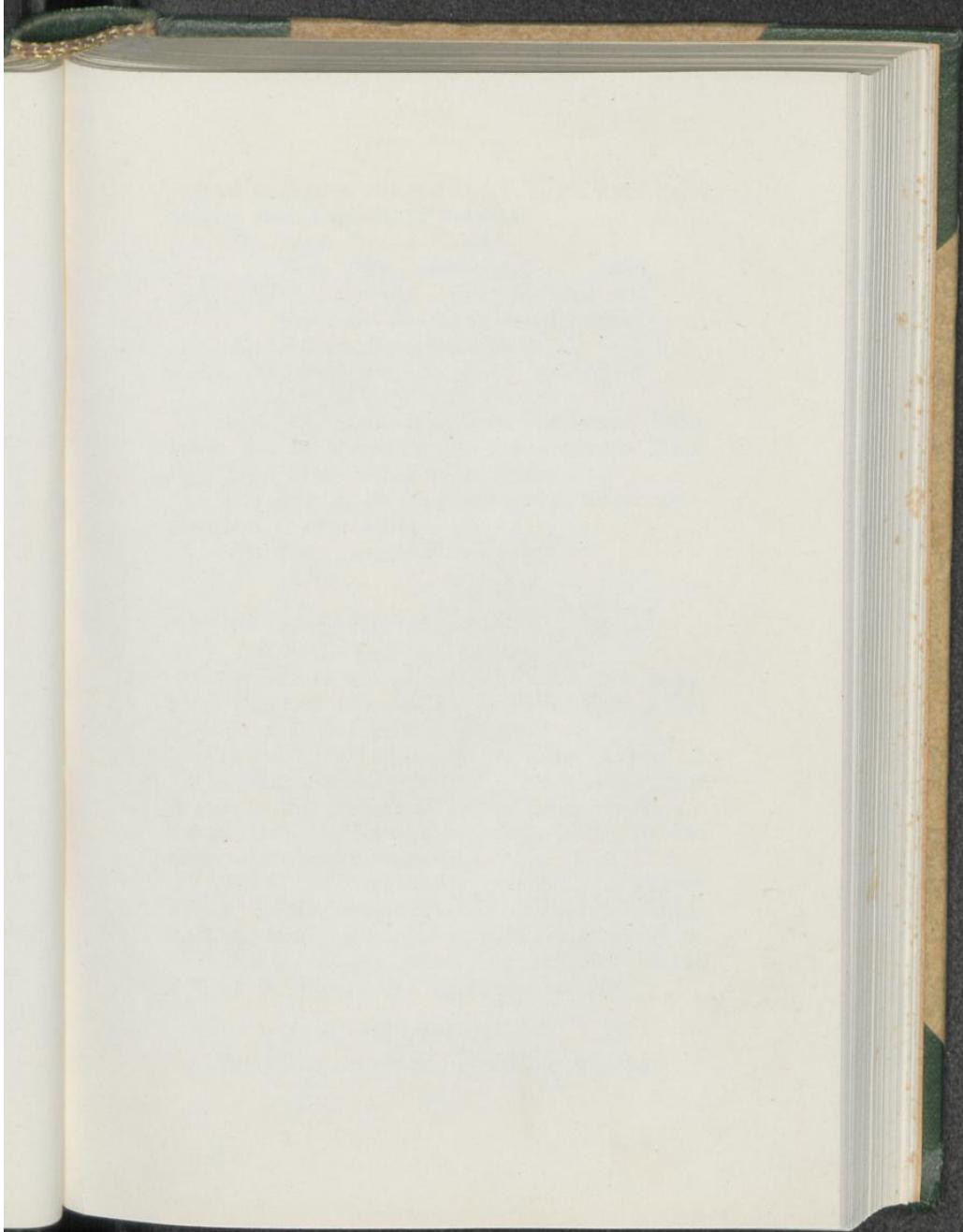
Mittags sollen die Kinder, wenn sie ermattet von der Schule nach Hause kommen, sich nicht gleich zum Essen setzen, sondern sich erst $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde ausruhen.

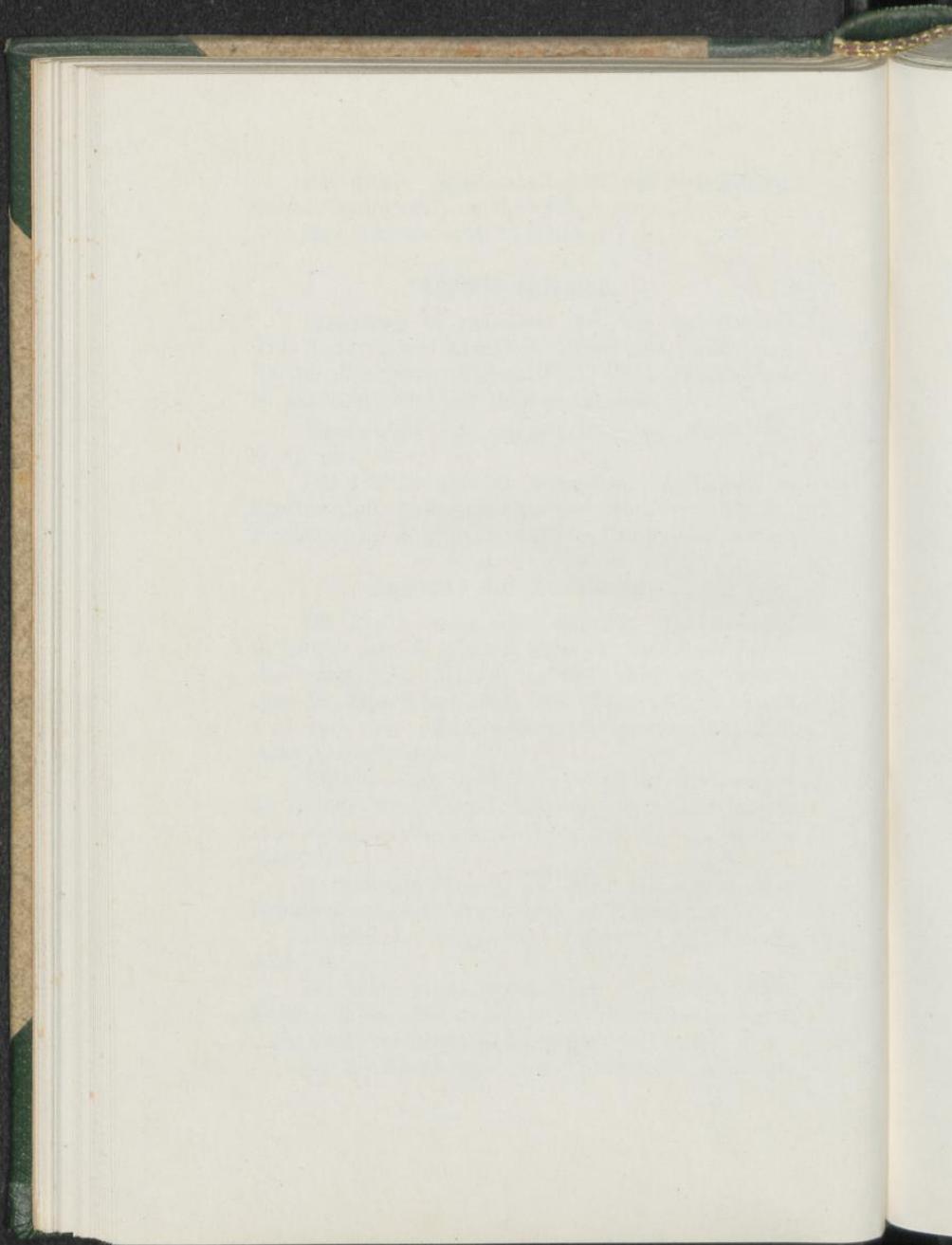
Nachmittags $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Lit. Milch mit Butter- oder Honigschmelz oder Obst (frisch oder geschmort).

Abends eine Suppe oder Butterbrot mit Fleisch, Schinken etc.

Bei Widerwillen gegen Milch Zusatz von etwas Kaffee, Kakao, etwas Salz oder Selterswasser, gute rohe Milch versuchen (Viktoriapark in Berlin).

An Medikamenten kommen ausser den schon ge-





nannten Eisenpräparaten und Appetitmitteln unter vielen andern noch folgende in Betracht:

Rp. *Tinct. Ferr. acet. aeth.*
Tinct. Chin. compos. aa . . . 10,0
MDS. 3 mal tägl. 15 Tropfen nach dem Essen mit der Glasröhre zu nehmen.

Rp. *Fellow's Hypophosphitsirup*
(Originalflasche) 2—3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teelöffel stark verdünnt.

Auch die frisch bereiteten Blaud'schen Pillen lassen sich bei älteren Kindern gut verwenden. 3 mal tägl. 1—3 Stück während des Essens.

Sehr geeignet ist das schon erwähnte Ferr. pyrophosphor. c. amm. citric.

Rp. *Ferr. pyrophosphor. c. amm. citric.* 2,5
Aq. 100,0
Sirup. Cort. aurant ad . . . 120,0
MDS. 3—4 mal tgl. 10 cem.

Neuerdings wird ein den Hommel'schen Hämatogen ähnliches Präparat, das Bioferrin (Kalle & Co., Biebrich a. Rhein), gelobt. (Siegert.)

In schweren Fällen kann es nötig werden, die Kinder zeitweise aus der Schule zu nehmen. Eine Besserung tritt dann recht oft ein, leider werden die Kinder aber bald wieder anämisch, wenn sie den Schulbesuch wieder aufnehmen.

Wo es die Verhältnisse gestatten, ist es von Nutzen, die Kinder ihre Schuljahre nicht in der Grossstadt, sondern in Gegenden verleben zu lassen, wo sie sich viel in frischer, reiner Luft aufhalten können und wo es viele sonnige Tage im Jahre gibt.

Myxoedem.

Thyreoidinbehandlung. Vorsichtig beginnen.

Alle 2 Tage $\frac{1}{4}$ Tablette (à 0,1) Merck oder (Burroughs, Wellcome u. Comp.) steigend auf alle 2 Tage $\frac{1}{2}$ Tablette.

Bei Zeichen von Thyreoidismus, namentlich wenn Erbrechen und starke Pulsbeschleunigung auftritt, die Behandlung unterbrechen.

Das Thyreoidin muss viele Jahre, bis zur Pubertät fortgegeben werden, doch werden hin und wieder Pausen von einigen Wochen oder Monaten gemacht.

Akute Infektionskrankheiten.

Masern.

Zimmertemperatur 18° C.

Sorge für gute Lüftung, dabei aber sorgfältige Verhütung jeder Erkältungsmöglichkeit.

Die Haut des Kranken soll durch öfteres lauwarmes Getränk feucht erhalten werden.

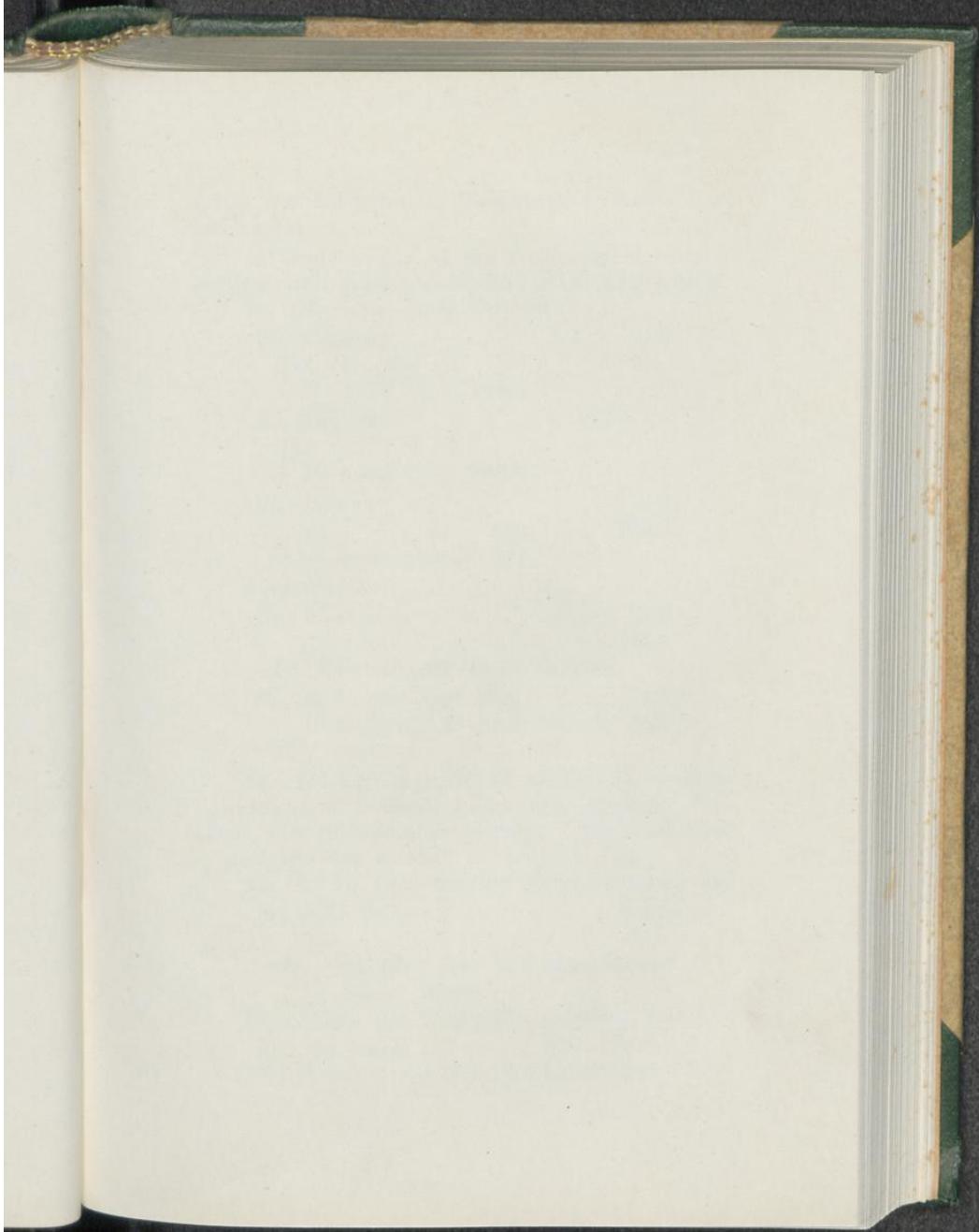
Gebadet wird nicht. Waschungen werden vorsichtig vorgenommen, Glied für Glied, sorgfältig abtrocknen.

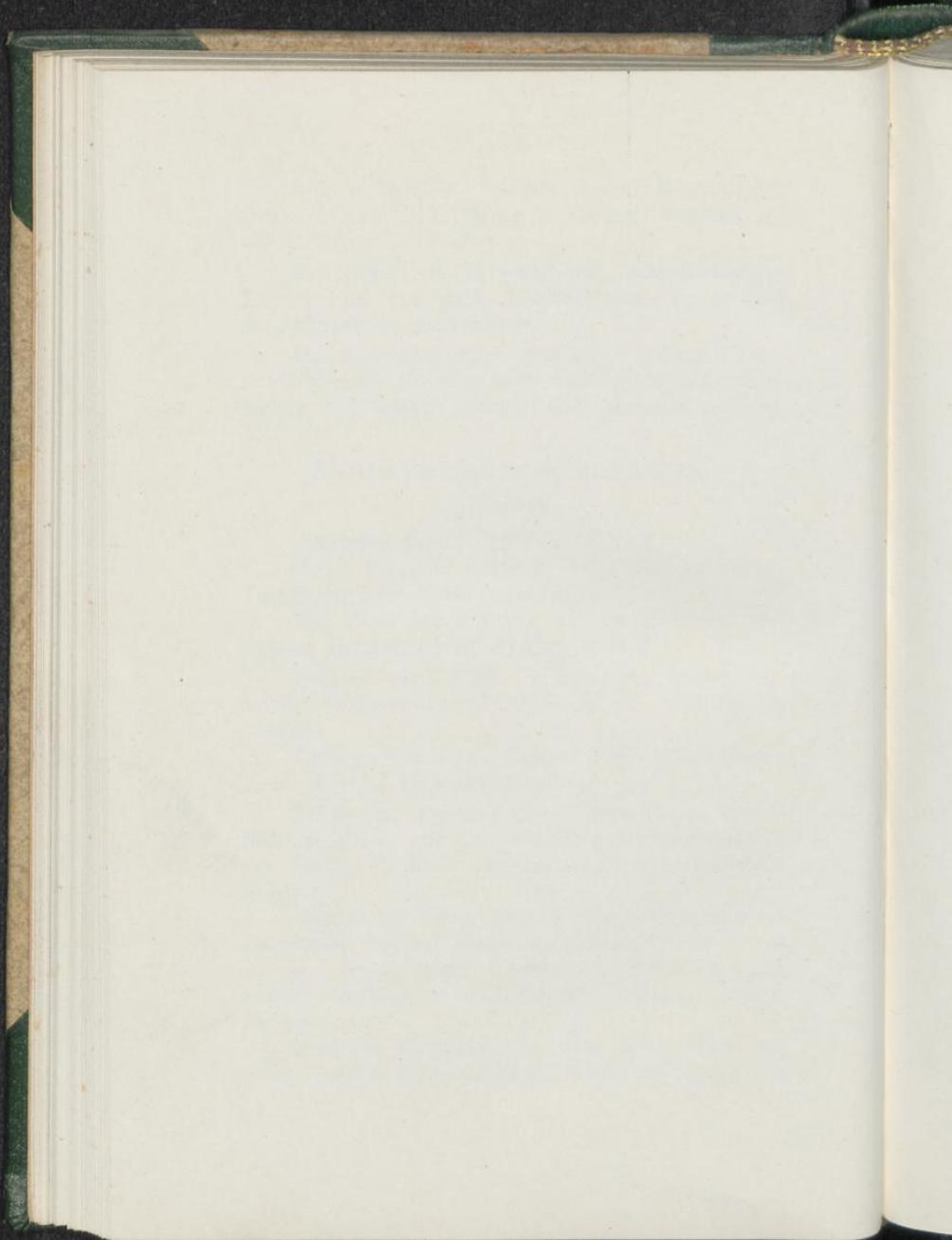
14 Tage mindestens, besser 3 Wochen Bettruhe. 3—4 Wochen Stubenaufenthalt.

Ernährung während des Fiebers flüssig, hauptsächlich Milch, mit ein paar Tropfen Kaffee, Kakao mit Milch, Milchreis, die Milch gesüsst und auch gesalzen.

Sobald das Fieber geschwunden, bei gesundem Darmkanal wieder gemischte Kost: Weissbrot mit Butter, Fleischbrühe, Obstsuppen, Kartoffelsuppen, nachher Gemüse, gekochtes Obst, Zwieback, endlich Fleisch.

Bestehen Durchfälle, so wird keine Milch gegeben, sondern Schleimsuppen, Mehlabkochungen, auch





solche der Kindermehle, Wassersuppen, dünne Kartoffelsuppen.

In ähnlicher Art ist die Ernährung zu bewerkstelligen, wenn grosser Widerwillen gegen Milch besteht.

Bei *Diarrhöen* als Medikament:

Rp. *Tannigen* 0,5

Dtal. Dos. No. VI.

S. 2—4mal tgl. 1 Pulver.

Rp. *Tannalbin* 0,5—1,0

Dtal. Dos. No. VI.

S. 2—4mal tgl. 1 Pulver.

Rp. *Bismon* 5,0

Aq. 100,0

D. S. 3mal tägl. 10 ccm.

Conjunktivitis:

Rp. *Acid. boric.* 3,0

Aq. 100,0

Ds. Zum Auswaschen der Augen.

Rp. *Hydrargyr. oxyd. flav.* 1,0

Ungt. paraff. od. ungt. leniens 10,0

M. f. ungt.

Das Zimmer ist nicht zu verdunkeln, direktes Sonnenlicht wird durch grüne oder gelbliche Vorhänge oder Stabjalousien gedämpft. Das Kind wird so gelagert, dass es nicht in das Licht sieht.

Bei starker *Conjunctivitis* Einträufelungen von

Rp. *Zinc. sulf.* 0,03

Aq. 15,0

DS. 3mal tgl. 1 Trpf. ins Auge, darauf

1/4 Stunde kühlen.

Pinselfungen der *Conjunctiva palpebrar.* mit

Rp. *Arg. nitric.* 0,5—1,0/100

Nachpinselung mit phys. Kochsalzlösung.

Eisaufschläge, Aufschläge mit

Rp. *Sublimat* 0,5
in 2 Lt. abgekochtem Wasser zu lösen.

Rp. *Alum. acet.* 5/1000,0

Bei Bedrohung der Cornea

Rp. *Atropin. sulf.* 0,03/10
S. mehrmals tgl. einzuträufeln.

Schnupfen. Reinigen der fließenden Nase mit Wattebäuschen, Schützen der Lippen vor der Maceration durch das Nasensekret durch

Rp. *Ungt. Glycerini.*

Bei intensivem Schnupfen mit profuser Sekretion

Rp. *Menthol* 0,5

Natr. sozojod. 1,0—2,0

Pulv. Sacch. 20,0

MDS. Zum Einblasen in die Nase.

Ausgießen (nicht Spritzen) der Nase mit lauem Thymolwasser 0,5—1,0/100.

Mundentzündungen, namentlich apthöse:

Rp. *Sol. Acid. carbol.* 3,0/100,0

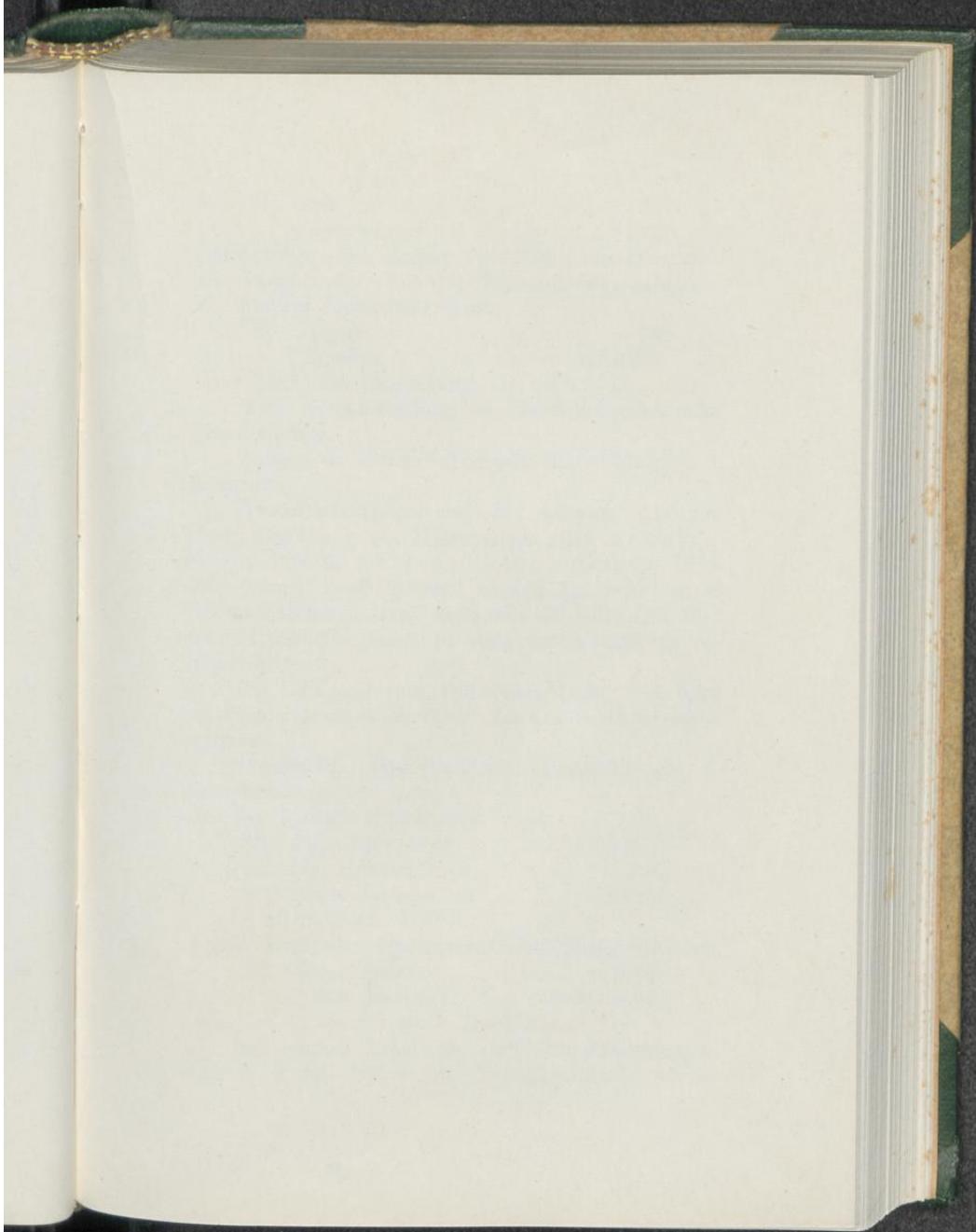
DS. Zum Bepinseln der entzündlichen Stellen 2mal tgl.

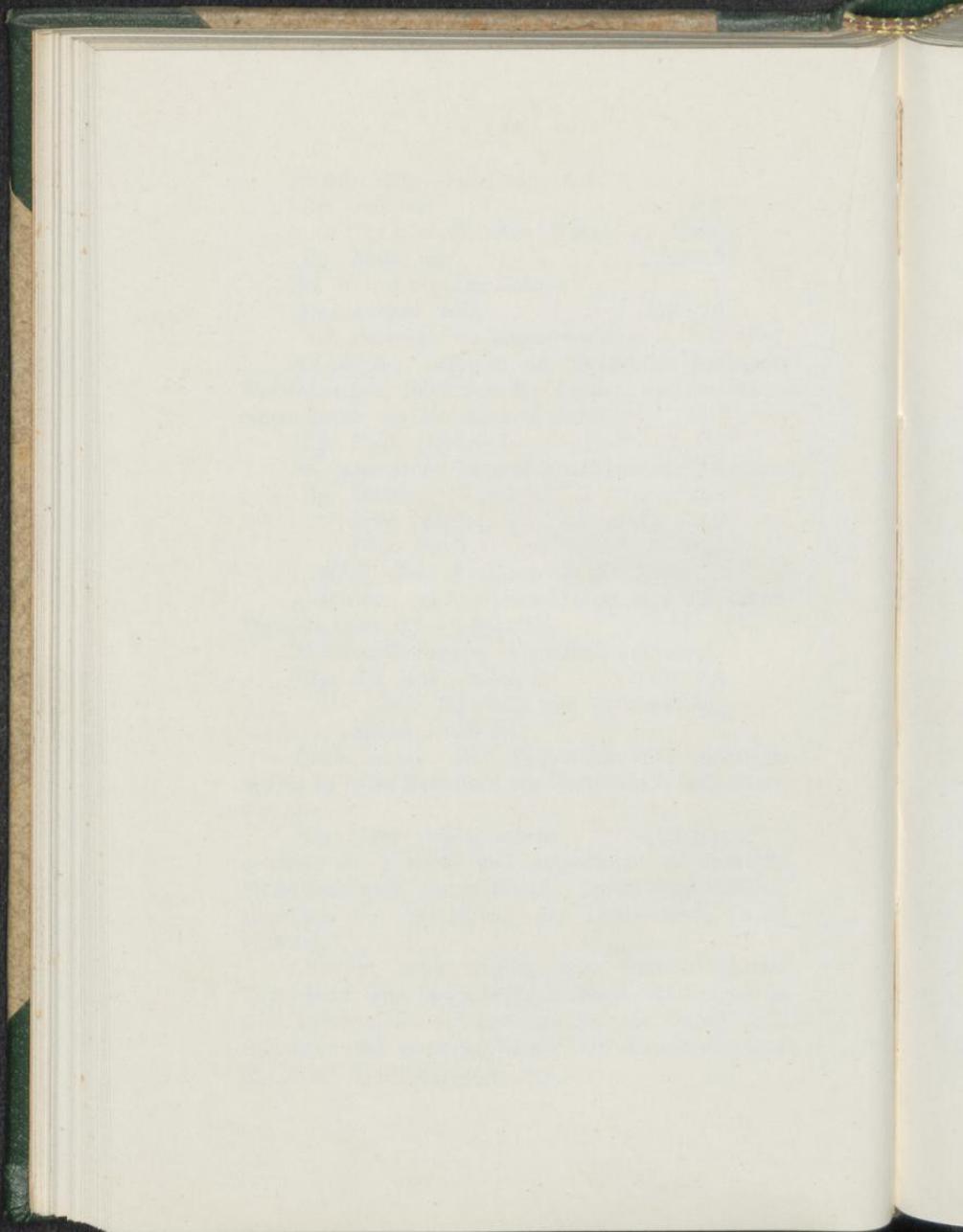
Otitis media. Zur Verhütung wird mehrmals täglich in jedes Nasenloch ein Wattebausch eingeführt, der mit

Rp. *Solut. Argent. nitric.* 0,25/100

getränkt ist, gesteckt und ausgedrückt, so dass die Flüssigkeit nach hinten fließt. Sicher wird dadurch allerdings die Entstehung der *Otitis media* nicht verhütet.

Besteht unter Anstieg oder Hochbleiben der Temperatur eine Druckempfindlichkeit des Tragus, so sind hydropathische Umschläge auf die Ohren, Ausspülungen mit warmem Wasser oder Kamillentee und tgl. 1 mal Einträufelungen von





Rp. *Acid. carbol.* 1,0
Glycerin 10,0

anzuwenden. Bei starker Vorwölbung des Trommelfells Paracentese. Auf den Warzenfortsatz achten.

Starkes Jucken der Haut:

Rp. *Tymol* 1,0
Lanolin 100,0

D.S. Zur Einreibung.

Oder die Anwendung von Bromocollpuder oder Bromocollseife.

Laryngitis. Schweißstreibende Einwicklung s. u. Bronchitis.

Breiumschläge auf den Larynx, Auflegen eines Senfteiges, Einreibungen mit Schmierseife, Pinseln mit Jodtinktur. Oertliche Blutentziehung. 1—2 Blutegel an den Kehlkopf und so viel nachbluten lassen, dass etwa 40—60 ccm Blut entleert werden. Dabei ist stets das Gewicht zu berücksichtigen.

Die Luft soll rein und feucht sein; das wird am besten durch einen Spray am Krankenbette selbst geleistet.

Bronchitis. Hydropathische Umschläge s. u. Bronchitis.

Ein leichtes Expektorans, z. B.

Rp. *Inf. Rad. Ipecac.* 0,2/80,0
Liq. Ammon. anis. 1,5
Sirup. Liquirit. ad. 100,0

M.D.S. 2 stül. 1 Teel.

Bei quälendem Hustenreiz, der die Nachtruhe stört:

Rp. *Sirup. Ipecac.* 50,0
Codein phosphor. 0,005---0,02

S. 3—4 mal tgl. 1 Teelöffel.

Bei starker Bronchitis und Bronchopneumonie sind 3—4 tgl. Bäder mit Uebergießungen, warme

Bäder mit schweisstreibender Einwickelung anzuwenden. In schweren Fällen ist die Senfeinwickelung vorzunehmen. Ueber die Art der Anwendungen dieser Prozeduren vgl. unter Bronchitis, Capillärbronchitis und Pneumonie. Mit der Senfeinwickelung ist sofort vorzugehen in den Fällen von sog. inneren Masern, wo bei fehlendem oder nur wenig angedeutetem Ausschlag starke Lungenerscheinungen bestehen.

Bei schwachem Herzen oder nach erfolgloser Senfeinwickelung ist der Aderlass 30—60—80 ccm, je nach dem Alter des Kindes, zu versuchen.

Bei Fällen von Masernlungenentzündung mit protrahiertem Fieber

Rp. *Antipyrin* 0,05—0,2
Sacchar. 0,3

Dtal. Dos. No. VI

S. 2—3 mal tägl. 1 Pulver.

Rp. *Natr. salicyl.* 0,1—0,5
(Sacchar. 0,3)

D. S. 3—4 mal tägl. 1 Pulver.

Rp. *Aspirin* 0,1—0,5
(Sacchar. 0,3)

D. S. 3—4 mal tägl. 1 Pulver.

Enteritis bei Masern wird mit kleinen Dosen

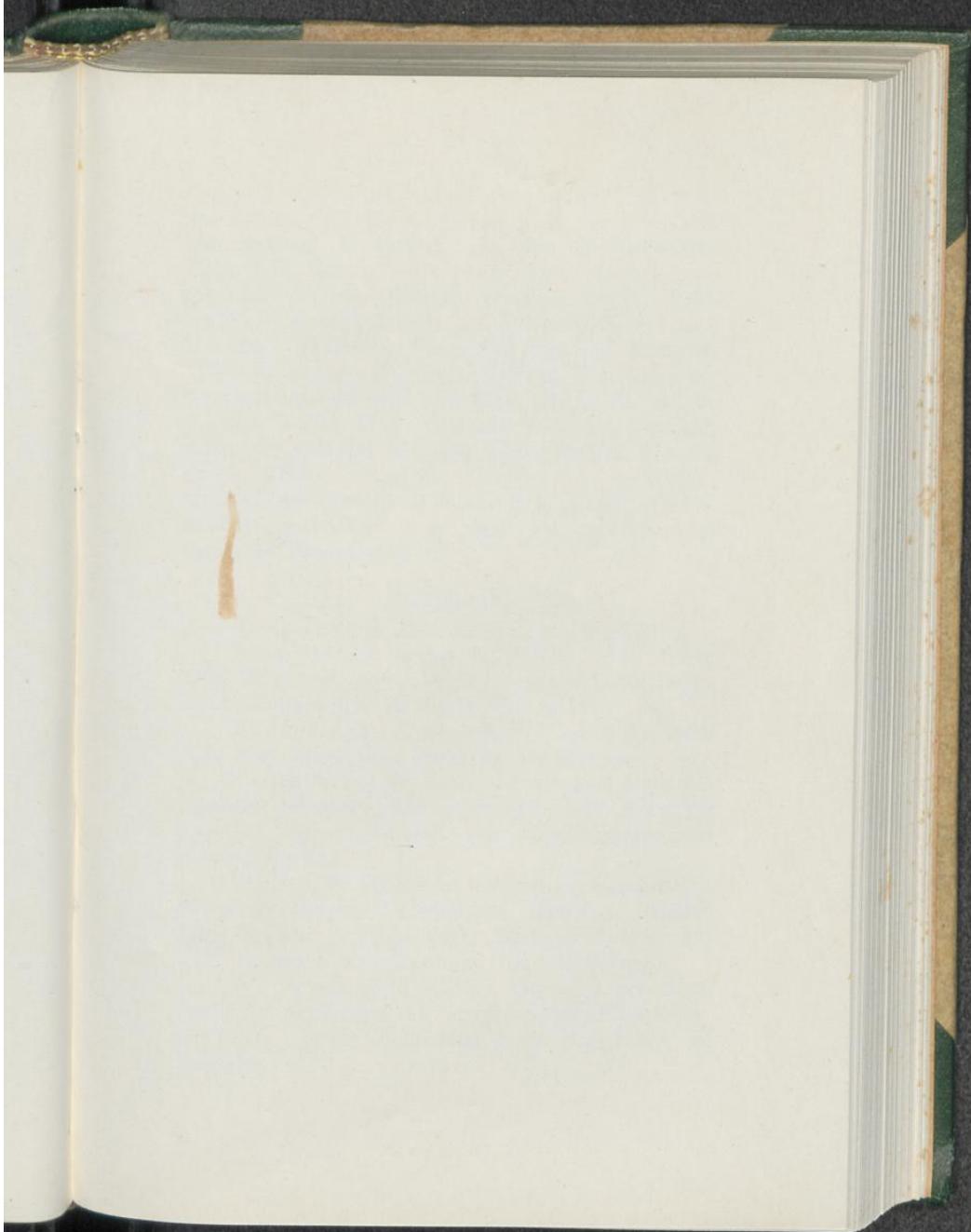
Ricinusöl, 3 stündl. 1 Teelöffel, behandelt.

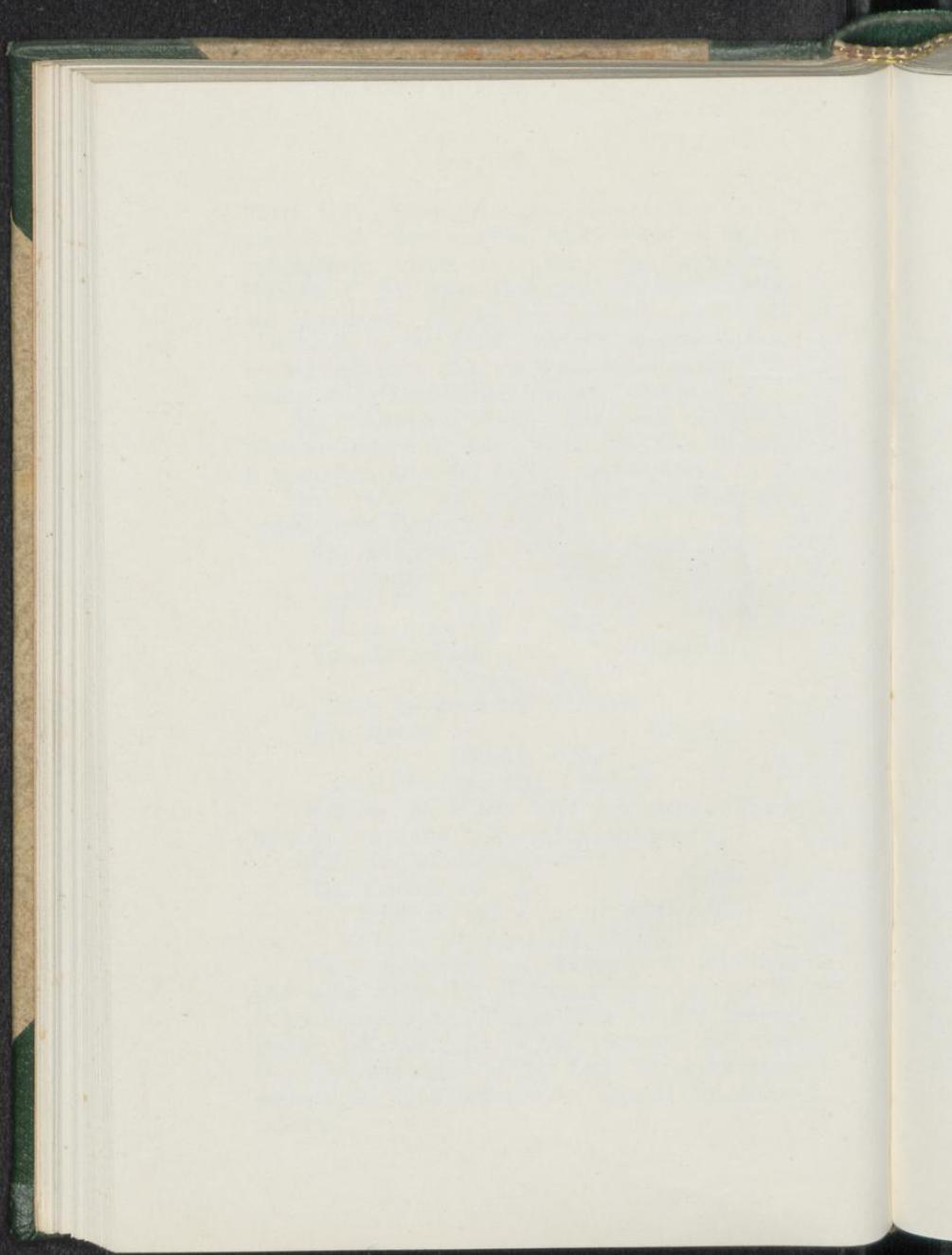
Diät: Mehlabkochungen, ev.

Rp. *Emulsio. ol.* 100,0
Tinct. op. spl. 0,01—0,05

M. D. S. 2—3 mal tägl. 10 ccm.

Bei Kombination von Masern und Diphtherie sind sofort 3000 J.E. Heilserum zu geben, bei Infektionsmöglichkeit mit Diphtherie ist der Masernkranke mit 500 J.E. zu immunisieren, und diese Immunisierung ist alle 14 Tage zu wiederholen während der Krankheit und ev. während der Rekonvaleszenz.





Bei Verdacht von *Tuberkulose* Schonung des Kindes noch 6—8 Wochen nach der Krankheit, sehr kräftige Ernährung. In der Rekonvaleszenz Fleischsaft, Hühnerfleisch, Kalbfleisch, Schabefleisch-schnitten, frisches Gemüse, reichlich Butter, Mehlspeisen, Kartoffeln, Bratensauce, Kompotts, Malzextrakt, Lebertran, Somatose, Sanatogen, Hygiam, Plasmon, Tropon etc. etc., ev. eine direkte Mastkur. Erst nach guter Gewichtszunahme darf das Kind als gesund gelten.

Bleibt das Kind schwächlich, so ist der Aufenthalt in warmem, sonnigen Klima, Riviera, Abbazia, Biarez, Sizilien, Egypten dringend zu empfehlen; ebenso können sonnige Höhen-Kurorte gewählt werden. Auch ein Aufenthalt an sonnigen, waldigen Orten der Ostsee ist empfehlenswert.

Scharlach.

Krankenzimmer kühl, nicht über 16—17° C.

Diät: In den ersten 3 Wochen reine Milch. Wird diese verweigert, Milch mit etwas Kaffee, saure Milch, Buttermilch, Milchreis, Milchgries.

Hautpflege: Wenn möglich täglich ein laues Bad, sonst sorgfältige Waschung des Körpers.

Starkes Jucken der Haut oder Brennen kann mit Speckeinreibungen bekämpft werden, oder mit einer 1 prozent. Thymollanolin salbe oder Bromocollsalbe oder Bromocollpuder.

Die Nase ist täglich zu reinigen mit eingefetteten oder angefeuchteten Wattetampons. Mund und Rachenhöhle werden gereinigt durch häufiges Gurgeln mit lauer Kochsalz- oder 3 prozent. Borwasserlösung.

Wo Gurgeln nicht möglich ist, wird der Mund durch Ausspritzungen mit den genannten Flüssigkeiten gereinigt. Innere Medikation gegen das Fieber ist zwecklos.

Bei hohen Temperaturen gebe man reichlich kühles alkoholfreies Getränk (Zitronen, Himbeer) und mache kühle Umschläge aus doppelt zusammengelegten Handtüchern über die Vorderfläche von Brust, Leib und Oberschenkeln, darüber ein wollenes Tuch. Diese Umschläge lassen sich durch Mullbindenstreifen oder dergl. leicht befestigen.

Bei stärkerer Benommenheit und Delirien gibt man 1—3 mal täglich ein laues Bad von 33° C. (5—10 Minuten) mit kalter Uebergießung. Vergl. Bronchitis und Bronchopneumonie.

Keine kalten Bäder!

Bei *Hyperpyrexie* kalte Einpackungen. Man braucht dazu zwei Lagerstätten. Auf jede kommt eine wollene Decke. Auf die eine Decke wird ein in 15° C. getauchtes und gut ausgedrücktes Laken gebreitet und das Kind in dieses und in die wollene Decke eingewickelt. In dieser Einwickelung bleibt das Kind 10—15 Minuten.

Inzwischen ist das zweite Lager in derselben Art vorbereitet. Das Kind wird aus der ersten Einwickelung herausgenommen und in die zweite Einwickelung gebracht u. s. f. eine Stunde lang, so dass das Kind also in dieser Zeit 4—6 mal kalt eingewickelt wird. Diese Prozedur wird im allgemeinen nur einmal täglich vorgenommen, kann aber auch 2—3 mal wiederholt werden.

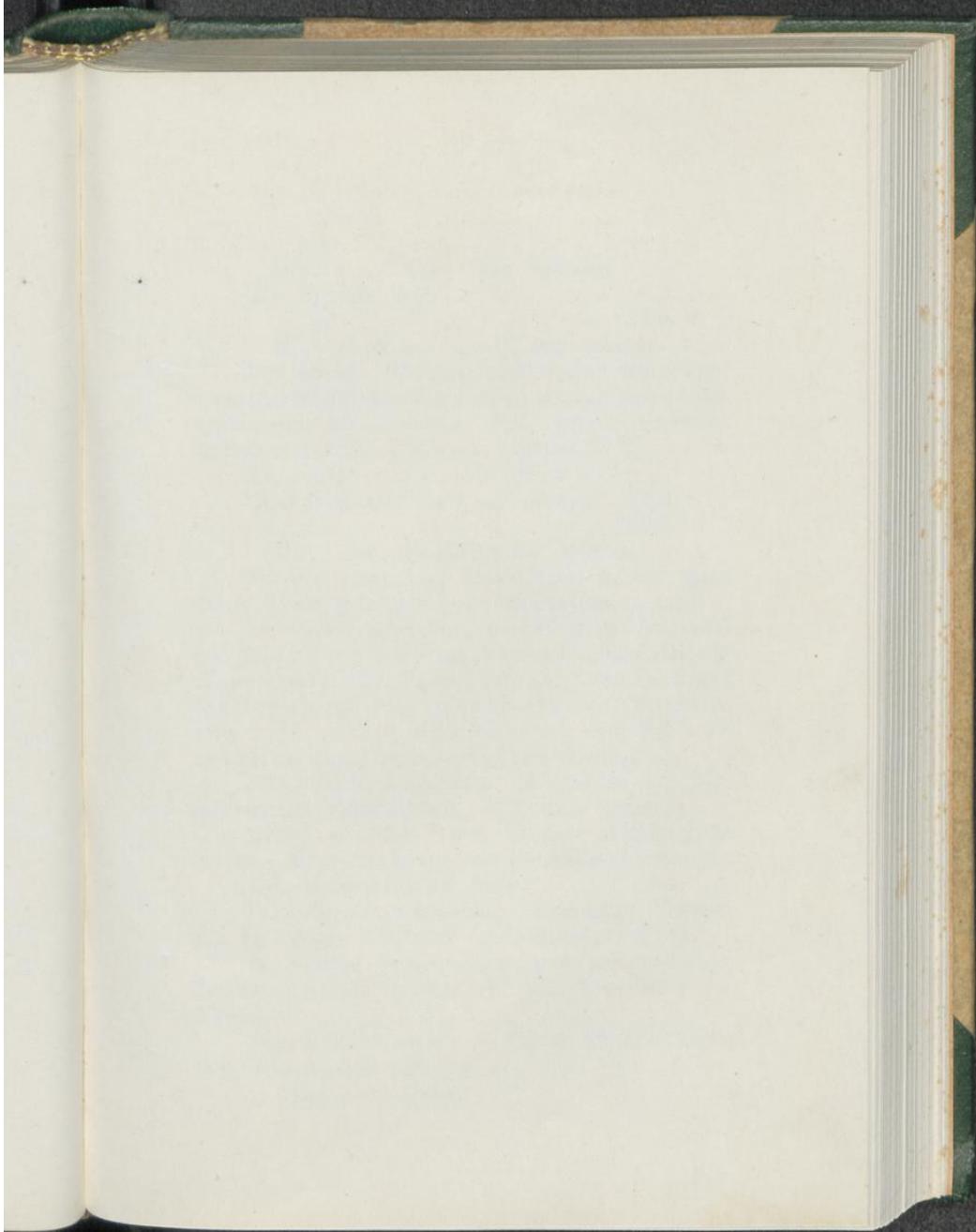
Tritt die Benommenheit in den Vordergrund, so werden Bäder mit kalten Uebergießungen 3—4 mal täglich gemacht. (s. Typhus.)

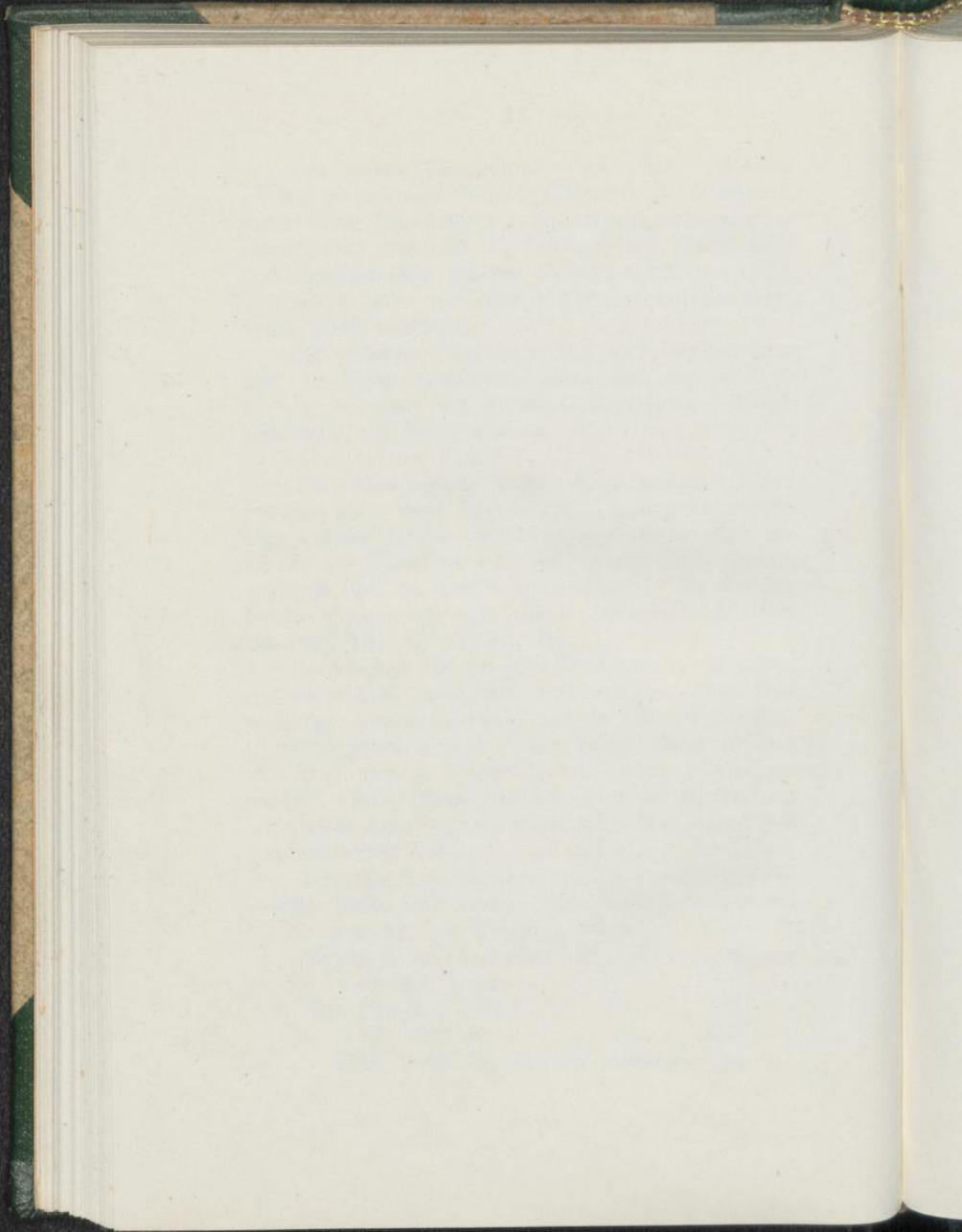
Herzschwäche. Alkohol, alter Rotwein, Champagner in dreisten Dosen.

Rp. *Camphor. trit.* 1,0

Ol. Oliv. ad. 10,0

MDS. 2 sttl. $\frac{1}{2}$ —1 ccm. subkutan.





Rp. *Coffein natr. salicyl. oder natr. benzoic.* 1,0

Aq. 10,0

MDS. 3stdl. $\frac{1}{3}$ —1 cem subkutan.

Rp. *Sparteïn sulf.* 0,4

Aq. 10,0

MDS. 3mal tgl. $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ cem subkutan.

Diphtheroid. Häufiges Trinkenlassen von Wasser event. mit säuerlichem Fruchtsaft. Ausspülungen (Ausspritzungen mit Borwasser 5 % (wenig wirksam), Salicylsäure 1 %₀₀, Hydrogen. peroxyd. 3 %₀.

Am meisten zu empfehlen aber:

Rp. *Ammon. od. Natr. sulf. ichthyol* 10,0

Aq. 200,0

MDS. Zur Ausspülung des Mundes.

Vor der Anwendung dieser Mittel ist der Mund durch Wasserspülungen (-spritzungen) zu reinigen.

Bei starker Schwellung der Tonsillen, beginnender Nekrose und stärkerer Drüsenschwellung Injektionen mit der Taube'schen Kanüle 2mal täglich in jede Gaumenhälfte oder Tonsille von Acid. carbol. 3 % 0,5 cem. Bei Phenolreaktion des Urins aufhören (Heubner).

Nase: Nicht ausspritzen. Ausgiessen mit desinfizierenden Flüssigkeiten. Vgl. auch Masern.

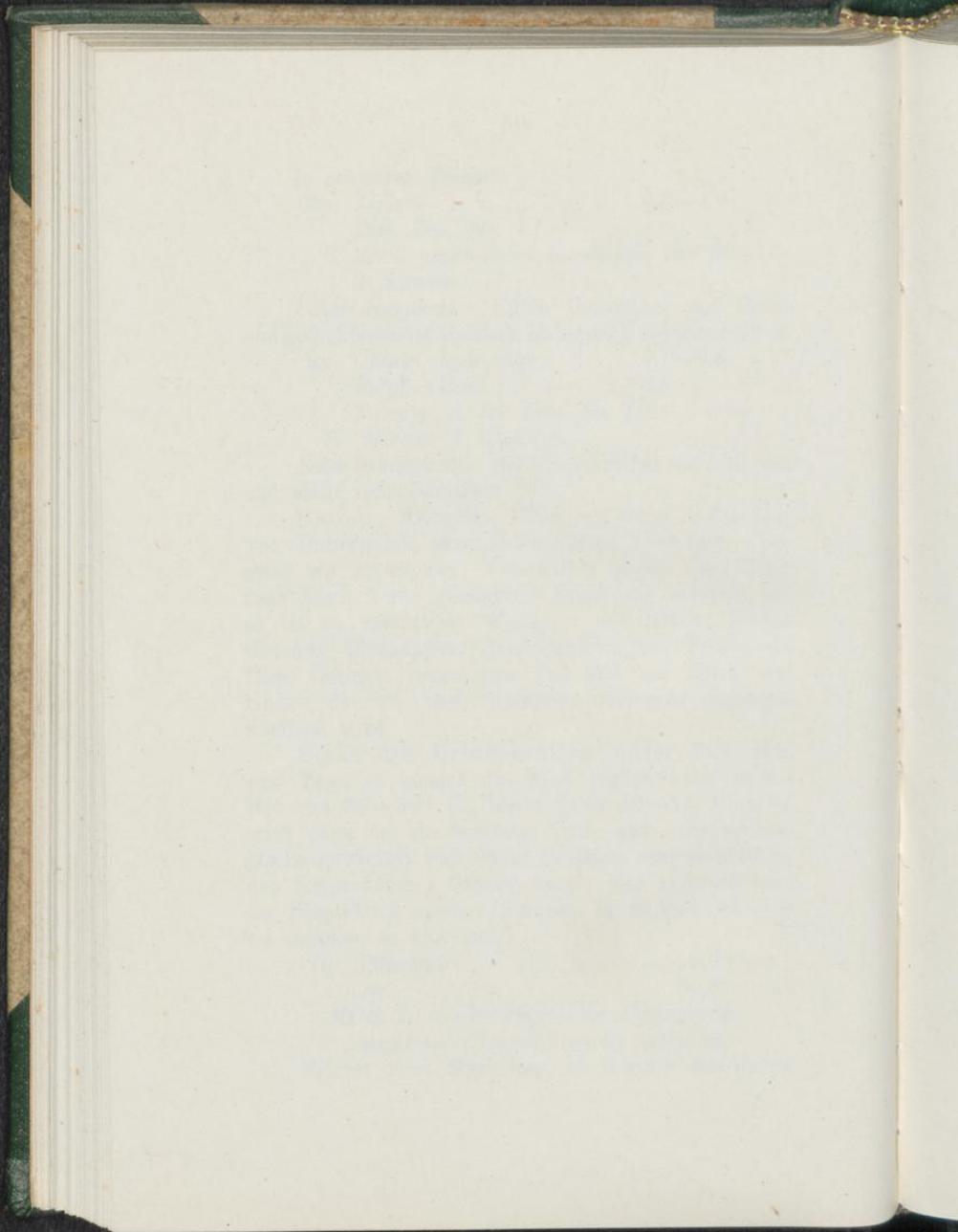
Otitis. Auf die Ohren ist sehr sorgfältig zu achten. Mittelohrexsudate sind frühzeitig zu entleeren.

Drüsenschwellung am Halse:

Bei mässiger Schwellung Eiskravatte; Verband mit Jodvasogen 6 % oder Ichthyolvasogen 20 %.

Bei starker Vergrösserung und periglandulärer Infiltration: Breiumschläge und nach Erweichung Inzision.

Scharlachrheumatismus. Warme Einwickelungen der schmerzhaften Gelenke.



Ferner heisse Breiumschläge auf die Nieren, täglich 3mal 2 Stunden lang, alle halbe Stunden wechselt.

Noch besser wirken lokale Blutentziehungen. In der Gegend jeder Niere werden 1—2 Blutegel angesetzt. Man lässt reichlich nachbluten (40—60 ccm oder mehr). Schröpfköpfe sind weniger zu empfehlen.

Bei urämischen Krämpfen Chloralklystier (siehe oben unter Krämpfe).

In schweren Fällen mit drohender oder bereits eingetretener Urämie wird der Aderlass gemacht und 100—200 g Blut je nach dem Alter des Kindes entnommen. (Man entfernt ungefähr den 10. Teil der Blutmenge. Wiegt ein Kind z. B. 15 Kilo, so hat es etwa 15/13 Kilo, also etwas über 1 Liter Blut. Man lässt in diesem Fall 100—120 ccm Blut abfließen.)

An den Aderlass wird eventl. eine subkutane Kochsalzinfusion unmittelbar angeschlossen und 100—150 ccm infundiert. Die Kochsalzinfusion und Kochsalzeingiessungen ins Rektum sind auch ohne vorherigen Aderlass oft von Nutzen.

Herzschwäche bei schwerer Nierenentzündung:
Camphor 0,05—0,1, 2—3 stündlich, subkutan.

Rp. *Extract. fluid. secal. cornut.* . . . 3—4

Aq. 100,0

M. D. S. 3—4mal tgl. 10 ccm.

Rp. *Strychnin. nitric.* . . . 0,005—0,02

Aq. 10,0

M. D. S. 1mal tgl. 1 ccm subkutan.

Rp. *Coffein natr. benz. (od. salicyl.)* 0,1—0,3

Sacchar 0,3

M. f. ungt. D. tal. Dos. No. VI.

S. 3mal tgl. 1 Pulver.

4*

Rp. *Coff. natr. benx. (od. salicyl.)* 1,0—2,0
Aq. 10,0
M. D. S. 2—3mal täglich $\frac{1}{2}$ —1 *cem*
subkutan.

Digitalis wird besser in diesem Zustande nicht gegeben, kann aber in verzweifelten Fällen versucht werden. In Fällen, in denen die Herzschwäche gegenüber der Nierenerkrankung im Vordergrund steht, können bei sehr bedrohlichem Zustand auch die starken Diuretika versucht werden:

Rp. *Theobromin. natr. salicyl.* . . 3—5
Aq. 100,0
M. D. S. 3mal tgl. 10 *cem.*

Weitere Rezepte siehe unter Herzerkrankungen. Wenn die Nephritis nachlässt, kräftige Ernährung. Wenig Eiweiss, viel Kohlehydrate.

Pocken. Rote Vorhänge an den Fenstern.

An Stellen starker Schwellung:

Rp. *Ichthyol.* 5,0—10,0
Lanolin 100,0

Mf. ungt.

Rp. *Argent. nitric.* 0,5
Vaselin 5,0

Mf. ungt.

Rp. *Solut. Arg. nitric.* . . 2,0—3,0|100
D. S. Zum Einpinseln der Haut.

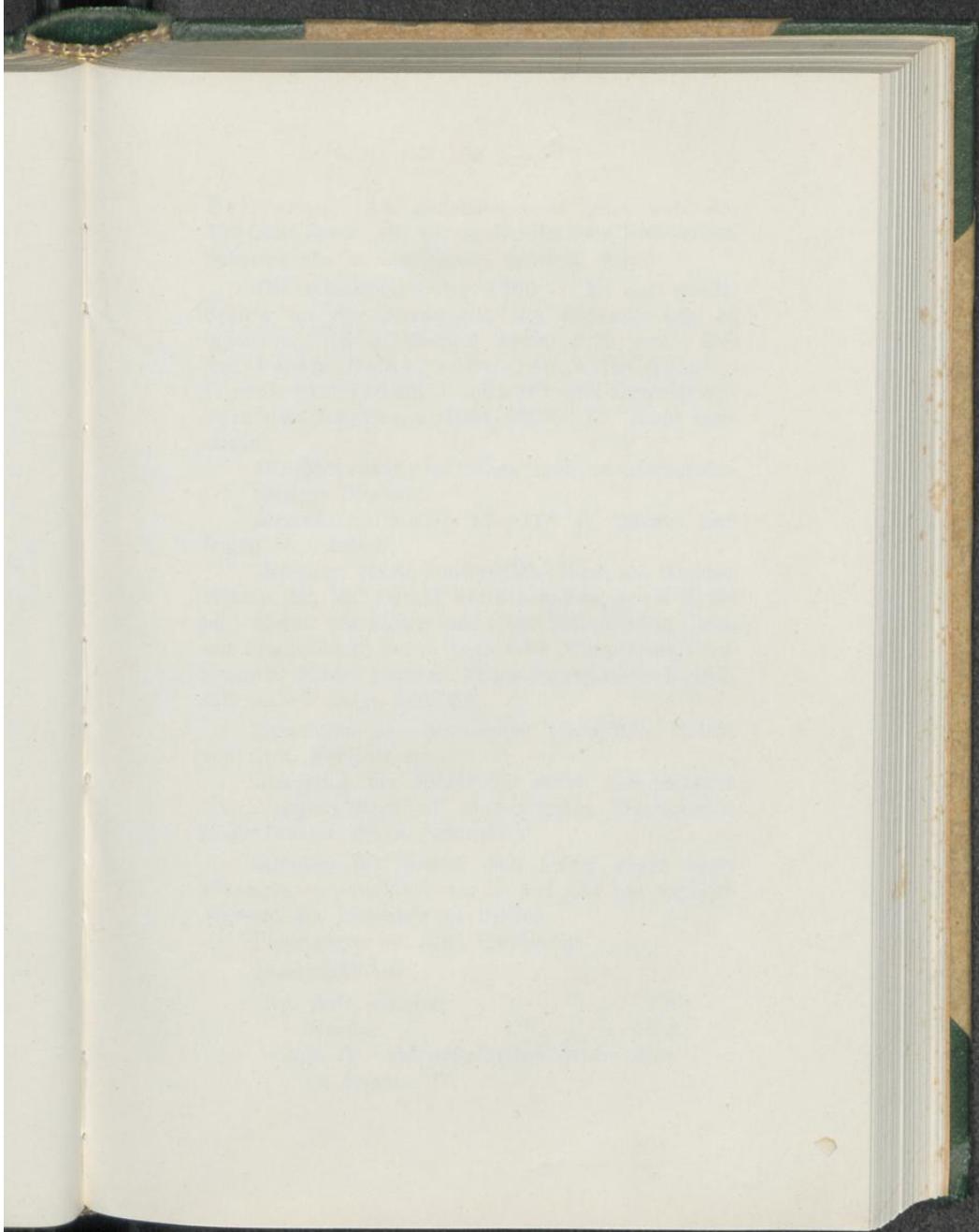
Rp. *Hydrargyr.* 1,0
Cer. alb. 6,0
Vaselin ad 50,0

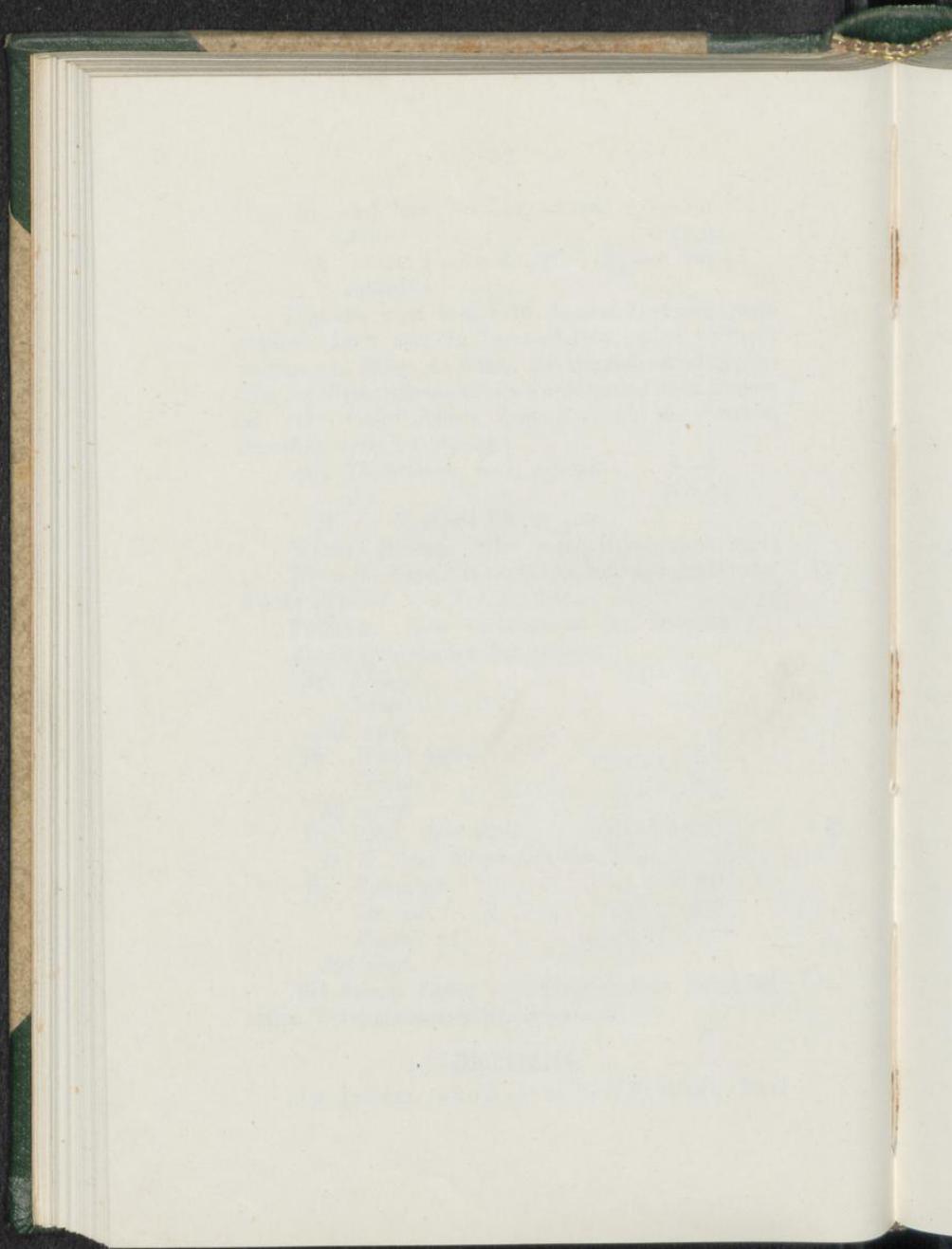
Mf. ungt.

Bei hohem Fieber und Delirien laue Bäder mit kalten Uebergiessungen (s. Scharlach).

Diphtherie:

In jedem, auch dem leichtesten Fall





Heilserum. Am gangbarsten ist jetzt wohl das 400fache Serum, wie es von den Höchster Farbwerken, Schering etc. in den Handel gebracht wird.

Bei mässigem Belag 1500 J. E. mit steriler Spritze an der Aussenseite des Oberschenkels zu injizieren. Bei 400fachem Serum 3,75 ccm. Bei stärkerem Belag, schweren Allgemeinbefinden und jedem Verdacht auf Ergriffen-sein des Larynx sofort 3000 J.E. Nicht mas-sieren.

Die Einspritzung ist event. noch zu wiederholen. Strenge Bettruhe.

Krankenzimmer 17—18° C. warm. Luft feucht zu erhalten.

Nahrung: Milch, Buttermilch, Milch mit Soxhlets Nährzucker, Malzextrakt mit Schokolade, etwas Kaffee etc., Eigelb mit Zucker mit etwas Fleischbrühe, Breie mit Fruchtsäften, denen auch noch Nährpräparate zu-gemischt werden können. Frisch ausgepresster Fleisch-saft täglich einige Teelöffel.

Namentlich bei bestehender Obstipation Zufuhr von Obst, Kompott etc.

Reinigung der Mundhöhle durch Ausspülungen und Ausspritzungen mit antiseptischen Flüssigkeiten (Salicylwasser etc. s. Scharlach).

Sträuben die Kinder sich heftig gegen diese Prozedur, so unterlässt man sie und gibt nur reichlich Wasser oder Limonade zu trinken.

Pinselfungen etc. sind überflüssig.

Nasendiphtherie:

Rp. *Natr soxojod.* 1,0
Sacchar. 20,0
Mfp. Ds. Mehrmals täglich in die Nase
zu blasen.

Exkorationen werden sorgfältig eingefettet, am besten mit *Ungt. Glycerini*.

Starke Halsbeschwerden. Eiskrawatte schräg von hinten oben nach vorn unten befestigt.

Kroup. Im ersten und im Beginn des zweiten Stadium.

1. Oertliche Ableitungen. Heisse Schwämme auf den Kehlkopf, Senfpapier. Aufpinseln von Jodtinktur. S. a. Masern S. 44.

2. Allgemeine Ableitungen. Schweisstreibende Einwickelung: Bei schwachen Kindern trockene Einwickelung in ein warmes Laken und wollene Decke 1 Stunde lang. Warmes Getränk, Zitronenwasser trinken lassen.

Bei kräftigeren Kindern feuchte schweisstreibende Einwickelung s. u. Scharlachnephritis.

Bei behinderter Atmung (epigastrale Einziehungen) Intubation oder Tracheotomie.

Bei Unruhe namentlich nach der Intubation und Extubation

Rp. *Natr. bromat.*

Ammon. bromat. ℞ . . . 1,5—2,0

Aq. 100,0

M. D. S. 3 mal tgl. 10 cem.

Nach der Intubation empfiehlt es sich durch Chloralhydrat 0,5 das Kind möglichst bald zum Einschlafen zu bringen.

3—4 mal täglich 1—2 Stunden Dampfspray.

Nach der Intubation bzw. Tracheotomie

Rp. *Sol. ammon. chlorat.* . . 3—5/180

Sirup. Liquirit. ad . . . 200,0

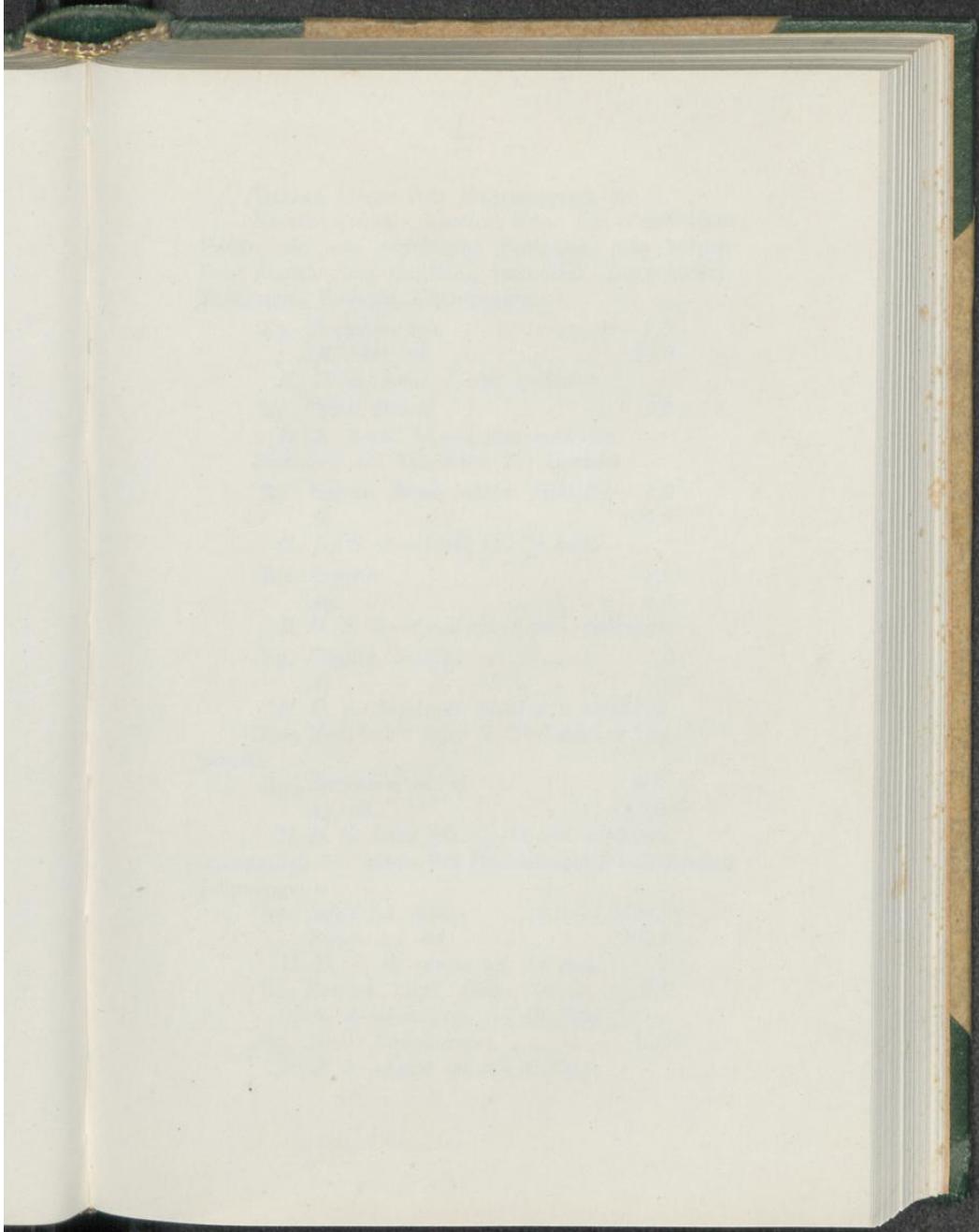
M. D. S. 2 stdl. 5—10 cem.

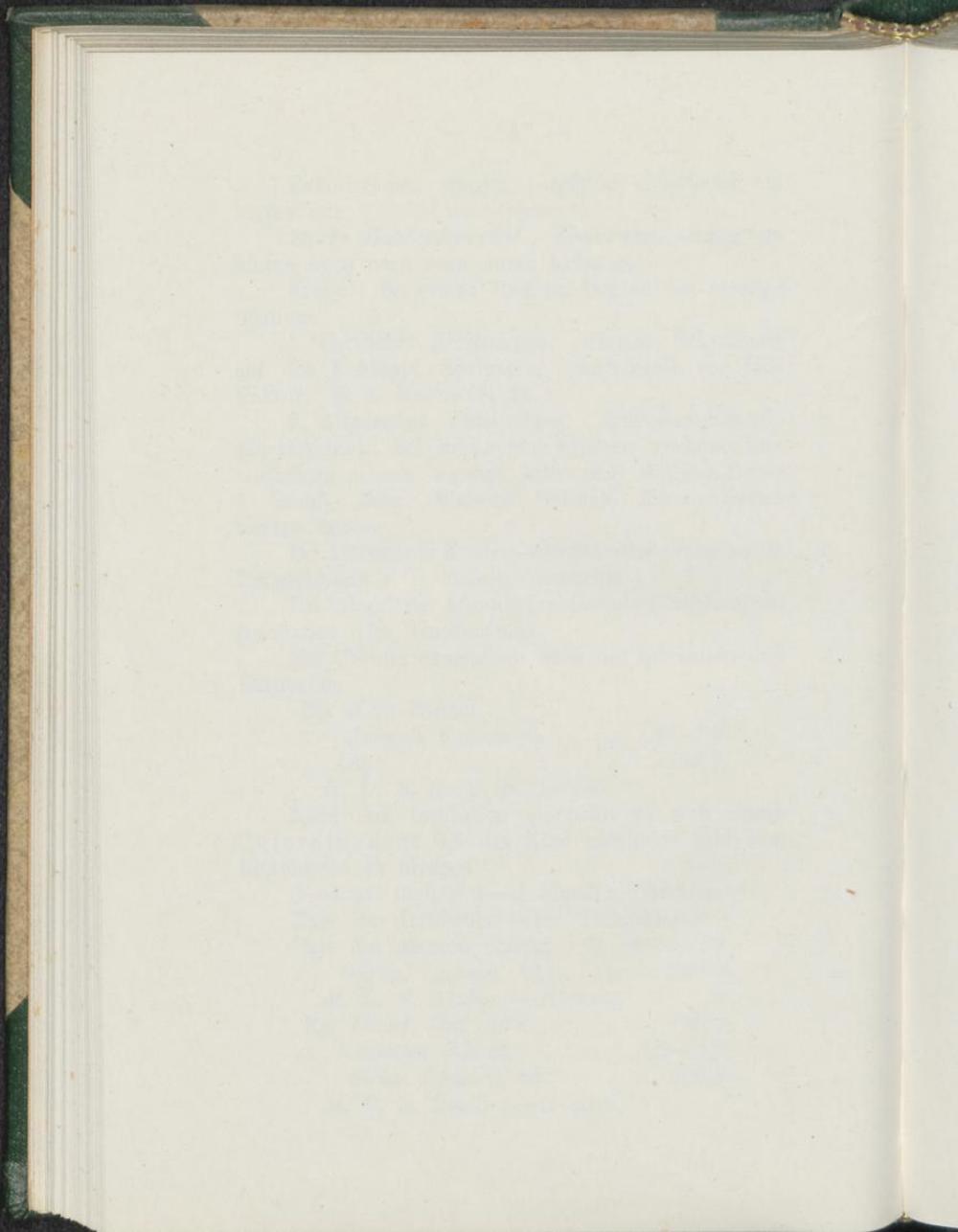
Rp. *Decoet. Sad. Alth.* . . . 180,0

Ammon. chlorat. . . . 3,0—5,0

Sirup. Liquirit. ad . . . 200,0

M. D. S. 2 stdl. 5—10 cem.





Trinken lassen vom Emserbrunnen etc.

Herzvergiftung. Absolute Ruhe und sorgfältigste Pflege, die jede psychische Erregung, jede körperliche Anstrengung sorgfältig vermeidet. Konzentrierte Ernährung, Rotwein, Champagner.

Rp. *Camphor. trit.* 1,0—2,0
Ol. Oliv. ad. 10,0
M. D. S. 3stdl. 1 cem subkutan.

Rp. *Tinct. Mosch.* 5,0
D. S. 3stdl. 1/2—1 cem subkutan.

Besonders bei Dilatation des Herzens

Rp. *Extract. Scal. cornut. fluid* 3,0—4,0
Aq. 100,0
M. D. S. 3—4mal tgl. 10 cem.

Rp. *Ergotin* 2,0
Aq. 8,0
M. D. S. 3—4mal tgl. 1 cem. subkutan.

Rp. *Ergotin. dialys.* 2,0
Aq. 8,0
M. D. S. 3—4mal tgl. 1 cem subkutan.

Diese Medikation wird 2, höchstens 3 Tage fortgesetzt.

Rp. *Strychnin nitric.* 0,01
Aq. ad. 10,0
M. D. S. 1mal tgl. 1/2—1 cem subkutan.

(namentlich bei neben der Herzschwäche bestehenden Lähmungen)

Rp. *Infus fol. digit.* 0,3—1,0/80,0
Sirup. spl. ad. 100,0
M. D. S. 3—4mal tgl. 10 cem.

Rp. *Extract. Digit. dialys. Golax* 10,0
D. S. 3—4mal tgl. 5—10 Trpf.

Rp. *Tinct. Strophanth.* 10,0
D. S. 3—4mal tgl. 4—8 Trpf.

Lähmungen. Leichte Gaumen- und Extremitätenlähmungen: Kräftige Ernährung, Fernhaltung von Ueberanstrengung.

Uebungen (passive und aktive Bewegungen) im warmen Bade tgl. 1 mal. Schwerere Lähmungen.

Rp. *Strychnin nitr.* 0,01
Aq. 10,0
M. D. S. 2—3 mal wöchentlich $\frac{1}{2}$ —1 cem
subkutan.

Rp. *Strychnin nitric.* 0,01 steigend bis 0,02
Sacchar. 5,0
Divid in part. aeq. No. X.
S. 1 mal tgl. 1 Pulver.

Uebungen im warmen Bade, Massage, Faradisation elektrische Bäder.

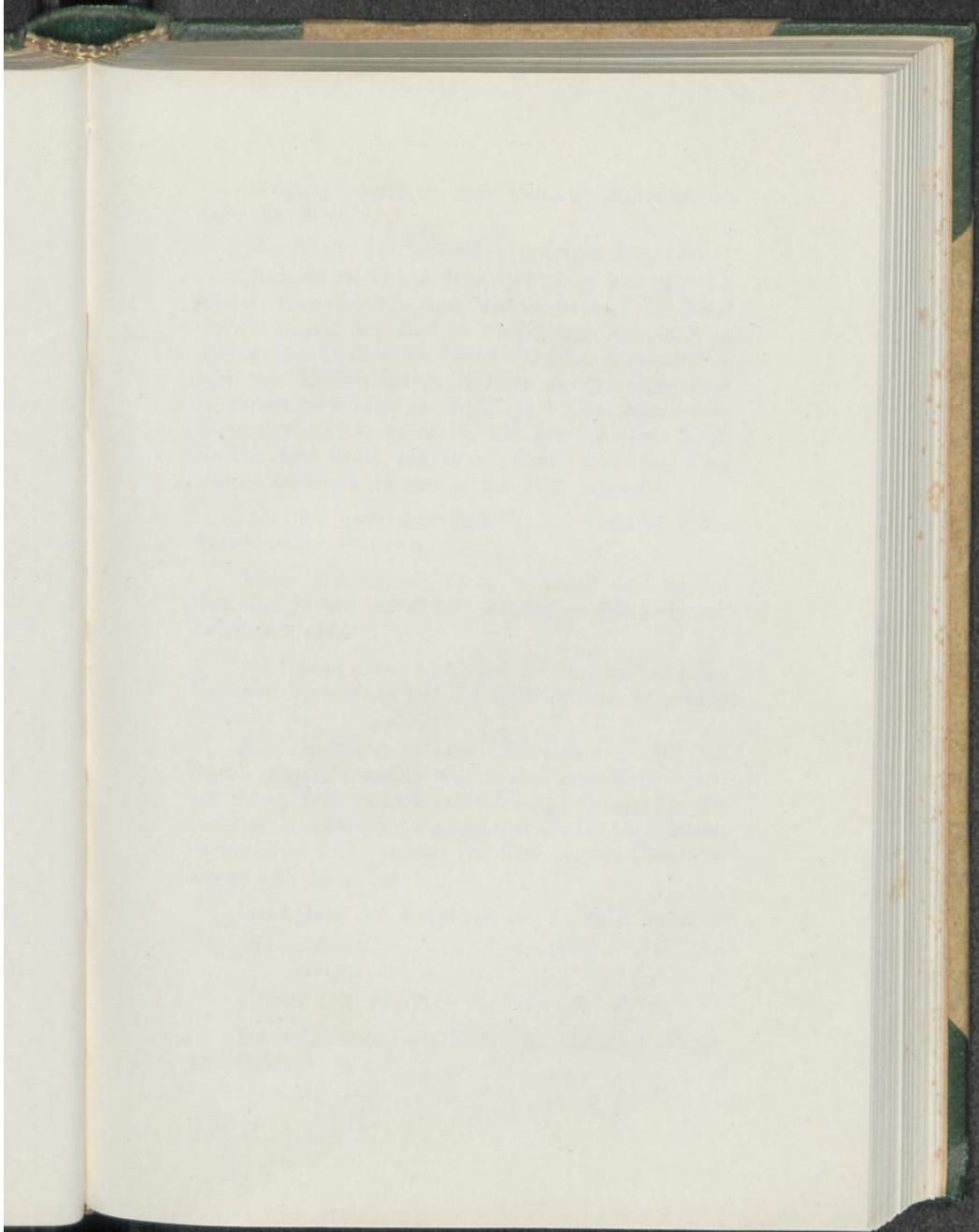
Bei Schlinglähmung sorgfältige Ernährung mit Schlundsonde und Nährklystieren.

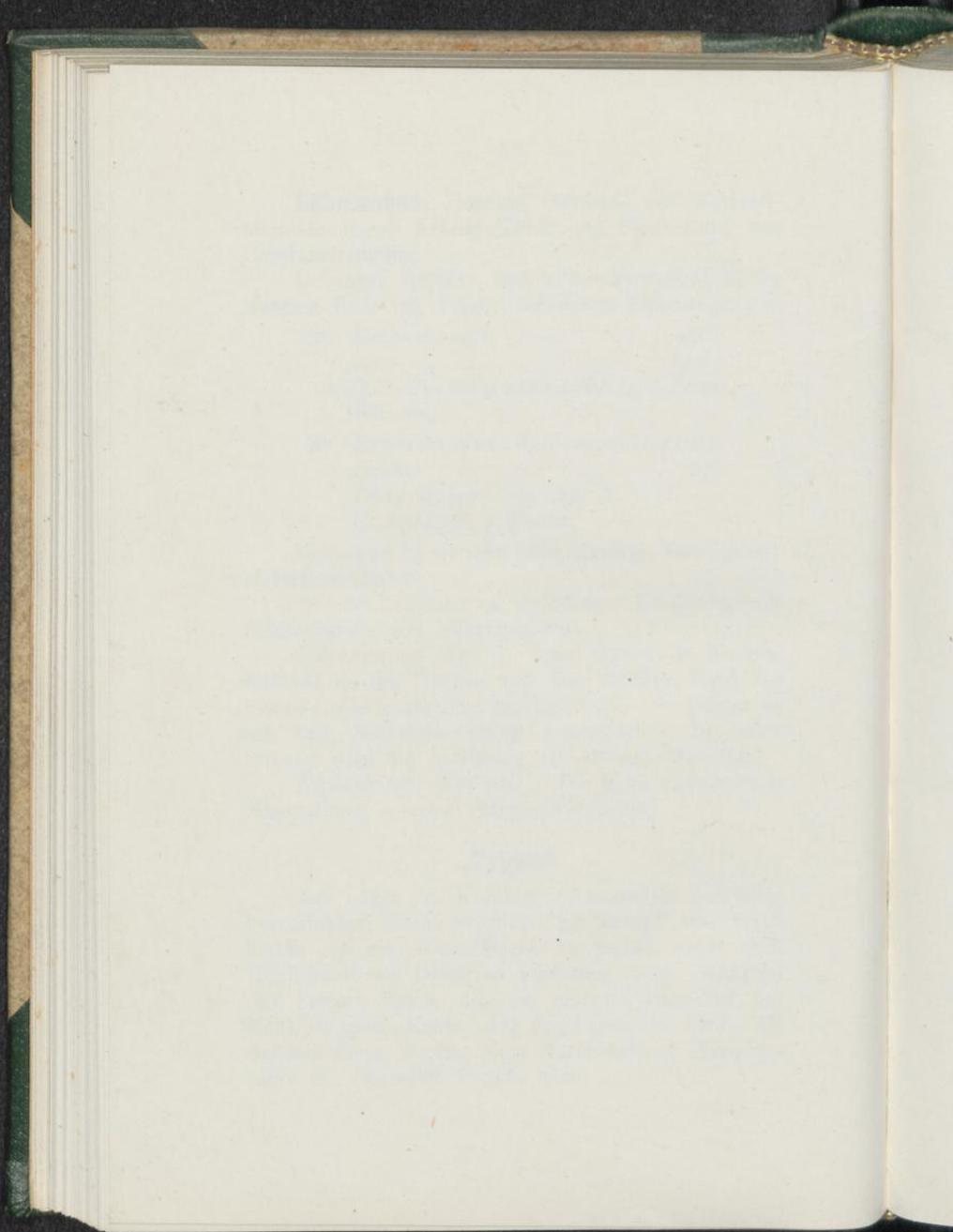
Galvanisation tägl. 1—2 mal Anode im Nacken, Kathode an der Trachea und dem vorderen Rand des Sterno-cleido-mastoideus hinableitend. So gelingt es oft eine Schluckbewegung auszulösen. In jeder Sitzung wird die Auslösung 10—15 mal versucht.

Diphtherische Nephritis. Die etwa notwendigen Massnahmen s. unter Scharlachnephritis.

Typhus.

Das Lager des Kranken ist besonders sorgfältig herzurichten, wenn möglich der Rumpf von vorn herein auf ein Wasserkissen zu lagern, sonst nach Möglichkeit vor Druck zu schützen. Diät: Während des Fiebers Milch, die bei starkem Durchfall mit Mehl, Hygiama, Kakao oder dergl. gegeben wird. Als Getränk dient Wasser, dem Zitronensäure, Phosphorsäure etc. zugesetzt werden kann.





Säuglinge behalten ihre bisherige Nahrung, ev. auch die Brust.

Mit fester Nahrung sehr vorsichtig beginnen.

Die wichtigste Behandlung besteht in hydro-therapeutischen Massnahmen. 3—8mal täglich kommt das Kind in Wasser von 32—35°, in dem es 5—10 Minuten bleibt und seine Extremitäten, Leib und Rücken kräftig frottirt werden; dann wird in kurzen Intervallen 5—6mal je 1 Liter etwa kaltes Wasser (6—12°) event. in Eis gekühlt über Kopf, Nacken und Brust gegossen. Dann wird das Kind schnell abgetrocknet und in das Bett gebracht.

Vor und nach dem Bade $\frac{1}{2}$ —1 Teelöffel guten Rotwein oder Portwein.

Diese Behandlung muss während der ganzen Zeit des Fiebers auch bei subfebrilen Temperaturen fortgesetzt werden.

Es kommt dabei nicht auf die Herabsetzung der Temperatur, sondern auf die Bekämpfung des Status typhosus an.

Zur Herabsetzung hoher Temperaturen und bei starker Diarrhoe macht man besser kalte Kompressen auf Brust, Leib und Oberschenkel (vgl. Scharlach), die zwischen den Bädern aufgelegt und alle $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde zu wechseln sind. Schläft das Kind ein, so bleibt die Komresse ruhig liegen.

Im Anfang der Krankheit 2—3 Dosen von

Rp. *Calomel* 0,03—0,05

Sacchar. 0,3

Dtal. Dos. No. III. S. 3mal tgl. 1 Pulv.

Bei sehr intensivem Fieber an einzelnen Tagen Antifebrilia z. B.

Rp. *Solut Antipyrin.* 2—5/100
D. S. 2mal tägl. 10 cem.

Am besten wird in diesen Fällen das Chinin in einmaliger grosser Dosis in der Morgenremission verwandt, ebenso bei lentescierendem Fieber in der Abheilung.

Rp. *Chinin hydrochl.* 0,3—0,6
Butyr. Cacao 1,0
Mf. supp. dtal. Dos. No. 3.
S. Morgens 1 Züpfchen.

Rp. *Chinin. hydrochl.* 0,6—1,2
Mucilago gummi arab. 30,0
Aq. ad. 50,0
M. D. S. Die Hälfte morgens zum Klystier.

Auch als Schokoladetabletten oder bei grösseren Kindern mit Oblaten innerlich genommen, können entsprechende Dosen verwendet werden.

Bei entkräfteten Patienten, drohendem Kollaps, Wein, Champagner, Kampher, Moschus s. u. Herzschwäche bei Diphtherie.

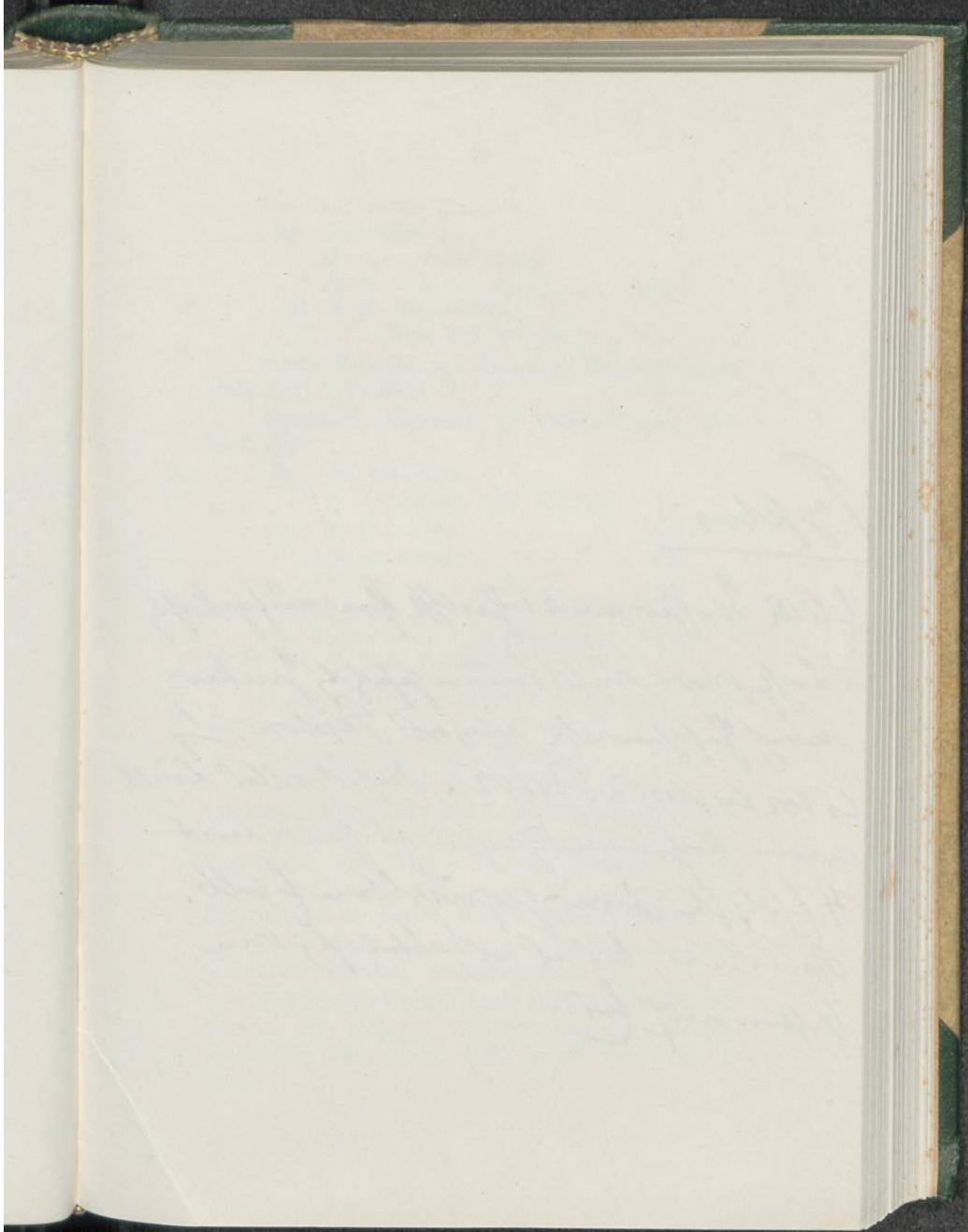
Darmblutung ist selten. Vollkommene Ruhe, kalte Kompressen oder Eisblase auf das Abdomen, als Getränk Eiweisswasser, Eiswasser, Reiswasser, Eismilch.

Rp. *Liq. Ferri sesquichl.* . . 1,0—3,0/120
D. S. 2stündl. 10 cem.

Rp. *Plumb. acet.* 0,01—0,02
Dtal. Dos. No. III.
S. 3mal tägl. 1 Pulver.

Bei älteren Kindern auch

Rp. *Tinct. Op. spl.* 10,0
D. S. 3mal tägl. 1—3 Tropfen.



Typhus

$\frac{1}{4}$ Liter Whisky mit 1 Quentl von weißer
Kornstärke, nicht dünner gepulvert
von Glycerin, etwas Pepton, $\frac{1}{2}$
Liter englische Porter. Dargestellt
wenn Konjunktivgeist ab zu 8 mit
4 Pfund Avian-jugisaltane f. g. l.
Anw. ist ab, bis ab es kalt ist; wenn
Vesper auf Lie.

Bei sehr starker Diarrhoe

Rp. *Naphthalin* 0,5

Mucilag. gummi arab.

Aq. aa 50,0

M. D. S. *Umschütteln!*

3mal tägl. 10 cem.

Starke Verstopfung: Klystiere, Ricinusöl, mehrmals tägl. 1 Teelöffel.

Decubitus: Lagerung auf Wasserkissen, Verband mit

Rp. *Vin. camphorat.*

D. S. Aeusserlich zum Verband.

Rp. *Argent. nitric.* 0,3

Balsam. peruv. 3,0

Vaselin 30,0

M. f. ungt. D. S. Zum Verband.

Rp. *Jodoform. pulv. od. Dermatol etc.* 20,0

D. S. Zum Verband.

Pneumonie: Bäder mit Uebergiessungen. Campher s. o.

Expectorantien: vergl. *Pneumonie*.

Nach Ablauf des Fiebers: Diät in der Reconvalescenz. Milch, Milch mit Kakao, Milchsuppen, Milchreis, Schleimsuppen. Dazu Nährpräparate wie: Hygiama, Somatose, Nutrose, Tropon etc. etc. Fleischbrühe mit Griess oder Reis, Kartoffelbrei mit Milch oder Bouillon, Fleischbrühe mit Eigelb, Beaftea, lockeren Eierkuchen.

Eine Woche nach völlig erloschenem Fieber: Geschabter Schinken, Bratenfleisch.

Nach 3—4 Wochen nach Aufhören des Fiebers müssen alle gröberen Speisen vermieden werden, namentlich grobes Brot, Kohl, Salate, Obst mit der Schale.

Psychosen in der Rekonvaleszenz werden durch roborierende Diät, im Rahmen des eben Mitgeteilten gehalten, bekämpft. Bei schweren Aufregungszuständen

Rp. Chloralhydrat 1,0—2,0
Mucilago Salep 10,0
Aq. ad 50,0
M. D. S. Die Hälfte zum Klystier.

Desinfektion mit Kalkmilch 2—3 Esslöffel zu jeder Dejektion. Beschmutzte Wäsche, Windeln kommen am besten sofort in Lysollösungen.

Die Krankenpflegerin und jeder der mit dem Kranken in Berührung kommt, muss sich sorgfältig die Hände waschen bevor er Nahrung zu sich nimmt.

Akuter Gelenkrheumatismus.

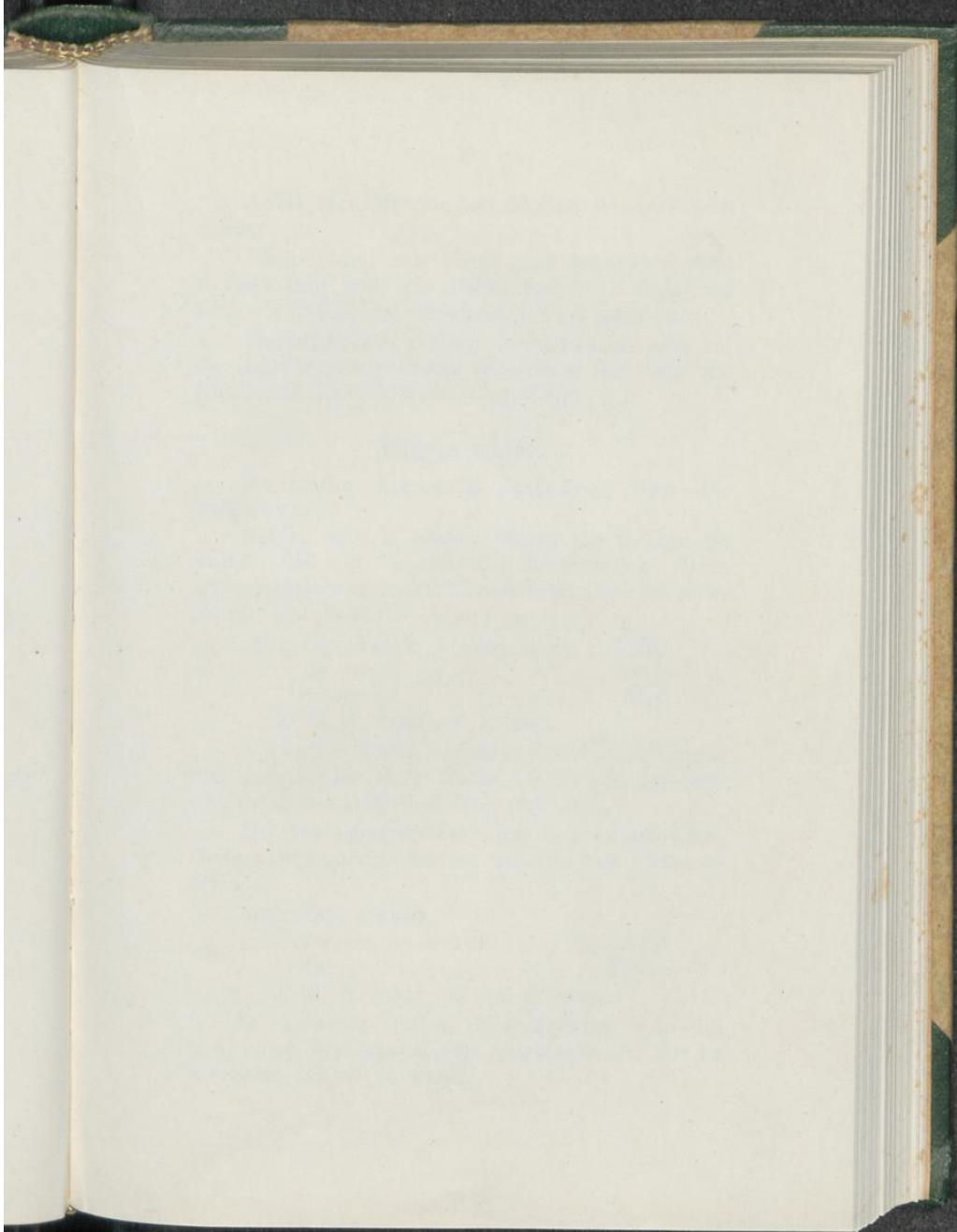
Die schmerzhaften Gelenke werden warm gehalten und eventuell in feste Verbände gelegt.

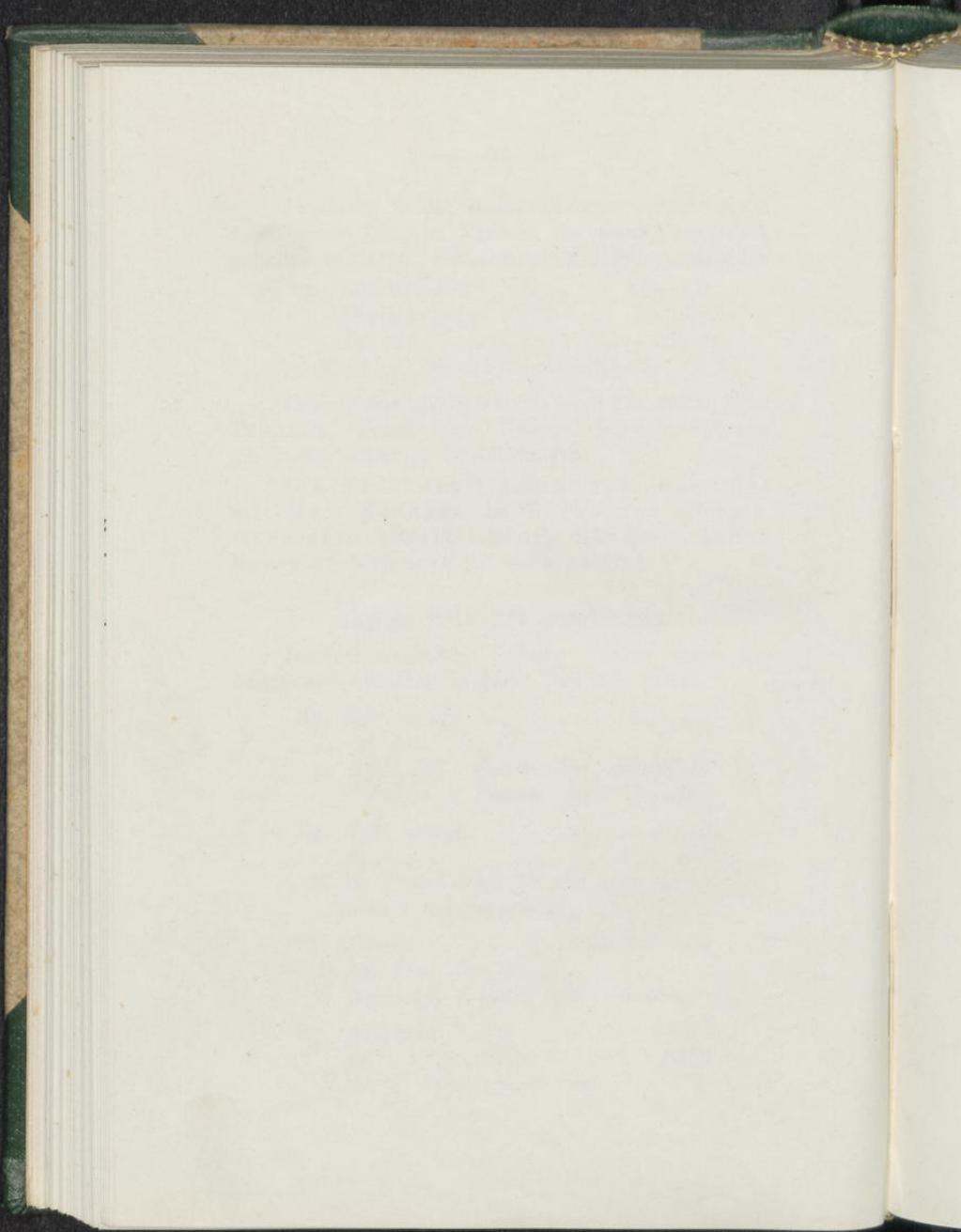
Rp. Natr. salicyl. 0,5—1,0
D. tal. Dos. No. VI.
S. 3 mal tgl. 1 Pulver oder nachmittags
3 Pulver in Pausen von 2 Stunden.

Rp. Natr. salicyl. 5—10
Aq. 100
M. D. S. 3 mal tgl. 10 cem oder nachmittags wie vorstehend.

Rp. Aspirin 0,5—1,0
D. tal. Dos. No. VI.
S. 3 mal tgl. 1 Pulver oder wie oben.

Rp. Antipyrin 5—10
Aq. 100,0
M. D. S. 3 mal tgl. 10 cem.





Lokal kann Mesotan mit Lanolin ∞ angewendet werden.

Nach Ablauf von Fieber und Schmerzen wird 3 Tage lang noch die Hälfte und 4—5 Tage lang noch ein Drittel der verwandten Dosis gegeben.

Herzaffektionen s. diese. Besonders sei noch auf die sehr empfehlenswerte Nauheimer Kur nach abgelaufenem Rheumatismus hingewiesen.

Chorea minor.

Betruhe bis zum Aufhören der Bewegungen.

Täglich oder in leichten Fällen alle 2 Tage ein warmes Bad von 34—38° C. 5 Minuten lang. Dann schweisstreibende feuchte Einwicklung. (Technik unter Masern und Nephritis S 50.)

Rp. *Liq. arsenic. Fowler gtt.* XXX.

Aq. menth. pip. 80,0

Sirup. spl. 20,0

M. D. S. 3mal tgl. 10 cem.

Nach einer Woche werden zur Mixtur 40 Tropfen und nach wieder einer Woche 50 Tropfen zugesetzt und dabei 3—4 Wochen lang verblieben.

Bei der schweren Form mit den grossen unablässigen Bewegungen ist am meisten vom Brom zu erwarten.

Rp. *Natr. bromat.*

Ammon. bromat. ∞ 7,0—10,0

Aq. 200,0

M. D. S. 3mal tgl. 10—20 cem.

In schweren Fällen Chloralklystiere 0,5—1,0 s. o. unter Typhuspsychosen. Morphium ist nur im äussersten Notfall zu wagen.

Konzentrierte sorgfältigste Ernährung, Mastkur neben Fleisch und Eiern auch reichlich Milch, Gemüse und Obst.

Meningitis cerebrospinalis epidemica.

Krankenzimmer 16—17° C. Das Kind muss sehr sorgfältig gelagert werden, soll nicht ins Licht sehen, laute Geräusche sind zu vermeiden, ebenso unnötige Berührungen des Kindes.

Bei der voraussichtlich langen Dauer der Krankheit vor allem sehr kräftige Ernährung.

Bei der sehr grossen Appetitlosigkeit muss jede kleine Spanne Zeit, in der das Kind sich einmal besser befindet, sorgfältig zur Beibringung von Nahrung benutzt werden. Bei aufmerksamer Beobachtung lässt sich beinahe täglich eine einigermaßen ausreichende Quantität konzentrierter Nahrung beibringen.

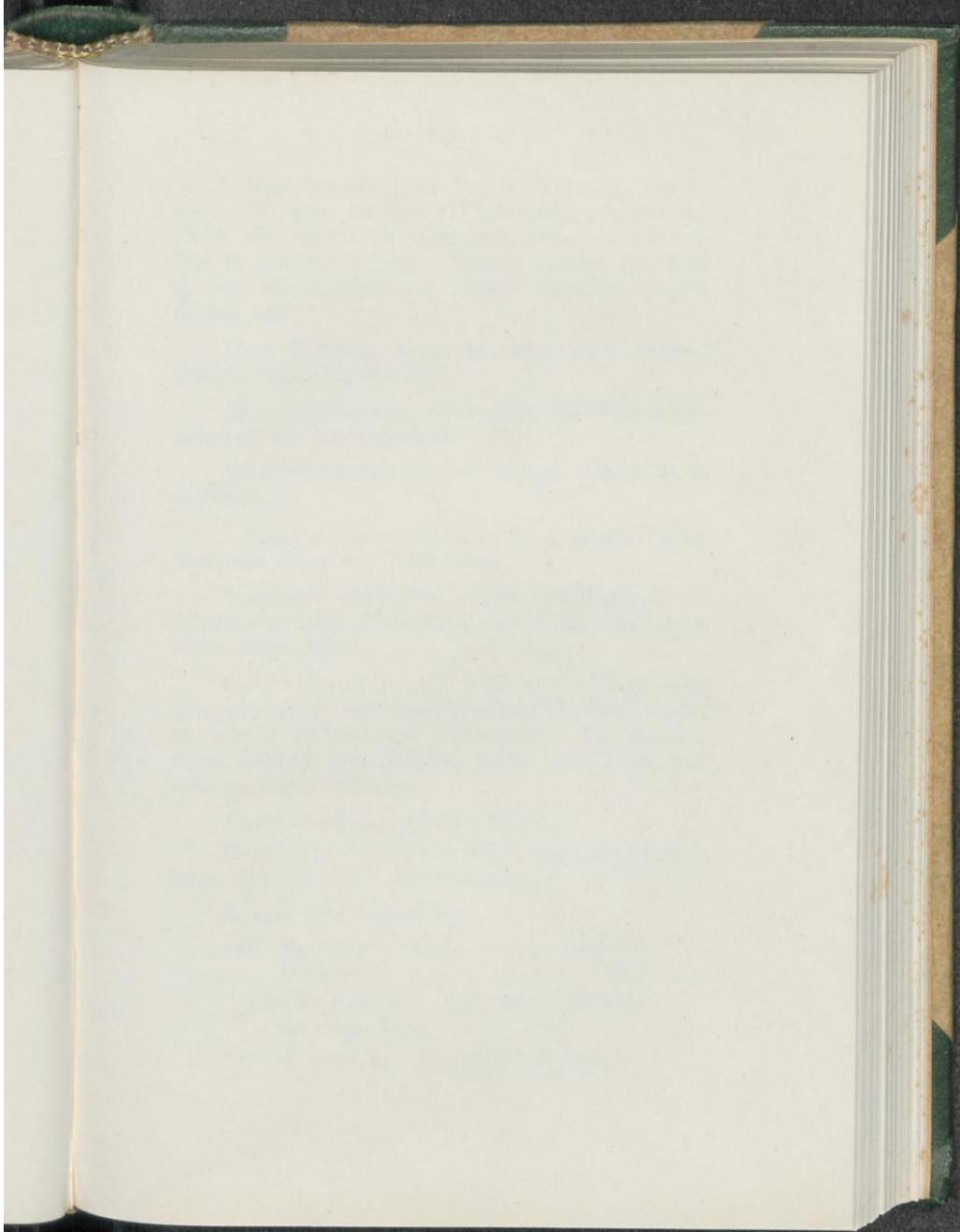
Als solche kann verwendet werden: Milch, Zucker, Ei, Fleisch- und Eiweisspulver, Wein und Ei, Fleischsaft etc. vgl. Anhang.

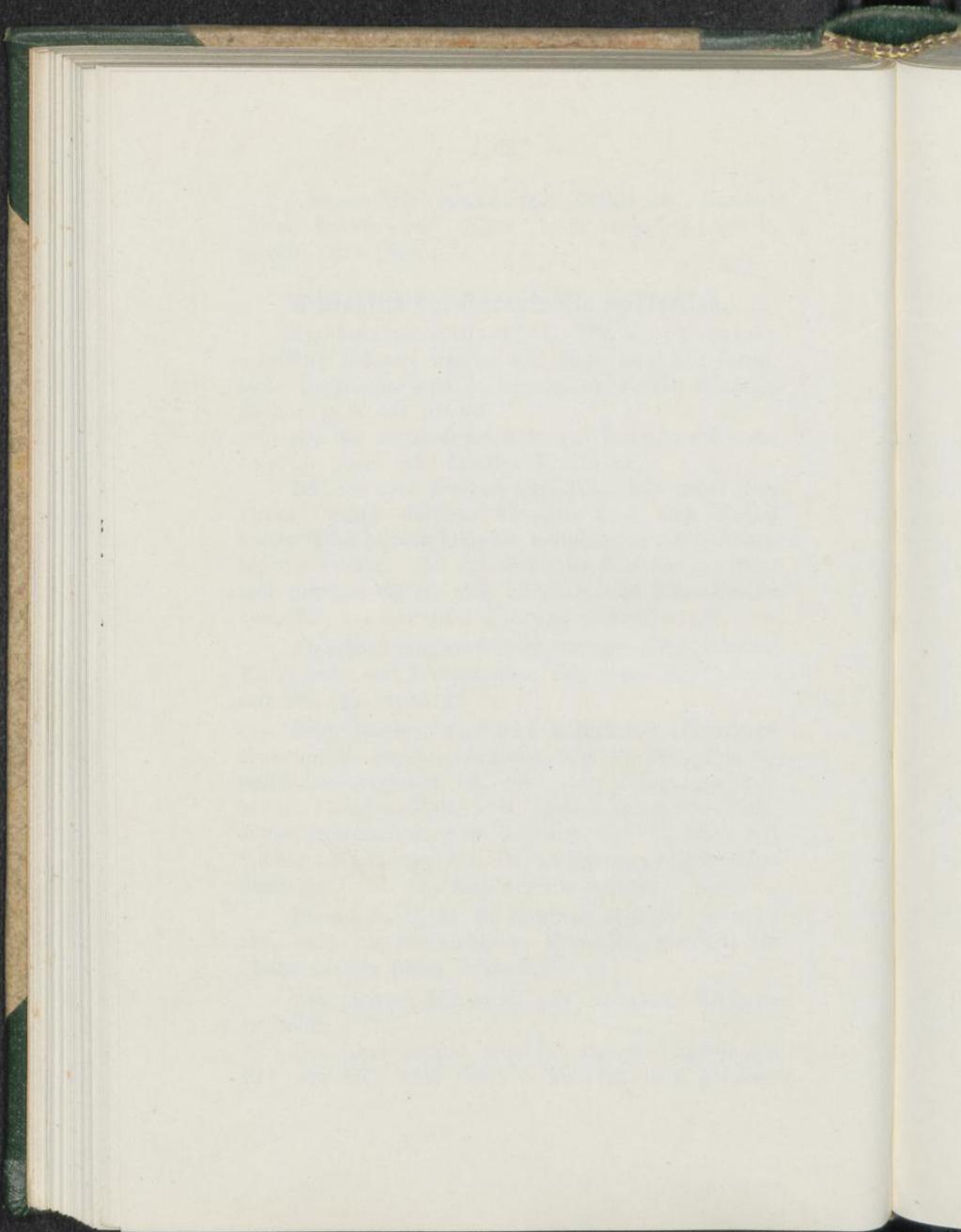
Beim Säugling wird nach Möglichkeit abgezogene Frauenmilch gegeben, daneben, oder wo keine Frauenmilch zu erreichen ist, gibt man Nahrungen von hohem Caloriengehalt, z. B. Liebig-Keller'sche Malzsuppe, Buttermilch, gute Vollmilch, $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ Milch mit Soxhlets Nährzucker etc. Wenn irgend möglich sollen damit 100 Cal. pro Kilo erreicht werden.

Nimmt das Kind die Nahrung schlecht, so kann man auch die Schlundsonde anwenden, ebenfalls am besten in den freien Intervallen.

Am meisten Erfolg ist von heissen Bädern zu hoffen.

Das Kind kommt zunächst täglich 1 mal in ein Bad von 35°, wird darin 5 Minuten lang gelassen





und kräftig frottiert, jeden Tag wird das Bad um 1° erhöht, bis man auf 40—41° ankommt. Die Zeit des Bades wird allmählich verlängert, sodass sie schliesslich 10 Minuten beträgt. Danach kommt das Kind in eine schweisstreibende feuchte Einwicklung eine Stunde lang.

Diese Prozedur kann ein- oder auch zweimal täglich wiederholt werden.

Hyperpyrexie wird durch kalte Einwickelungen bekämpft wie bei Scharlach.

Vorübergehenden Nutzen bringen lokale Blutentziehungen.

1 Blutegel hinter jedes Ohr, 2—4 an den Hinterkopf oder längs der Wirbelsäule.

Angenehm empfunden werden Abkühlungen des Schädels und der Wirbelsäule z. B. durch den Leiterschen Kühlschlauch.

Spinalpunktionen etwa alle 8 Tage oder öfter wiederholt, sind von therapeutischem Nutzen, es werden 20—50 ccm entnommen. Die Kranken haben weniger Beschwerden, fühlen sich freier und nehmen besser Nahrung.

Ableitungen auf die Haut:

Einreibungen mit grauer Salbe längs der Wirbelsäule oder nach Art einer Schmierkur.

Ebenso wird verwendet:

Rp. *Hydrargyr. colloid.* 1,0—5,0

Lanolin 50,0

Div. in part. aeq. X S. tgl. 1 Päckchen zur Einreibung.

(Oder auch das *Argentum colloidal.*)

Bei Krämpfen und starken Schmerzen:

Rp. *Chloralhydrat* 1,0—2,0
Mucilag. Salep. 10,0
Aq. ad 50,0
MDS. Die Hälfte zum Klystier.

Ferner Brom (1,0—5 g pro die), Chloroform-narkose.

Bei Herzschwäche Campher subcutan 0,1 3mal täglich bis 2stündlich.

Zu versuchen ist noch bei schweren Fällen und protrahiertem Verlauf das Ergotin.

Rp. *Ergotin* 2,0
Aq. 8,0
MDS. 3mal tgl. 1/2—1 cem subcut.

Rp. *Extract. Secal. cornut. fluid.*
D. S. 3mal 5—10 Tropfen.

Event. sind auch Antipyrin, Aspirin, salicylsaures Natron zu versuchen, 1,5—3,0 pro die.

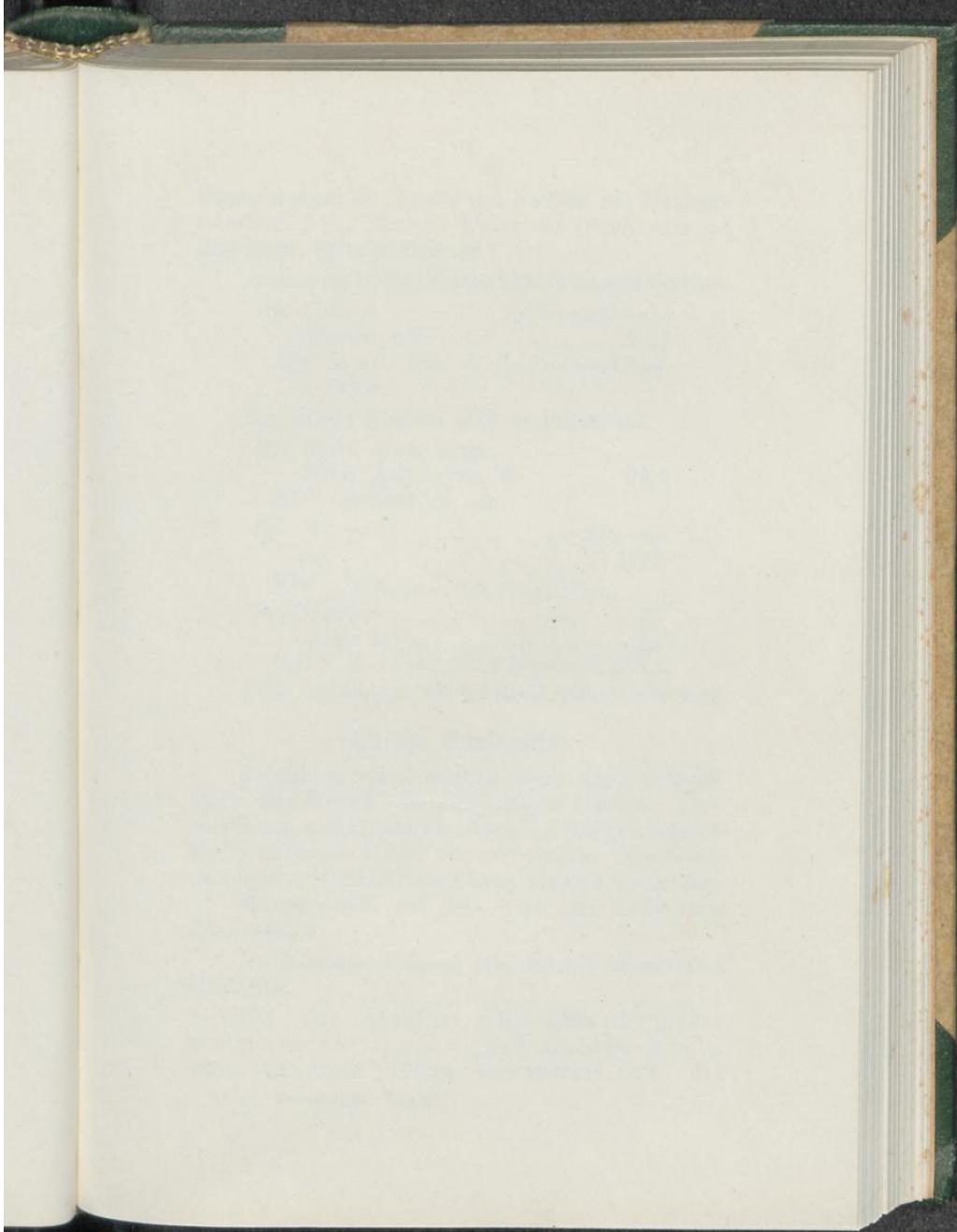
Meningitis tuberculosa.

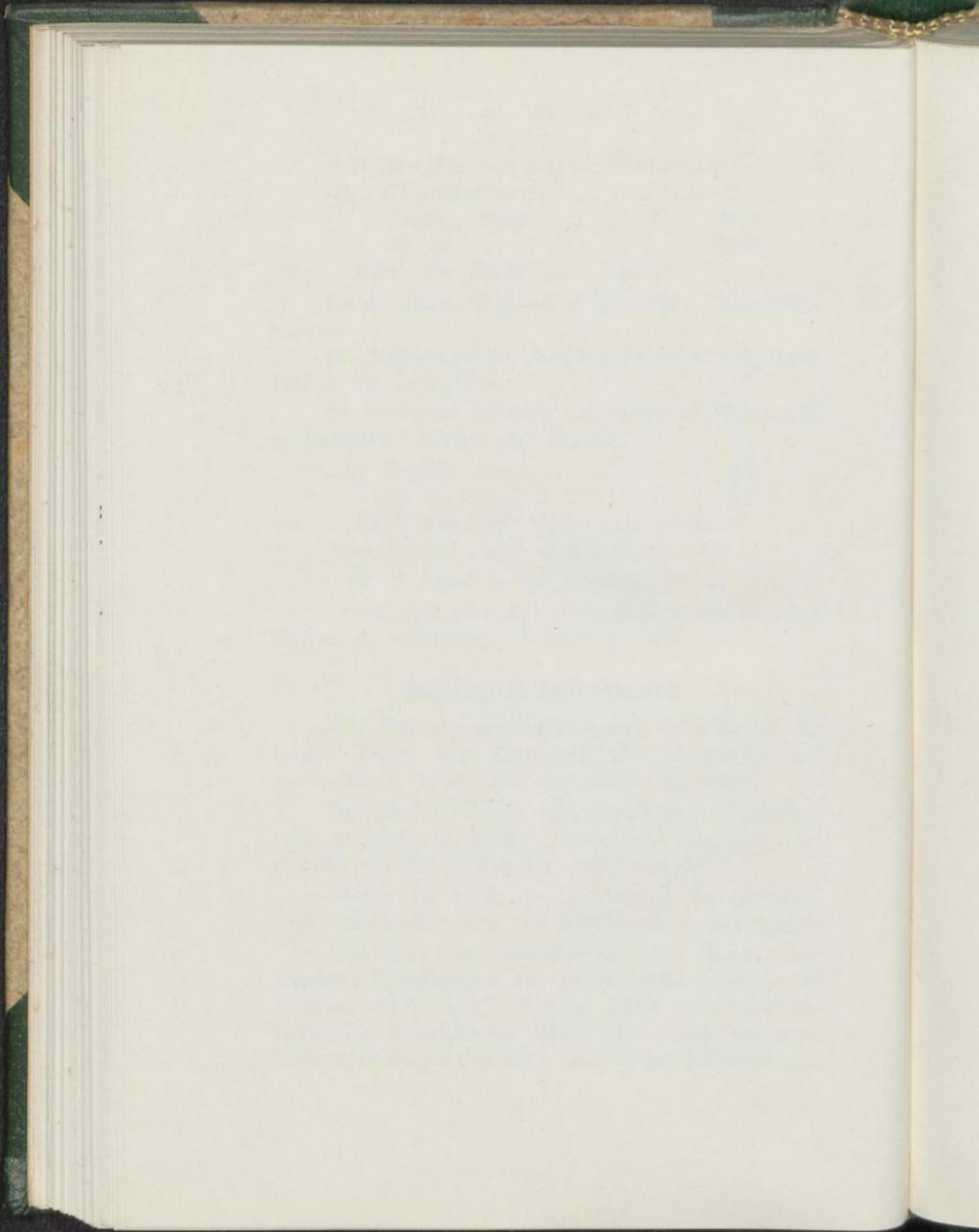
Alle Behandlungsmethoden nur palliativ, bei der langen Dauer der Krankheit aber notwendig aus humanitären Rücksichten den Eltern gegenüber.

Das Kind wird gut und sorgfältig so gebettet, dass es nicht in grelles Licht sieht etc., wie vorstehend bei der Meningitis cerebrospinalis.

Ebenso ist auch die Ernährung zu gestalten, event. Sondenfütterung und Nährklystiere anzuwenden.

Man kann dann abwechselnd nach einander anwenden: Einreibungen mit grauer Salbe etc. wie bei Mening. cerebrospin. Warme Bäder mit schweiss-treibender Einwicklung, Bäder mit Uebergießungen. Eiskompressen auf den Kopf, Leiter'schen Kühltisch,





Einpinselungen des Kopfes und Nackens mit Jodoformkollodium 5%, Blutegel hinter die Ohren oder am Hinterkopf, Spinalpunktionen.

An inneren Medikamenten können versucht werden:

Rp. Calomel 0,03—0,05—0,1
Magnes. carb. 0,25
Mfp. D. tal. Dos. X S. 3—4mal tägl.
I Pulver.

Bei älteren Kindern auch in Pillenform.

Rp. Infus. Senn. comp.
Sirup. spin. cervin aa 25,0
MDS. 2stündl. 10 cem.

Rp. Kal. jodat. 2,0—4,0
Aq. 100,0
MDS. 3stündl. 5 cem in Milch.

Rp. Jodoform 1,0
Aether sulf. 9,0
M. D. S. 3—4stl. 1—2 Tropfen in Milch.

Brom und Chloral wie bei der Meningit. cerebrosop.

Eitrige Meningitis:

Ernährung, soweit möglich, event. durch Schlundsonde oder Clysm. Reichlich kühles Getränk. Blutentziehungen mit Blutegeln oder 6—8 blutigen Schröpfköpfen im Nacken können versucht werden. Ebenso Einreibungen mit Quecksilbersalbe etc. wie oben beschrieben.

Eiskompressen auf dem Kopf oder Leiter'scher Kühlschlauch.

Medikamente: Calomel etc. wie bei tuberkulöser Meningitis.

Bei der absolut schlechten Prognose kommt es vor allem darauf an, dem Kinde, wenn es nicht völlig bewusstlos ist, die

furchtbaren Qualen durch Betäubung zu erleichtern.

Rp. *Chloralhydrat* 1,0—4,0
Muscil. Salep. 10,0
Aq. ad. 50,0

M. D. S. Die Hälfte zum Klystier.

Rp. *Morphin hydrochlor.* . . . 0,01—01
Aq. 10,0
M. D. S. 2—3mal tägl. 1 ccm subkutan.

Erysipel:

Antiseptische kühle Ueberschläge mit Sublimat
1 : 4000—1 : 2000.

Rp. *Sublimat* 2,5
Aq. 100,0
M. D. sub. sign. venen. Aeusserlich 10—20
ccm auf 1 Liter Wasser.

Essigsäure Tonerde 5 : 1000.

Rp. *Liq. Alum. acet.* 200,0
D. S. Aeusserl. 15—20 ccm auf $\frac{1}{4}$ Ltr.
Wasser.

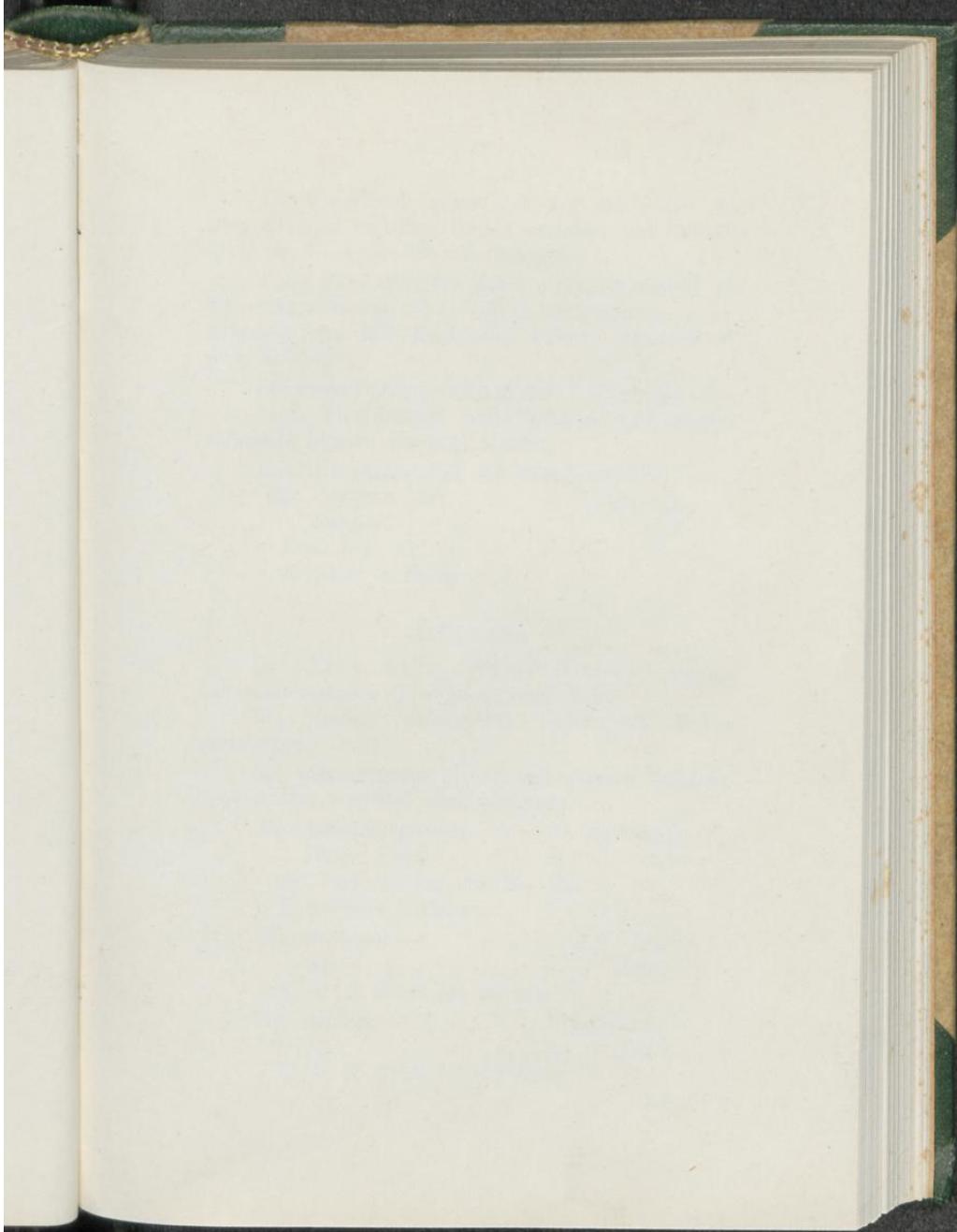
Verbände mit Alkohol absolutus.

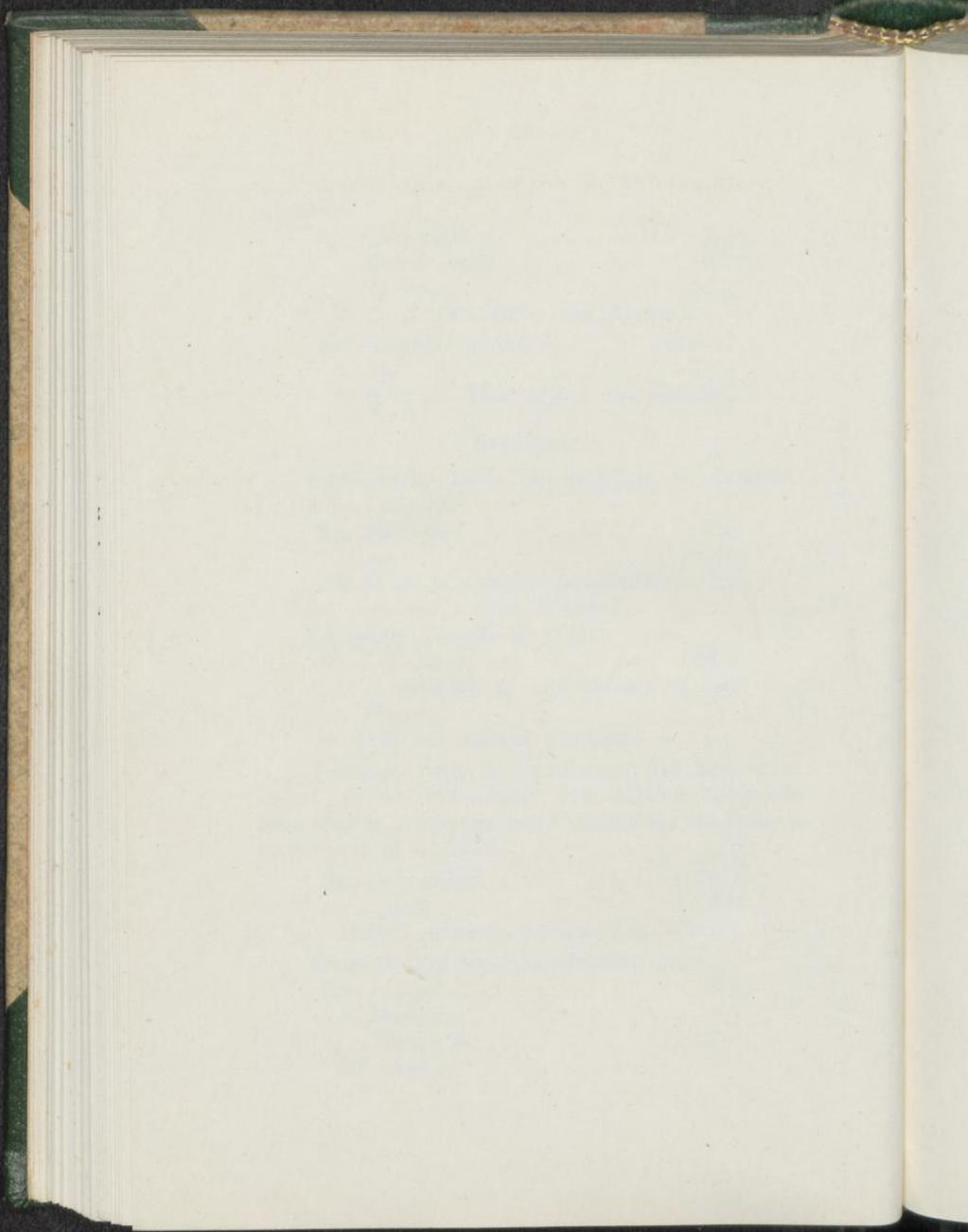
Verfahren nach M. Nussbaum: Die Haut wird rasiert, geseift, mit Aether und Alkohol behandelt, dann werden 2 Stunden lang Ueberschläge mit Salicylsäure gemacht 2 : 1000.

Rp. *Acd. salicyl.* 20,0
Spirit. 200,0
M. D. S. Aeusserl. 20 ccm auf 1 Ltr. Wasser.

Dann 10 Minuten lang einreiben mit

Rp. *Ichthyol* 30,0
Lanolin
Vaselin aa 15,0
Mf. ungt.





Die Einreibung muss sich auf das ganze von dem Erysipel ergriffene Gebiet beziehen und dasselbe noch ca. 3—4 cm überall überragen.

Dann wird dieselbe Salbe messerrückendick auf ein entsprechendes Stück Verbandstoff gestrichen und aufgelegt und mit Mullbinden fixiert. Darüber ev. eine Eisblase.

Die ganze Prozedur wird täglich 1—2mal gemacht. Auch Einreibungen und Verbände mit Argent. colloidalen können versucht werden.

Innerlich (namentlich bei Wandererysipel)

Rp. *Camphor. trit.* 0,03—0,1
Sacchar. 0,3
Dtal. Dos. No. 10
S. 2stdl. 1 Pulver.

Influenza:

In leichten Fällen genügt Bettruhe, warmes schweisstreibendes Getränk, flüssige Diät.

Bei starker Schlagsucht: Bäder mit Uebergiessungen.

Bei protrahiertem Fieber und starken katarrhalischen oder nervösen Erscheinungen:

Rp. *Chinin. hydrochl.* 0,1—0,5
Butyr. Cacao 1,0
Mf. supp. D. tal. dos No. III.
S. morgens 1 Pulver.

Rp. *Antipyrin* 2,0—10,0
Aq. 100,0
M. D. S. 3mal tgl. 10 cem.

Rp. *Aspirin* 3,0—10,0
Aq. 100,0
M. D. S. 3mal tgl. 10 cem.

5*

Rp. *Citrophen* 1,0—5,0
Aq. ad 100,0
M. D. S. 3mal tgl. 10 cem (sehr zu empfehlen).

Eventuell schweisstreibende Einwicklung.
Lungenentzündung, Meningitis s. diese. Auf die Ohren sorgfältig achten!

Keuchhusten. Bei Fieber Betruhe, sonst können die Kinder umherlaufen, auch ins Freie gebracht werden, wenn Erkältungen sicher zu vermeiden sind.

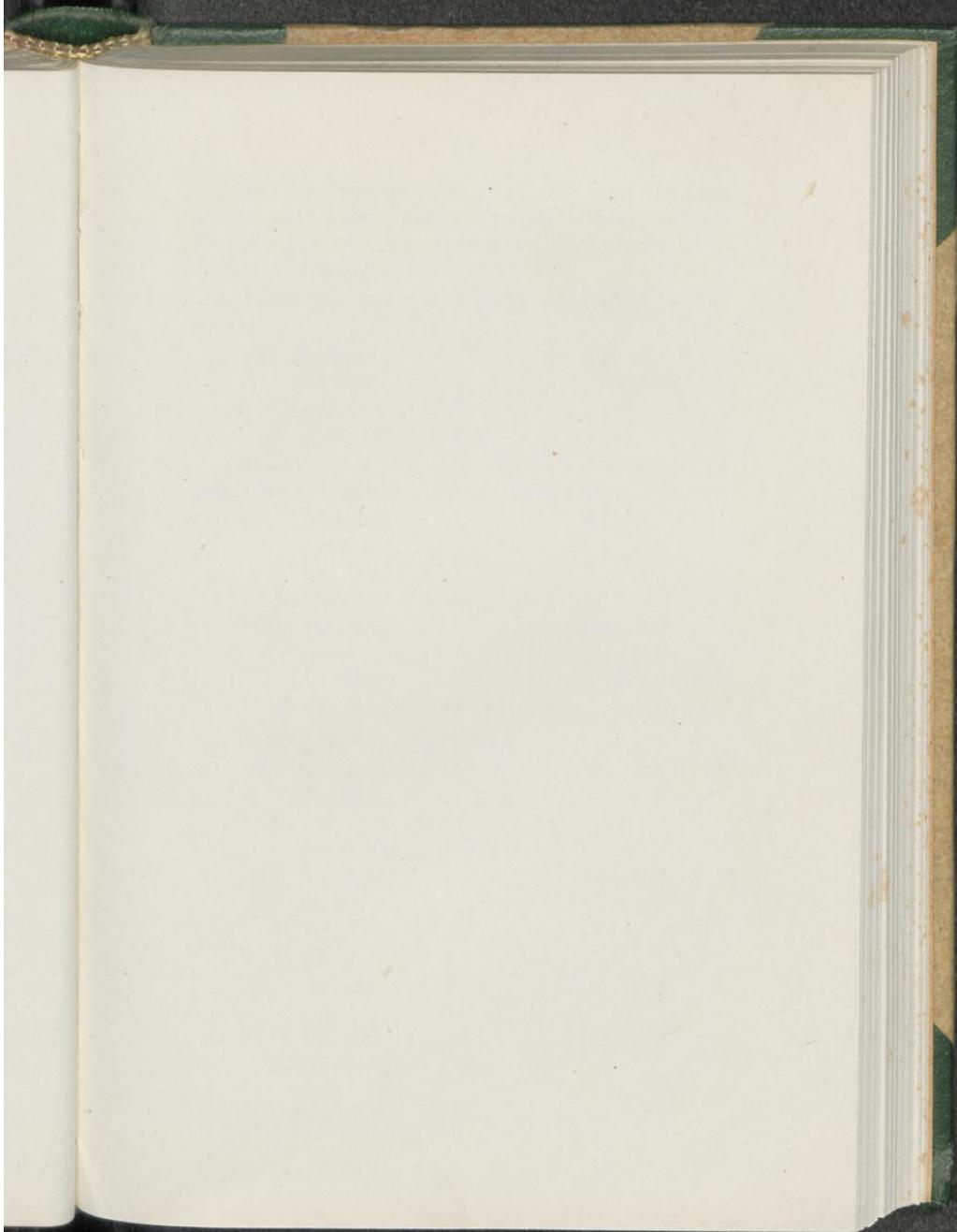
Luftwechsel hat nur dann einen Sinn, wenn die Kinder dadurch in ein Klima kommen, das ihnen gestattet, täglich stundenlang ohne Erkältungsgefahr im Freien zu sein. So ist es bei Kindern, die tuberkuloseverdächtig oder viel lungenleidend sind, vorteilhaft, wenn sie den Keuchhusten in einem wärmeren Klima, z. B. Abbazia, Riviera etc. durchmachen können.

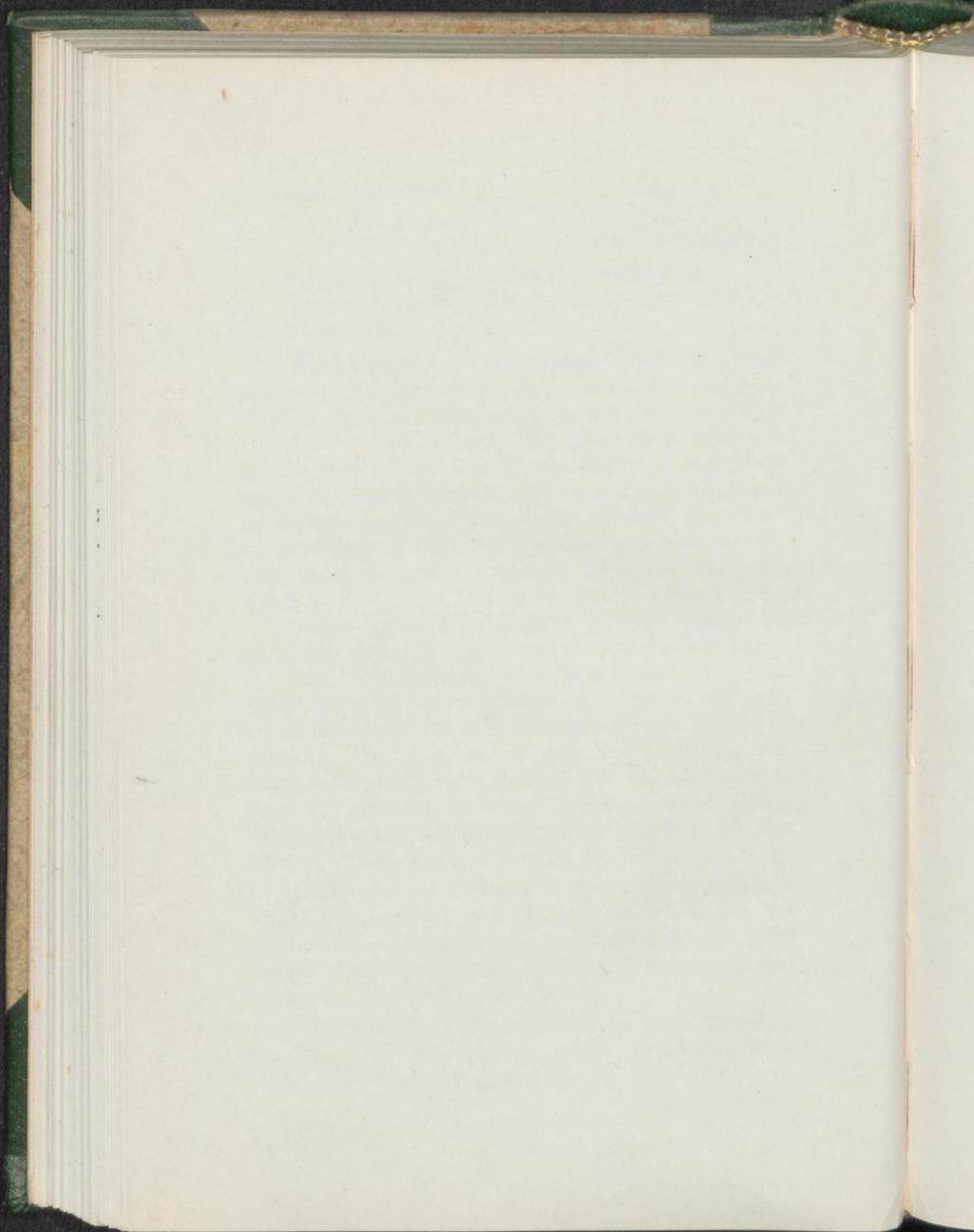
Muss das Kind im Zimmer gehalten werden, so empfiehlt sich die sog. Zweizimmerbehandlung.

Das Schlafzimmer wird den ganzen Tag mit weit offenen Fenstern gehalten und erst abends evtl. durch Heizen auf die nötige Temperatur von ca. 17° C. gebracht. Das Zimmer, in dem das Kind sich am Tage befindet, wird die ganze Nacht mit weit offenen Fenstern gehalten und erst morgens durch Heizen auf die notwendige Temperatur gebracht, bevor das Kind in dieses Zimmer kommt.

Baden ist bei kräftigen Kindern und geschickter Pflege (Vermeidung von Erkältungen) erlaubt; bei schwächlichen Kindern oder wo diese Garantie nicht geboten ist, begnügt man sich mit Waschungen und trockenen Abreibungen der Haut.

Nahrung: kann die gewöhnliche sein. Speisen, die das Kind zum Husten reizen, Zwieback, Brotkruste etc. werden weggelassen.





Bei Kindern, die viel erbrechen, wird Nahrung gleich nach dem Anfall gereicht: Milch, Sahne, Hygiama, Somatose, ausgepresster Fleischsaft, Plasmon, Zucker und Eigelb.

Mittel die auf den Keuchhusten selbst wirken sollen:

Rp. *Euchinin* 0,1—0,5
 Sacchar. 0,3
 D. tal. Dos. No. X.
 S. 3mal tgl. 1 Pulver.

7—10 Tage lang dann dieselbe Zeit aussetzen und wieder beginnen. (Oder Chininsulf. s. Typhus.)

Rp. *Antipyrin* 0,1—0,5
 Sacchar. 0,3
 D. tal. Dos. No. X.
 S. 3mal tgl. 1 Pulver.

Rp. *Antipyrin* 3,0—5,0
 Sirup 20,0
 Aq. ad. 100,0
 M. D. S. 3mal tgl. 10 ccm.

Weiter werden empfohlen:

Rp. *Chinaphenin* 0,15—0,3
 Sacchar. 0,3
 D. tal. Dos. No. X.
 S. 3mal tägl. 1 Pulver.

Rp. *Aristochin* 0,1—0,3
 Sacchar. 0,4
 D. tal. Dos. No. X.
 S. 3mal täglich 1 Pulver.

Rp. *Citrophen* 0,15—0,5
 (*Sacchar. 0,5*)
 D. tal. Dos. No. X.
 S. 3mal tägl. 1 Pulver.

Einatmungen von Carbol. Es werden mit Carbolwasser getränkte Lappen über dem Bette aufgehängt.

In ähnlicher Weise wird das Cypressenöl verwandt. (Von manchen sehr gerühmt.)

Verdampfung von Holzinol, ein Formalinpräparat (Rosenberg), am besten mit der vom Autor angegebenen Lampe.

Antikatarthalische Mittel: 2 stündl. 1—2 Teelöffel mässig kaltes Sodawasser. Einblasungen mit

Rp. *Pulv. Resin. benzoes.* 10,0

D. S. Zum Einblasen in die Nase.

Besonders bei Säuglingen zu empfehlen.

Inhalationen von Salicylsäure 1 : 1000.

Versucht kann auch das Pertussin werden (in Originalflasche).

Narkotica:

Rp. *Atropin sulf.* 0,003

Aq. 10,0

M. D. S. 2 mal tägl. 1—5 Tropfen. Langsam steigen.

Rp. *Extract. Bellad.* 0,05—0,15

(Aq. amygd. amar.) 3,0

Aq.

Sirup Alth. aa 30,0

M. D. S. 2—3 mal tägl. 1 Teelöffel.

Rp. *Extract. Belladonnae* 0,05—0,1

Aq. foenic. 10,0

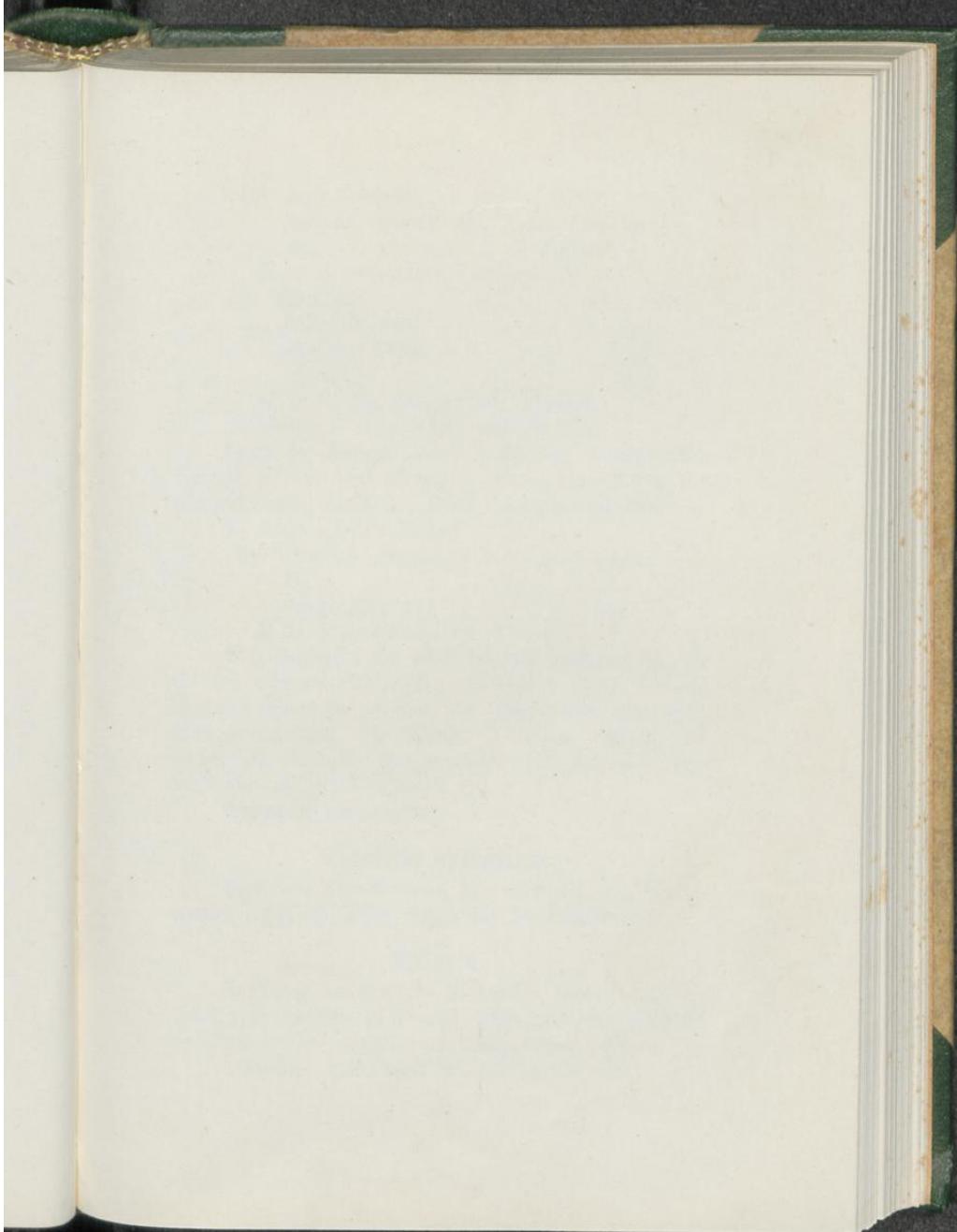
M. D. S. 2—3 mal tägl. 10—15 Tropfen.

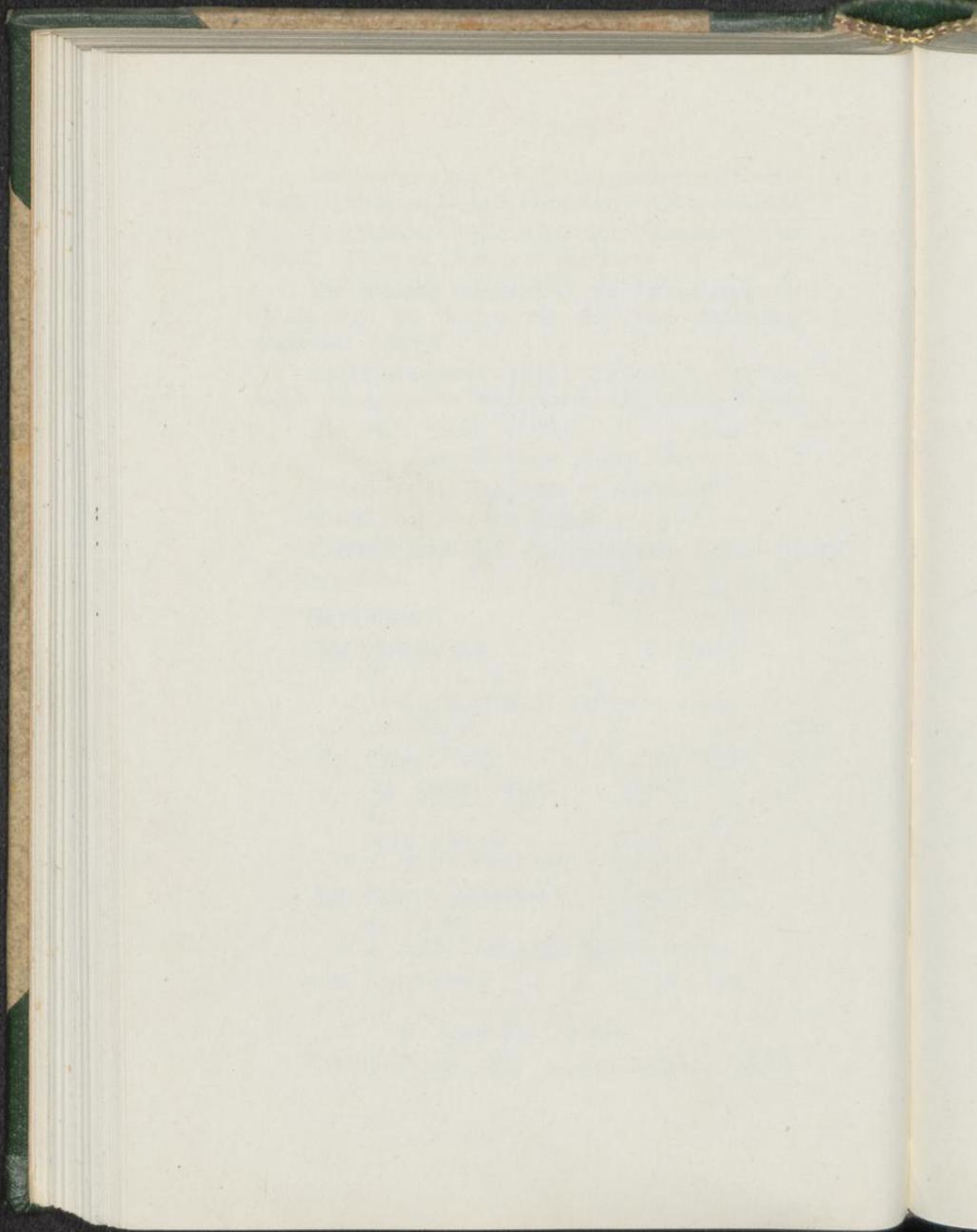
Rp. *Chloralhydrat* 1,0—5,0

Aq. 100,0

M. D. S. 3 mal tägl. 10 cem.

Namentlich bei sehr heftigen Anfällen Nachts.





Rp. *Natr. bromat.*

Ammon. bromat. aa . . . 1,0—5,0

Aq. 100,0

M. D. S. 3 mal tägl. 10 *ccm.*

Bei Krämpfen:

Rp. *Chloralhydrat* 1,0—2,0

Mucilag. Salep. 20,0

Aq. ad. 50,0

M. D. S. Die Hälfte zum *Klystier.*

Eventuell 2 auch 3 mal wiederholen.

Brom in grossen Dosen nach dem vorstehenden Rezept, so dass der Säugling schon 1,0—1,5 g pro die bekommt, das ältere Kind entsprechend mehr.

In verzweifelten Fällen

Rp. *Morphin. muriat.* . . . 0,005—0,02

Aq. 35,0

Sirup Alth. ad. 50,0

M. D. S. 2—3 mal tgl. 5 *ccm.*

Bei Säulingen ist während der Narkose, in der sie bei schweren Krämpfen am besten durch Chloral dauernd gehalten werden, die Ernährung schwierig. Man badet dann die Kinder 3—4 mal täglich und übergiesst sie kalt. Sie wachen dann aus der Narkose auf und trinken meist gut.

Lungenerkrankungen s. d.

Parotitis epidemica.

Betruhe, Einreibungen mit warmem Oel, Watteverband, flüssige Diät, Sorge für Darmentleerung.

Malaria.

Zunächst werden 2—3 Anfälle beobachtet, um den Typus kennen zu lernen. Dann gibt man während des Interwalles zunächst mehrere kleinere Dosen von

Chinin. hydrochlor. od. sulf. 0,01—0,03

1 und 2 Stunden vor dem zu erwartenden Anfall 0,05 Chinin pro Jahr; oder nur 1—1½ Stunden vor dem Anfall 0,1 Chinin pro Jahr. Diese Behandlung wird mehrere Tage fortgesetzt bis die Anfälle aufhören.

Dabei ist nicht nur auf die Temperatur, sondern auch auf den Urin zu achten, dessen Verminderung und erhöhte Konzentration einen Anfall anzeigt, auch wenn er sich in der Temperatur nicht mehr zeigt. Dann wird noch mehrere Wochen lang, wöchentlich 1 mal 0,1 Chinin pro Jahr gegeben.

Skrophulo-Tuberkulose.

Allgemeine Behandlung.

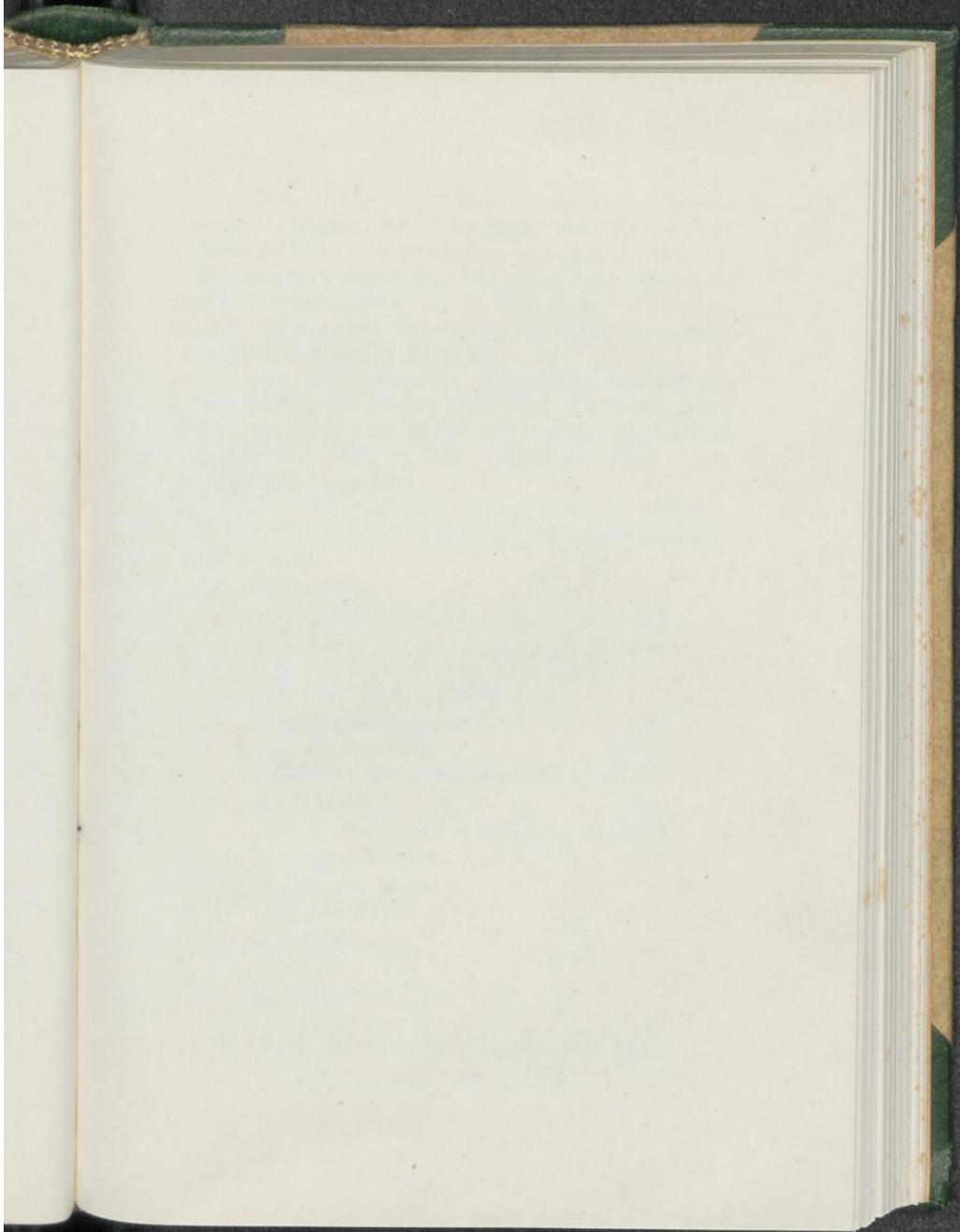
Ernährung: Leicht verdauliche Nahrung von hohem Nährwert.

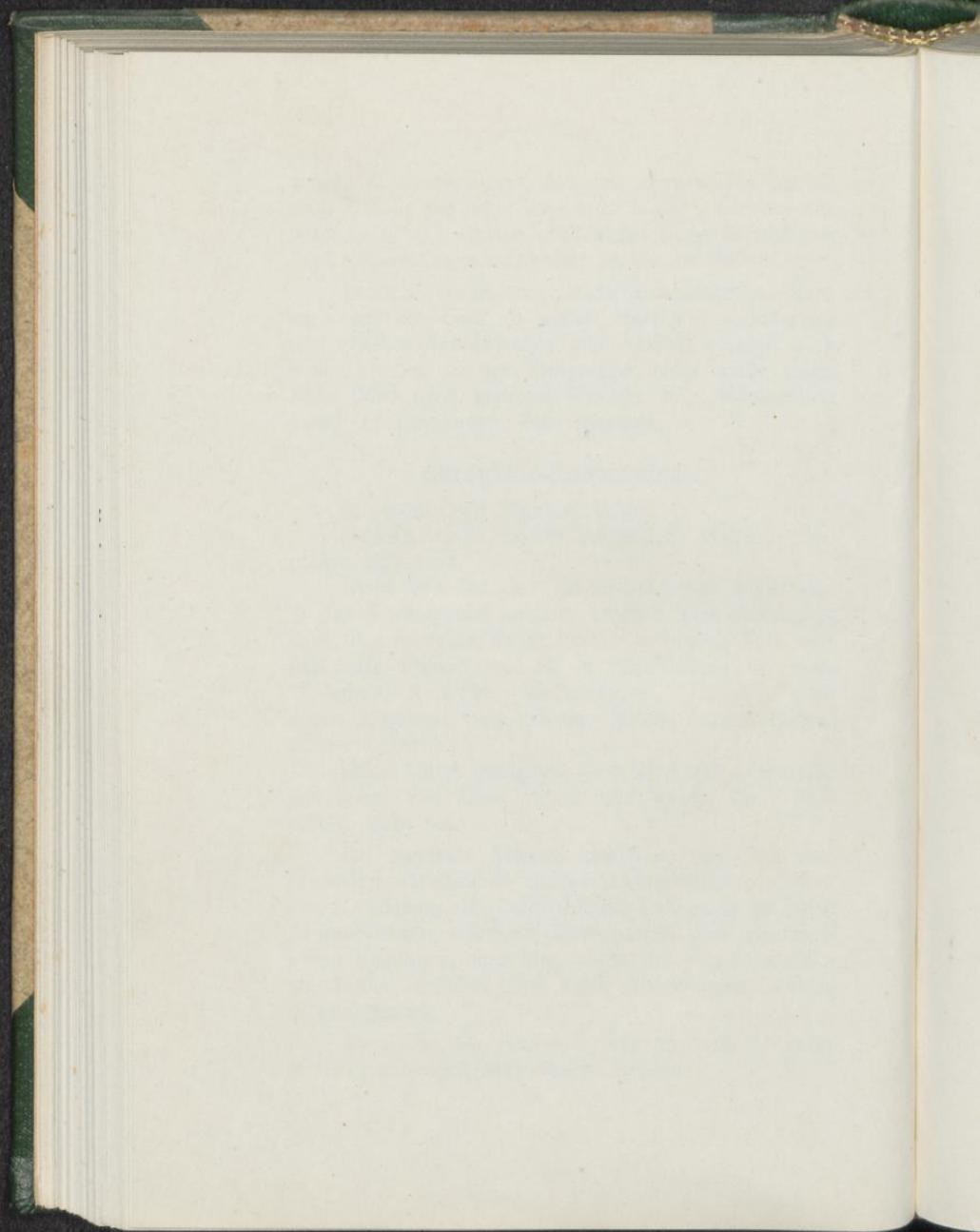
Nicht Eiweiss und Eiweisspräparate allzu sehr in den Vordergrund stellen, sondern eine gemischte Kost, die reichlich Kohlehydrate und auch Fett enthält, also Fleisch und Ei in verschiedenen Formen, Weissbrot, Kartoffeln, Leguminosen. Daneben auch grüne Gemüse, Obst, Honig, Milch, frische Butter, Sahne, Lebertran.

(Eine billige geeignete Kost setzt sich zusammen aus Quark und Käse, Wurst und Speck, Brot, Kartoffeln, Salat etc.)

Bei pastösen Kindern Soolbäder etc. Bei sog. eretischer Skrophulose trockene Abreibungen wochen- und monatelang, dann allmählicher Uebergang zu lauen Abwaschungen, stärkeren Bewegungen und gymnastischen Uebungen, dann erst, wenn der körperliche Zustand sich gehoben hat, kalte Abreibungen, Uebergiessungen etc.

An Stelle der Soolbäder können auch Schmierseifeneinreibungen angewendet werden:





Täglich oder alle 2 Tage einmal wird während 3 bis 5 Minuten die Hinterfläche des Körpers vom Nacken bis zu den Kniekehlen mit grüner Seife (mit Flanellappen) eingerieben und diese dann mit lauem Wasser abgewaschen; 6—8 Wochen lang fortsetzen, wenn Rötung und Schwellung der Haut sich zeigt, so setzt man einige Tage aus.

Oder man belegt die Hinterfläche des Körpers vom Nacken bis zu den Kniekehlen mit Schmierseife, lässt sie $\frac{1}{4}$ Stunde liegen und wäscht mit warmen Wasser ab. Alle 2 Tage. Wird die Haut wund, einige Tage aussetzen.

Als Bäderaufenthalt eignen sich: 1. Seebäder, 2. Hochgebirge. (St. Moritz für den Winter besonders gut geeignet.)

Medikamente:

Rp. *Guajakolkarbonat* 0,1—0,3
Sacchar. 0,3

M. f. P. D. tal. Dos. No. X.

S. 3mal tägl. 1 Pulver.

Rp. *Guajakolecarbonat* 3,0
Ol. jec. Asell. 200,0
M. D. S. Umschütteln 2mal tgl. 10—15 cm.

Rp. *Kreosotal* 20,0
D. S. 3mal tgl. 6—8 Tropfen in Milch oder Lebertran.

Rp. *Sirolin (teuer).*
Tgl. 3—5 Teel.

Rp. *Jodferratose.*
Tgl. 3—5 Teel.

Rp. *Sirup. ferri jod.*
Sirup. spl. aa 10
M. D. S. 3mal tgl. 5—20 Trpf. in Milch oder Lebertran oder Lipanin.

Rp. *Ferr. jodat. saccharat.* 1,0
Pulv. Rad. Rhei 0,4
Sacchar. 2,0

D. S. in part. aq. X.
S. 3mal tägl. 1 Pulver.

Alle vorstehende Mittel auf vollen Magen.
(Jod- und bromhaltige Soolen und Mineralbrunnen
z. B. Kreuznach, Münster am Stein, Sulza, Tolz-
Krankenheil.)

Tuberkulöse Peritonitis.

Schmierseifeneinreibungen des Bauches. Die Seife
wird dick aufgetragen und eingerieben und bleibt
etwa $\frac{1}{4}$ Stunde liegen, dann wird abgewaschen. Alle
zwei Tage.

Diät: Flüssig, Milch, Schleimsuppen, Milchreis,
Milchsuppen, Kakao, Fleischbrühe und Fleischsaft mit
Eigelb. Dazu Eiweisspräparate. Bei einigermaßen
gutem Zustand des Verdauungsvermögens wird auch
gut zerkleinertes Fleisch, Schinken, durchgeschlagenes
Gemüse etc. gegeben.

Medikamente s. o.

Bei älteren Kindern:

Rp. *Pilul. aloëtic. ferrat. No. XXX.*
D. S. 1—3mal tägl. 1 Pille.

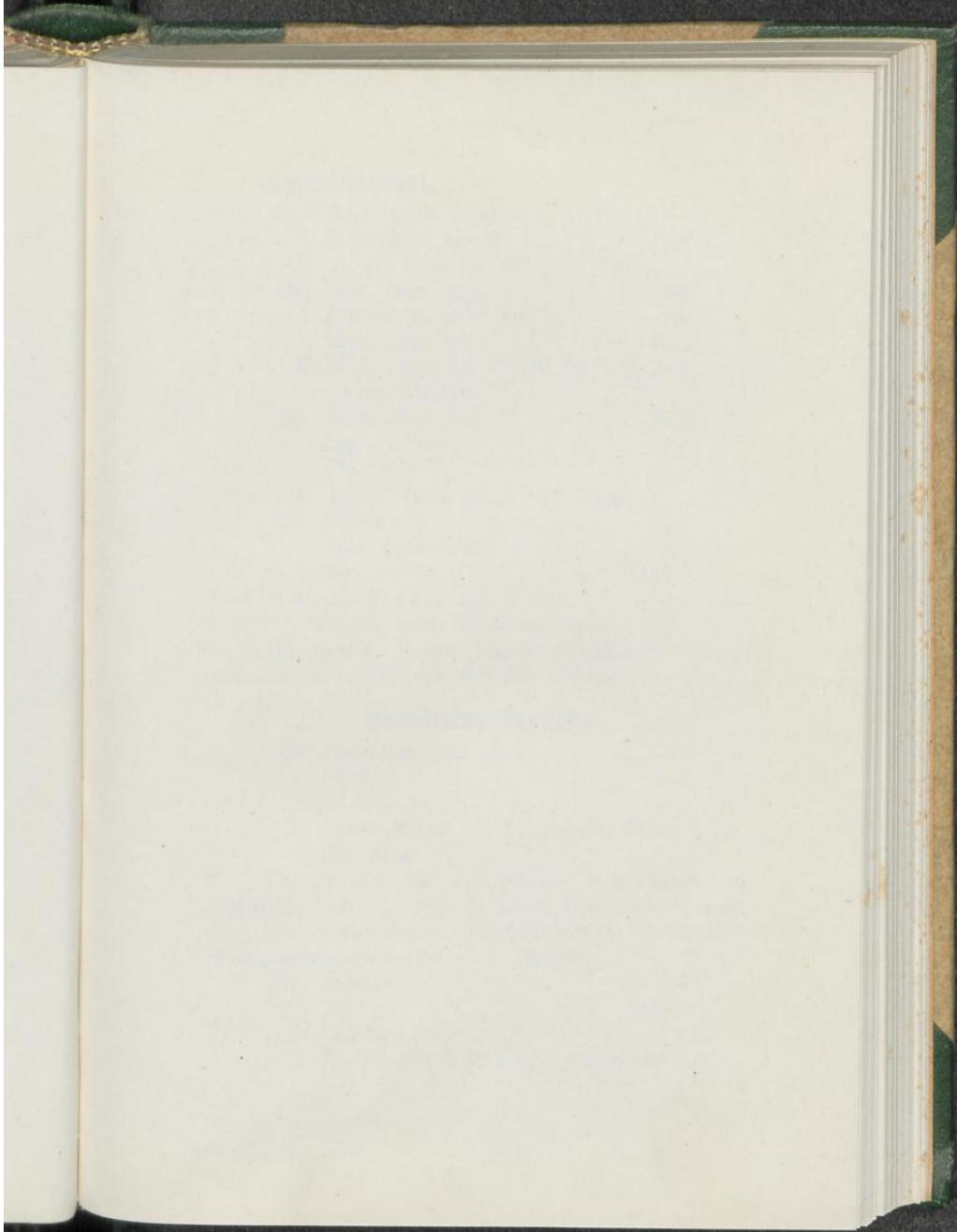
Bei durchfälligem Stuhl:

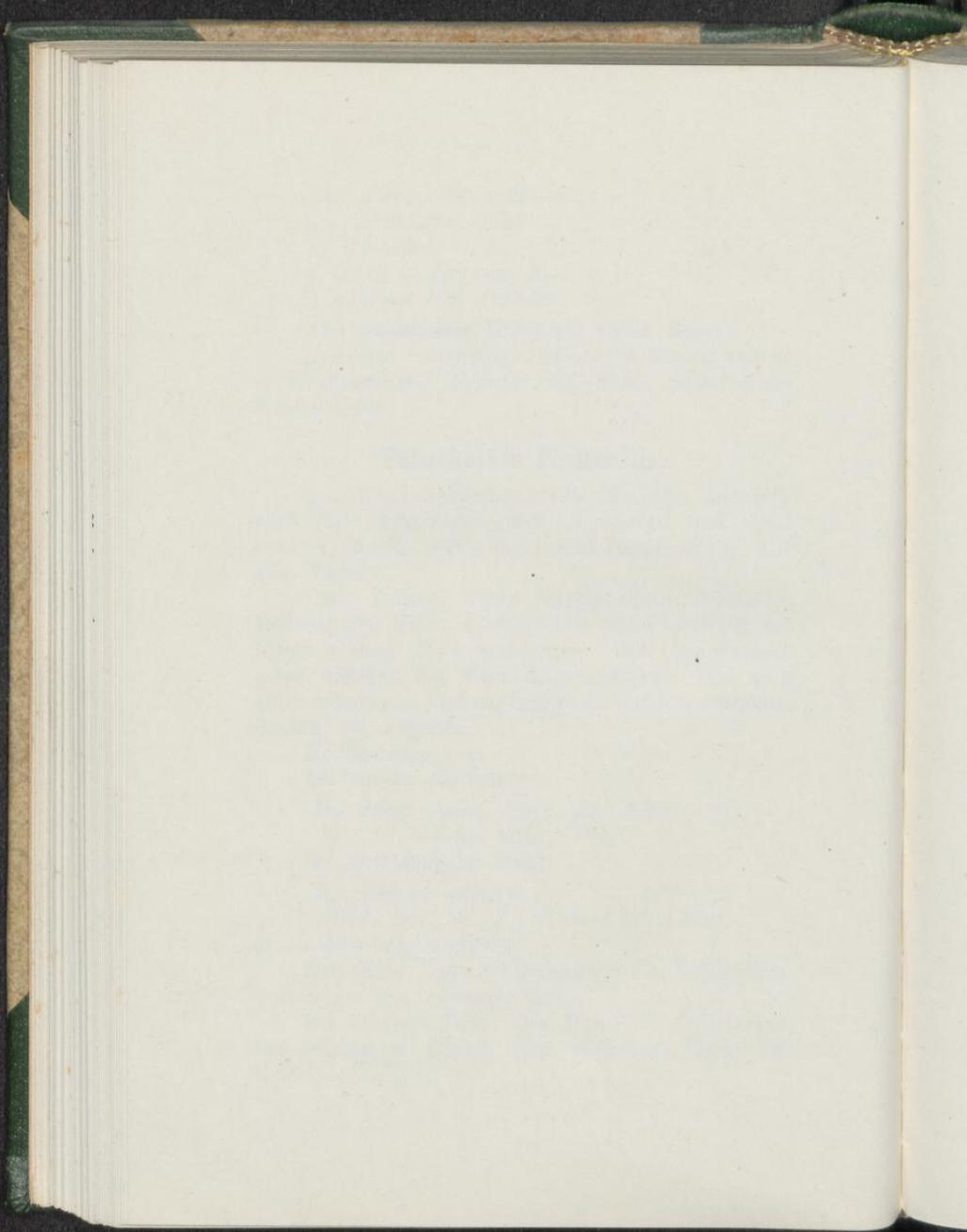
Rp. *Bismut subnitric.* 0,2—0,5
Dtal. Dos. No. VI. S. 3mal tgl. 1 Pulv.

und andere Adstringentien.

Diät dabei: Zunächst Gerstenschleim, Reisschleim,
Reiswasser und schwarzer Tee.

Bei längerer Dauer des Durchfalls Eichelkakao,
fein geschabtes Fleisch oder Schinken, Fleischsaft,
Heidelbeerkompott.





Appetitmangel.

- Rp. *Tinct. Chin. compos.*
Tinct. Rhei vin aa 15,0
M. D. S. 3mal tgl. 10—20 Trpf.
- Rp. *Tinct. nuc. vom.* 1,0
Extract. Condur. fluid. 2,0
Tinct. Rhei vin 10,0
M. D. S. 3mal tgl. 5—10 Trpf. ½ Std.
vor der Mahlzeit
- Rp. *Tinct. Rhei vin.* 20,0
Liq. Kal acet. 10,0
Vin. stibiat. 5,0
M. D. S. 3mal tgl. 5—15 Tropf.
- Rp. *Pepsin* 1,0
Acid. hydrochlor. 0,5
Aq. 120,0
M. D. S. 4mal tgl. 10 ccm.
Pepsin- und Condurangowein.

Die sonstige Behandlung der Tuberkulose unterscheidet sich nicht von der des Erwachsenen.

Hereditäre Syphilis.

- Rp. *Hydrargyr. iod. flav.* 0,01
Sacchar. 0,3
Dtal. Dos. No. X.
S. 2mal täglich ½—1 ganzes Pulver.
(Säuglinge.)

Das Präparat ist dem Calomel entschieden vorzuziehen, weil es nicht so leicht Durchfälle erzeugt.

Bei vorhandenen Hautaffektionen, namentlich Pemphigus, Sublimatbäder 1 : 20 000.

- Rp. *Sublimat* 4—6,0
Aq. 200,0
M Dsub-sign. venen.
S. Der vierte Teil zu einem Säuglingsbad.

Zu den Bädern muss eine Holz- oder emaillierte Wanne genommen werden.

Bei gesunder Haut auch Schmierkur.

Rp. *Hydrargyr. colloid.* 1,0
Lanolin 30,0
Div. in part. aeq. X S. tgl. 1 Päckchen
zur Einreibung.

Die gewöhnliche graue Salbe ist nicht zu empfehlen, da bei ihrer Anwendung leicht Ekzeme entstehen.

Bei Lues der inneren Organe

Rp. *Sublimat* 0,02
Solut. Natr. chlorat. 0,2/10
MDS. 1/2 Spritze tgl. oder alle 2 Tage
in die Glutälmuskeln zu injizieren.

Ganz besonders geeignet für die Anwendung der Spritzkur, wie überhaupt für die Behandlung der hereditären Syphilis ist das von Immerwol angegebene Verfahren.

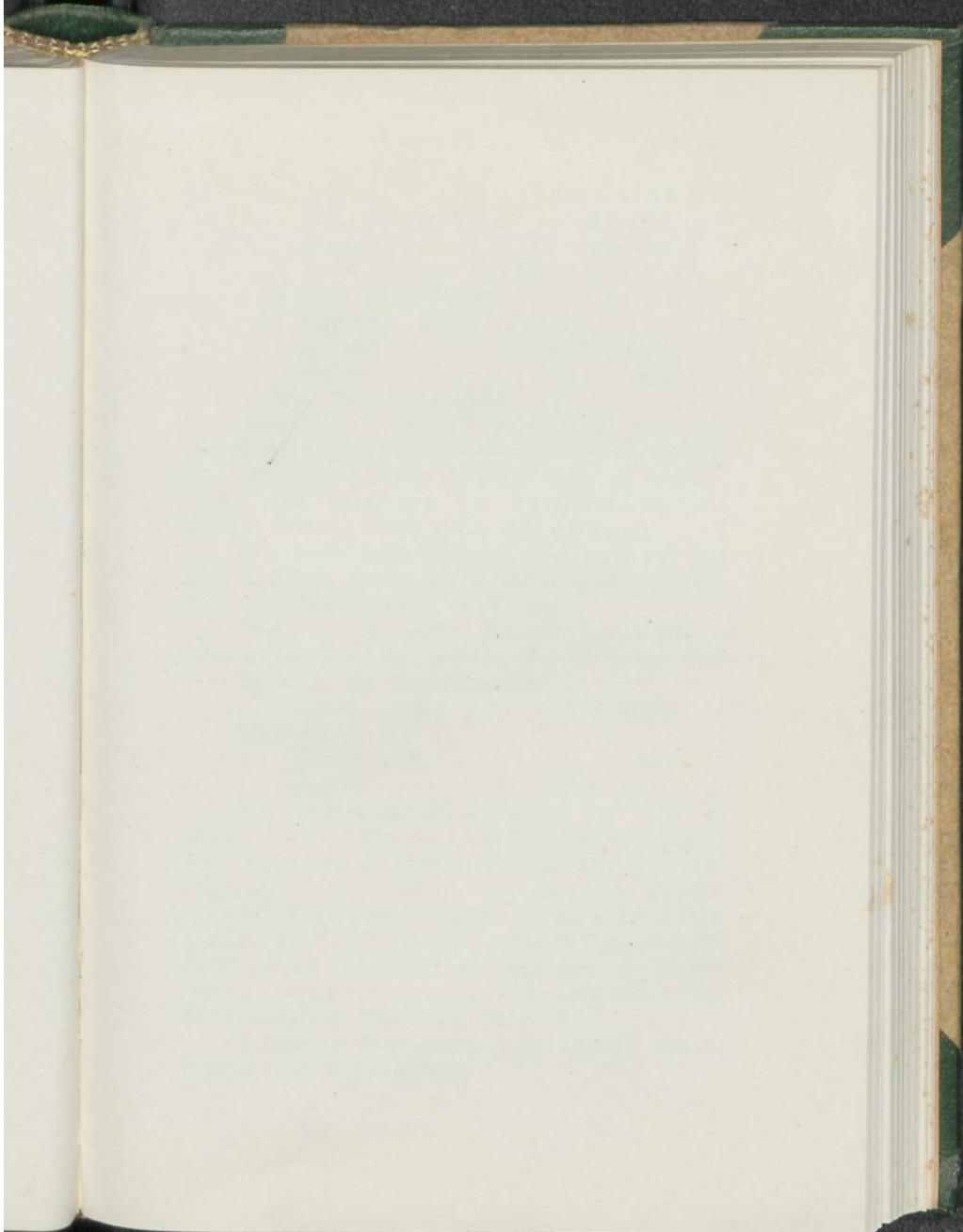
Der Säugling erhält je nach seinem Alter von einer Lösung

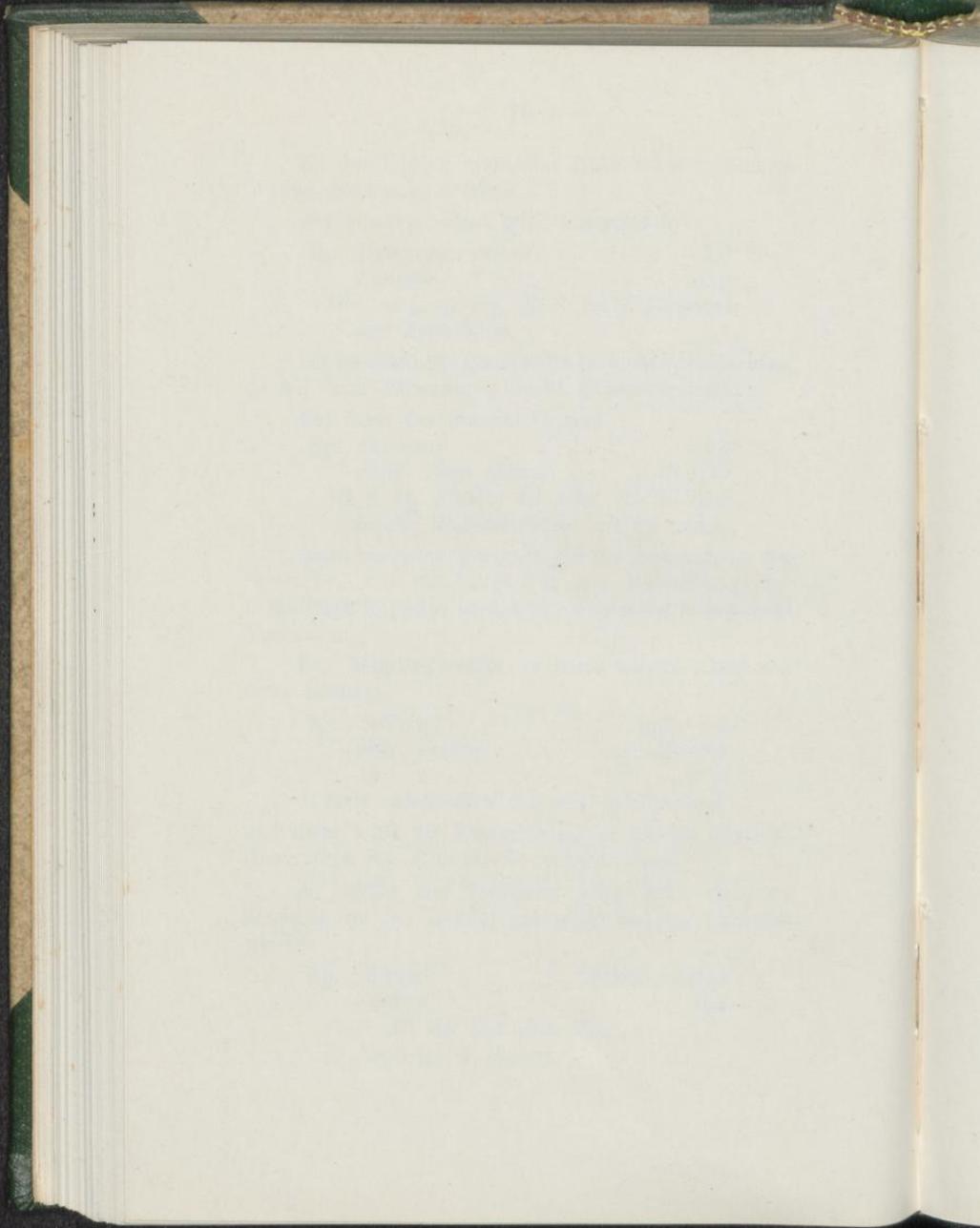
Rp. *Sublimat* 0,2—0,4
Natr. chlorat. 0,2—0,4
Aq. 10,0
1mal wöchentlich 0,1 cem intraglutaeal,

und zwar wird die Einspritzung im oberen äusseren Quadranten der Hinterbacke vorgenommen.

An Stelle des Sublimats kann auch das von Schering in den Handel gebrachte Sublamin benutzt werden.

Rp. *Calomel* 0,002—0,003
Sacchar. 0,3
F. P. D. tal. Dos. No. VI.
S. 3mal tgl. 1 Pulver.





Rp. *Calomel* 0,002—0,003
Ferr. carb. sacchar. 0,1—0,2
Sacchar. 0,2—0,3
F. P. D. tal. Dos. No. VI.
S. 3mal tgl. 1 Pulver.
Rp. *Hydrargyr. tannic.*
oxydulat. 0,005—0,01
Sacchar. 0,3
Mfp. 3mal tgl. 1 Pulver.

Namentlich in leichten Fällen kann man auch den Merkolintschurz No. 00—0 versuchen (Beiersdorf).

Stomatitis ist beim Säugling wenig zu fürchten, mehr das Auftreten der Sublimat-enteritis (blutige Stühle). Dann einige Zeit aussetzen.

Die Quecksilberbehandlung muss noch 14 Tage nach Aufhören aller Erscheinungen fortgesetzt werden. Eine Kur dauert also ca. 6 Wochen.

Gegen den Schnupfen: Einlegen kleiner Wattetampons, die mit Ungt. praecip. rubr. bestrichen sind. Bepinseln des Naseninnern mit

Argent. nitric. 0,1/100
 Einblasungen von
Calomel pulv. 1,0
Sacchar. 20,0—30,0

Eine vorübergehende Besserung lässt sich besonders gut erreichen durch die Nebennierenpräparate. Man verwendet die Soloid-Hemisine-Tabletten, von denen eine in 5 ccm Wasser eine Lösung von 1:1000 der wirksamen Substanz enthält. Mit dieser Flüssigkeit werden Wattetampons getränkt und in die Nase gesteckt. Damit ist ein vorübergehendes Freiwerden der Nasenatmung immer zu erreichen, was namentlich für Brustkinder von Wichtigkeit ist.

Kondylome: Einpuderungen mit Calomel, danach Betupfen mit Kochsalzlösung.

Paronychien: Umwickeln mit Emplastr. Hydrargyr.

Lues tarda:

Rp. *Natr. jodat.* 10,0

Extract. Bellad. 0,1—0,15

Aq. 200,0

M. D. S. 3mal tägl. 5 ccm.

Rp. *Sirup. ferri jodat.* 10,0

Sirup spl. 90,0

M. D. S. 3mal tägl. 5 ccm.

Rp. *Solut. ars. Fowler. gtt.* 20—50,0

Aq. menth. pip. 80,0

Sirup spl. 20,0

M. D. S. 3mal tägl. 10 ccm

oder Roncegnowasser oder Levicowasser.

Bei Visceralerscheinungen muss aber abwechselnd damit auch das Quecksilber gebraucht werden.

Ernährung: Für die Ernährung des hereditärsyphilitischen Säuglings ist unbedingt zu verlangen, dass die Mutter das Kind stillt. Das ist unter allen Umständen gestattet, auch wenn die Mutter keinerlei Symptome von Syphilis darbietet.

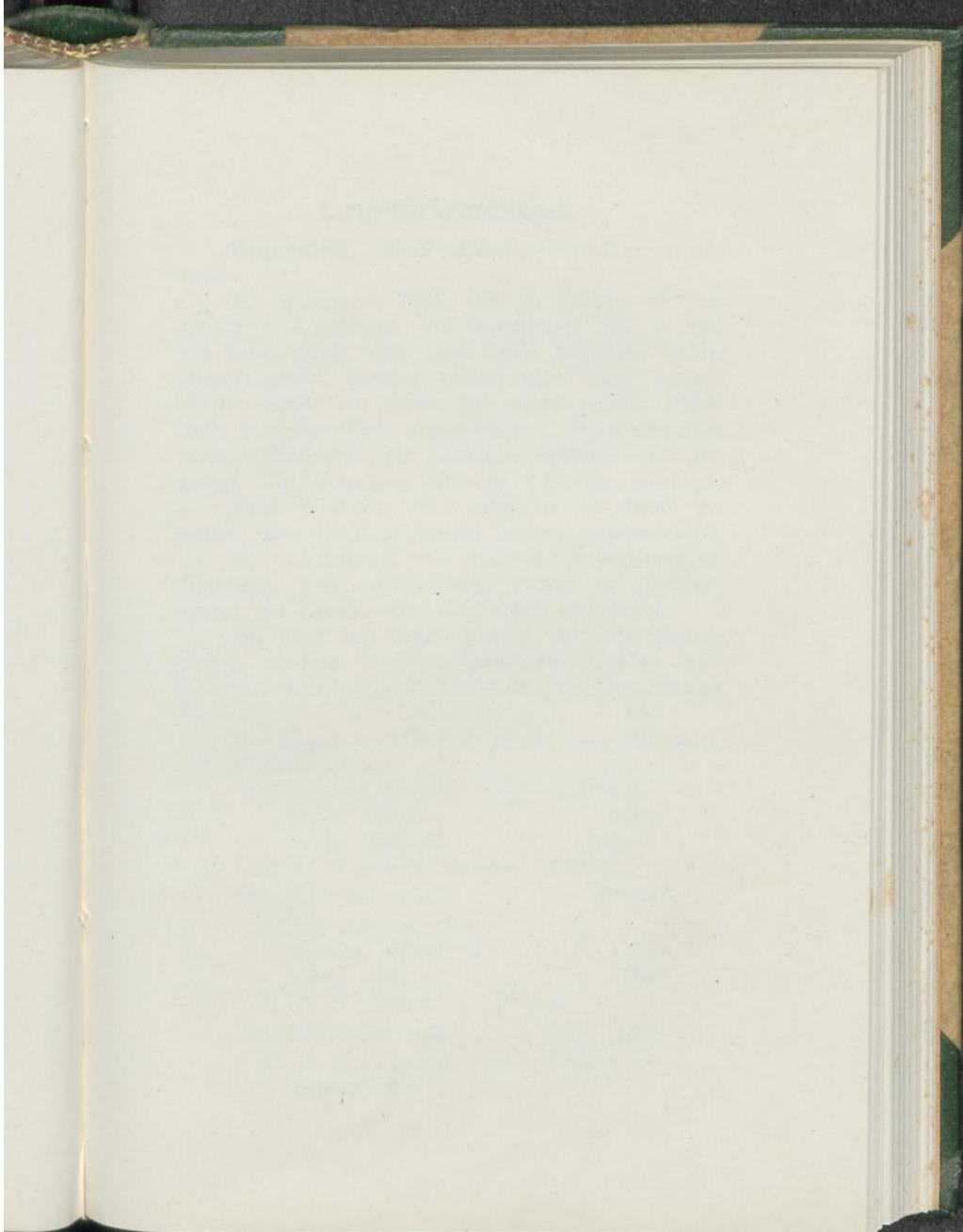
Ein syphilitisches Kind an die Brust einer gesunden Amme zu legen ist nicht erlaubt.

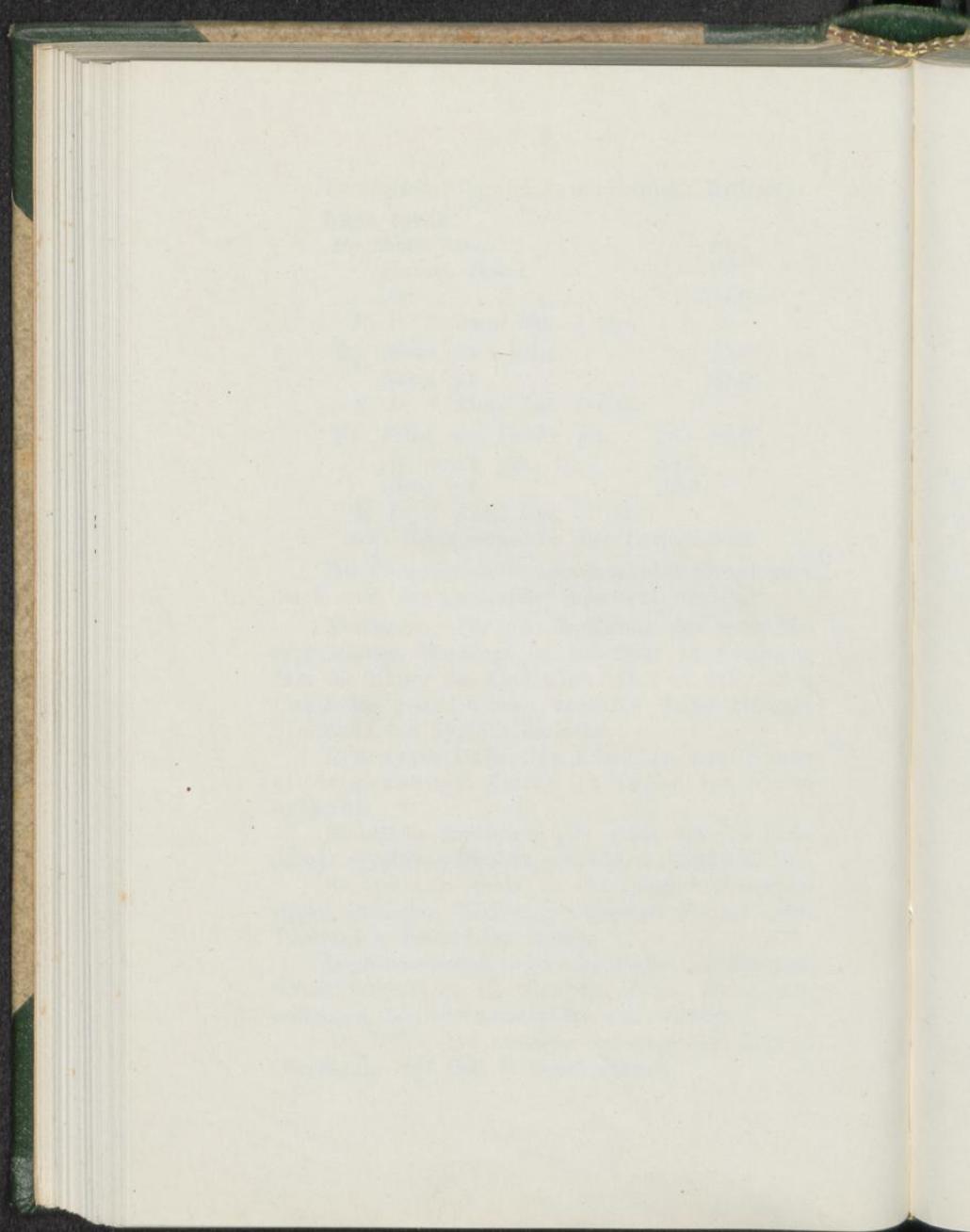
Künstliche Ernährung gibt grade bei der hereditären Syphilis erheblich schlechtere Resultate.

Bei der Lues tarda ist eine möglichst energiereiche gemischte Ernährung angezeigt, wie sie unter Tuberkulose beschrieben wurde.

Die Kinder sollen viel an die frische Luft kommen, Sonnenbestrahlung, Hautanregung durch Bäder, Abreibungen, bewegte Atmosphäre sind wichtig.

Als Bäder sind besonders zu empfehlen Tölz in Oberbayern und Hall in Oberösterreich.





Lungenerkrankungen.

Bronchitis. Hydropathische Umschläge um die Brust.

Ein geeignetes Tuch wird in Wasser von ca. 18—20° C. getaucht, gut ausgedrückt und so um die Brust gelegt, dass auch beide Schultern davon bedeckt sind. Darüber kommt eine Lage wasserdichten Stoffs, am besten aus einem grossen Stück nach Art einer Weste zugeschnitten. Dann wird eine wollene Binde oder ein passendes wollenes Tuch angelegt. Der Umschlag wird alle 2 Stunden erneuert.

Beim Wechseln des Verbandes ist darauf zu achten, dass die Haut schnell trocken gerieben wird.

Bei vorhandenem oder unter der Anwendung der Umschläge sich entwickelndem Ekzem ist die Haut vorher mit Lanolin oder dergleichen einzufetten.

Das Kind soll nicht dauernd auf dem Rücken liegen, sondern öfters aufgenommen werden und 2—3mal täglich $\frac{1}{2}$ —1 Stunde lang auf dem Bauche liegen.

Die Zimmerluft darf nicht trocken sein.

Medikamente:

Rp. *Inf. rad. Ipecac.* 0,2—0,5/80,0

(*Extr. Bellad.* 0,05)

Sirup. Alth. ad 100,0

M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Teelöffel.

Rp. *Inf. Rad. Ipecac.* 0,3/80

Liq. Ammon. anis.

Ammon. chlorat. aa 1,0

Sirup. Alth. ad 100

M. D. S. 2stündl. 5—10 cem.

Rp. *Liq. amm. anis.* 10,0

M. D. S. 3stündl. 3—5 Tropfen in
Zuckerwasser.

Rp. *Sirup. Ipecac.*
Sirup. Alth. (Sirup. Seneg.) aa 20,0
M. D. S. 2 stüntl. 1 Teelöffel (bei kleineren Kindern).

Rp. *Decoct. Rad. Seneg.* . . . 2,0—5,0/80
Liq. Ammon. anis. 1,5
Sirup. Liqurit. ad 100
M. D. S. 2 stll. 10 cem.

Bei starkem Hustenreiz

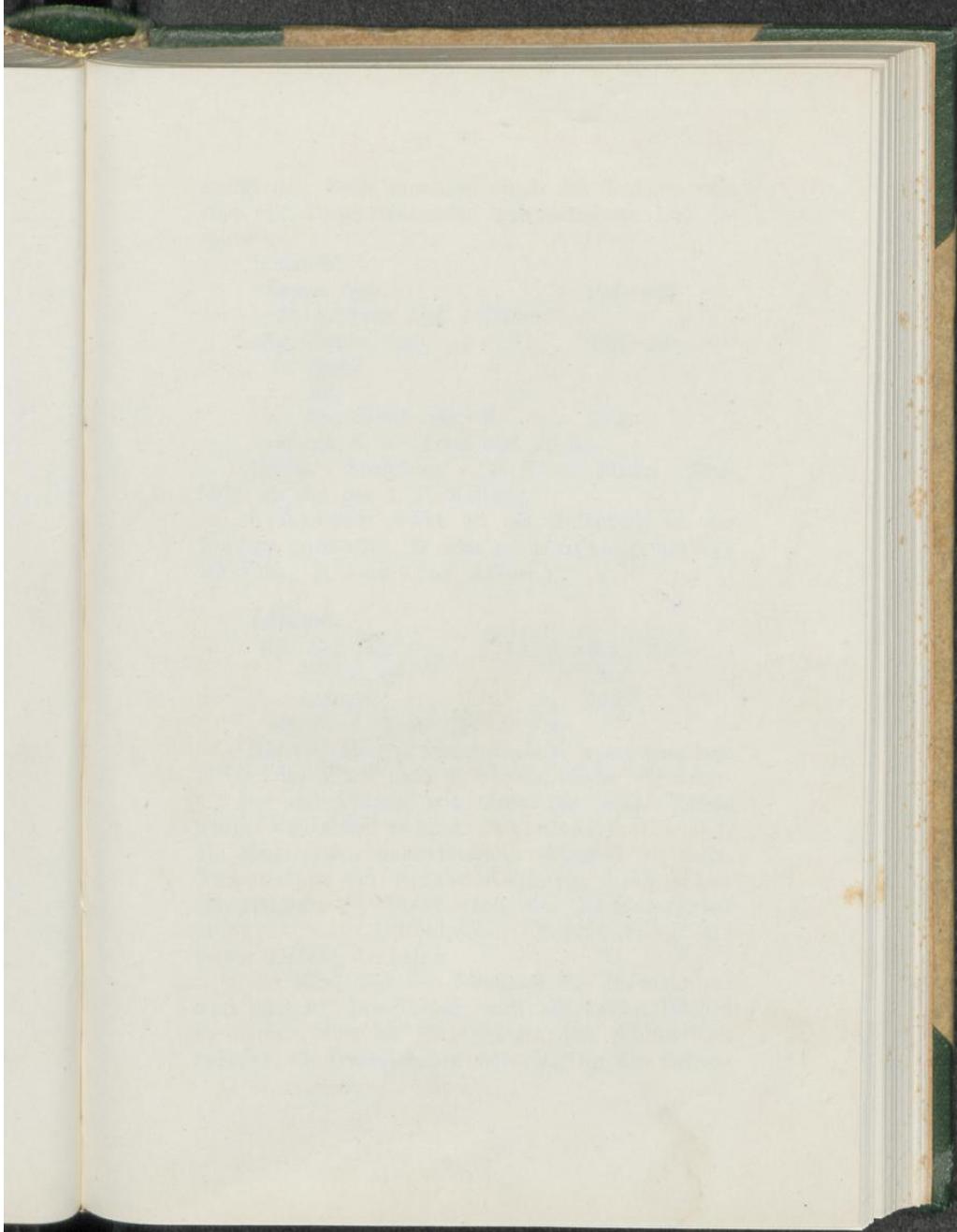
Rp. *Extract. Bellad.* 0,03—0,05
Aq. lauroceras. 1,0—2,0
Sirup. Alth.
Sirup. Ipecac. aa 30,0
M. D. S. 3—4 mal tgl. 5 cem.

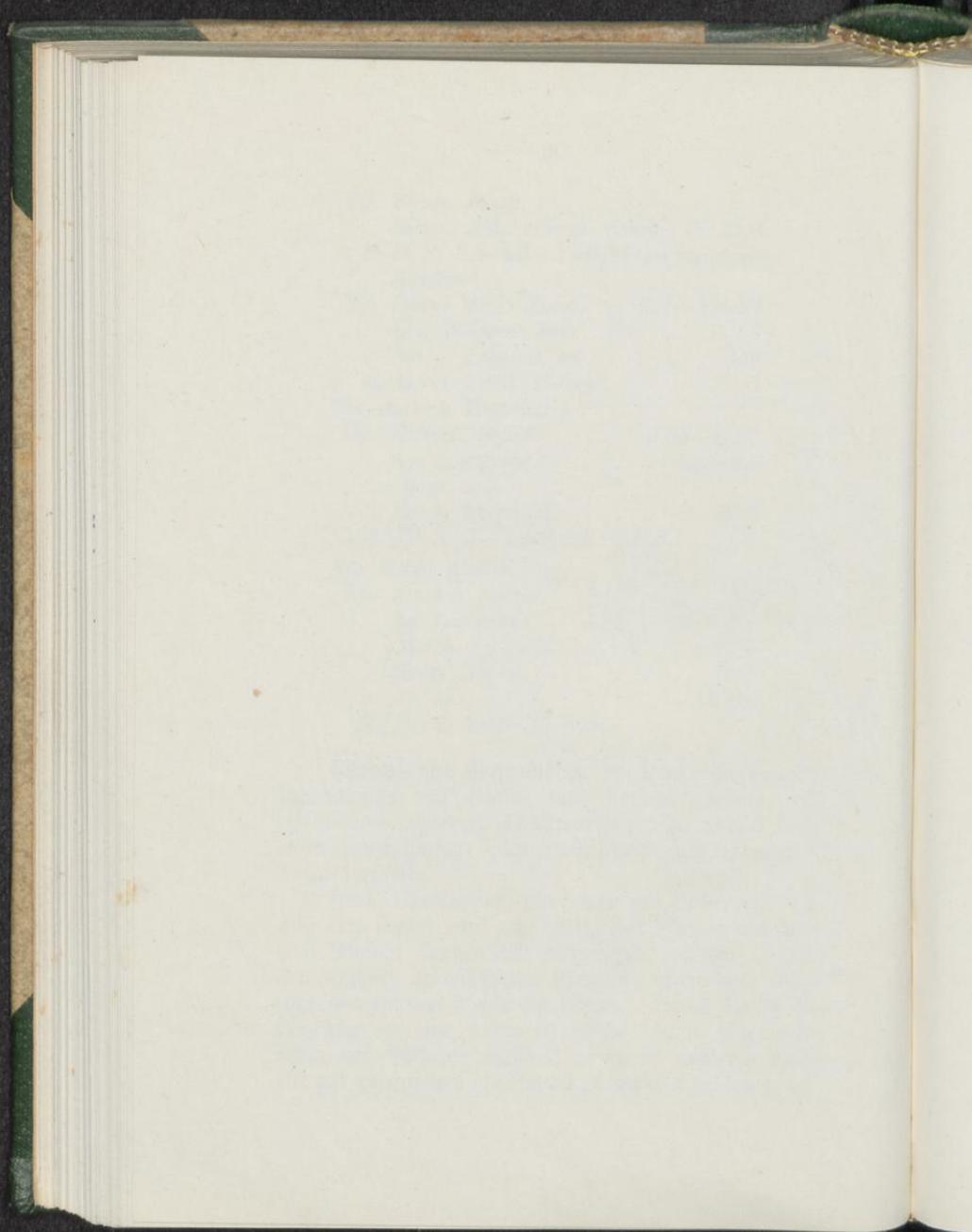
Für ältere Kinder

Rp. *Ammon chlorat.* 1,5
Aq. lauroceras. 5,0
(Morph. hydrochl. 0,01)
Sirup. Naph. 20,0
Aq. ad. 100,0
M. D. S. 3 stll. 10 cem.

Chronische Bronchitis. Bei trockenem Katarrh Inhalationen von Soole- und Kochsalzwässern, bei reichlichem Auswurf Einatmungen von Karbol (den Harn kontrollieren) oder Terpentinöl mit der sogenannten Terpentinpfeife.

Eine Glasflasche mit weitem Hals von ca. 200 cem Inhalt wird zur Hälfte mit Wasser, auf dem eine Schicht Terpentinöl schwimmt, gefüllt. Durch den doppelt durchbohrten Pfropfen reicht eine Glasröhre bis auf den Boden des Glases. Durch die zweite Bohrung ist eine kurze Glasröhre bis in den Luftraum des Gefäßes geführt, an deren anderem Ende ein mit geeignetem Mundstück versehener Schlauch be-





festigt ist. Beim Einatmen durch den Schlauch wird eine mit Terpentindämpfen geschwängerte Luft inspiriert.

Innerlich:

Terpin. hydr. 0,2—0,5

D. S. 3mal tägl. 1 Pulver.

Rp. *Terpin. hydr.* 1,0—2,0

Spirit.

Aq.

Sir. Menth. pip. ꝑ̄a 50,0

M. D. S. 3—4mal tägl. 10 cem.

Bäder: Soolbäder, z. B. Kösen, Elmen. Soolbäder an der See z. B. Kolberg.

Noch besser wirkt oft ein Aufenthalt an der Nordsee, namentlich in dem geschützt gelegenen Wyk auf Föhr. (s. auch unter Asthma.)

Asthma.

Rp. *Kal. jodat.* 5,0—7,5

Sirup. spl. 20,0

Aq. ad. 100,0

M. D. S. 3mal tägl. 10 cem.

Nur eine Flasche auszubrauchen, wenn dann kein Erfolg, das Mittel nach 4 Wochen wieder versuchen.

Ist das Asthma, wie meist, mit einem starren Thorax verbunden, so ist Atemgymnastik (besonders die Exstirpation unterstützend), dringend zu raten. Namentlich bei jungen Kindern, auch schon Säuglingen (!) lässt sich bei konsequenter monate- und jahrelanger Fortführung ein guter Erfolg erzielen.

Das Kind liegt bei Vornahme der Prozedur auf dem Rücken. Der Thorax wird mit beiden Händen so umfasst, dass die Fingerspitzen dem Schulterblatt anliegen, die Daumenballen sich vorn auf den unteren

Rippen befinden und die Daumen selbst grade nach oben in der Mamillarlinie oder Parasternallinie dem Brustkorb anliegen. Bei jeder Expiration wird der Brustkorb des Kindes zusammen und nach unten gedrückt und so die Ausatmung ergiebiger gemacht.

Diese Prozedur wird 5—10 Minuten lang 2—3 mal täglich vorgenommen und von den meisten Kindern gut gelitten. Je jünger das Kind ist, desto besser die Aussicht auf Erfolg.

Einatmungen von Terpentinöl etc. wie oben.

Bäder. Neben den oben genannten der Aufenthalt in südlichem Klima (Riviera, Egypten, Sicilien, Nordküste von Afrika).

Für die Schuljahre empfiehlt es sich, die Kinder nicht in grossen Städten zu lassen, sondern sie in waldigen Gegenden (Thüringen etc.) leben zu lassen.

Diffuse akute Bronchitis — Kapillärbronchitis. Anfangs ein Brechmittel, nicht auf ganz leeren Magen, z. B.

Rp. *Pulv. Rad. Ipecac.* 0,5

D. tal. Dos. No. 6.

S. Alle 10 Minuten 1 Pulver, bis Erbrechen erfolgt.

Rp. *Pulv. rad. Ipecac.* 4,0

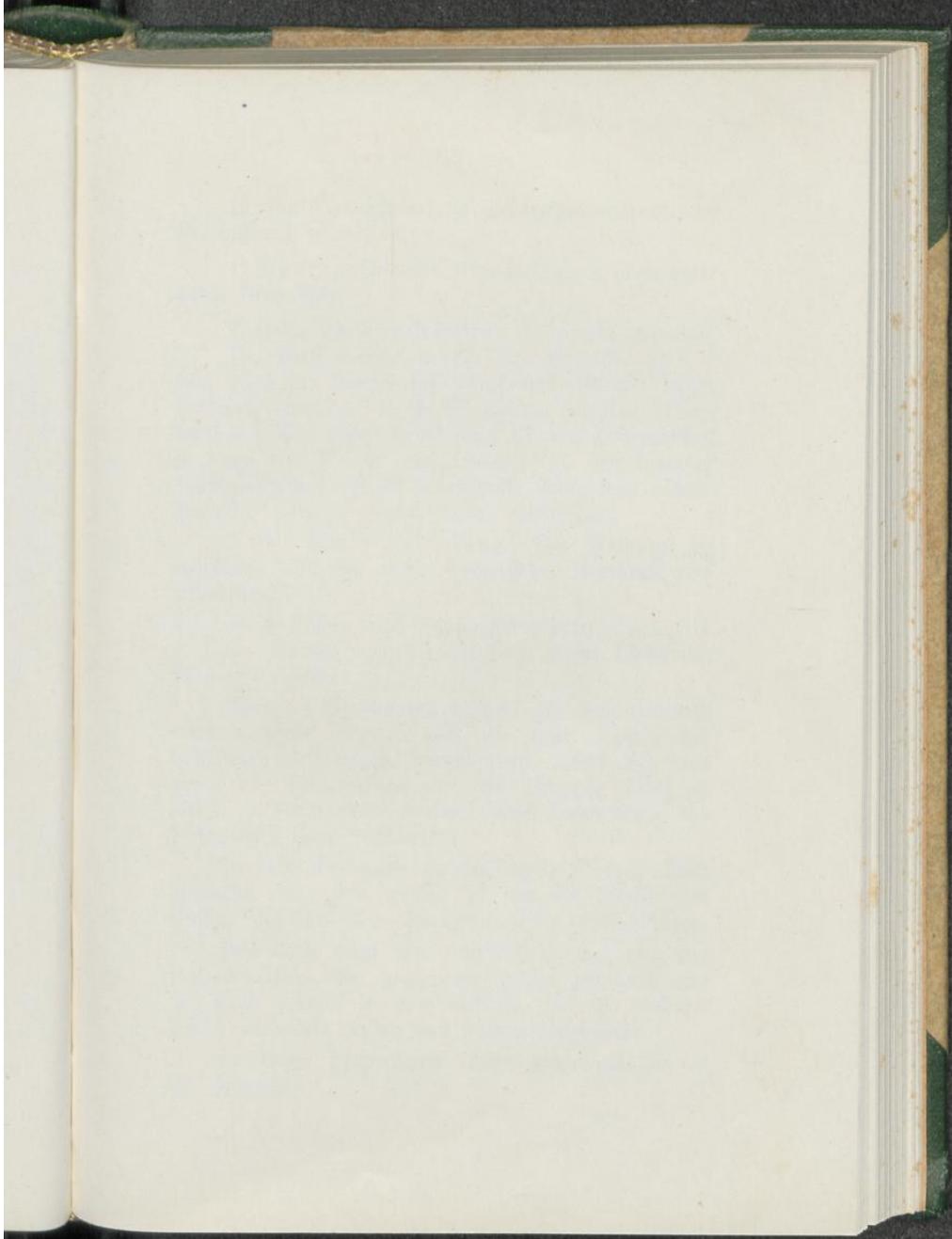
Sirup. Acth. ad 30,9

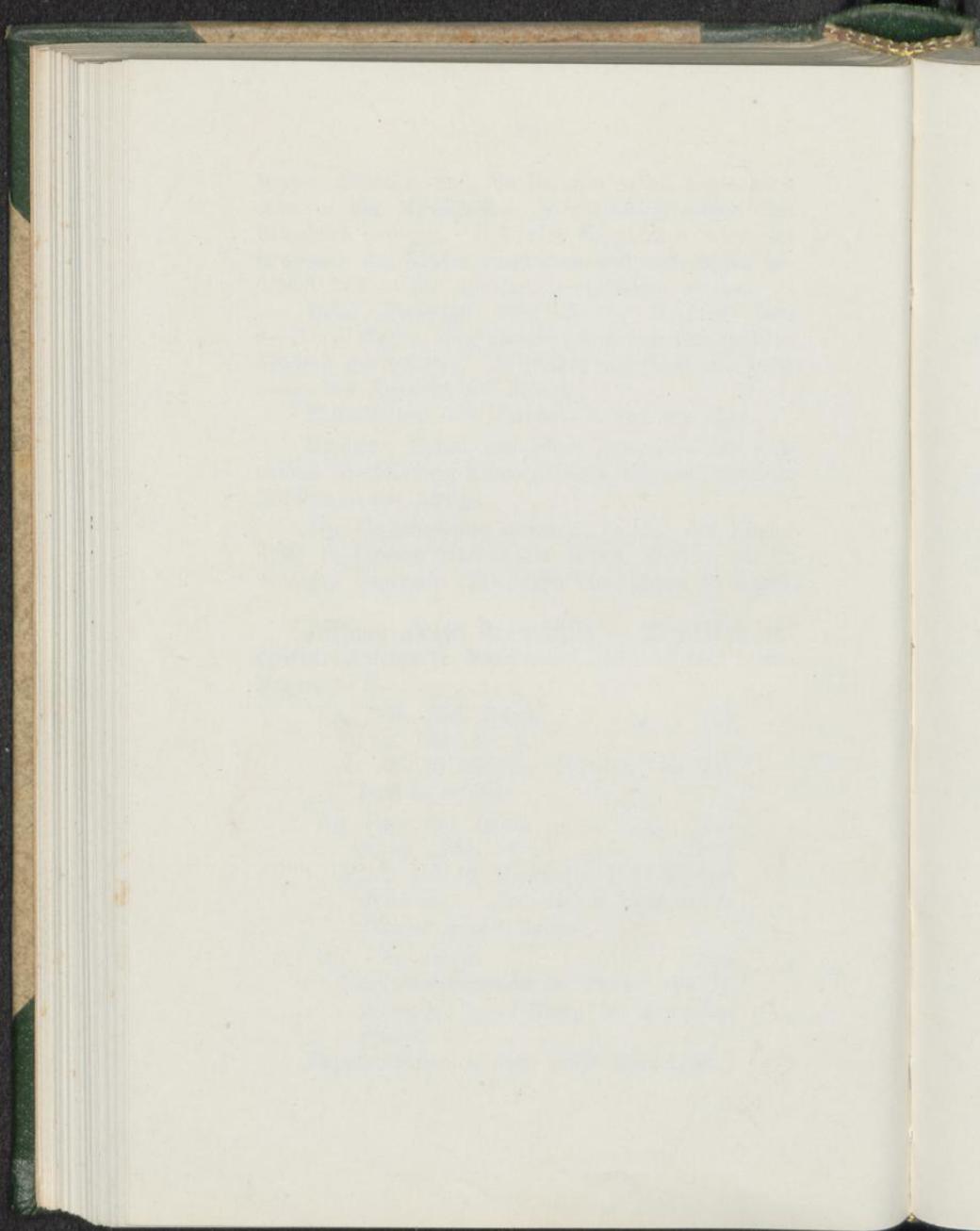
MDS. Alle 10 Minuten 1 Teel. bis zur Wirkung. Dazwischen lauwarmes Wasser trinken lassen.

Rp. *Vin. stibiat.* 20,0

3 mal hintereinander in Pausen von 10 Minuten $\frac{1}{2}$ —1 Teel., bis Erbrechen erfolgt.

Expektorantien s. oben unter Bronchitis.





In den Vordergrund ist die hydrotherapeutische Behandlung zu stellen.

1. Hydropathische Umschläge s. oben unter akute Bronchitis.

2. Laue Bäder mit kalten Uebergiessungen.

Das Kind kommt in ein Bad von 33—35° C. und wird in diesem auf Brust und Rücken leicht frottirt, wenn möglich bis zur Rötung der Haut. Dann wird das Kind über Brust und Rücken abwechselnd je 2 mal mit Wasser von 10—12° C. (im Sommer durch Kühlung mit Eis hergestellt) übergossen. Diese Prozedur wird 3—6 mal täglich wiederholt.

3. Die Senfeinwicklung. Das Verfahren ist möglichst bald, bei noch vorhandener Herzkraft vorzunehmen.

3—4 Hände voll Senfmehl (frisch) werden in 1 Liter Wasser von 70—80° C. (nicht kochendes Wasser!) verrührt.

Nach 5—10 Minuten steigen aus dem Gemisch stark reizende Dämpfe auf, die zum Niesen und Schliessen der Augen veranlassen. Lässt sich eine genügende Entwicklung der Senföldämpfe nicht erzielen, so kann man zuweilen durch Zumischung von 1 Esslöffel Essig nachhelfen.

In diese Senfmehlaufschwemmung wird ein Tuch getaucht, das gross genug ist, um den Körper des Kindes vom Hals bis zu den Füßen darin einzuschlagen.

Das Tuch wird gut ausgedrückt und auf eine wollene Decke von geeigneter Grösse gebracht und das Kind schnell in das Senftuch und die wollene Decke von Hals bis zu den Füßen eingepackt.

In dieser Einpackung bleibt das Kind 20 bis 30 Minuten.

Es empfiehlt sich, am Halse die Einwicklung noch durch ein besonderes Halstuch möglichst gut abzuschliessen, damit das Kind möglichst wenig von dem reizenden Senföl einatmet. Aus diesem Grunde ist auch die Senfeinwicklung dem Senfbad entschieden vorzuziehen.

Das Kind soll in der Einwicklung krebsrot werden.

Nach der Einwicklung kommt das Kind in ein Bad von 35° C. und wird dort unter kräftigem Reiben von den ihm anhängenden Partikeln von Senfmehl befreit, dann wird es auf ein passendes feuchtes Tuch und eine wollene Decke gelegt und eingewickelt. Beides muss vorher zurecht gelegt sein, damit das Kind schnell eingewickelt werden kann.

In dieser schweisstreibenden Einwicklung bleibt das Kind 1 Stunde. Es kommt dann in ein Bad von 35° C. und wird in diesem mit Wasser von 10—12° C. je 2 mal auf Brust und Rücken übergossen. Bei sehr schwachen Patienten unterbleibt letztere Prozedur.

Das ganze Verfahren wird täglich höchstens 1 mal gemacht und das Kind ausser den 3—6 mal tgl. zu machenden warmen Bädern mit kalten Uebergiessungen, wie sie oben beschrieben wurden, möglichst in Ruhe gelassen. Wird das Kind in der Senfeinwicklung nicht rot, reagiert es auf die Bäder mit Uebergiessungen nicht mit Geschrei und tiefen Atemzügen, so deutet das auf eine mangelnde Erregbarkeit des Gefässsystems und schlechte Herzkraft.

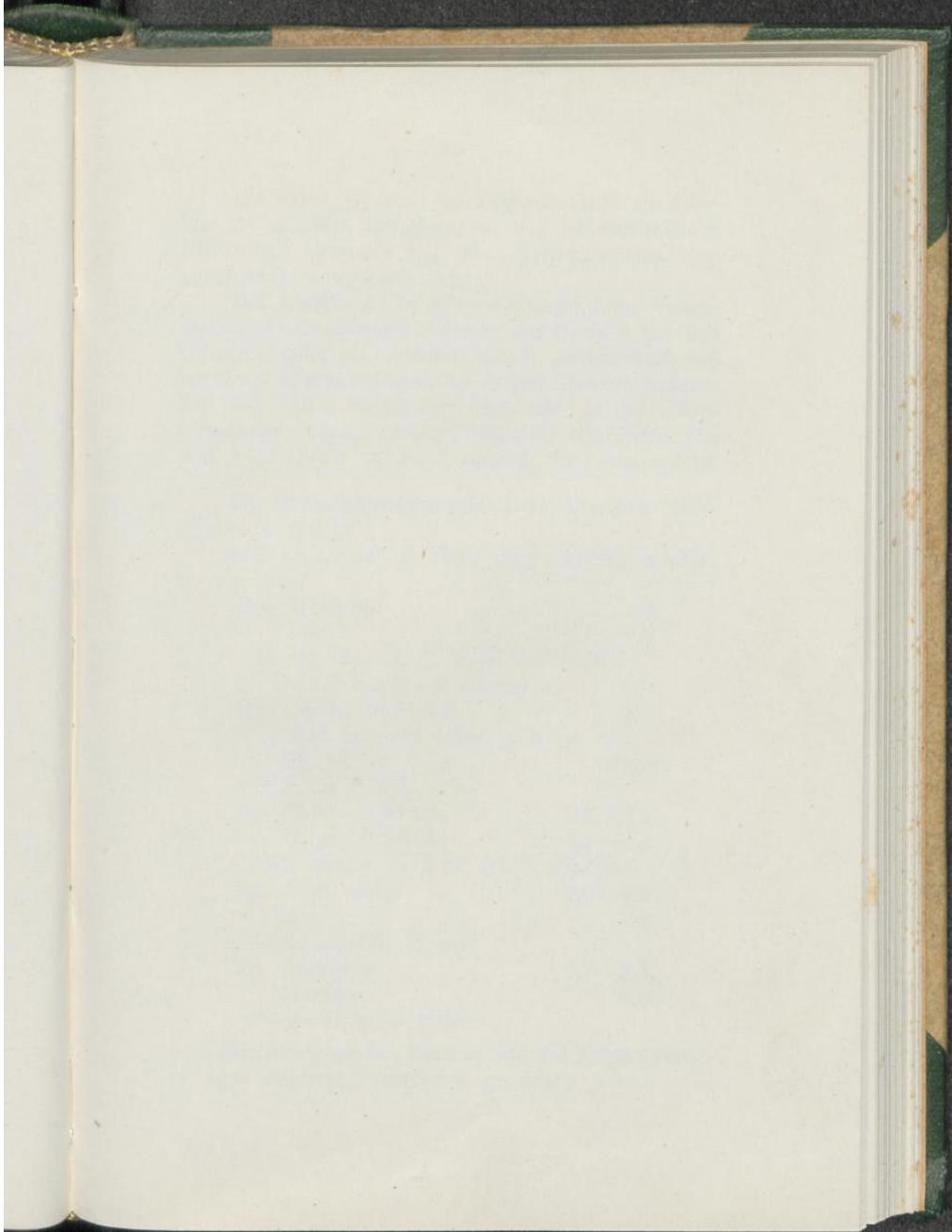
In diesen Fällen ist Campher subkutan zu geben:

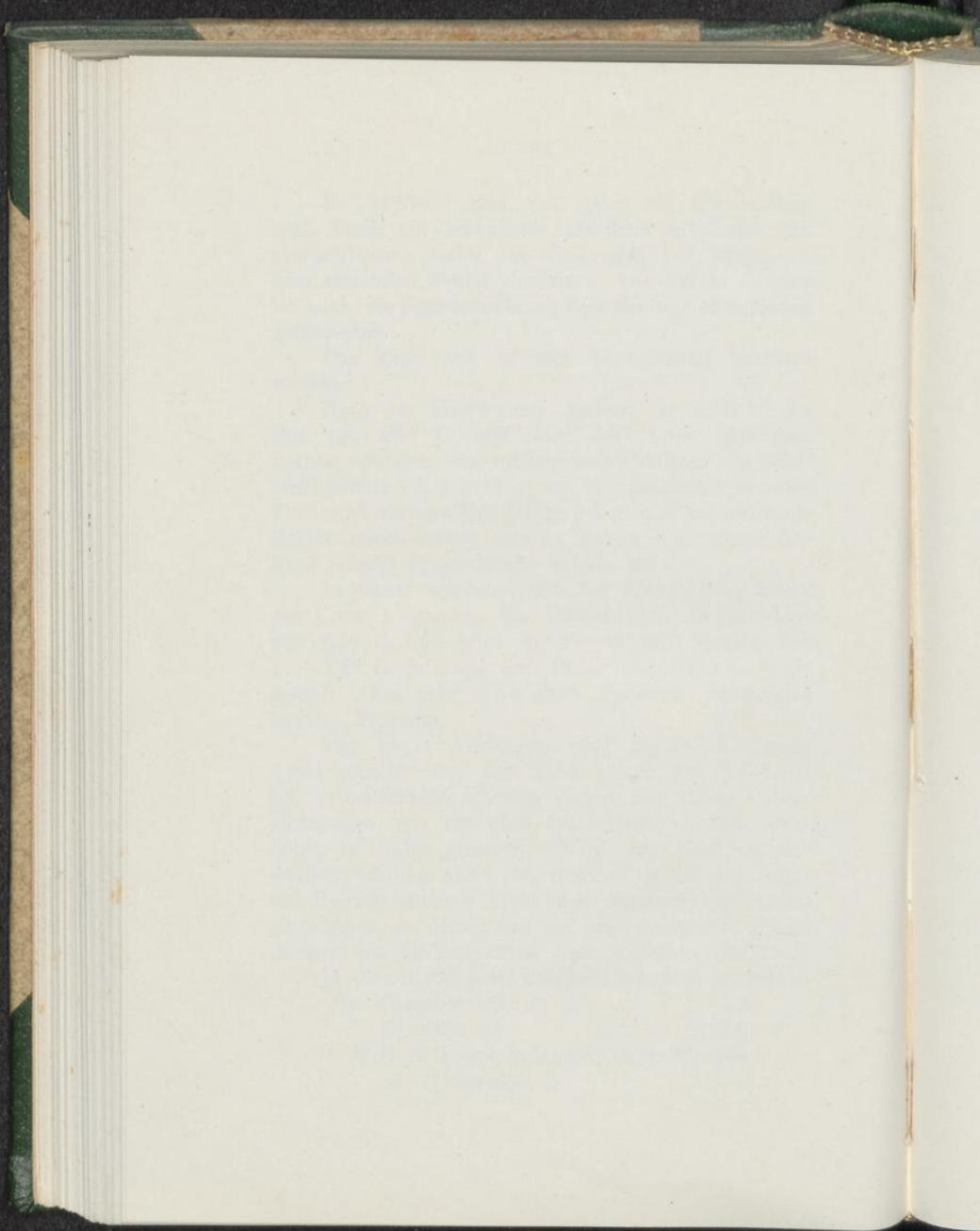
Rp. *Camphor trit.* 1,0

Ol. Oliv. ad. 10,0

M. D. S. 1 cem subkutan, dann 1/2 cem

alle 3 Stunden.





Bei starker Cyanose ist möglichst bald ein Aderlass zu machen, mit dem ca. $\frac{1}{10}$ der vorhandenen Blutmenge (letztere $\frac{1}{13}$ des Körpergewichts entsprechend) zu entfernen ist.

Der Aderlass ist bei älteren Kindern durch Venenpunktion bei mässiger Stauung durch einen um den Oberarm gelegten Gummischlauch (Nelatonkatheter) leicht zu bewerkstelligen, bei jungen Kindern, namentlich bei fetten Säuglingen, legt man in der Ellenbogenbeuge unter mässiger Stauung die Vene frei und eröffnet sie in der Längsrichtung oder schräg.

Bei **Bronchopneumonie** sind dieselben Massnahmen angezeigt.

Soll gegen das Fieber eingeschritten werden, so gibt man:

- Rp. *Aristochin* 0,1
 Sacch. 0,3
 D. tal. Dos. X. S. 2mal tgl. 1 Pulv.
 (*Kind von 1—2 Jahren.*)
- Rp. *Chinin. hydrochl.* 1,0
 Acid. hydrochl. dilut. q. s. ad. sol.
 Aq. ad 60,0
 D. S. zu 3 Klystieren.
- Rp. *Chinin. hydrochl.* 0,1—0,3
 Butyr. Cacao ad 1,0—1,5
 Fiat. suppos. S. 2 × tgl. 1 Zäpfchen.
- Rp. *Natr. salicyl.* 2,0—4,0
 Aq. 100
 D. S. 3stündl. 10 cem.
- Rp. *Antipyrin* 0,1—0,3
 Sacchar. 0,3
 3—4 mal tgl. 1 Pulver.

Zur Anregung des Herzens und der Expektionation ist noch folgende Verordnung geeignet:

Rp. *Camphor. trit.* 0,01—0,03
Flor. Benzoes 0,01
Sacchar. 0,5

M. f. p. D. tal. Dos. X.

S. 1—2 stündl. 1 Pulver.

Bei verzögerter Lösung der Pneumonie kann Jodkalium versucht werden.

Rp. *Kal. jodat.* 2,0

Aq. 100,0

M. D. S. 2stündl. 10 cem (3j. Kind.).

Genuine Pneumonie: Hydropathische Umschläge (siehe oben).

Als Expektorans ein Ipecacuanhainfus (s. oben).

Antifebrilia haben gar keinen Zweck, Alkohol soll nur als Analeptikum bei bedrohlicher Herzschwäche gegeben werden.

Bei typhösem Zustand der Pneumoniker sind warme Bäder mit kalten Uebergiessungen (s. oben) angezeigt.

Bei Wanderpneumonie oder bei verzögerter Lösung

Natr. salicyl. 3—5/100

2 mal tägl. in 3stdl. Pausen 10 cem oder

Antipyrin 3—5/100

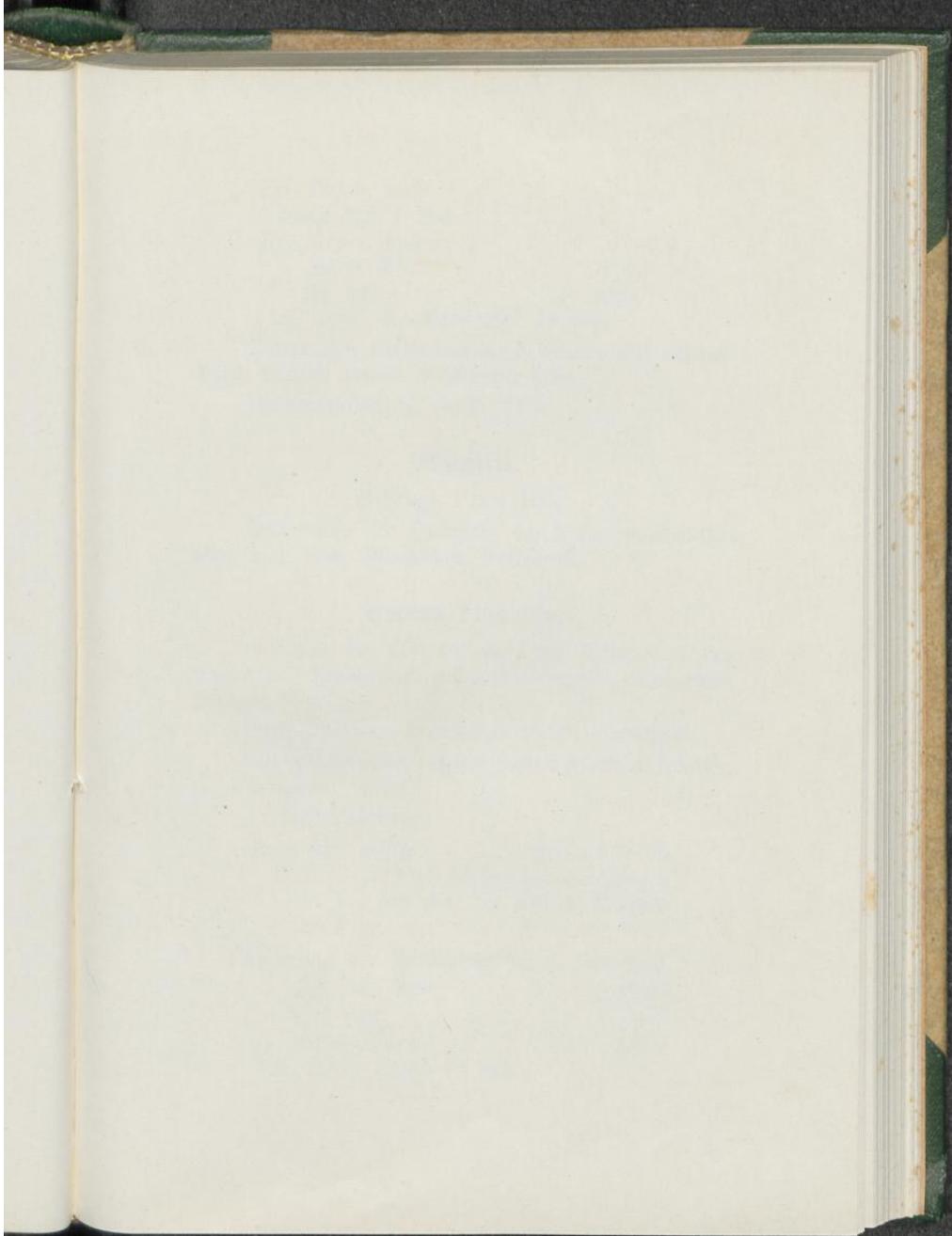
Zwei Tage hintereinander. Dann Pause von mehreren Tagen. Bis zur völligen Lösung Betruhe, sonst Gefahr der Bronchiektasie.

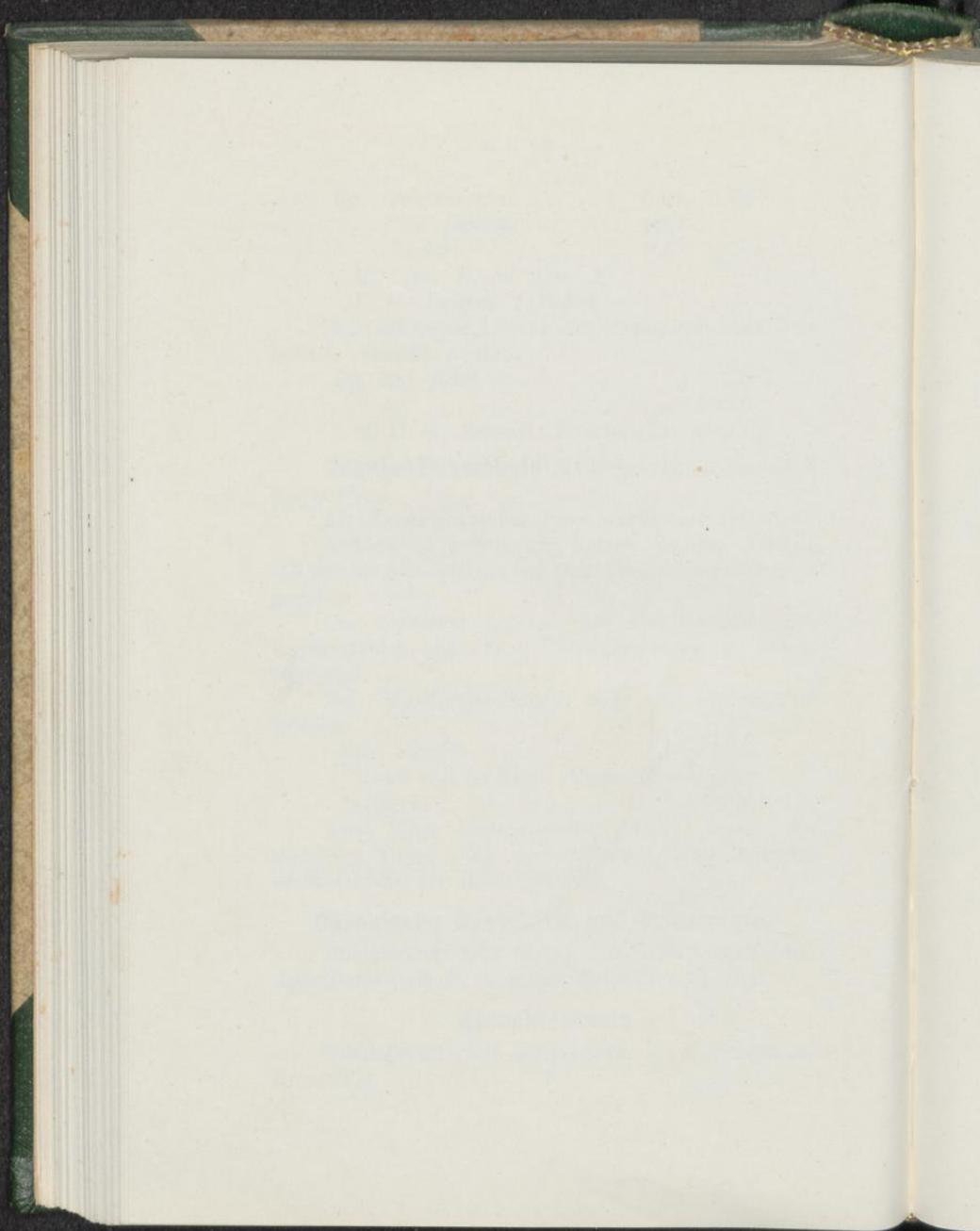
Chronische Bronchitis und Pneumonie.

Roborierende Diät (s. o.). Wollene Unterkleider. Appetitanregung (s. a. chron. Bronchitis S. 76).

Bronchiektasie.

Inhalationen von Terpentinöl s. o. chronische Bronchitis.





Rp. *Terpin. hydr.* 0,2—0,5
3mal tägl. 1 Pulver.
Rp. *Terpin. hydrat.* 1,0—2,0
Spirit. dilut. 10,0
Aq. ad. 120,0
M. D. S. 3—4mal tägl. 10 cem.

Emser oder Obersalzbrunner Wasser mit warmer Milch trinken lassen 6 Wochen lang.

Badeaufenthalt s. ob. S. 77.

Pleuritis.

Eitrige Pleuritis.

Entfernung des Exsudats durch Rippenresektion oder nach dem Bülauschen Verfahren.

Seröse Pleuritis.

Betruhe bis zur vollständigen Resorption des Exsudats. Ernährung: anfangs Fieberdiät, dann roborende Kost.

Hydropathische Umschläge 2stdl. gewechselt.

Schröpfköpfe bei schwächlichen Kindern trocken, bei kräftigeren blutig.

An Medikamenten:

Rp. *Natr. salicyl.* 5,0—10,0/100
D. S. 3mal tägl. 10 cem (bei Säuglingen
ca. 1 g pro die, bei älteren Kindern
2—5 g).

Anregung der Resorption durch Diuretika, z. B.

Inf. fol. Digit. 0,3/100
Kal. acet. 2—3
Sirup. spl. ad. 120,0
M. D. S. 3stdl. 10 cem.

Diuretin 0,5—0,3
Aq. ad 100,0
M. D. S. 3stdl. 10 ccm.

Bei sehr schmerzhaftem Husten *Narcotia*.

Rp. *Extract Bellad.* 0,05—0,1
Decoct. Alth. ad 120,0
M. D. S. 2stdl. 10 ccm.

Rp. *Aq. lauroceras.* 1,0
Sirup. Alth. 60,0
M. D. S. 3stdl. 10 ccm.

Rp. *Chloralhydrat* 1,0
Ap. 100,0
Sirup. ad 120,0
M. D. S. 2stdl. 10 ccm.

Rp. *Sirup. Codein* 3,0
Sirup. Alth. ad 30,0
M. D. S. 3stdl. 1/2—1 Teel.

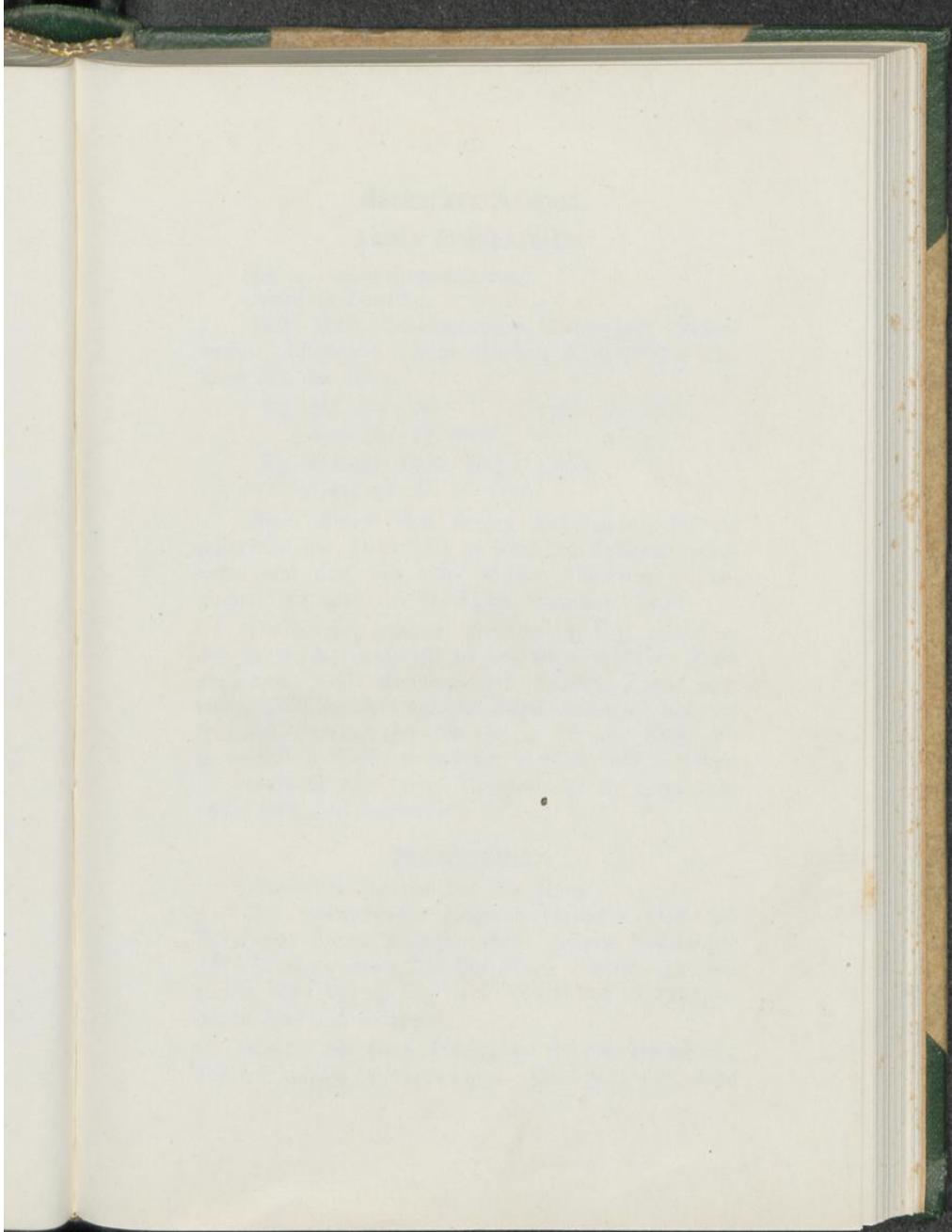
Bei sehr grossem Exsudat oder verzögerter Resorption, Aspiration der Flüssigkeit. Oft genügt schon die Entfernung einer geringen Menge, um die Resorption in Gang zu bringen.

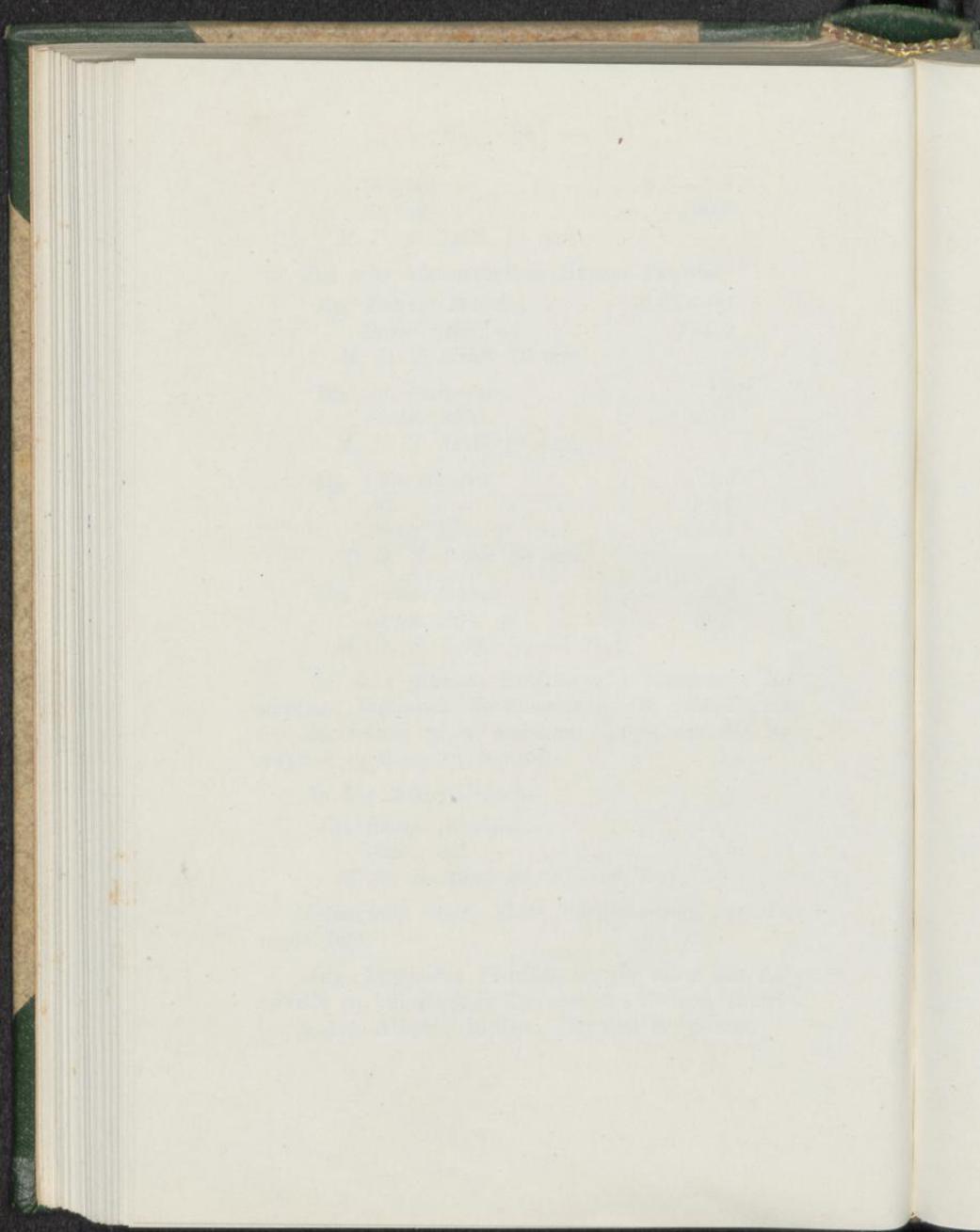
In der Rekonvalescenz

Rp. *Sirup. ferri jod.* 10,0
Sirup. spl. 20,0
M. D. S. 3mal tgl. 10—20 Trpf.

Malzextrakt mit Eisen, Jodlebertran, roborierende Diät.

Bei chronischer Pleuritis ist vor allem der Aufenthalt an klimatischen Kurorten des Südens, Riviera, Garda-See, Abbazia, Sizilien, Egypten erwünscht.





Herzerkrankungen.

Akute Endokarditis.

(S. a. Gelenkrheumatismus.)

Absolute Bettruhe.

Diät: Milch, Schleimsuppen, Obstsuppen, Zuckerwasser, Limonade. Kein Alkohol, Kaffee, Tee, Eisblase auf das Herz.

Rp. *Inf. Fol. Dig.* . . . 0,03—1,0/100
3mal tgl. 10 ccm.

Rp. *Extrakt. Digit. dialys. Golax.*
3mal tgl. 5—15 Trpf.

Nach Ablauf der akuten Entzündung ist ein mehrwöchiger Aufenthalt in Nauheim dringend anzuraten und dort mit einer milden Abhärtung zu beginnen, die nach der Rückkehr fortgesetzt wird.

Die Kinder werden morgens im Bett zuerst an der ganzen Körperoberfläche mit einem wollenen Tuch abgerieben (20 Minuten) und werden dann noch einige Zeit ins Bett gelegt. Allmählich geht man zu feuchten Abreibungen mit lauem Wasser über, die in derselben Weise ausgeführt werden. Die Kleidung ist sorgfältig nach dem Thermometer zu regulieren, nicht nach der Jahreszeit.

Perikarditis.

Zunächst Eisblase auf das Herz.

Bei vorhandenem Exsudat versuche man die Resorption durch Auflegen eines grossen Vesikators, das von der linken Mamille (diese freilassend) nach rechts über das ganze Herz reicht und 8 Stunden liegen bleibt, anzuregen.

Bleibt das ohne Erfolg, so ist die Entleerung durch Punktion zu versuchen. Man geht mit einer

Pravaznadel im 5. Interkostalraum vorsichtig soweit ein, bis sich Flüssigkeit zeigt (etwa 2 cm), dann lässt man ruhig abtropfen ohne zu aspirieren.

Von der Digitalis ist nicht viel zu erwarten, sie kann aber nach derselben Verordnung wie bei Endokarditis gegeben werden.

Diuretika wie bei der Pleuritis s. o.

Vitium cordis congenitum.

Sorgfältiges Verhüten jeder Erkältung.

Dauerndes Tragen wollener Unterkleidung. Zur Vermeidung von Anginen sorgfältige Mundpflege. 3 mal tgl. Ausspülen des Mundes mit Uebermangansaurem Kali oder Wasserstoffsuperoxyd (1 Teel. auf $\frac{1}{2}$ Glas Wasser).

Abends spirituöse Abreibungen. (Franzbranntwein). Vermeiden stärkerer körperlicher Anstrengungen, kein Turnen, Sport, kalte Bäder. Diät: 4—5 kleine wenig voluminöse Mahlzeiten, kein Alkohol.

Bei Kompensationsstörungen, Betruhe und Digitalis s. o.

Bei kardialem Hydrops:

Rp. *Theobrom. natrio-salicyl.* . . . 0,5
3 mal tgl. 1 Pulver.

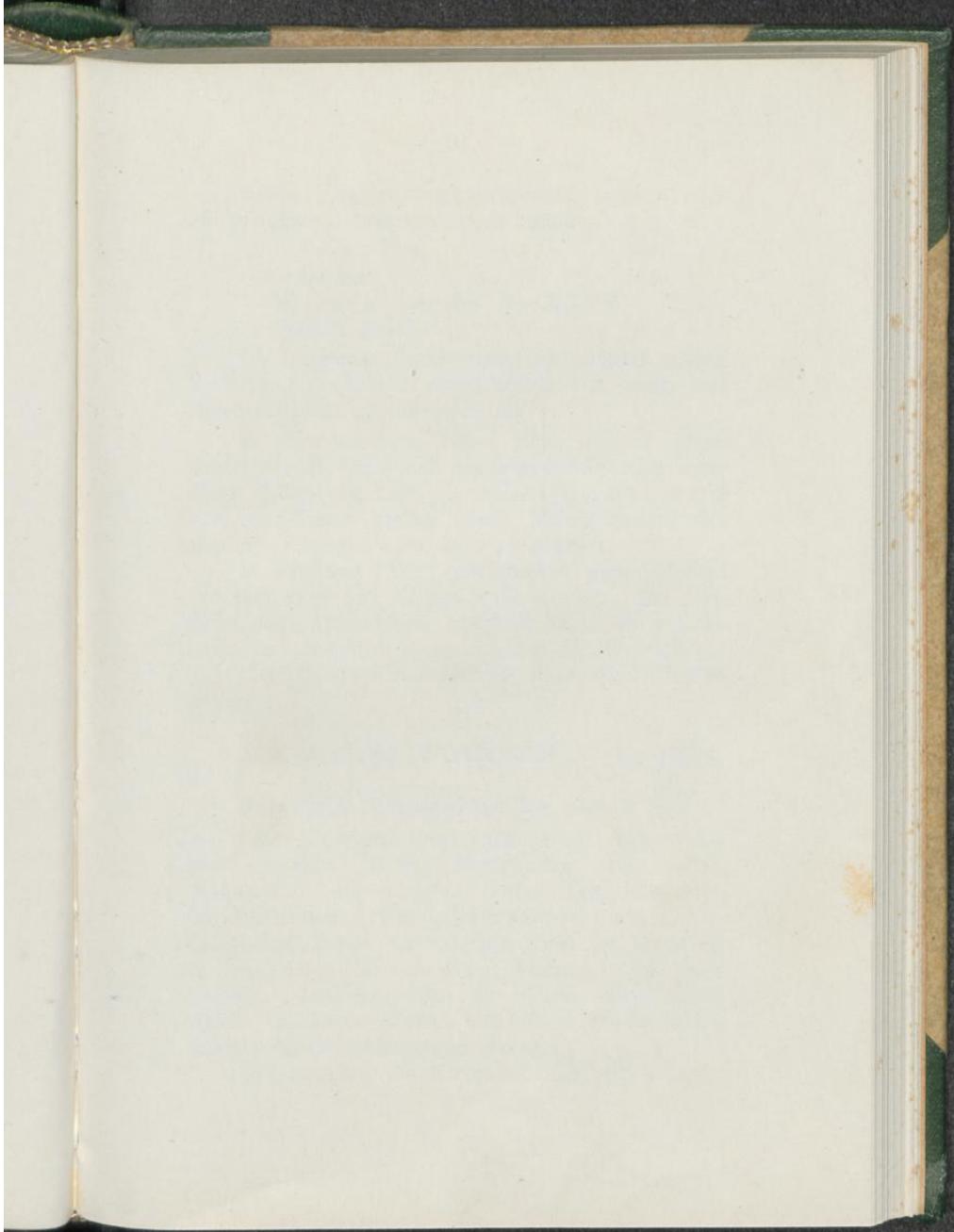
Rp. *Theocin natrio-acet.* 0,5
3 mal tgl. 1 Pulver.

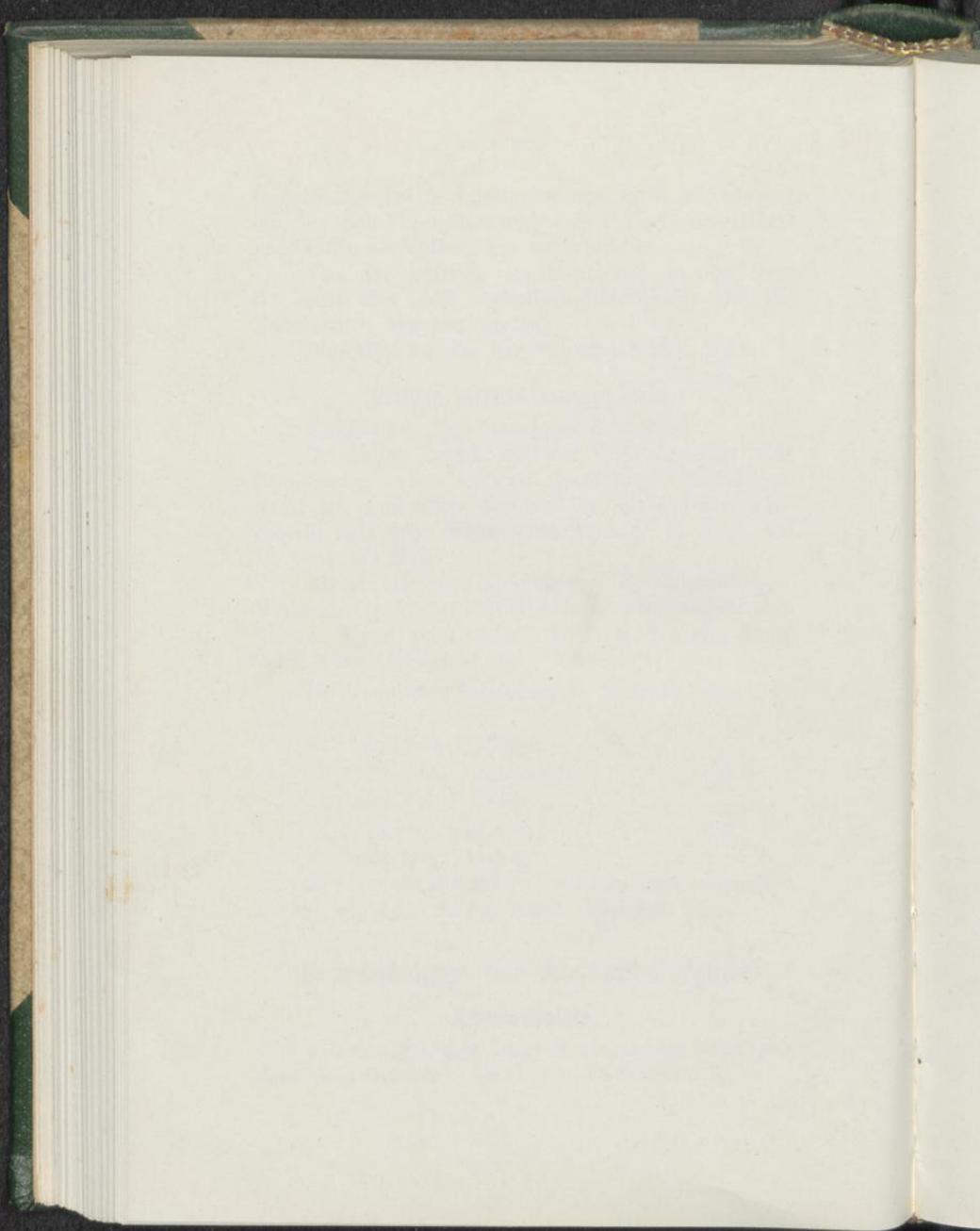
Erworbene Herzfehler werden nach denselben Regeln wie beim Erwachsenen behandelt.

Erkrankungen der Abdominalorgane.

Appendicitis.

Flüssige Nahrung, Eisblase (vorsichtig befestigen, darf nicht drücken). Kein Abführmittel.





Opium konsequent fortgesetzt, solange noch die geringste Schmerzhaftigkeit besteht.

Rp. *Extract. Opü* 0,01
Sacchar. 0,4
M. f. p. D. tal. Dos. No. XX. S.
2 stll. 1 Pulver.

Die tagelange Stuhlverstopfung schadet nichts. Entleerung des Darmes durch Klysma erst, wenn jede Empfindlichkeit geschwunden ist.

In mittelschweren Fällen kann zunächst abgewartet werden, wenn sich das Allgemeinbefinden unter dieser Behandlung hebt, die Schmerzhaftigkeit geringer wird, der Tumor kleiner wird. Verschlimmern sich aber die Erscheinungen, so wird operiert.

In schweren Fällen mit starken peritonitischen Erscheinungen und Kollaps wird operiert. Bei rezidivierender Appendicitis ist Operation in der anfallsfreien Zeit dringend zu raten. Auf die Blase achten. Tritt nicht spontan Urinentleerung ein, vorsichtig katherisieren.

Anorexie der Schulkinder s. o. Anämie S. 40.

Habituelle Verstopfung vgl. auch S. 28.

Diät: Kompott, geschmortes Obst, reifes rohes Obst, Obstmus, Honig, Honigkuchen, Buttermilch, Grahambrot, mit reichlich Butter, kein Weissbrot. Der Löfflundsche Malzsuppenextrakt (vgl. unt. Liebig-Kellerscher Suppe S. 22) mit Milch ist auch bei älteren Kindern oft von guter Wirkung. Tgl. 1—2 Esslöffel. Morgens sollen die Kinder etwas kaltes Wasser nüchtern trinken; am Tage öfters kleine Mengen kalten kohlensauren Wassers.

Stuhlkäpfchen von Natronseife oder Glycerin.

Klystiere oder Irrigationen von lauem oder kaltem Wasser (von etwa 20°—12° fallend). Täglich 1 mal ein Klyster von 30—50 cem Olivenöl.

Zuweilen ist es notwendig die im Rektum sitzenden harten Massen mit dem Finger zu entfernen.

Am meisten zu erwarten ist von der Bauchmassage (Technik s. S. 28), die aber mindestens wochenlang fortgesetzt werden muss.

Medikamente sind nicht ganz zu entbehren, ihre dauernde Anwendung ist aber nicht ratsam. Für jüngere Kinder sind zu versuchen:

Rp. *Magnesia ust.* 30,0

S. morgens 1/2—1 Teel. in der Milch.

Rp. *Pulv. Magnes. c. Rheo* 20,0

S. mehrmals tgl. 1 Messerspitze.

Rp. *Pulv. Liquir. compos.* 20,0

S. 1/2—1 Teel.

Rp. *Infus. Senn. comp.* 50,0

S. mehrm. tgl. 1 Teel.

Für ältere Kinder: Pulvis Rhei messerspitzenweise.

Rp. *Sirup. spin. cervin. s. Rhamni cathartic.* 50,0

D. S. Tägl. 1 Kinderlöffel.

Rp. *Extrakt. fluid. Cascar. sagrad.* 20,0

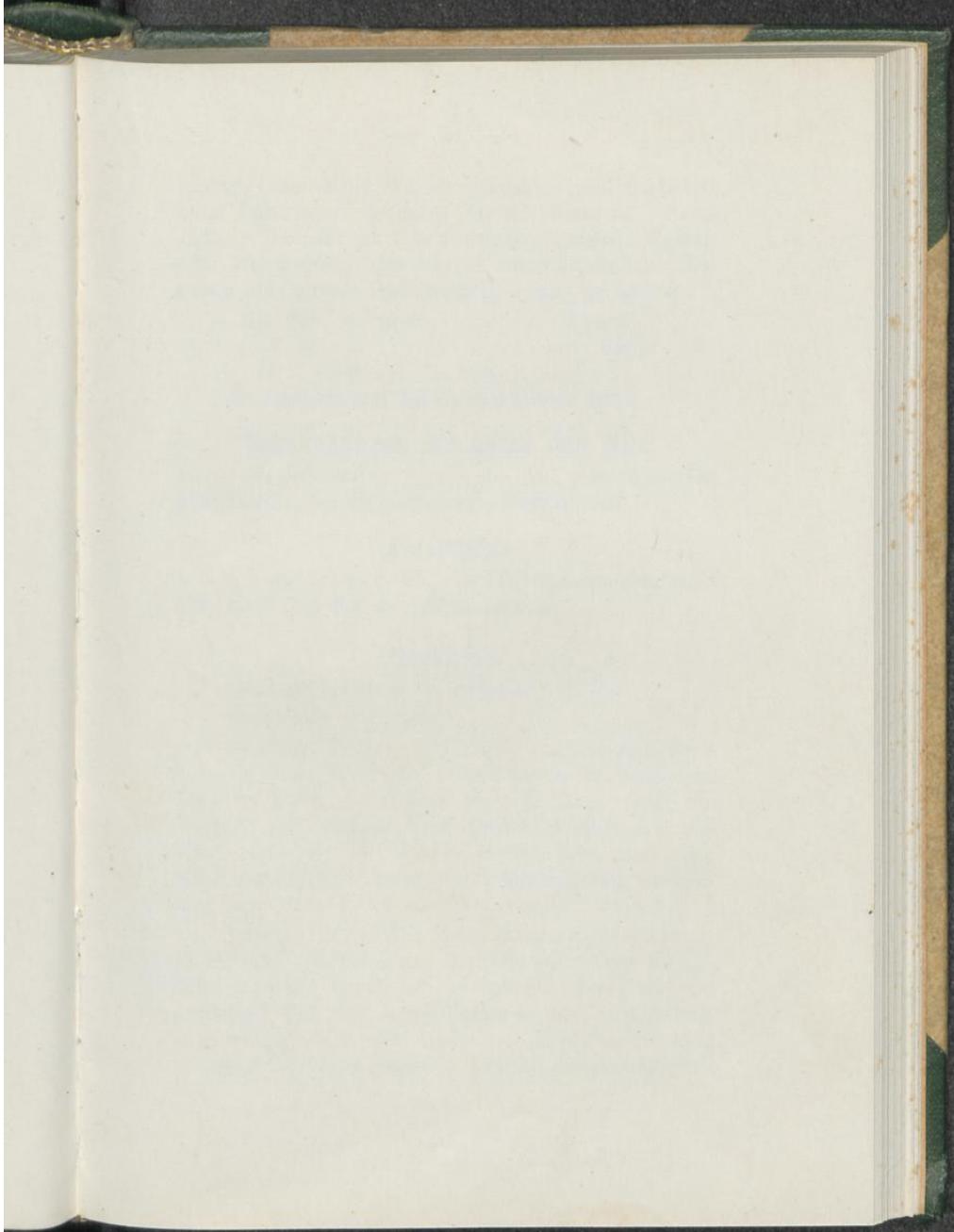
D. S. 2—3mal tgl. 10—20 Tropfen.

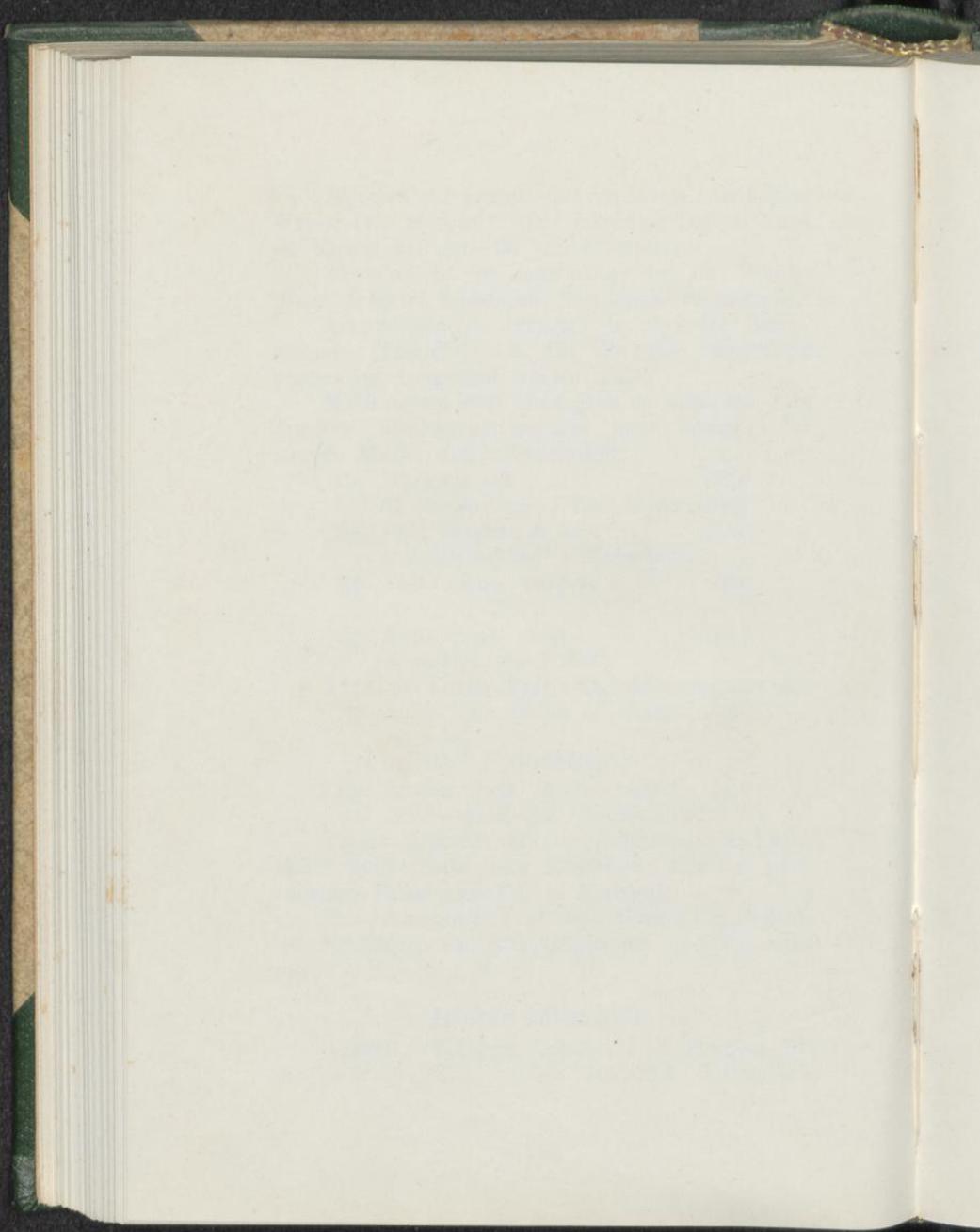
Ferner empfiehlt sich die Anwendung von Karlsbader Mühlbrunnen oder Karlsbader Salz. In hartnäckigen Fällen eine Kur in Karlsbad.

Zur Unterstützung ist noch Gymnastik, namentlich Beugungen und Streckungen des Rumpfes anzuraten. Anorexie s. d.

Icterus catarrhalis.

Diätetik. Fettarme Speisen, z. B. morgens Tee mit Zwieback, zum zweiten Frühstück Buttermilch,





mittags Gemüse mit Wasser gekocht, Gries, Kartoffeln oder Reissuppen, mageres Fleisch, Kompott. Nachmittags Tee oder ein Glas Buttermilch, abends Wasser- oder Mehlsuppen, oder Suppen mit Buttermilch. Daneben ein leichtes Abführmittel. Sehr geeignet:

Rp. *Tart. natronat.* 10—20,0

Aq. 150,0

D. S. 3mal tgl. 10 cem.

In hartnäckigen Fällen Karlsbader Salz.

Erkrankungen der Leber und Milz

bieten im Kindesalter nichts von den entsprechenden Krankheiten des Erwachsenen abweichendes.

Peritonitis

s. o. u. Tuberkulose S. 73. Die Therapie unterscheidet sich nicht von der des Erwachsenen.

Nephritis.

Akute Nephritis s. u. Scharlach S. 50.

Chronische Nephritis.

Zunächst sind 4—6 Wochen lang dauernde Bettruhe, absolute Milchdiät, Schwitzkuren zu versuchen. Danaben Eisen, Leberthran etc. Es kann auch ein Versuch mit salzloser Kost gemacht werden, d. h. das Kind erhält Fleisch, Gemüse, Butter, Brot, alles ohne Salz. Einige Kinder halten die Ernährungsform wochenlang aus; dann kann ein Erfolg erzielt werden.

Ist nach dieser Zeit keine Besserung eingetreten, so hat die Fortsetzung der Bettruhe etc. keinen Zweck, führt vielmehr durch die mangelnde Bewegung und einseitige Diät zur Appetitlosigkeit und Entkräftung. Man schützt dann die Kinder vor Erkältungen, lässt wollenes Unterzeug tragen und sucht die Hauttätigkeit

vorsichtig anzuregen. Dazu dienen warme Bäder, täglich oder alle zwei Tage, ab und zu auch mal ein heisses Bad (37°—38° C.), trockene Abreibungen.

Bei warmem sonnigen Wetter sollen die Kinder viel ins Freie kommen, können sich auch ruhig bewegen, dagegen ist starkes Laufen, Turnen, Sport nicht zu gestatten, eher noch sind vorsichtig angewandte Freiübungen zu versuchen.

Die Diät soll aus gemischter Kost bestehen und abwechslungsreich sein, starke Gewürze, Alkohol, Kaffee sind zu vermeiden. An Kurorten sind solche mit warmem Klima vor allem geeignet (Egypten, Algier, Süditalien), Aufenthalt an der See ist nicht anzuraten.

Orthotische Albuminurie.

Dauernde Bettruhe hat keinen Zweck.

Diätetische Behandlung wie unter chronischer Nephritis. Ausserdem Bekämpfung der Anämie s. d.

Cystitis.

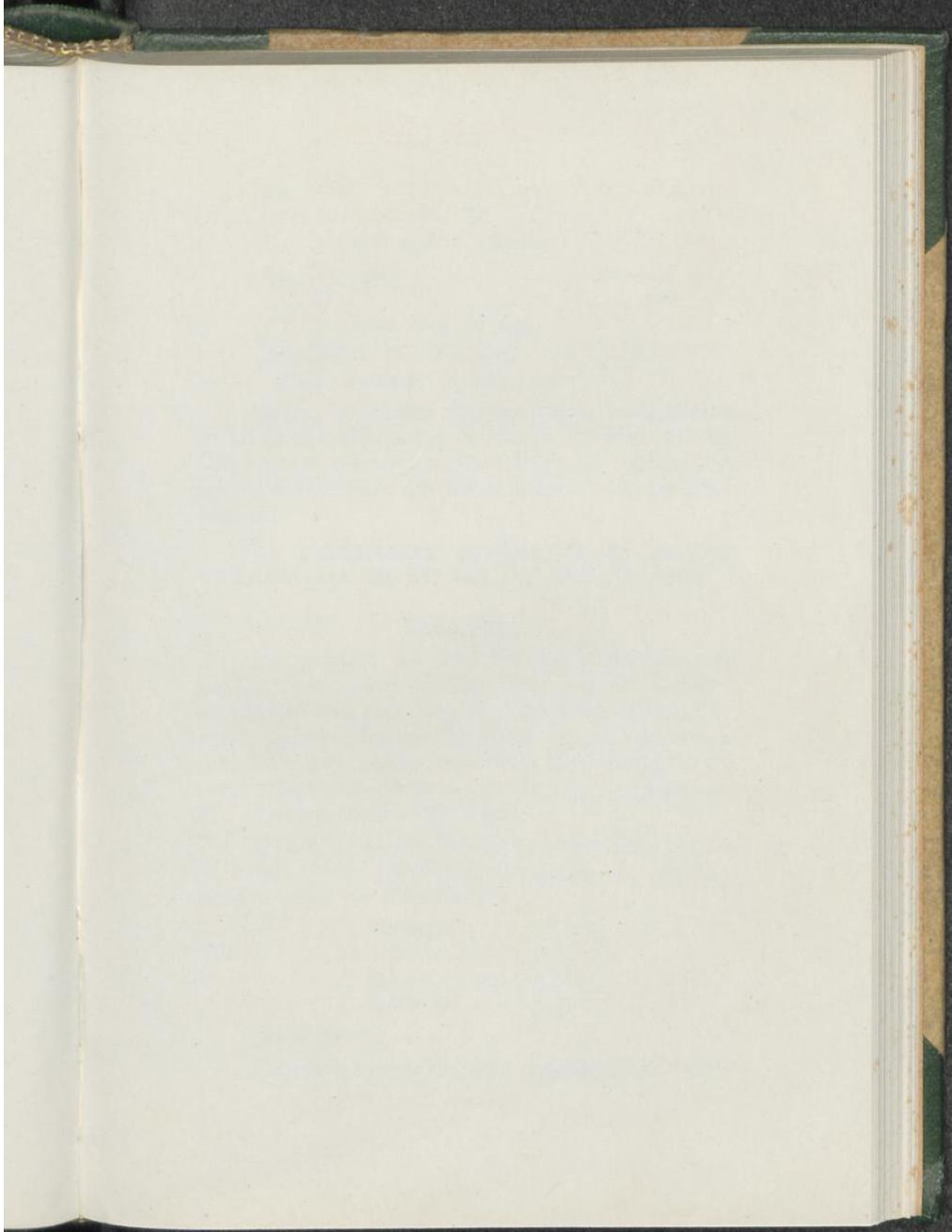
Vgl. a. S. 31. Bei akuter Erkrankung mit starken Beschwerden Bettruhe, warme Bäder, Kataplasmen auf die Blasengegend.

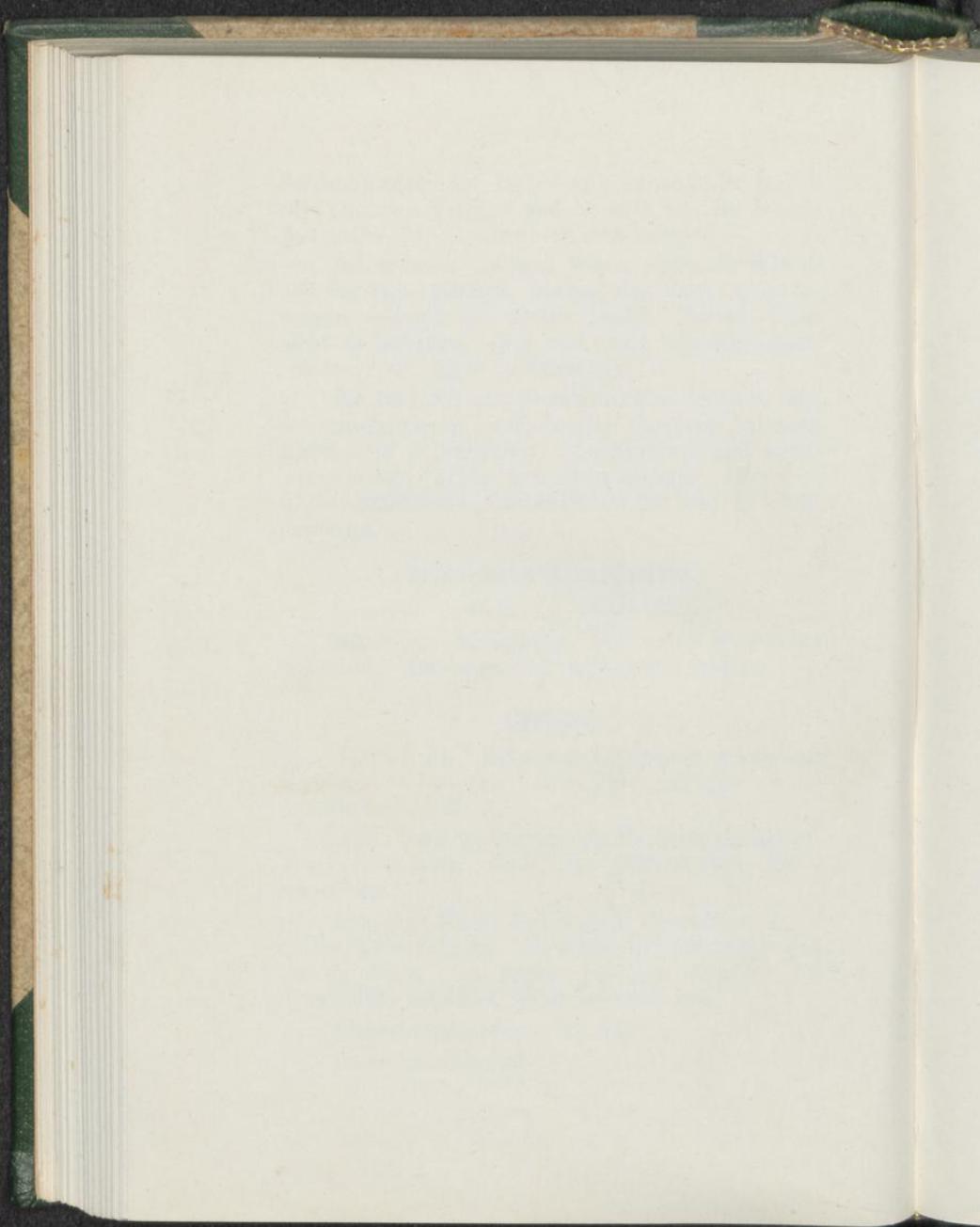
Diät. Getränk: Buttermilch, Mandelmilch, Molken, Frucht-Limonaden, natürliches Selterswasser, Reisswasser etc.

Nahrung: Milch, Mehlsuppen, Obstsuppen, Obstgélées, Leimgallerten. Gewürze und Alkoholika sind zu vermeiden. Bei starker Uebelkeit Eispillen, bei Verstopfung Obstmus, Tamarindenmus etc.

Blasenausspülungen s. S. 31.

Innere Medikamente:





- Rp. *Salol* 0,1—0,5.
D. tal. Dos. No. VI.
S. 3mal tägl. 1 Pulver.
- Rp. *Urotropin* 2,0—4,0
Aq. 100
D. S. 3mal tägl. 10 cem.
- Rp. *Decoct. Fol. Uv. ursi* . . . 5,0/150,0
D. S. 3ständl. 10 cem.

Haben die akuten Erscheinungen nachgelassen, so bleibt das Kind noch so lange im Bett, bis der Urin wieder normal ist und erhält eine reizlose Diät, die im wesentlichen aus Milchspeisen und Vegetabilien besteht.

Bei **chronischer Cystitis** ist ein ähnliches Verhalten angezeigt wie bei chronischer Nephritis.

Gonorrhoe.

Der Ausfluss bei Mädchen im kindlichen Alter ist fast stets gonorrhöischer Natur, er ist demnach ansteckend und es muss zur Verhütung weiterer Erkrankung von Kindern derselben Familie etc. streng darauf geachtet werden, dass nicht durch Berührungen, durch gemeinschaftliche Benutzung von Waschgefäßen etc. Uebertragungen vorkommen.

Täglich 1 mal ein Sitzbad in einer Tanninlösung 1 : 1000. Nach gründlicher Reinigung der Genitalien Ausspülungen der Scheide mit

1. Protargol 0,5 ‰
2. Argentamin 0,2 ‰
3. Argent. nitric. 0,5 ‰
4. Sublimat 0,05 ‰

2 mal täglich.

Hinterher tamponiert man die Scheide mit einem

Jodoform- oder Tannoformtampon oder führt ein Jodoformstäbchen ein:

Rp. *Jodoform.* 3,0
Tragacanth.
Gumm. arab.
Aq. q. s. ut f. bac.
long. cm 3 crassit. mm 2.

Oder man führt nach der Ausspülung ein Schwämmchen oder Wattetampon, der mit 10% Ichthyol getränkt ist ein und drückt ihn in der Vagina aus.

Innerlich kann Balsam Copaiv., Ol. Santal., Gonosan etc. versucht werden.

Von vornherein ist darauf aufmerksam zu machen, dass die Behandlung günstigsten Falles nach Wochen zum Ziele führen kann.

Würmer:

Ascariden.

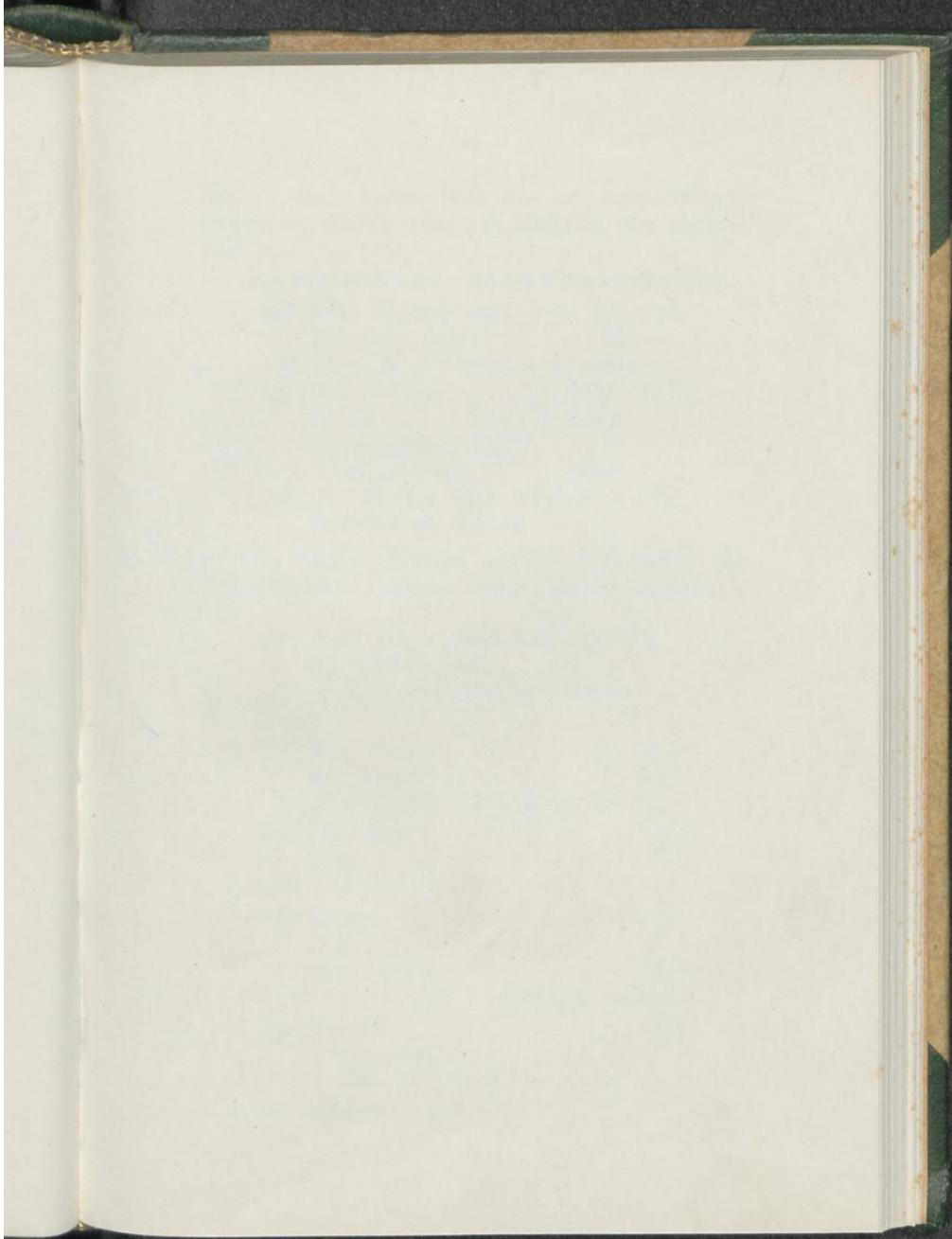
Rp. *Trochisci Santonini* 0,025—0,05
D.S. 3 Abende hintereinander 1—2 Stück
(Kinder bis zu 5 Jahren) zu nehmen.

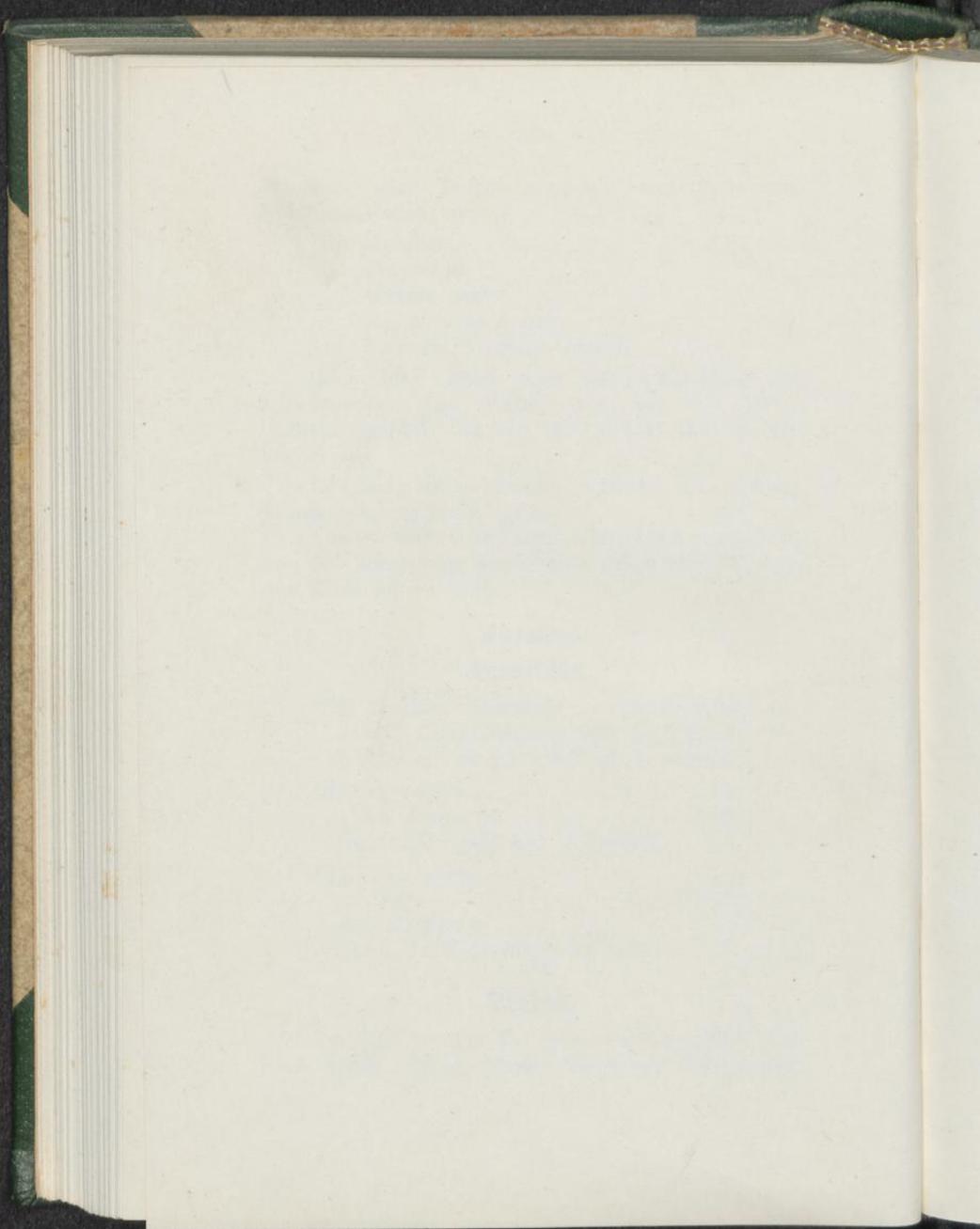
Rp. *Santonini* 0,2
Ol. Ricin. ad. 60,0
M. D. S. 3mal tägl. 1 Teelöffel.

Rp. *Tub. Jalap.* 1,0
Sirup. 25,0
Mf. electuar.
D. S. In 3 Portionen zu nehmen.

Tänien.

Am Tage vor der Kur wird stark abgeführt, das Kind erhält wenig flüssige Nahrung, Mehlsuppen,





Bouillon etc. Abends lässt man fein zerschnittenen marinierten Hering essen mit Zwiebeln oder Heringssalat etc.

Am anderen Morgen wird das Wurmmittel gegeben.

Rp. *Extr. Fil. mar. aeth.* . . . 1,5—3,0

Mel. depur. ad. 30,0

M. D. S. in 3 Portionen zu nehmen.

Rp. *Cort. Granat.* 10,0—30,0

Aq. ad. 300,0

Macera perhor. XXIV

coq. ad rem. 180,0

S. Im Verlauf einer Stunde in drei Portionen zu nehmen.

Bei älteren Kindern werden mit Vorteil die Helfenbergischen Capsulae contra Taeniam angewendet oder

Rp. *Tritoi Filicis (Helfenberg) No. III.*

(4g Extract. fluid.)

D. S. in 2 Portionen zu nehmen.

Ferner:

Rp. *Flor. Koso.* 4,0—10,0

Mel. depurat. ad. 30,0

M. f. elect. auf 2—3mal zu nehmen.

Rp. *Flor. Koso.* 10

Comp. f. tab.

D. t. d. No. IV—X.

Rp. *Kamalaee.* 5,0—10,0

Pulp. Tamarind.

Sirup. spl. aa. 5,0

D. S. Innerhalb 1 Stunde zu nehmen.

Rp. *Kamalaee.* 1,0

Comp. f. tab.

D. t. Dos. No. V—X.

Eine Stunde nach der Einnahme des Mittels gibt man, falls kein Stuhl erfolgt einen Löffel Ricinusöl.

Der Abgang des Wurmes wird auf einem mit etwas heissem Wasser gefüllten Nachtgeschirr abgewartet. Auf keinen Fall darf an dem Wurm gezogen werden.

Tritt nach Eingabe des Wurmmittels Uebelkeit ein, so bekämpft man dieselbe durch ruhige Rückenlage, Kataplasmen auf den Magen, lässt etwas schwarzen Kaffee trinken.

Oxyuris vermicularis.

Die Reinfektion durch Kratzen am Anus und Wiederberühren des Mundes im Schlaf muss vor allem vermieden werden.

Abends werden vor dem Schlafengehen die Analgegend, die Hände und Fingernägel gründlich gereinigt. Dann wird ein möglichst grosses Klystier von kaltem Wasser gegeben, das ca. 5 Minuten im Darm bleiben soll, dann ein warmes Bad 28° R. von 10 Minuten Dauer. Nach dem Abtrocknen Anlegen einer frisch gewaschenen Badehose, frische Leib- und Bettwäsche. Morgens ein warmes Bad, sorgfältige Reinigung der Analgegend.

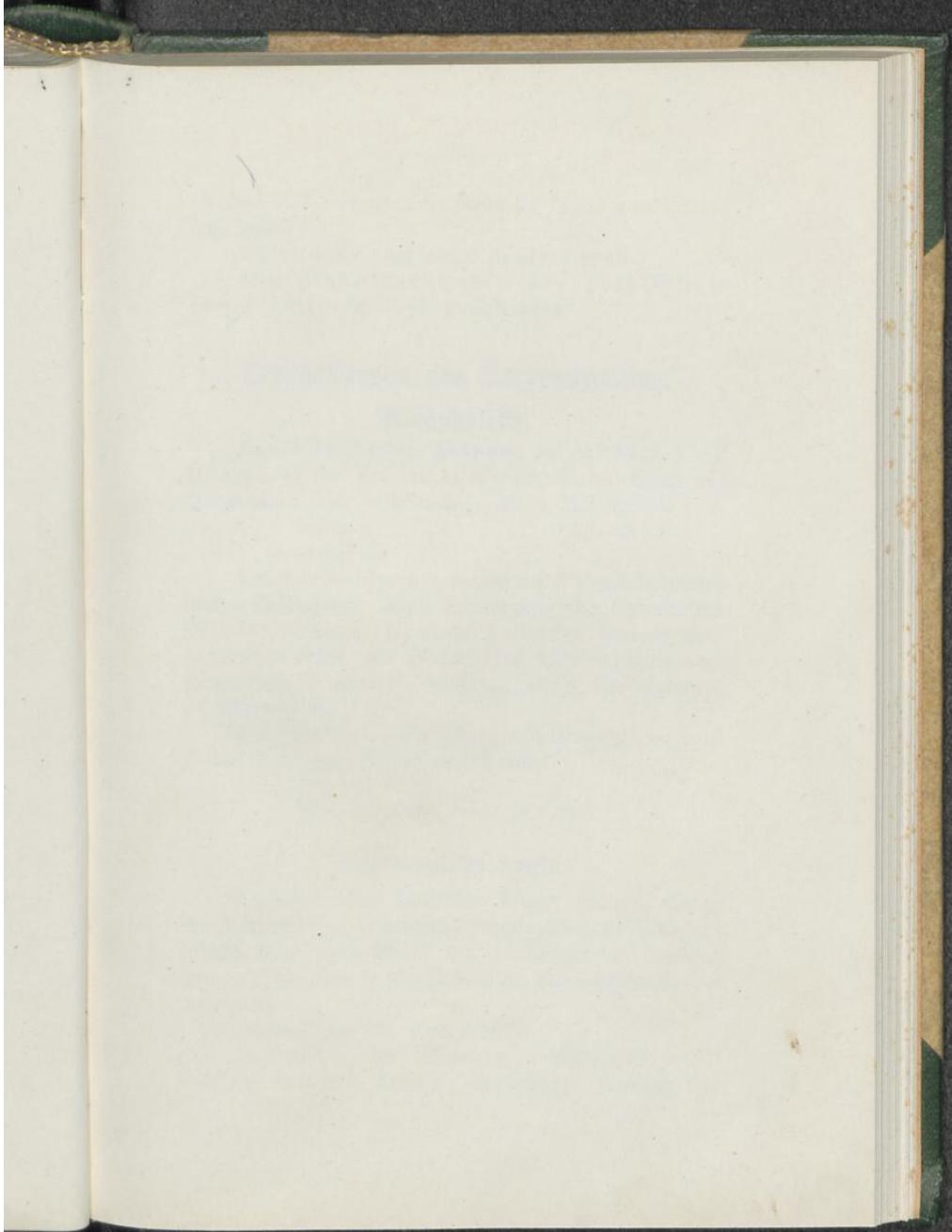
Diese Prozedur wird an 3 Tagen nach einander wiederholt.

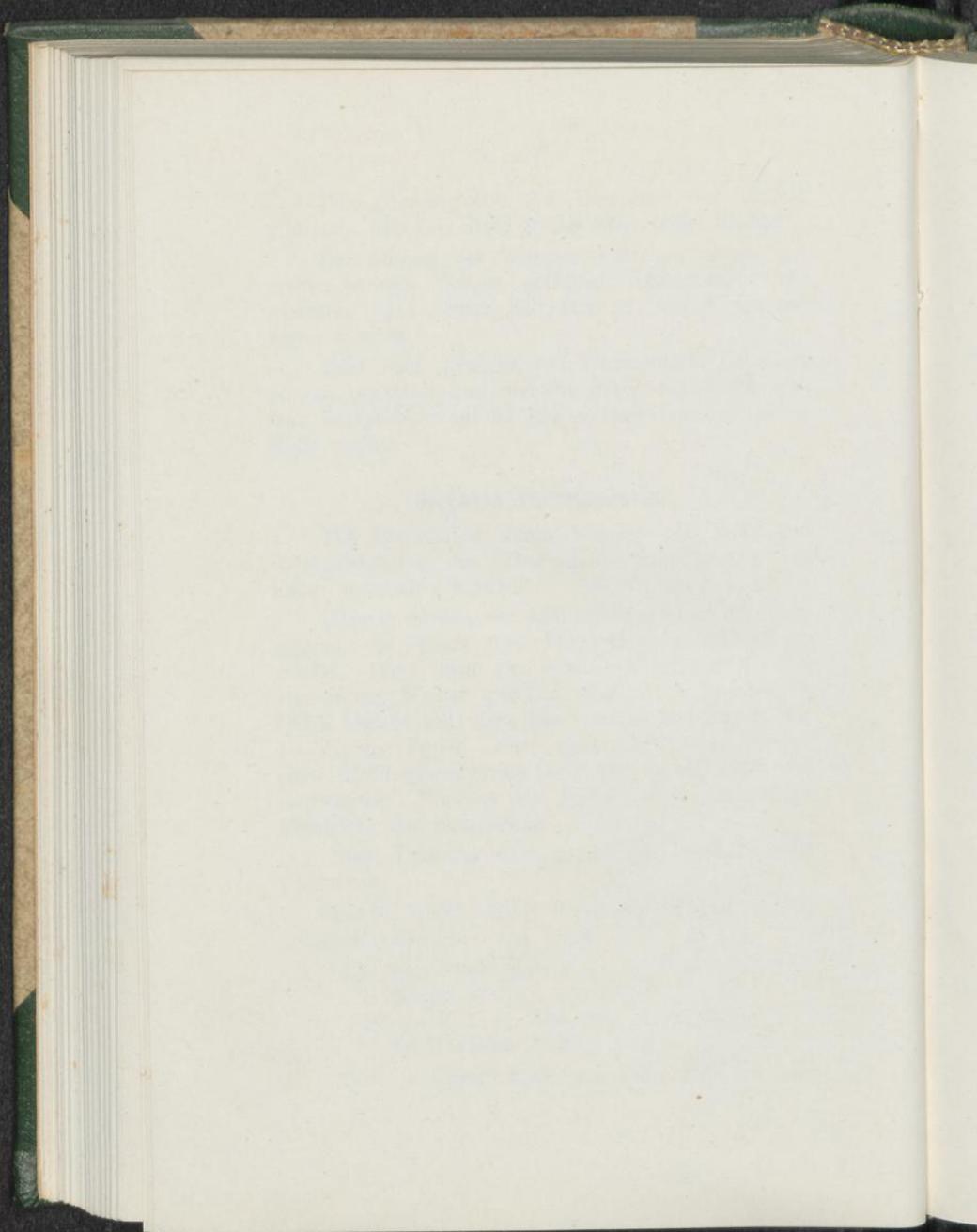
Innere Mittel. Nach vorheriger Anwendung von Ricinusöl oder Pulv. Liq. comp.

Rp. *Naphthalin. purissim.* . . . 0,10—0,4
Sacchar. 0,3

Mf. *pulv. d. tal. Dos. No. X S. 4mal*
tgl. 1 Pulver 2 Tage lang.

Nach 8 Tagen kann man die 8 Dosen zum





zweiten Mal und nach weiteren 14 Tagen zum dritten Mal geben.

Event. Einleitung einer Bandwurmkur.

Die Hauptsache ist die peinlichste Sauberkeit wie oben geschildert.

Erkrankungen des Nervensystems.

Encephalitis.

Im akuten Stadium Eisbeutel auf den Kopf, 1—2 Blutegel an die Processi mastoidei, Einreibungen mit Quecksilber oder Silbersalben (siehe Meningitis).

Calomel 0,03—0,05

3—4mal tgl.

Krämpfe werden am besten mit Chloral bekämpft (siehe Eklampsie). Nach Beendigung der fieberhaften Periode: Massage, Gymnastik, passive Bewegungen. Letztere werden mit Nutzen im warmen Bade vorgenommen, in dem es leichter gelingt, die Spasmen zu überwinden.

Entwickeln sich Symptome von Epilepsie, so wird Brom in grossen Dosen angewendet.

Ammon. brom.

Natr. brom. $\overline{\text{aa}}$ 1—3 pro die.

Poliomyelitis acuta.

Im fieberhaften Stadium: Einige Blutegel längs der Wirbelsäule. Schweisstreibende trockene Einwicklungen oder auch Bäder mit nachfolgender feuchter Einwicklung wie unter Meningitis cerebros spinalis beschrieben.

Calomel wie bei Encephalitis.

Im Stadium der Lähmung, anfangs noch ca. 3 Wochen Bettruhe, kräftige Ernährung. Uebung der

nicht gelähmten Muskeln, namentlich derjenigen, in denen die Beweglichkeit wiederkehrt durch spirituöse Abreibungen, Massage, Gymnastik. Auch hier lässt sich die passive Gymnastik oft mit Vorteil im warmen Bade ausführen. Von der Elektrizität ist nicht viel zu erwarten.

Den warmen Bädern kann Seesalz oder Kreuznacher Mutterlauge zugesetzt werden. Kohlensaure Bäder.

Badekuren in Kolberg, Toelz, Kreuznach, Münster a. St., Nauheim. Eventl. chirurgische Behandlung. Sehnen transplantation.

Little'sche Krankheit.

Warme protrahierte Bäder, in denen die Rigidität der Glieder meist etwas nachlässt, vorsichtige passive Bewegungen im warmen Bade. Daneben Massage, später Gehversuche. Ausserdem ist die Faradisation empfohlen worden. Eventuell orthopäd. Apparate oder chirurgische Behandlung.

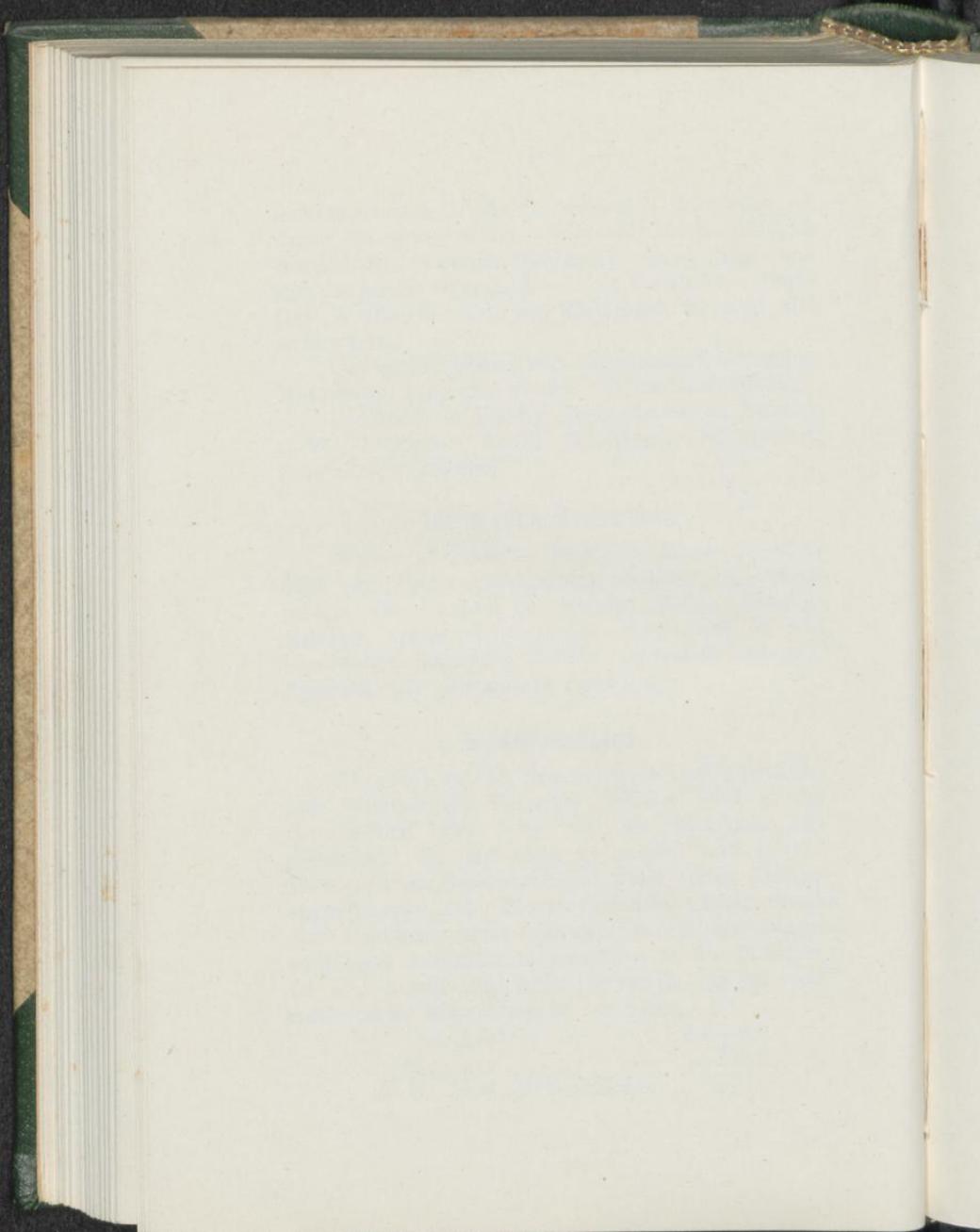
Hydrocephalus.

Verminderung des Druckes durch Lumbalpunktion oder Punktion der Ventrikel; letztere wird in der Coronar-Naht etwa 1 cm von der Mittellinie vorgenommen. Es darf nicht zu schnell und zu viel Flüssigkeit abgelassen werden, sonst treten Kollapserscheinungen auf. Einen dauernden Erfolg haben diese Punktionen nicht. Ebenso wenig Einspritzungen verdünnter Jodtinktur im Anschluss an die Punktion. Ist ein Anhalt für Lues vorhanden, so ist eine antiluetische Behandlung zu versuchen.

Rp. *Natr. jodat* 2,0—4,0

Aq. 100,0

D. S. 3mal tgl. 5—10 *cem.*



(Kann auch ohne Anhalt für Lues gegeben werden.)

Ferner Schmierkuren, Sublimatinjektionen etc.
s. a. Lues hereditaria.

Epilepsie.

Konsequent durchgeführte Behandlung mit grossen Bromdosen. Täglich 1 bis 2 bis 4 g Bromnatrium tgl.

Zu versuchen ist auch in Fällen, in denen man mit Brom allein keinen Erfolg hat, eine Kombination mit Opium.

Brom wird ausgesetzt und man beginnt mit ganz kleinen Opiumdosen (0,005 2 bis 3 mal tgl.), die allmählich gesteigert werden bis zu 0,01—0,03—0,05 2 mal tgl. (in max. 0,1 pro die für ein 12 jähriges Kind). Das Opium wird 6 Wochen lang gegeben, dann plötzlich abgebrochen und zum Brom zurückgekehrt.

Zu verbieten ist schwer verdauliche Kost wie Kohl, Grobbrot, ferner Gewürze, Alkohol, Kaffee, Tee etc.

Vom Schulbesuch sind die Kinder, abgesehen von sehr leichten Fällen, fernzuhalten, in schweren Fällen Unterbringung in eine Anstalt.

Migräne.

Das Kind wird in ein dunkles stilles Zimmer gebracht, bekommt kühlendes Getränk und kalte Kompressen auf den Kopf. Innerlich eines der modernen Antipyretica.

Rp. *Migränin (Antipyreticum comp.)* 0,5—1
1—2 mal tgl. 1 Pulver.

Zur Beseitigung der Ursache sind zu bekämpfen: bestehende Anämie, Helminthiasis, Dyspepsie, Onanie.

Nicht zu starke geistige Anstrengung, übermässig vieles Lesen ist zu verbieten.

Hysterie.

Entfernen des Kindes aus der Familie, leichte Massage, trockene und feuchte Abreibungen, leicht verdauliche, kräftige Diät. Hysterische Lähmungen können mit plötzlicher Ueberrumpelung oft beseitigt werden.

(Z. B. das Kind wird durch irgend eine geeignete Vorrichtung so aufgehängt, dass seine „gelähmten“ Beine den Boden nicht berühren. Lässt man jetzt plötzlich das Kind fallen, so funktionieren oft die unteren Extremitäten wieder und das Kind steht etc. etc.)

Suggestionsbehandlung verschiedenster Art, als Faradisation, Massage, Bäder etc. kann zu Hilfe genommen werden, doch ist die Hypnose nur mit sehr grosser Vorsicht anzuwenden.

An Medikamenten kann versucht werden

Rp. *Tinct. Valerian* 30,0

D. S. 3 mal tgl. 10—15 Trpf.

Bei grosser Aufregung kann auch Brom versucht werden.

Enuresis nocturna.

Phimose beseitigen. Cystitis und Bakteriurie behandeln (s. o. Cystitis). Adenoide Vegetationen entfernen. Zu versuchen:

Rp. *Tinct. Rhöis aromat.* 15,0

D. S. 3 mal tgl. 10 Trpf.

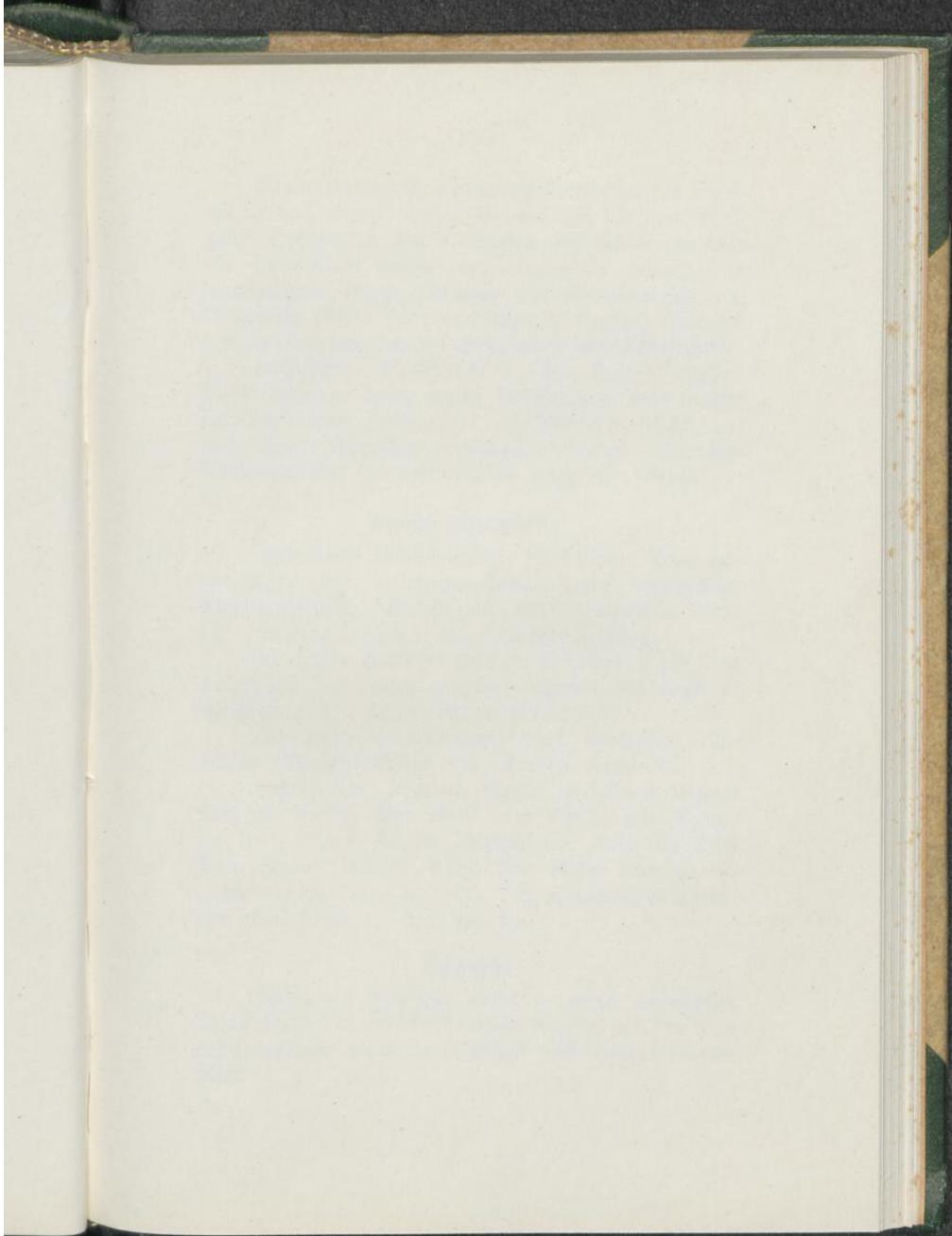
Bei „nervösen“ Kindern:

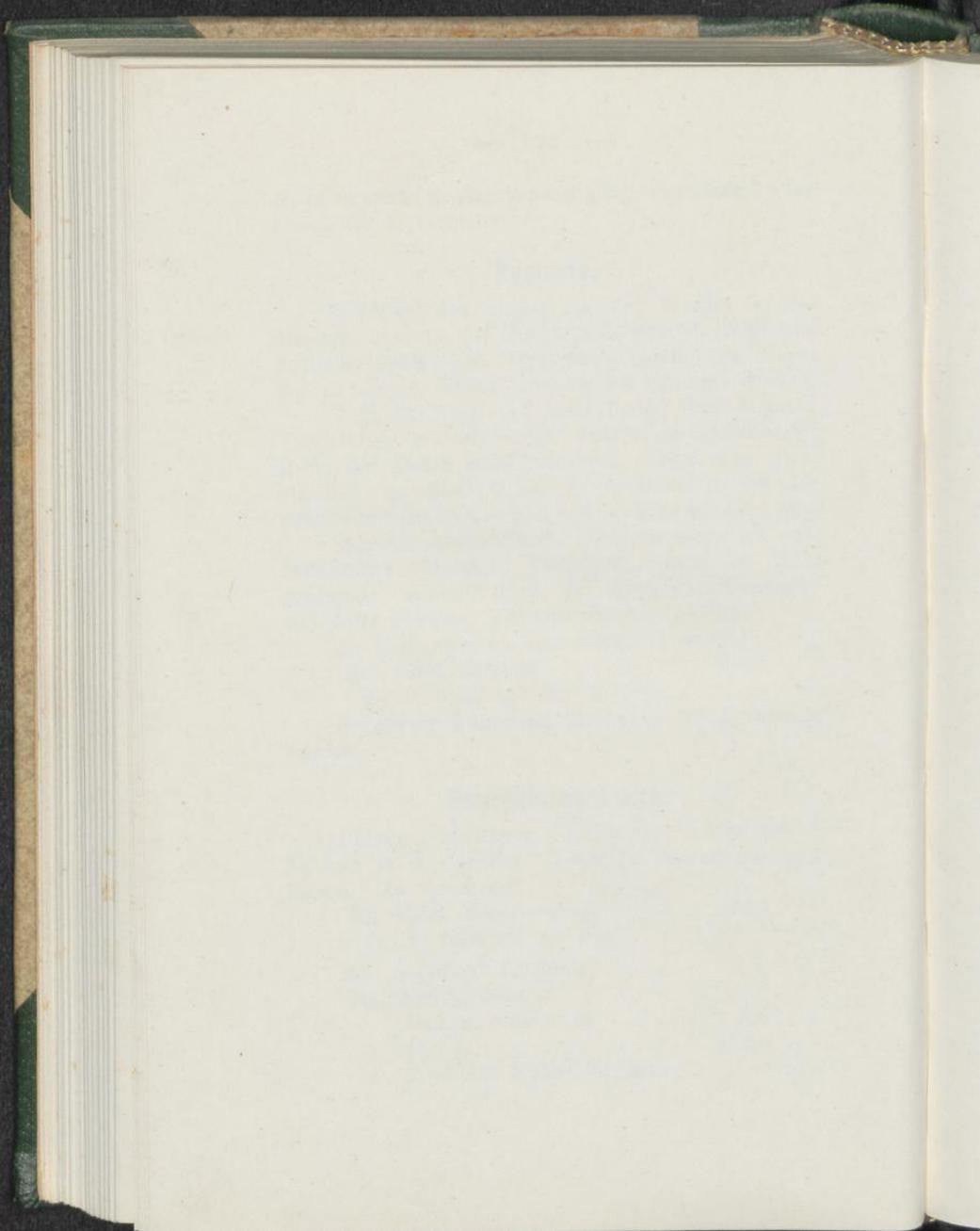
Rp. *Natr. bromat.*

Ammon. bromat. aa 2,0

Aq. 100,0

D. S. abends 1 Essl. in Milch.





Beschränkung der Flüssigkeitsaufnahme am Nachmittag und Abend, Sorge für weichen leichten Stuhlgang, Hochstellen des Fussendes des Bettes (so dass der Urin nicht gegen den Blasenhalß fliesst). In hartnäckigen Fällen Einlegen von Metallbougies von steigender Stärke (mit mehrtägigen Pausen), Massage vom Rektum aus, lokale Galvanisation oder Faradisation.

Aufhängen des Kindes an den Beinen, täglich 2—3 Minuten lang, wobei der Körper ganz schlaf herunterhängen muss. Da die Enuresis häufig auf hysterischer Grundlage beruht, so dürften alle diese Manipulationen im wesentlichen suggestiv wirken.

Pavor nocturnus.

Geräumiges Schlafzimmer, Nachtlicht. Rosshaarunterlage, nicht zu warme Decke, keine beengenden Kleidungsstücke. Beseitigung von Obstipation, Blase soll vor dem Schlafengehen entleert werden.

Die letzte Mahlzeit soll 1—2 Stunden vor dem Aufsuchen des Bettes genossen werden und nicht zu reichlich sein. Alkoholika sind verboten.

Aufregende Erzählungen, stark anregende Eindrücke (Theater, Zirkus etc.) werden vermieden.

Abends kann man die Kinder in kühlem Wasser patschen lassen. Man stellt eine Wanne mit Wasser von 16—20° C. in das Zimmer und lässt das Kind darin Wasser treten. Auch laue Bäder können versucht werden (30—40° C.). In hartnäckigen Fällen gibt man Brom 1—3 g pro die.

Onanie.

Liegen auf Rosshaar, nicht zu warm zugedeckt. Keine Alkoholika, letzte Mahlzeit längere Zeit vor dem Schlafengehen, nicht zu reichlich und wenig eiweissreich.

Die Kinder dürfen nicht wach im Bett liegen.
Zu versuchen ist auch Auseinanderbinden der
Beine, Fesseln der Hände. Kühle Abreibungen, kaltes
Baden, viel Bewegung im Freien.

An Medikamenten kann versucht werden:

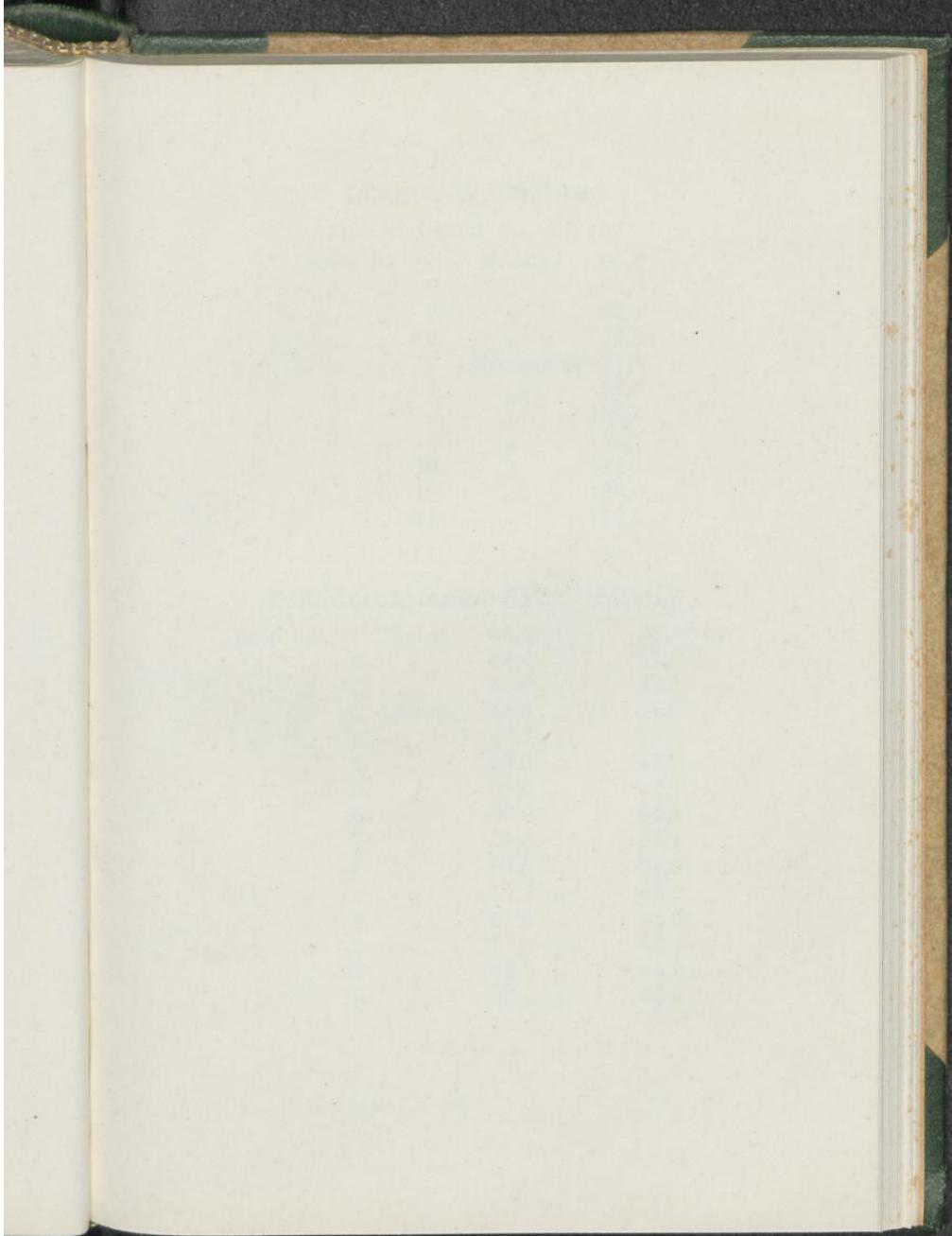
Camphor. monobromat. 0,1

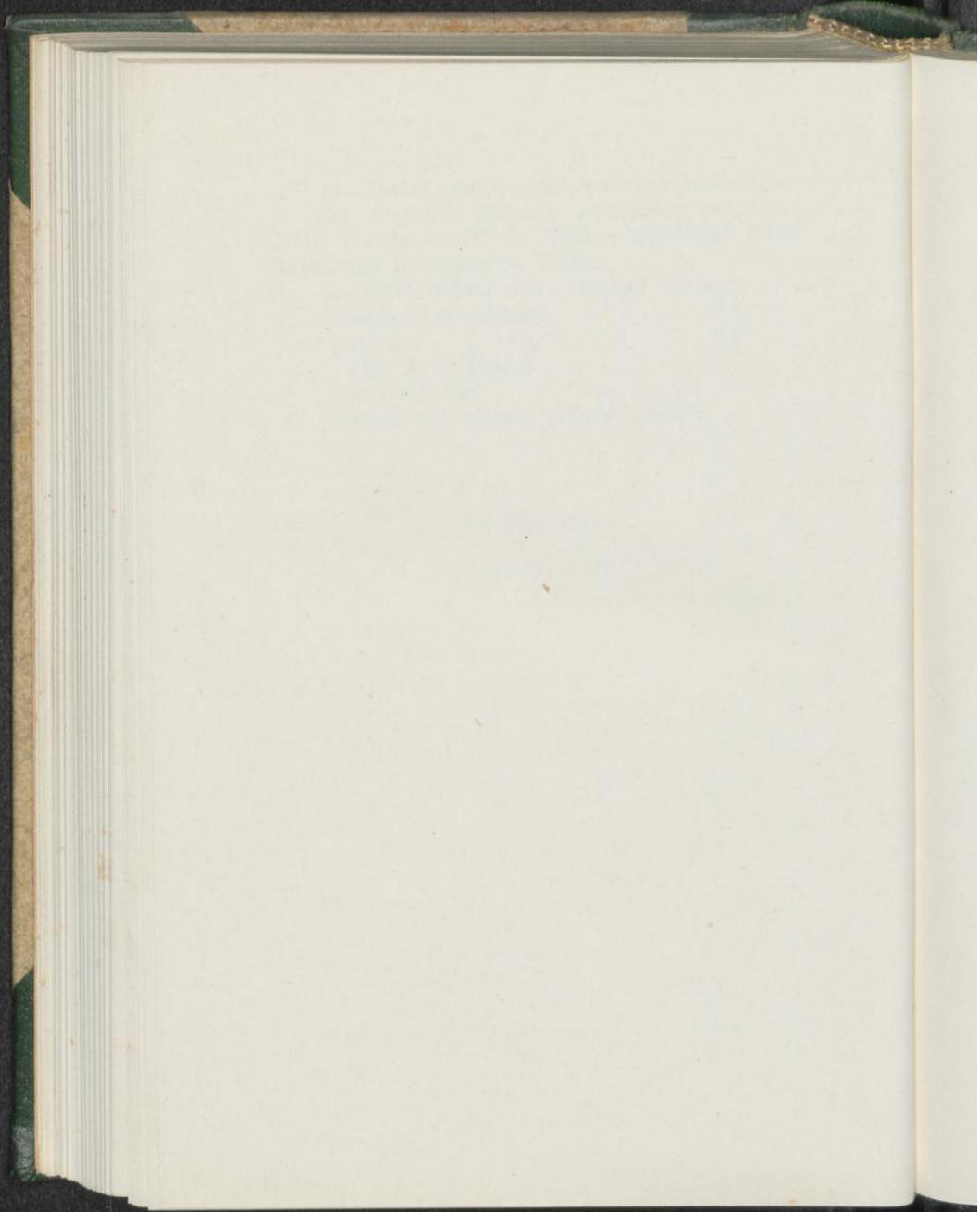
Sacchar. 0,5

Mfj. D. t. Dos. X.

S. 3mal tägl.

Oxyuren etc. müssen entfernt werden.





Längen-Wachstum.

Bei der Geburt 50—51 cm.

Ende des	2.	Monats	55,3
" "	6.	"	62,6
" "	9.	"	67,8
" "	12.	"	70,3
" "	2.	Lebensjahres	81,1
" "	4.	"	92,5
" "	6.	"	106,5
" "	8.	"	118,7
" "	10.	"	127,3
" "	12.	"	136,0
" "	14.	"	147,7

Schädelumfang—Brustumfang.

Ende des	1. Monats	35,4 cm	34,2 cm
" "	6.	42,7 "	41,0 "
" "	12.	45,6 "	46,0 "
" "	2. Lebensj.	48,0 "	47,3 "
" "	3.	48,5 "	48,0 "
" "	4.	50,0 "	49,0 "
" "	5.	50,0 "	52,0 "
" "	6.	50,9 "	54,8 "
" "	7.	51,0 "	55,4 "
" "	8.	51,3 "	58,0 "
" "	9.	51,7 "	60,2 "
" "	10.	51,8 "	61,9 "
" "	11.	51,9 "	63,7 "
" "	12.	52,3 "	65,0 "
" "	13.	52,3 "	69,0 "

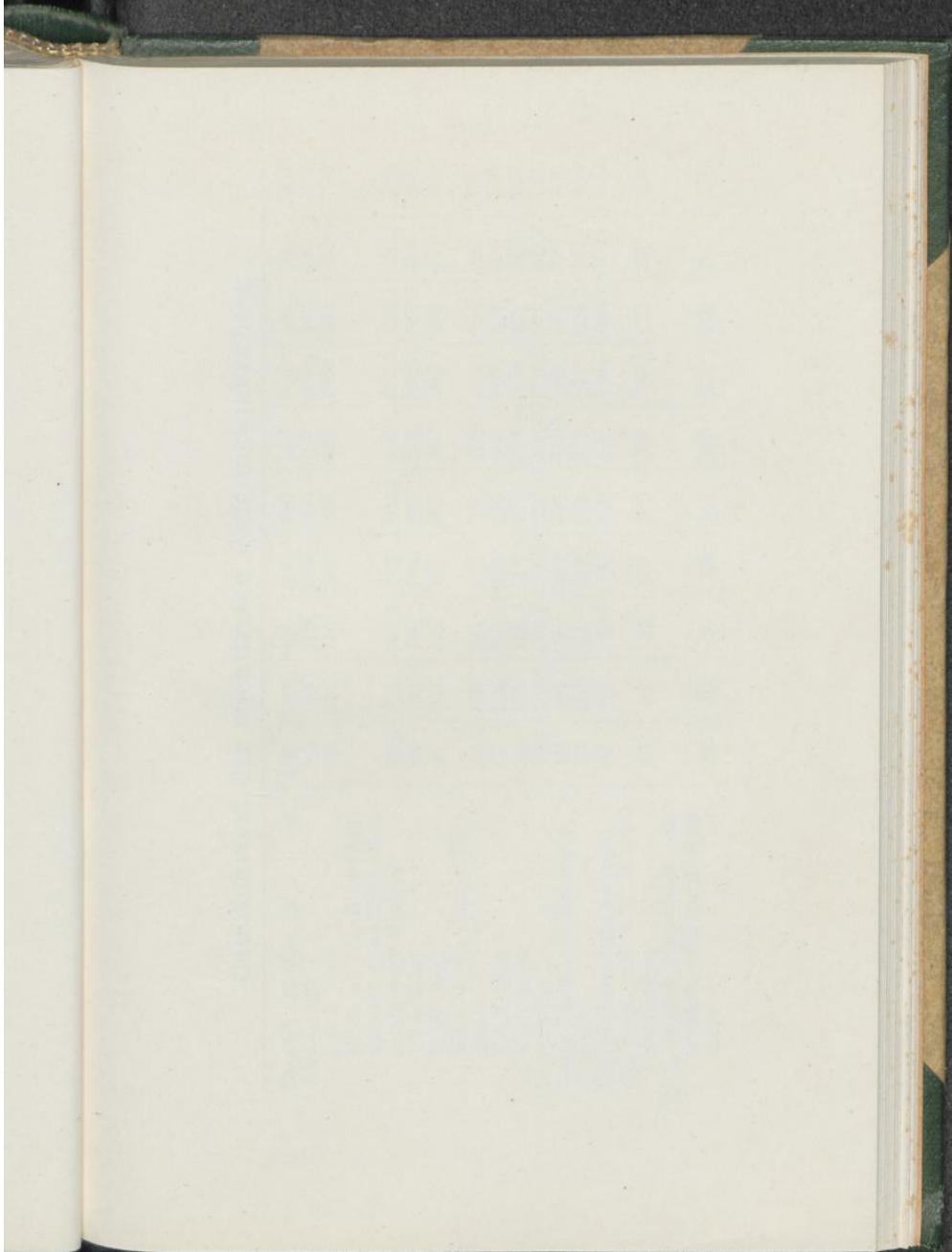
Gewichts-Tabelle.

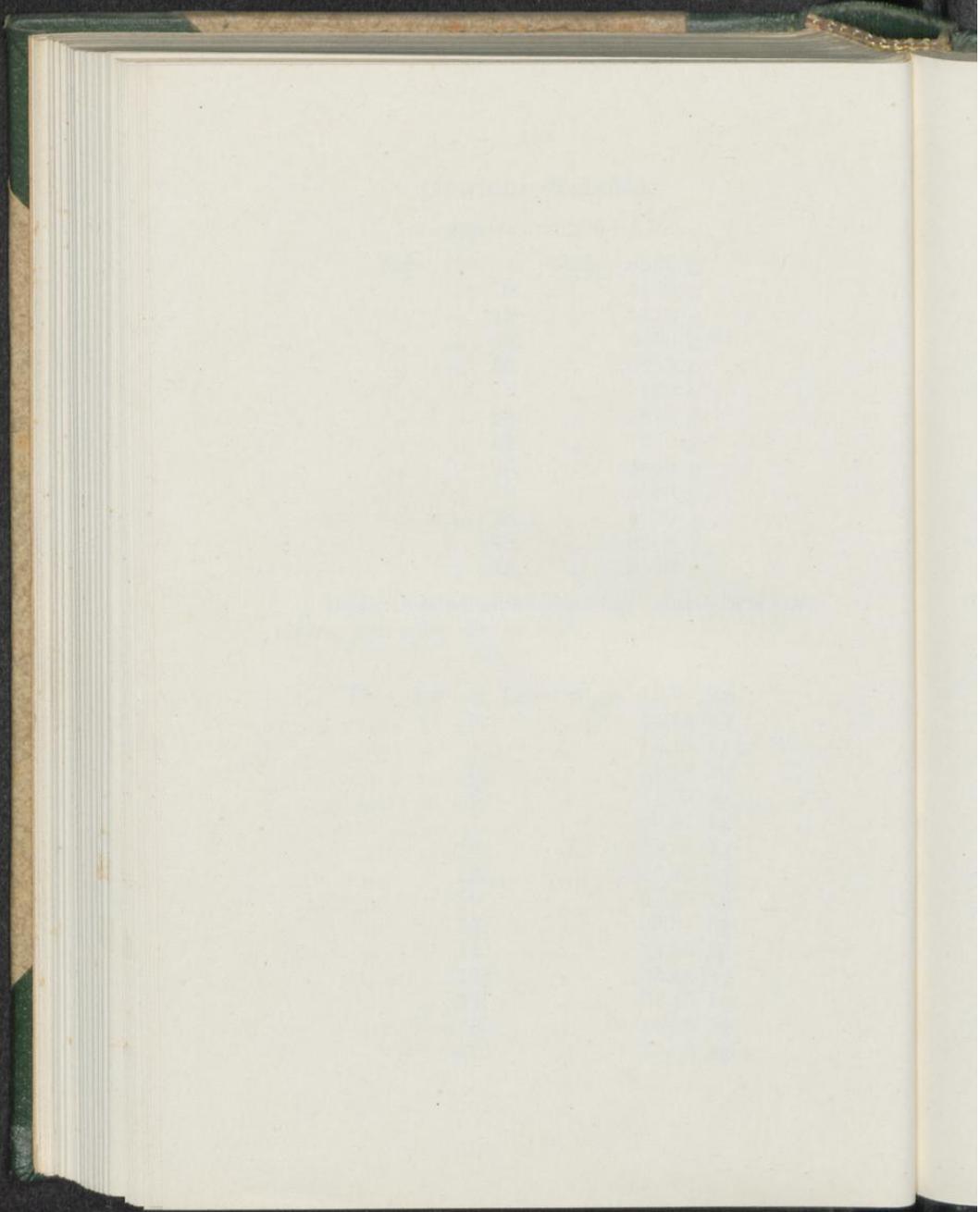
Anfangsgewicht 3250—3450.

Ende	der	4. Woche	3890 g
„	„	8. „	4680 g
„	„	12. „	5410 g
„	„	16. „	6090 g
„	„	20. „	6650 g
„	„	24. „	7130 g
„	„	28. „	7570 g
„	„	32. „	7990 g
„	„	36. „	8400 g
„	„	40. „	8580 g
„	„	44. „	9020 g
„	„	48. „	9300 g
„	„	52. „	9890 g

Diese Durchschnittszahlen sind eher etwas zu niedrig anzusehen als zu hoch.

Ende	des	2. Lebensjahres	12,00 kg
„	„	3. „	14,45 kg
„	„	4. „	16,12 kg
„	„	5. „	17,36 kg
„	„	6. „	17,93 kg
„	„	7. „	20,99 kg
„	„	8. „	22,84 kg
„	„	9. „	25,00 kg
„	„	10. „	27,55 kg
„	„	11. „	30,31 kg
„	„	12. „	32,96 kg
„	„	13. „	35,15 kg
„	„	14. „	37,45 kg
„	„	15. „	45,55 kg
„	„	16. „	50,80 kg





Calorienwert der wichtigsten Säuglingsnahrungen.

Es sind enthalten in . . . cem	100	200	300	400	500	600	700	800	900	1000
Frauenmilch	70	140	210	280	350	420	490	560	630	700
Vollmilch (Kuh)	70	140	210	280	350	420	490	560	630	700
$\frac{2}{3}$ Milch mit 5% Kindermehl- abkochung und Milchzucker- zusatz nach Heubner	52,5	105	157,5	210	262,5	315	367,5	420	472,5	525
$\frac{1}{2}$ Milch desgl.	46	92	138	184	230	276	322	368	414	460
$\frac{1}{3}$ Milch desgl.	40	80	120	160	200	240	280	320	360	400
$\frac{2}{3}$ Milch + 8% Soxhlet-Nähr- zucker	78	156	234	312	390	468	546	624	702	780
$\frac{1}{2}$ Milch desgl.	67	134	201	268	335	402	469	536	603	670
$\frac{1}{3}$ Milch desgl.	54	108	162	216	270	324	378	432	486	540
Buttermilch	71,4	142,8	214,2	285,6	357	428,4	499,8	571,2	642,6	714
Liebig-Keller'sche Malzsuppe	80	160	240	320	400	480	560	640	720	800
$\frac{2}{3}$ desgl.	53	106	159	212	265	318	371	424	477	530
$\frac{5}{6}$ Kindermehlabbkochungen	20	40	60	80	100	120	140	160	180	200
$\frac{5}{6}$ desgl. mit 5% Soxhlet- Nährzucker	40	80	120	160	200	240	280	320	360	400
∞ $\frac{5}{6}$ Soxhlet-Nährzucker oder Soxhlets verbesserter Liebig- suppe	20	40	60	80	100	120	140	160	180	200

Einige Anstalten zur Unterbringung körperlich schwacher Kinder.

1. Südliches Klima:

Kindersanatorium in Abbazia von Dr. K. Szegö.

2. An der Nordsee:

a) Kolonie Südstrand auf Föhr. Skrofulöse, Anämische, etc. Unterricht, Winterkuren (Dr. Gmelin);

b) Amrum, Pension für skrofulöse etc. Kinder (Dr. Ide);

c) Norderney, Erholungsheim für Knaben und Mädchen (Frau Dr. Rode);

d) Borkum, 1. Schulpensionat (Rektor Gehrs),
2. Sommererholungsheim für Kinder (Direktor Müller-Gelineck), nur im Sommer geöffnet;

e) u. f) Die Kinderhospize des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten in Norderney und Wyk auf Föhr. Ersteres auch im Winter geöffnet;

g) Kinderheilstätte Bethesda in Westerland-Sylt (Dr. Nicolay);

h) Dr. Ross Kinderheim, Westerland-Sylt.

3. An der Ostsee:

a) Zoppot, Kinderheilstätte (Dr. Semon);

b) Swinemünde, Kinderpflegeheim;

c) Kolbergermünde, Kinderpflegeheim, Victoriastrasse 10 (Anna Pfeiffer);

d) Lubmin, Villa Agnete; Ferien- u. Erziehungsheim für Knaben geb. Stände. Ev. Nachhilfe in den Schulferien (Bes. Pfarrer Sachs-Wittenberg, Bez. Halle.)

4. Wald und Gebirge:

- a) Lauterberg im Harz, „Haus Bartelsruh“, Schulunterricht;
- b) Bad Soden am Taunus, Kinder- (Rekonvaleszenten) Heim (Geh. Sanitätsrat H. Rehn) Kinder von 5—15 Jahren, Mai bis September geöffnet;
- c) Agnetendorf im Riesengebirge (Kreis Hirschberg), Erholungs- und Ferienheim (Elise Höniger);
- d) Davos-Platz, Schulsanatorium Friedericianum (Hofrat H. Mühlhausser, Arzt Dr. Peters);
- e) Aegerisee (Schweiz), Schulsanatorium und Erholungsstation (J. Hürlimann, Arzt);
- f) Sebnitz, ärztliches Pensionat von Dr. A. Gvill, für kranke und erholungsbedürftige Kinder der geb. Stände, Privatunterricht. (Massagekur zur Heilung der Enuresis nocturna.)
- g) Bad Reichenhall, privates Kinderheim. Dr. L. Dresdner.

5. Für herzleidende Kinder und Rekonvaleszenten von Gelenkrheumatismus und Chorea:

Bad Nauheim, Kindersanatorium „Emma-Heim“ (Sanitätsrat Dr. R. Müller), Sommer und Winter geöffnet.

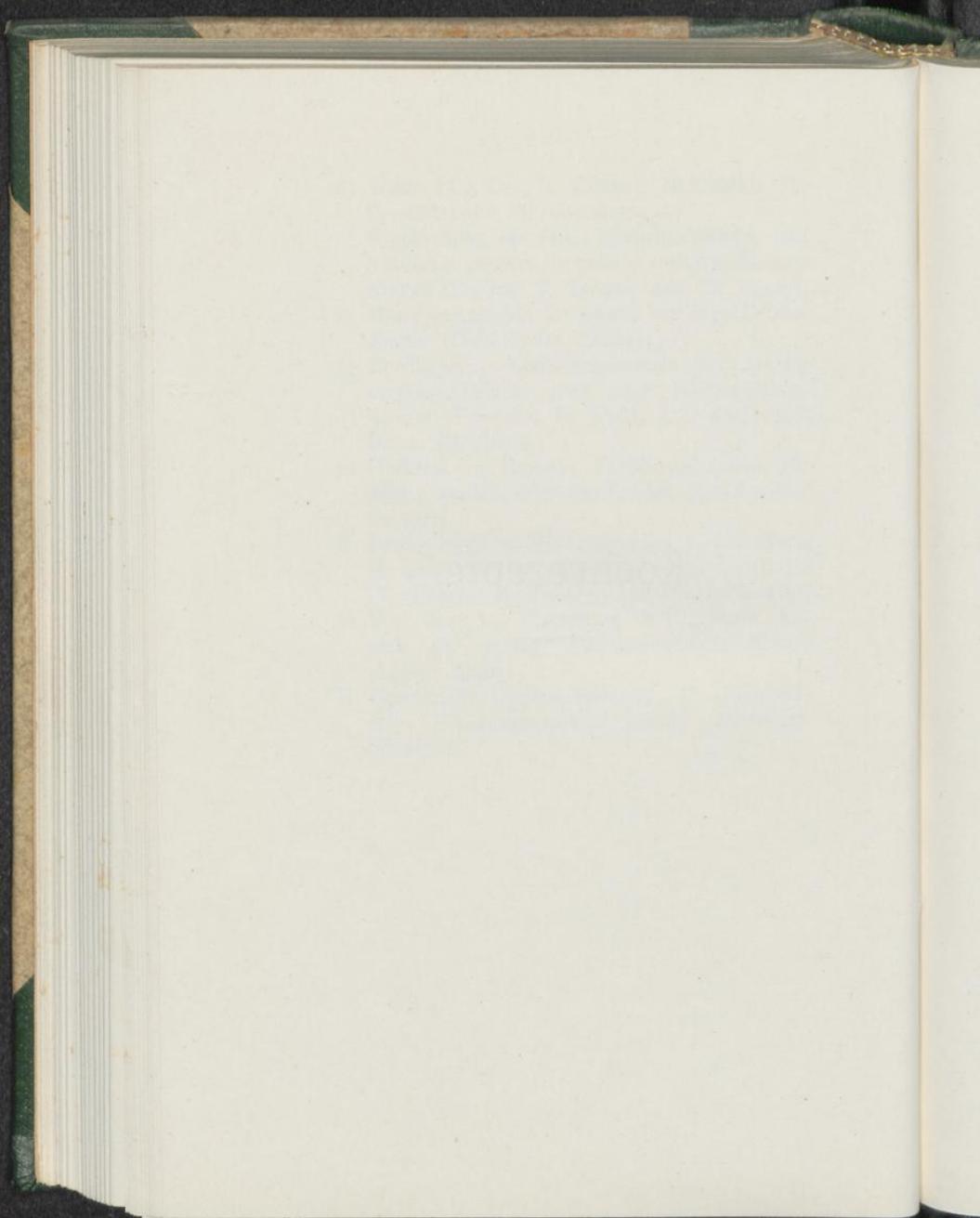
6. Institute für sprachleidende und schwach-sinnige Kinder:

- a) Berlin NW., Institut für Sprachleidende und geistig zurückgebliebene Kinder, Lessingstrasse 24 (Dr. A. Liebmann);
- b) Berlin-Zehlendorf, Klinik für Sprachstörungen (Dr. H. Gutzmann);
- c) Eisenach, Sprachheilanstalt von Prof. Rud. Denhardt;

- d) Wien IX, Dr. R. Coëns, Heilanstalt für Sprachkranke, Garnisongasse 4;
- e) Sophienhöhe bei Jena, Erziehungsheim und Kindersanatorium für geistig zurückgebliebene Kinder (Besitzer J. Trüper, Arzt Dr. Giese);
- f) München, Anstalt für geistig zurückgebliebene Kinder (Direktor Dr. Kraus);
- g) Nordhausen, Erziehungsanstalt für geistig zurückgebliebene aber noch bildungsfähige Kinder (Vorsteher B. Wildt, Arzt Sanitätsrat Dr. v. Bloedau);
- h) Hofheim im Taunus, Familienpensionat für geistig zurückgebliebene Kinder, (Geschwister Georgi);
- i) Berlin-Steglitz, Viktoriastrasse 1, Erziehung für geistig-schwache und nervenkrankte Kinder (Vorsteherin M. Rassow, Arzt Dr. S. Placzek);
- k) Dorf Gera bei Elgersburg in Thüringen, Anstalt für geistig zurückgebliebene Kinder (Lehrer Kautz);
- l) Dresden-N, Ooppelstrasse 44, Dr. Schrötersche Erziehungsanstalt geistig Zurückgebliebener.

Kochrezepte.

—



Die nachstehenden Kochrezepte bieten dem Arzt eine kleine Auswahl von Vorschriften, die bei mannigfaltigen diätetischen Aufgaben in der Kinderpraxis mir brauchbar erscheinen. Der einigermaßen diätetisch geschulte Arzt wird leicht entscheiden können, welche der aufgeführten Rezepte sich im einzelnen Fall anwenden lassen. Vielfach sind Vorschriften für Speisen aufgenommen worden, die durch die Art, in der sie angerichtet werden, durch ihre Form oder auch ihren Namen die Neugier und Esslust des essunlustigen Kindes reizen.

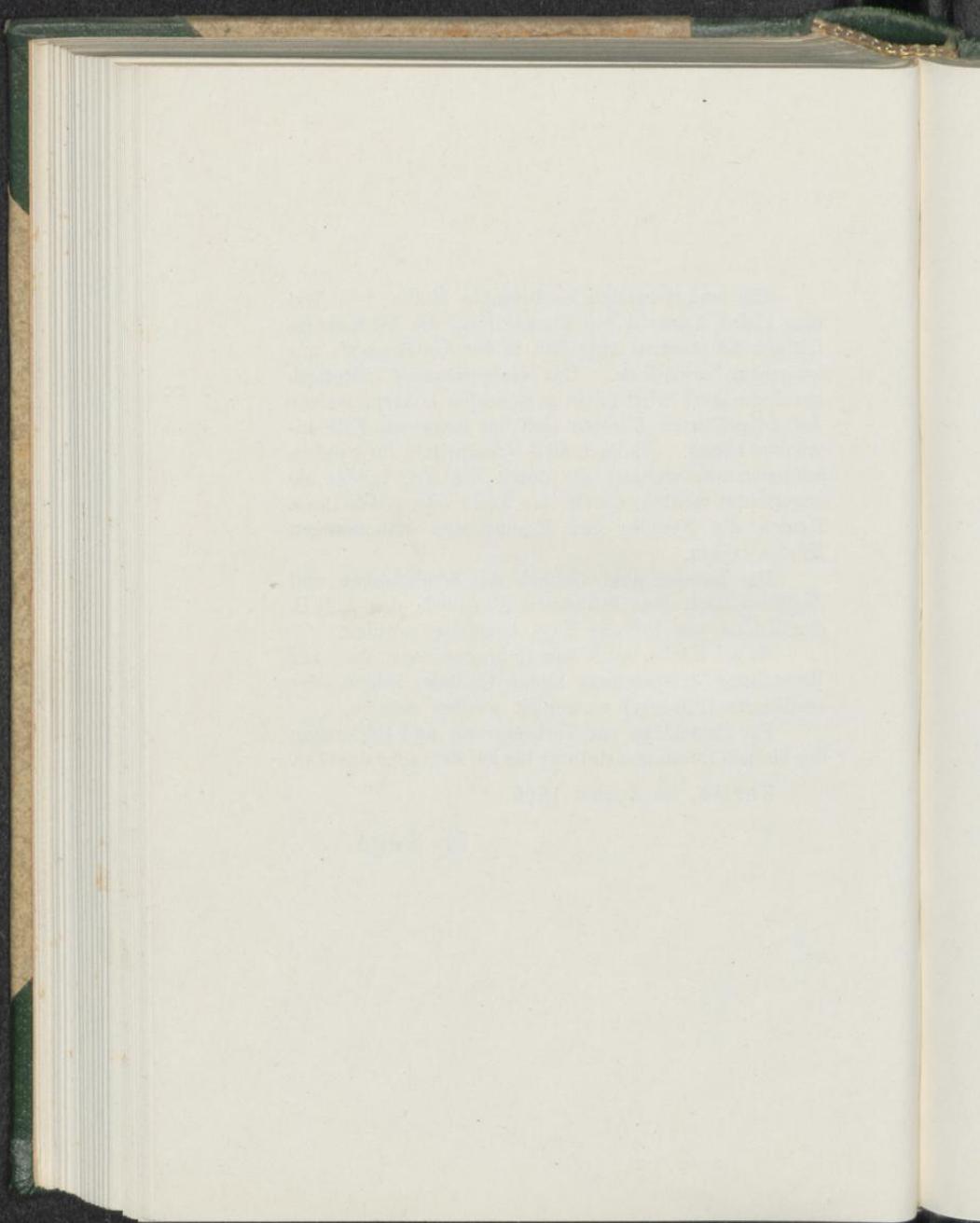
Die Rezepte sind vielfach mit Aenderungen und Zusätzen nach dem bekannten Kochbuch, das A. B. C. der Küche von Hedwig Heyl, bearbeitet worden.

Es sei hierbei noch darauf hingewiesen, dass zur Herstellung entsprechend kleine Gefässe, irdene oder emaillierte (Pilsener) verwendet werden müssen.

Für Ratschläge zur Verbesserung und Ergänzung der kleinen Zusammenstellung bin ich stets sehr dankbar.

Berlin, im August 1905.

Dr. Salge.



A. Bouillons.

1. Schwache Kalbfleischbouillon.

2 ³/₄ Stunden.

Zutaten zu einem Teller Suppe.

125 gr Kalbfleisch (*Brustspitze*),

¹/₂ l Wasser,

1 junge Mohrrübe,

5 gr Salz.

Das Kalbfleisch wird gewaschen, sehr klein geschnitten, gewiegt oder gehackt und mit dem Wasser der geputzten Mohrrübe (Karotte) und Salz in einem kleinen Topf, zugedeckt, langsam 2 ¹/₂ Stunde gekocht, durchgeseiht und zu beliebiger Suppe verwendet.

2. Geflügelbouillon.

3 ¹/₂ Stunden.

Hühner oder Tauben.

Zutaten zu einem Teller.

¹/₂ Pfd. Huhn oder 1 Taube,

¹/₂ l Wasser,

3 gr Salz,

1 junge Mohrrübe.

Das Gerippe des gereinigten Geflügels wird zerschlagen und mit dem Fleisch gestampft, dann mit dem kalten Wasser, der Mohrrübe und dem Salz langsam, 2—3 Stunden im fest verschlossenen Topfe gekocht. Man sieht die Bouillon durch und entfettet sie. Das Fett des Huhnes kocht man nicht mit.

Bes. Bem. Man zerstampft auch das Geflügel mit einem Ei im Mörser, setzt den Brei mit dem Wasser, zugedeckt 2 Stunden einer langsamen Kochhitze aus, sieht die Bouillon durch und salzt sie nach Belieben.

3. Kraftbouillon zu Suppe. 5 Stunden.

Zutaten zu einem halben Liter.

$\frac{3}{4}$ kg ($1\frac{1}{2}$ Pfd.) mageres Rindfleisch aus der Keule,

$\frac{3}{4}$ l Wasser,

32 gr junge Mohrrüben (Karotten) und etwas Sellerie,

5 gr Salz,

1 Bogen Löschpapier.

Das Fleisch wird in Würfel geschnitten und mit $\frac{1}{4}$ l Wasser in einem irdenen bedeckten Topf in den Bratofen gestellt. Nach 1 Stunde nimmt man das Fleisch mit dem Schaumlöffel heraus, zerstösst es in einer irdenen Schale oder im Steinmörser, gibt es in den Topf zurück, fügt Mohrrüben und Sellerie, sowie Salz und $\frac{1}{2}$ l Wasser dazu und lässt es im verschlossenen Topf 4 Stunden ganz leise ziehen. Dann giesst man die Bouillon erst durch ein Sieb, dann durch ein Filtrierpapier und verabreicht sie in einer Tasse, nach Belieben mit einem Eigelb darin oder als Suppe.

Bes. Bem. Karotten und Sellerie können, wenn nicht erlaubt, fehlen.

4. Hammelpfotenbouillon. 6 Stunden.

$\frac{1}{2}$ kg (1 Pfd.) Hammelpfoten,

$\frac{1}{4}$ kg mageres Hammelfleisch,

5 gr trockenen Ingwer,

6 gr Salz,

$1\frac{1}{4}$ l Wasser.

Die sauberen Hammelfoten werden zerschlagen, mit dem mageren Hammelfleisch, einem Stückchen Ingwer, welcher den Hammelgeschmack anzieht, Salz und Wasser 4 Stunden im fest verschlossenen Topf leise gekocht. Man giesst die Bouillon sorgfältig durch ein Sieb, lässt das Fett nach oben treten und schöpft es rein ab.

Bes. Bem.: Man benützt die Bouillon zum Kochen von Reis und Graupenschleim bei Dysenterie.

5. Rindfleischtee (Beeftea) kalt bereitet.

3 Stunden.

Zutaten zu 12 Teelöffeln.

125 gr frisches Rinderschabefleisch,

$\frac{3}{16}$ l abgekochtes kaltes Wasser,

2 Tropfen Salzsäure,

1 Prise Salz.

Das Fleisch wird gewiegt und in einem Porzellan-gefäss mit dem Wasser, der Salzsäure und dem Salz gemischt 2 Stunden verdeckt hingestellt. Man giesst den Tee durch ein gut ausgespültes, feines Tuch und gibt das Getränk teelöffelweise.

Bes. Bem.: Eine Mischung mit $\frac{1}{8}$ l lauwarmen Graupenschleim und Fleischtee wird gern genommen, nur ist die Farbe nicht sehr einladend und deshalb grösseren Kindern im Zwielficht zu verabreichen. Ein Eigelb damit verschlagen, macht die Suppe noch nahrhafter. Rindfleischtee mit Cognak wird kalt verabreicht. Der Tee muss täglich frisch bereitet werden und in kaltem Wasser oder auf Eis stehen, da er leicht verdirbt.

6. Flaschenbouillon, auch als Gelee zu reichen.

6 Stunden.

Zutaten zu einem Teller.

$\frac{1}{4}$ kg ($\frac{1}{2}$ Pfd.) Rinderhesse,

$\frac{1}{4}$ kg ($\frac{1}{2}$ Pfd.) Kalbhesse und Knorpel,

65 gr magerer Schinken,
1 kleine junge Mohrrübe,
 $\frac{1}{8}$ l Wasser.
1 Einmacheglas mit ungefähr 5 cm weitem Hals,
1 Handvoll ungeleimte Watte,
1 Topf Wasser, in welchem das zugedeckte Glas stehen kann,
1 Stück Löschpapier.

Das Fleisch wird leicht abgewaschen, gewiegt und alles sofort in das Glas gefüllt, die sauber geschabte und gespülte Mohrrübe wird dazugelegt, Wasser darauf gefüllt und das Glas mit der zu einem Ballen festgedrückten Watte verschlossen. Man setzt das Glas in einen zu $\frac{3}{4}$ mit kaltem Wasser gefüllten Topf, bringt diesen, zugedeckt auf das Feuer und lässt den Inhalt 5 Stunden leise kochen, dann sieht man die Bouillon vorsichtig durch ein ausgebrühtes Tuch und entfettet sie mit dem Löschpapier, indem man sorgfältig jedes Auge entfernt. Nachdem die Bouillon erkaltet ist, reicht man sie in Geleeform.

Bes. Bem. Statt des Kalbfleisches kann man auch ebensoviel Geflügelfleisch verwenden. Kalb- und Geflügelknorpel geben der Suppe den Leimgehalt.

7. Fleischsolution (verbesserte Leube-Rosenthal'sche).

Darmernährung.

No. 1, 2 und 3 sind alle 2 Stunden zu verabreichen, No. 4 nach je 4 Stunden.

Vorschrift 1. $\frac{1}{4}$ Stunde.

1 Eszlöffel = 25 g Fleischsolution,

25 g Wasser,

$\frac{1}{2}$ g Pankreatin.

Zub. Fleischsolution und Wasser werden im Wasserbad auf 31° R. ($38\frac{3}{4}^{\circ}$ C.) erwärmt, dann das Pankreatin in feinem Zustande dazu gerührt und sofort mit dem erwärmten Apparat aufgesogen.

Vorschrift 2. $\frac{1}{4}$ Stunde.

1 Esslöffel = 25 g Fleischsolution,
36 g Eigelb, (ungefähr 2 Eigelb),
 $\frac{1}{2}$ g Pankreatin.

Zub. Die Fleischsolution wird mit dem Eigelb ordentlich verquirlt, im Wasserbad auf 31° R. ($38\frac{3}{4}^{\circ}$ C.) erwärmt, das Pankreatin dazu gerührt und sofort mit dem erwärmten Apparat aufgesogen.

Vorschrift 3. $\frac{1}{4}$ Stunde.

1 Essl. Fleischsolution,
18 g Eigelb, (ungefähr 1 Eigelb)
40 g ungesalzene, ausgelassene Butter,
 $\frac{1}{2}$ g Pankreatin.

Zub. Fleischsolution, Eigelb und flüssige Butter, die aber nicht heiss sein darf, werden auf 31° R. ($38\frac{3}{4}^{\circ}$ C.) gebracht und das Pankreatin dazu gerührt. Der Apparat muss sorgfältig gewärmt sein, sonst gerinnt die Butter.

Vorschrift 4. $\frac{1}{4}$ Stunde.

(Grosse Portion.)

2 Essl. = 50 g Fleischsolution,
36 g Eigelb, (= 2 Eigelb),
25 g Wasser,
1 g Pankreatin.

Zub. Fleischsolution und Eigelb werden auf 85° R. ($31\frac{1}{4}^{\circ}$ C.) erwärmt, Wasser von 65° R. ($21\frac{1}{4}^{\circ}$ C.) wird dazu gerührt, so dass die Mischung

eine Temperatur von 31° R. ($38\frac{3}{4}^{\circ}$ C.) ergibt. Das Pankreatin wird zuletzt sorgfältig damit vermischt und mit dem Apparat aufgesogen.

8. Fleischjus (Kraftjus). Als Sauce oder zum Dünsten von Fleisch oder zur Zubereitung von Gemüsen statt Fett zu verwenden. 4 Stunden.

Zutaten zu $\frac{1}{2}$ Liter.

$\frac{1}{4}$ kg ($\frac{1}{2}$ Pfd.) Rinderhesse,

125 gr Schinken,

$\frac{1}{4}$ kg ($\frac{1}{2}$ Pfd.) Kalb- oder Geflügelabfälle,

20 gr Butter,

$\frac{3}{4}$ l Wasser.

Fleisch, Schinken und Knochen werden so klein wie möglich geschnitten und geschlagen, in einem Topf unter Bewegen in der Butter angebräunt, das Wasser darauf gegossen, zugedeckt, alles 3 Stunden langsam gekocht, durchgeseiht und entfettet.

Bes. Bem. Dasselbe bereitet man auch, ohne dass man die Zutaten bräunt, nur durchschwitzt, für helle Fleisch- oder Kraftjus.

B. Bouillonsuppen.

9. Klare Bouillonsuppe mit Einlage von Façon- oder Fadennudeln oder Griess.

Zutaten zu 1 Teller.

15 gr dünne weisse Faden- oder Façonnudeln
oder 20 g Griess,

$\frac{3}{8}$ l Bouillon.

Die zerdrückten Nudeln oder Griess werden mit kaltem Wasser abgespült. Die Bouillon muss heiss sein, die Einlagen tut man hinein und lässt sie, öfter umrührend, in 20 Min. weich kochen. Der Griess wird

vor dem Hineingiessen in die Bouillon mit einigen Esslöffeln Wasser verrührt. Man gibt gern ein Fallei in die Suppe.

10. Reis oder Graupensuppe.

Zutaten zu 1 Teller.

- 25 gr Reis oder 25 gr Mittelgraupe,
- 10 gr Butter,
- 15 gr Mehl,
- $\frac{1}{2}$ l kräftige Bouillon,
- 1 Eigelb oder 6 gr Plasmon,
- 20 gr garmachte Kalbsmilch oder Thymusdrüse,
- 25 gr Spargel in kl. Stückchen,
- 5 gr Salz,
- $\frac{1}{2}$ l Wasser.

Der Reis oder die Graupen werden zweimal mit kaltem Wasser aufgesetzt und wenn warm, abgegossen. Im irdenen Topf brätet man Reis bezw. Graupen mit Butter und Mehl durch, füllt die Bouillon dazu, deckt den Topf zu und lässt den Reis oder die Graupen 1 Stunde langsam kochen, dann zerschlägt man 1 Eigelb oder Plasmon mit Spargelwasser und rührt es durch ein Sieb.

Ein Stückchen Kalbsmilch, welches zuvor im Salzwasser gargezogen ist, wird sorgfältig von allen Häutchen befreit und in kleine Würfel geschnitten. Die $1\frac{1}{2}$ cm langen, geputzten Spargelstückchen werden weich gekocht. Es kann hierzu auch Büchsen-spargel, Brechspargel genommen werden, von dem das Spargelwasser sorgfältig zur Suppe abzugiesen ist. Beides, Fleisch und Spargel, wird in die Suppe getan.

Statt Kalbsmilch kann man auch Geflügel- oder Kalbfleisch nehmen.

11. Semmelsuppe mit Bouillon.

$\frac{3}{4}$ Stunden.

Zutaten zu 1 Teller.

30 gr ger. weisse Semmel,

10 gr Butter,

$\frac{3}{8}$ l Bouillon,

1 Eigelb,

1 Essl. kalte süsse Sahne.

Die trockene Semmel wird der Farbe wegen von der Rinde befreit, gerieben und im irdenen Topf in der Butter durchgeröstet, ohne dass sie sich färbt, die Bouillon daraufgefüllt und $\frac{1}{2}$ Stunde langsam gekocht. Das Eigelb wird mit der Sahne verschlagen, zur Suppe gerührt und diese durch ein Sieb auf dem erwärmten Teller angerichtet.

Ei, Butter und Sahne können, wenn nicht zur Diät passend, auch fortgelassen werden.

12. Schleimsuppen von fertigen Mehlen.

$\frac{3}{4}$ Stunden.

Wie Reis-, Hafer-, Grünkern-, Linsen-, Bohnen-, Erbsenmehl, Hoffmanns Speisemehl.

Zutaten zu 1 Teller.

15 gr des betreffenden Mehles,

10 gr Butter,

$\frac{3}{8}$ l Bouillon,

1 Eigelb und 1 Essl. Wasser oder 3 gr Liebig's Fleischextrakt.

Das Mehl wird im irdenen Topf mit der Butter durchgebraten, die Bouillon dazugefüllt und die Suppe 30 Minuten langsam gekocht. Das Eigelb wird mit Wasser verrührt und durch ein Sieb zur Suppe geschlagen oder man fügt Fleischextrakt hinzu und

richtet die Suppe durch ein Sieb auf dem erwärmten Teller an.

Bes. Bem. Sind Butter und Ei nicht erlaubt, so rührt man das Mehl mit $\frac{1}{8}$ l kalter Bouillon an und giesst die Lösung unter Rühren in die heisse Bouillon. Die Suppe muss oft gerührt werden und kocht dann noch 20 Minuten. Mit Vorteil lässt sich zu dieser Suppe Hoffmanns Speisemehl verwenden. Dies kocht nur 5 Minuten. Man setzt ihm 6—12 gr Tropon oder Plasmon beim Schwitzen des Mehles zu, solche aber immer zuletzt.

13. Kräutersuppe.

1 Stunde.

Zutaten zu 1 Teller.

10 gr Sauerampfer,
10 gr Kerbel,
10 gr Spinat,
10 gr Petersilienwurzel,
10 gr Butter,
1 Eigelb,
 $\frac{3}{8}$ l Bouillon,
10 gr geriebene Semmel.

Die sorgfältig verlesenen und geputzten Kräuter werden sauber gewaschen und klein geschnitten, mit der Butter weich gedünstet, durch ein Haarsieb gerieben und mit dem Eigelb verrührt; Bouillon und geriebene Semmel kochen 10 Minuten auf und werden durch ein Sieb auf den Kräuterbrei gegossen, welcher, so verdünnt, heiss gerührt und angerichtet wird.

Bes. Bem. Ei und Butter können wegbleiben, dann werden die Kräuter im Wasser blanchiert (einmal abgewellt). Sehr geeignet zum Zusatz von Tropon und Plasmon, 6—12 gr.

14. **Hühnerfleischpureesuppe.**

$\frac{1}{2}$ Stunde.

Zutaten zu 1 Teller.

20 gr geriebene Semmel,

$\frac{3}{8}$ l Bouillon,

25 gr gedünstetes Hühnerfleisch,

1 Teelöffel Fleischpepton der Compagnie Liebig
oder 1 Esslöffel Sahne.

Die geriebene Semmel wird mit der Bouillon $\frac{1}{4}$ Stunde gekocht; das Hühnerfleisch wird fein gestossen, durch ein Haarsieb gerieben, 25 gr mit 1 Esslöffel Sahne oder 1 Teelöffel Pepton durchgerührt, mit einigen Esslöffeln Suppe verbunden, zur ganzen Masse gequirlt und, ohne wieder zu kochen, angerichtet. Die Suppe wird dick, wenn sie steht und es muss dann ein wenig Bouillon nachgefüllt werden.

Bes. Bem. Man kann statt Sahne auch ein Eigelb mit dem Fleisch verrühren und überhaupt andere saftige Fleischarten verwenden, wie Kalbfleisch, Kalbsmilch.

C.

15. **Kartoffelsuppe.**

$\frac{1}{2}$ Stunde.

Zu 1 Teller.

200 gr Kartoffeln,

1 Essl. Wasser,

$\frac{3}{8}$ l Wasser,

4 gr Salz,

1 Eigelb,

5 gr Butter.

Die Kartoffeln werden sauber gewaschen, nach dem Schälen mit kaltem Wasser aufgesetzt und wenn dasselbe kocht, abgossen, mit $\frac{3}{8}$ l Wasser weich gekocht und mit dem Wasser durch ein Haarsieb getrieben und mit einem in 1 Esslöffel Wasser angerührten Eigelb, Salz und Butter über dem Feuer heissgeschlagen und angerichtet.

16. **Wasserreissuppe. Griess. Tapioka-**
suppe. $\frac{3}{4}$ Stunden.

Zu 1 Teller.

20 gr feinen Reis, Griess oder Tapioka,
 $\frac{1}{2}$ l Wasser,
1 Prise Salz,
10 gr Zucker,
1 Esslöffel Zitronensaft.

Der Reis oder Griess, bez. Tapioka wird mit kaltem Wasser zweimal abgewellt. In einem irdenen Topf kocht er in kochendem Wasser mit einer Prise Salz recht weich bis auf einen Teller voll ein und wird dann mit Zucker und Zitronensaft abgeschmeckt.

17. **Roggenmehlsuppe.** 20 Minuten.

Zu 1 Teller.

25 gr Roggenmehl,
 $\frac{3}{8}$ l Wasser,
1 Prise Salz.

Das Roggenmehl wird mit kaltem Wasser und Salz verrührt, im irdenen Topf in 15 Minuten unter Rühren gar gekocht, angerichtet und beliebig heisse oder kalte Milch zum Zugiessen dazu gereicht. Man kann die Suppe auch mit einem Ei oder 5 gr frischer Butter abrühren.

18. **Buttermilchsuppe.** 1 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Für 4 Teller.

100 gr Schwarzbrot,
1 l Buttermilch,
15 gr Mehl,
5 gr Salz,
 $\frac{1}{8}$ l Sirup oder 45 gr Zucker.

Das Brot wird klein geschnitten, mit $\frac{3}{4}$ l Buttermilch erweicht und unter Rühren zum Kochen gebracht,

dann mit dem in $\frac{1}{4}$ l Buttermilch verquirlten Mehl verbunden, mit Salz und Sirup oder Zucker abgeschmeckt, aufgekocht, durch ein Haarsieb geführt, wieder erhitzt und angerichtet.

19. Mehlsuppe.

Zutaten zu 1 Teller.

$\frac{1}{4}$ l Milch,
25 gr Weizen- oder Roggenmehl,
 $\frac{3}{16}$ l Wasser,
1 Prise Salz.

Die Milch wird in einem irdenen Topf bis zum Kochen erhitzt. Das Mehl wird in einer Tasse mit dem Wasser verquirlt und in die heisse Milch geschüttet, das Salz hinzugefügt und die Suppe 20 Minuten unter stetem Rühren langsam gekocht.

Zeitdauer der Bereitung 25 Min.

Bes. Bem. Dieser Suppe kann, wenn statthaft, Zucker, Butter und Ei nach Belieben zugefügt werden.

20. Haferflockensuppe.

Zu 1 Teller.

30 gr Haferflocken,
1 Zitronenscheibe,
 $\frac{1}{2}$ l Wasser,
1 Prise Salz,
5 gr Zucker.

Die Haferflocken werden kalt gewaschen, indem man sie gehörig abquirlt, dann mit der Zitronenscheibe ohne Kern und Schale aufgesetzt. Man lässt sie langsam ausquellen. Dann treibt man sie durch ein Haarsieb und erwärmt sie unter Rühren mit Salz und Zucker.

21. Graupenschleimsuppe.

Zu 1 Teller.

65 gr feine Graupen,
5 gr Butter,
 $\frac{1}{2}$ l Wasser,
 $\frac{1}{2}$ gr Kaneel,
5 gr Salz,
10 gr Zucker,
1 Eigelb,
1 Essl. Wasser.

Die Graupen werden in einem irdenen Topf mit kaltem Wasser aufgesetzt und wenn sie heiss sind, das Wasser abgegossen. Dieses wird zweimal wiederholt. Dann mit Butter durchgeschwitzt und mit Wasser weich gekocht. Ein Stückchen Kaneel fügt man hinzu. Dann rührt man die weichen Graupen durch ein Haarsieb, schmeckt die Suppe mit Salz und Zucker ab und schlägt ein mit Wasser verdünntes Eigelb zur Suppe.

Bes. Bem. Das Eigelb kann auch wegbleiben, dann lässt man auch den Kaneel fort.

22. Eiweissklösse in Milch.

Zutaten für 4 Personen.

4 Eiweiss,
80 gr Zucker,
 $1\frac{1}{4}$ l Milch,
30 gr Zucker,
 $\frac{1}{2}$ abgeriebene Zitrone,
2 Eigelb,
1 Esslöffel Vanillezucker.

Die zu steifem Schnee geschlagenen Eiweiss werden mit 80 gr Zucker vermischt. Die Milch wird heiss gemacht, mit 30 gr Zucker und abgeriebener Zitrone aufgeköcht, der Schnee, mit einem Löffel zu

Klößen abgestochen, hineingelegt und 4 Minuten leise gekocht, die Klösse dürfen sich nicht berühren. Man nimmt sie mit dem Schaumlöffel heraus und verquirlt die Milch mit dem Eigelb und Vanillezucker, welche Flüssigkeit sofort über die Eiweissklösse angerichtet wird. Man kann die Milch auch mit Kartoffelmehl binden. Zeitdauer der Bereitung: 20 Minuten.

Bes. Bem. Fliedermilch, 30 gr saubere Fliederblüten (Hollunder, medizinischer Flieder) werden mit der oben beschriebenen heissen Milchemischung übergossen und erkalten gelassen, dann durch ein feines Sieb gegossen und die Klösse in die Suppe gelegt.

Beide Suppen, nach Belieben verdünnt, sind im Sommer als Milchkaltschale zu geben.

23. Milchgriessbrei — Suppe.

Zutaten zu 1 Liter.

$1\frac{1}{8}$ l Milch,
6 gr Salz,
65 gr Griess,
1 Stück Zitronenschale und Zimt oder
 $\frac{1}{2}$ gr Vanille,
1 Eigelb,
1 Esslöffel Wasser,
10 gr Zucker.

Auf 1 l kochender Milch mit Gewürzen, Zucker und Salz quirlt man 65 gr gewaschenen Griess in $\frac{1}{8}$ l Flüssigkeit, den man in die kochende Milch einrührt und unter Umrühren $\frac{1}{4}$ Stunde quellen lässt, dann zieht man die Suppe mit einem Eigelb ab.

24. Arrowrootsuppe mit Wein oder Himbeersaft.

Zu 1 Teller.

$\frac{1}{4}$ l Wasser,
1 Stückchen Zitronenschale,

1 Teelöffel Zitronensaft,
20 gr Zucker,
1 Prise Salz,
20 gr Arrowroot,
 $\frac{1}{8}$ l Apfelwein oder Himbeersaft,
1 Eigelb,
1 Esslöffel kaltes Wasser.

Das Wasser kocht mit der Zitronenschale und Saft, Zucker und Salz auf, Arrowroot und Wein oder Himbeersaft werden verrührt, in die heisse Flüssigkeit gegossen, diese 5 Minuten gekocht, bis sie ganz klar ist, das zerschlagene Eigelb mit einem Esslöffel kalten Wassers verdünnt, durch ein Sieb hinzugeführt, gründlich damit vermischt und die Suppe angerichtet.

Eigelb und Zucker können fortbleiben, wenn eingemachter Himbeersaft genommen wird.

25. **Prünellensuppe** mit Haferflocken.
2 Stunden.

Zu 1 Teller.

25 gr Haferflocken,
50 gr Prünellen,
 $\frac{1}{2}$ l Wasser,
15 gr Zucker,
1 Stückchen Zimt,
1 Teel. Zitronenzucker,
1 Eigelb,
 $\frac{1}{8}$ l Weisswein oder Apfelwein.

Die Haferflocken und die zerschnittenen Prünellen werden gewaschen, in einem irdenen Topf mit Wasser, Zucker, Zimt und Zitronenzucker, zugedeckt, weich gekocht, durch ein Haarsieb gestrichen und mit dem in Wein verrührten Eigelb abgezogen. Letzteres kann aber auch wegbleiben.

26. **Rotweinsuppe.** 1/4 Stunde.

*1/8 l Wasser,
1 Nelke und 1 Stückchen Zimt,
1 Teelöffel Zitronenzucker,
1 Zwieback,
25 gr Zucker,
1/4 l Rotwein,
8 gr Kartoffelmehl.*

Das Wasser wird mit der Nelke, dem Zimt, dem Zitronenzucker und Zucker aufgekocht, die Hälfte Rotwein dazu gegossen und die andere Hälfte mit dem Kartoffelmehl verrührt, zur kochenden Masse gegossen und 8 Min. gekocht. Wenn es erlaubt ist, tut man zum Wohlgeschmack 2 Esslöffel Himbeer- oder Johannisbeergelee an die Suppe und richtet sie, durchgeseiht über einem kleingehackten Zwieback an.

27. **Sagosuppe.** Zu 1 Teller.

*30 gr echter Sago,
3/8 l Wasser,
6 gr Ingwer,
1/8 l Sherry oder Rotwein,
1 Essl. Zitronenzucker.*

Echter Sago wird zerstoßen und 5 Stunden in kaltes Wasser gelegt. Dann spült man ihn ab, kocht ihn mit Wasser in einem irdenen Topfe weich und durchsichtig und fügt ein Stückchen kandierten oder eingemachten Ingwer dazu, den man später entfernt. Dann lässt man die fertige Suppe noch einige Minuten mit Sherry oder Rotwein und Zitronenzucker durchkochen.

Bes. Bem. Man kann statt des Weines Himbeersaft verwenden, lässt dann aber den Ingwer fort. Die

Suppe lässt sich von Tapioka und Kartoffelsago herstellen; dieser wird nicht eingeweicht.

28. Brotsuppe I.

Zu 1 Teller.

40 gr *Schwarzbrod (Graubrod)*,
 $\frac{3}{16}$ l *Wasser*,
 $\frac{3}{16}$ l *Milch*,
8 gr *Zucker*,
1 *Prise Salz*,
1 *Eigeb.*

Das geriebene Brod wird auf einer fettfreien Pfanne unter häufigem Rühren recht trocken geröstet, darauf mit Wasser verrührt, zugedeckt und 1 Stunde auf eine warme Stelle des Herdes gestellt. Dann rührt man den Brei mit der heissen Milch glatt und fügt das mit Zucker und Salz verschlagene Eigeb, zu dem man auch nur Salz nehmen kann, zur Suppe und rührt sie durch ein Sieb.

Statt Milch kann man auch Wasser nehmen und einige Esslöffel Rotwein dazu setzen.

29. Brotsuppe II.

Man nimmt trockenes Schwarzbrod und setzt es mit rohen geschälten oder getrockneten Aepfeln, Ringäpfeln, die vorher eingeweicht wurden, und Wasser auf. Dazu fügt man ein Stück Ingwer event. zwei bittere Mandeln und ein Stückchen Zitronenschale. Das Ganze muss langsam verkochen und wird dann durch ein Sieb getrieben. Dann verdünnt man die Suppe mit etwas Apfelwein und kann ein oder auch zwei ganze Eier, die tüchtig mit Apfelwein oder Wasser gequirlt wurden, anrühren und mit Zucker abschmecken.

Statt der Aepfel kann man Kirschen, Pflaumen, auch Backobst, das aber am Abend vorher eingeweicht

wurde, zu der Suppe geben. Vorzüglich schmeckt die Suppe kalt.

30. Obstsuppe — Erdbeer-, Blaubeer-, Himbeer-, Kirschsuppe.

Zu 1 Teller.

$\frac{1}{2}$ Pfd. obigen Obstes,
 $\frac{3}{8}$ l Wasser,
30 gr Zucker,
1 Esslöffel Zitronenzucker,
3 gr Kartoffelmehl,
1 Esslöffel Wasser.

Die Früchte werden sauber verlesen, gewaschen und in einem irdenen Topf mit einer Reibekeule klein gedrückt. Dann giesst man Wasser darauf und kocht die Früchte $\frac{1}{2}$ Stunde, reibt sie durch ein Sieb, bringt sie nochmals zum Kochen, süsst sie mit Zucker und Zitronenzucker, je nach Geschmack, tut verdünntes Kartoffelmehl hinzu und kocht die Suppe seimig.

Bes. Bem. Oft lässt man die Suppe kalt werden und gibt kleine geröstete Zwiebacke dazu (Kaltschale). Man kann die Obstsuppe auch mit steifem Eierschnee durchziehen.

31. Apfelweinsuppe.

Zutaten zu 1 Teller.

$\frac{1}{2}$ l Apfelwein,
10 gr Mehl,
2 Eigelb oder ganze Eier,
1 Stückchen Ingwer und Zitronenschale,
Zucker nach Belieben.

Man setzt den Apfelwein mit dem Ingwer und Zitronenschale auf das Feuer, am besten im irdenen Topf, lässt es kochen und rührt die in Wasser mit

dem Mehl gequirkten Eier hinzu. Unter stetem Rühren lässt man die Suppe aufwallen, damit die Eier nicht gerinnen; dann süsst man nach Belieben und fischt vor dem Anrichten den Ingwer und die Zitronenschale heraus. — Auch kalt vorzüglich als Erfrischung.

32. **Kaltschale von Weissbier mit Reis.**

Zu mehreren Tellern.

3 Flaschen Weissbier = 1 Liter,
3 Scheiben einer frischen Zitrone,
 $\frac{1}{4}$ Pfd. Reis,
Zucker.

Man wäscht den Reiss und lässt ihn dann mit kaltem Wasser aufgesetzt nicht zu weich quellen. Dann giesst man über den erkalteten Reis die ebenfalls kalten Flaschen Weissbier, fügt Zucker nach Belieben und die frischen Zitronenscheiben hinzu und lässt das Ganze 1—2 Stunden stehen (auf Eis oder in sehr kaltem Wasser). — Die Kaltschale hält sich über 24 Stunden.

D. Getränke.

33. **Mandelmilch.** 25 Stunden.

Vorrat.

100 g süsse Mandeln. *$\frac{3}{4}$ l Milch,*
2 bittere Mandeln, *30 g Zucker,*
1 Esslöffel Orangeblütenwasser.

Man stösst die vorher 24 Stunden in kaltem Wasser geweichten, abgezogenen Mandeln im Steinmörser mit etwas Wasser fein oder reibt sie, giesst die Flüssigkeit darauf und seiht sie nach vierstündigem Ziehen durch ein feines, ausgespültes Tuch, vermischt die Mandelmilch mit dem Zucker und Orangeblütenwasser, welches man aber auch weglassen kann, und gibt sie zur Kühlung.

34. **Milchlimonade.** 1/2 Stunde.

Zutaten zu $\frac{3}{8}$ Liter.

125 gr Zucker,
 $\frac{1}{4}$ l Wasser,
 $\frac{1}{4}$ l Milch,
3 Essl. Zitronensaft,
 $\frac{1}{8}$ l Weisswein.

Der Zucker wird in dem Wasser aufgelöst und gekocht, Milch, Zitronensaft und Weisswein dazu gegossen, die Limonade aufgekocht, dann durch ein gut gespültes Sehtuch gegossen und kalt gestellt.

35. **Brotwasser.** 1 Stunde.

Zutaten zu 1 Liter.

125 gr Schwarzbrot,
1 l Wasser,
1 Essl. Kognak oder Zitronensaft,
1 Prise Salz,
20 gr Zucker.

Das Brot wird über dem Feuer braun gebacken, indem man das Stück an eine Gabel steckt und über dem Feuer dreht, bis es dunkelbraun ist. Dann schneidet man es klein und giesst kochendes Wasser darauf. Wenn das Brotwasser erkaltet ist, schlägt man es durch ein feines Haarsieb, schmeckt es mit Kognak oder Zitronensaft, Salz und Zucker ab und setzt es zur gelegentlichen Verabreichung kalt.

Bes. Bem. Man kann auch einen gebratenen Apfel (im Ofen erwärmten und durch die Hitze gedünsteten Apfel) und ein Stückchen Apfelsinenschale zum Ausziehen in das Brotwasser legen, was von den Kindern gern genommen wird.

36. **Zitronenwasser.** 1 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Zutaten zu $\frac{1}{2}$ Liter.

Die Schale einer halben Zitrone,

$\frac{1}{2}$ l Wasser,

25 gr Zucker,

2 Essl. Sherry.

Die feinabgeschälte Zitronenschale wird mit kochendem Wasser begossen und zugedeckt. Nachdem die Flüssigkeit erkaltet ist, giesst man sie durch ein Sieb und mischt sie mit dem Zucker und Sherry.

37. **Seimiges Apfelwasser.** 1 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Zutaten zu $\frac{1}{2}$ Liter.

40 gr Graupen,

$\frac{1}{4}$ kg ($\frac{1}{2}$ Pfd.) Äpfel,

1 Teel. Zitronensaft,

1 Stückchen Zitronenschale.

Die Graupen werden zweimal gewellt und mit den ungeschälten, klein geschnittenen Äpfeln (ohne Blüte) dem Zitronensaft, der Zitronenschale und dem Wasser im irdenen Topf 2 Stunden langsam gekocht. Man sieht die Flüssigkeit durch ein Haarsieb und schmeckt sie mit Zucker und Salz ab.

38. **Zitronen- oder Apfelsinenlimonade.**

1 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Zutaten zu $\frac{1}{2}$ Liter.

$\frac{1}{4}$ Zitronen- oder Apfelsinenschale,

25 g Zucker,

$\frac{1}{2}$ l Wasser,

3 Essl. Zitronen- oder Apfelsinensaft.

Die Zitronen- oder Apfelsinenschale wird, nachdem sie sauber abgewischt, fein abgeschält, der Zucker

hinzugefügt und mit kochendem Wasser übergossen. Ist dieses erkaltet, so fügt man 3 Esslöffel Zitronen- oder Apfelsinensaft durch ein Sieb hinzu, entfernt die Schale und setzt die Limonade kalt oder tut ein Stückchen künstliches Eis hinein. Sie kann aber auch als „**schweisstreibendes**“ Mittel warm gegeben werden.

39. **Zitronensaft zu Getränken.** $\frac{3}{4}$ Stunden.

Zutaten. — Vorrat.

$\frac{1}{2}$ kg (1 Pfd.) Zucker,

$\frac{1}{4}$ l oder 14 Esslöffel = $\frac{1}{4}$ kg ($\frac{1}{2}$ Pfd.)
Zitronensaft,

$\frac{1}{2}$ l Wasser.

Der Zucker wird mit Wasser geläutert; der durch ein Sieb gegossene Zitronensaft muss mit dem Zuckersyrup $\frac{1}{4}$ Stunde kochen und wird auf Flaschen gefüllt; diese zugekorkt und der Saft beliebig zu Getränken verbraucht.

40. **Schwarzer Tee mit Zitronensaft.**

$\frac{1}{8}$ l Tee wird mit zwei Esslöffeln Zitronensaft (wie No. 38) gemischt.

41. **Tee und Ei.**

7 Minuten.

Zutaten zu einer Tasse.

2 gr Souchon- oder Peccotée,

Gereinigte Soda oder Natron, soviel wie die
Grösse eines Stecknadelkopfes,

$\frac{3}{16}$ l Wasser,

2 Eigelb,

10 gr Zucker.

Der Tee wird mit kaltem Wasser übergossen und dieses sofort abgessen. Dann tut man Soda

oder Natron dazu, überbrüht den Tee mit kochendem Wasser und lässt ihn zugedeckt 5 Minuten stehen. Während der Zeit zerschlägt man die Eigelb mit dem Zucker der nach Geschmack zu vermehren ist, und giesst den Tee dazu, dann das ganze durch ein Teesieb zum sofortigen Gebrauch in die erwärmte Tasse.

42. **Eiergetränk.** 20 Minuten.

Zutaten zu 1 Glas.

2 Eigelb,
30 gr Zucker,
1 Esslöffel Orangeblütenwasser,
 $\frac{3}{16}$ l warmes Wasser.

Die Eigelb werden mit dem Zucker $\frac{1}{4}$ Stunde schaumig geschlagen, das Orangenblütenwasser und das warme Wasser dazu gegossen und alles vermischt.

43. **Eigelb mit Wein.** 20 Minuten.

Für 1 Portion.

1 Eigelb,
20 gr Zucker,
2 Esslöffel Tokayer } oder
(1 Esslöffel Kognak) } Rotwein, Apfelwein.

Eigelb und Zucker werden schaumig geschlagen und mit Tokayer und Kognak oder dem Rot- oder Apfelwein gemischt.

44. **Molken.** $2\frac{1}{2}$ Stunde.

Für 1 Portion.

1 l Milch,
 $1\frac{1}{2}$ Esslöffel Zitronensaft,
5 gr Zucker.

10*

Die Milch wird mit dem Zitronensaft langsam erwärmt, wenn sie geronnen ist, durch ein sauberes Mousselinläppchen gegossen und mit Zucker abgeschmeckt.

Zum Gerinnen kann man auch 1 Esslöffel saure Milch, 1 Esslöffel Labessenz oder 1 Esslöffel Essig verwenden.

Zu Weinmolken $\frac{1}{8}$ l Weisswein oder Madeira mit $\frac{1}{2}$ l Milch gerinnen lassen und durchseien.

45. **Haferschleim mit Porter.**

Zutaten zu 1 Teller.

15 gr. Hafermehl,
 $\frac{3}{8}$ l Wasser,
1 Stückchen Ingwer,
1 Eigelb,
30 gr Zucker,
 $\frac{1}{4}$ l Porterbier.

Das Hafermehl wird mit einigen Esslöffeln kalten Wassers angerührt, in das kochende Wasser gegossen und unter Rühren 20 Minuten seimig und gar gekocht, vorher hat man das Stückchen Ingwer in das Wasser getan, dann schlägt man das Eigelb mit dem Zucker und Porterbier und mischt den durch ein Sieb gegossenen Schleim zu dem Getränk.

46. **Kognakersatz nach Prof. Liebreich.**

5 Minuten.

120,0 (97) Rp. Spiritus,
6,0 gr Tinctura Aurantii,
1,0 gr Tinctura Zingiberis,
200 gr destilliertes Wasser.

Alle Teile werden zusammengeschüttelt und verkorkt verwahrt.

47. **Warme Kognakmilch.** $\frac{1}{4}$ Stunde.

$\frac{1}{4}$ l Milch,
 $\frac{1}{4}$ Schale einer Zitrone,
1 Eigelb,
10 gr Zucker,
3 Esslöffel Kognak.

Die Milch wird mit der Zitronenschale erwärmt und durch ein Sieb gegossen, mit dem Eigelb, Zucker und Kognak über gelindem Feuer schaumig geschlagen, wozu man sich eines ganz kleinen Schneeschlägers oder Quirls bedient, und heiss angerichtet.

48. **Nahrhafte Schokolade.** 20 Minuten.

Zutaten für 1 Person.
40 gr ganz gute Schokolade,
 $\frac{1}{4}$ l Vollmilch,
2 Eier.

Die Schokolade muss in der Milch erweichen und sich verteilen. Die Eier werden in einen irdenen Topf geschlagen, Schokoladenmilch dazu gegossen und die Masse mit einem kleinen Schneeschläger oder Quirl über dem Feuer schaumig geschlagen und angerichtet.

49. **Kakao.**

1 gestr. Esslöffel = 9 gr.

Kakao wird mit einem Esslöffel kalter Flüssigkeit (Milch oder Wasser) und mit der Milch ($\frac{3}{8}$ l) oder Wasser 5 Minuten gekocht, die Eigelb werden mit Zucker (nach Belieben) verschlagen, der fertige Kakao dazugefügt und das Ganze angerichtet.

50. **Hygiama.**

10 g Hygiapulver werden mit etwas heissem Wasser angerührt, sodann nach und nach $\frac{1}{4}$ l Milch

zugegeben und das Ganze unter fortwährendem Umrühren ca. 2 Minuten aufgekocht. Um das Getränk kräftiger schmeckend zu machen, mische man zu obigem Quantum Hygiapulver noch 1 Kinderlöffel voll Kakao und etwas Zucker.

51. Hygiama mit Wasser gekocht.

2 Kaffeelöffel voll Hygiapulver werden mit etwas heissem Wasser angerührt und mit stark $\frac{1}{4}$ Liter Wasser unter fortwährendem Umrühren 2 Minuten lang gut aufgekocht. Nun verrührt man in einer Tasse 2 Eigelb und etwas feinen Zucker und rührt hierzu das kochende Getränk.

52. Hygiama mit Kaffee zu nehmen.

2 Kaffeelöffel voll Hygiapulver werden in eine Tasse gegeben und mit kochend heissem Kaffee unter stetigem Umrühren übergossen, wonach dann Milch und Zucker beliebig zugesetzt werden kann.

E. Fleischspeisen.

53. Fleischpuree für Schwerkranke.

$\frac{1}{2}$ Stunde.

Zutaten.

60 gr *englisch (halb roh) gebratenen Kalbs- oder Rinderbraten (Roastbeef),*

4 *Esslöffel Fleischjus (Saft) aus dem Braten gelaufen,*

1 *Teelöffel Fleischpepton der Compagnie Liebig oder 6 gr Plasmon oder Tropon,*

2 *Eigelb.*

Der Braten wird fein gestossen (Fleischhackmaschine), durch ein Drahtsieb gerieben, in einem Porzellantopf mit der ganz entfetteten Fleischjus, den

Eigelb und dem Pepton verrührt, im Wasserbade heiss und dicklich gerührt und sofort angerichtet.

54. **Geflügelpuree.** $\frac{1}{2}$ Stunde.

65 gr gebratenes Geflügelfleisch,
10 gr Butter,
5 gr Mehl,
1 Teelöffel Fleischpepton der Compagnie Liebig
oder
6 gr Plasmon oder Tropon,
 $\frac{1}{8}$ l süsse Sahne oder Bouillon aus den
Knochen des Geflügels.

Das Fleisch wird von Sehnen und Häuten befreit und fein gewiegt. Die Butter wird gebräunt, das Fleisch und Mehl unter Rühren schnell angebraten, mit der Mischung von Pepton und Sahne oder Bouillon heiss gerührt und das Puree sofort angerichtet.

55. **Fleischpulver.** 24 Stunden.

Vorrat = 120 gr.

Dieses Pulver wird da verwendet, wo es darauf ankommt, grossen Nährwert in kleinen Mengen zu geben.

$\frac{1}{2}$ kg (1 Pfd.) mageres Rindfleisch wird zerschnitten und im Bratofen auf einem Teller unter häufigem Umwenden gedörrt und im Steinmörser gestossen. Ist es ganz trocken, so wird es auf einer gereinigten Kaffeemühle gemahlen, dann durch ein Drahtsieb gerieben und mit dem Zerkleinern fort gefahren, bis alles durchgerieben ist.

56. **Linsenpuree.** $2\frac{1}{2}$ Stunden.

50 gr Linsen,
 $\frac{1}{2}$ l Wasser,
1 Prise Natron,

12 gr Plasmon oder Tropon,
1 Eigelb,
1 Teelöffel Fleischpepton der Compagnie Liebig,
3 Esslöffel Bouillon.

Die Linsen werden verlesen, kalt gewaschen und mit Wasser aufgesetzt; das erste Wasser wird abgossen, mit dem zweiten Wasser und einer Prise Natron werden die Linsen weich, aber nicht zerkoht. Nachdem der Linsenbrei durch ein Haarsieb gerieben wurde, vermischt man ihn mit Plasmon oder Tropon, stellt den Brei in ein Wasserbad und schlägt ihn mit der Mischung von Eigelb, Pepton und Bouillon heiss.

57. **Geschabtes Steak** aus Rind-, Kalb- oder Hammelfleisch. 1 Stunde.

200 gr schönes Fleisch, ohne Haut und Fett,
1 Eigelb,
3 gr Salz,
20 gr Butter,
2 gr Fleischextrakt,
1 Eigelb,
1 Essl. Sahne,
1 Tropfen Zitronensaft,
 $\frac{1}{8}$ l Bouillon.

Das Fleisch wird fein gewiegt oder gestossen und durch ein grobes Drahtsieb gerieben, mit einem Eigelb und Salz verrührt und zu einem 2 cm starken Steak geformt, welches man unter häufigem Wenden in einer kleinen Pfanne in brauner Butter $4\frac{1}{2}$ Min. bratet und auf einem heissen Teller anrichtet. Fleischextrakt, Eigelb, Sahne, Zitronensaft und Bouillon quirlt man im Wasserbad in einem Töpfchen dick und übergiesst das Steak mit der durch ein Sieb geriebenen Sauce.

58. **Roher Schinken mit Ei.** $\frac{1}{2}$ Stunde.

65 gr magerer roher Schinken,

2 Eigelb,

5 gr Butter,

1 Teelöffel Fleischpepton der Compagnie Liebig.

Der magere Schinken wird durch ein Sieb gerieben, das Püree mit dem Eigelb, Butter und Pepton in einem Porzellantopf vermischt und im Wasserbade heiss und dick gerührt. Man richtet den Schinken zu geröstetem Brot an oder bestreicht das Brot dick damit.

59. **Hygiama** trocken zu nehmen.

4—6 Löffel voll Hygiampulver werden ungekocht mit guter Milch oder Rahm zu einer Paste oder dickem Brei zusammengemengt und so genossen. Diese Art, Hygiama zu nehmen, ist ausserordentlich nährend und kräftigend und besonders da angezeigt, wo grosse Mengen Flüssigkeit nicht vertragen werden.

Oder man knetet Hygiampulver mit frischer Butter zusammen, überstreicht damit Zwieback oder geröstetes Weissbrot und geniesst dies zu Tee, Milch oder Kaffee.

60. **Kalbszunge.** $2\frac{1}{2}$ Stunde.

1 Kalbszunge,

$\frac{1}{2}$ l Wasser,

5 gr Salz,

2 gr Fleischertrakt,

2 Tropfen Zitronensaft,

1 gr Kartoffelmehl.

Die Kalbszunge wird in Wasser und Salz langsam in 1 Stunde weich gekocht, in kaltem Wasser abgeschreckt, die Haut abgezogen, die Zunge beputzt

(alles Schnige abgeschnitten). Sie wird nun in einem kleinen Topf mit $\frac{1}{4}$ l ihrer Bouillon, welche mit Fleischextrakt und Zitronensaft schmackhaft gemacht wurde, behandelt. Man giesst zuerst nur 5 Esslöffel der Flüssigkeit auf, dreht die Zunge öfter, während die Flüssigkeit einschmort und giesst innerhalb $\frac{1}{2}$ Stunde die übrige Flüssigkeit langsam dazu. Die letzten drei Esslöffel voll verrührt man mit 1 gr Kartoffelmehl, verdickt die Sauce damit und übergiesst die Zunge mit der Sauce bis sie blank ist. Die Zunge muss so lange und langsam im irdenen Topf schmoren, bis sie butterweich ist, und wird dann mit der Sauce angerichtet.

Die Sauce kann man, wenn es erlaubt ist, mit einem Esslöffel Madaira herzhafter machen.

61. Gebratenes Kalbsgehirn. $\frac{1}{2}$ Stunde.

*1 halbes Kalbsgehirn,
1 Eigelb,
5 gr Mehl,
1 Essl. Milch,
1 Teel. Fleischpepton der Compagnie Liebig,
1 Eiweiss,
20 gr Butter.*

Das gut gewässerte Gehirn wird mit kaltem Wasser aufgesetzt und, wenn es im heissen Wasser steif geworden ist, in kaltem Wasser abgekühlt und von allen Häuten sorgfältig befreit. Man quirlt Eigelb, Mehl, Milch, Pepton zu einem Eierkuchenteig, tut das Gehirn in kleinen Stückchen dazu, zieht den steifen Schnee des Eiweisses darunter und brätet in einer Eierkuchenpfanne von der Masse zwei kleine Kuchen, welche man auf recht heisser Schüssel anrichtet. Man gibt gern Bratenjus oder Gemüse dazu,

auch Apfelmus. Dasselbe kann auch von Kalbsmilchstückchen bereitet werden.

62. Fleischomelettes von Kalbsgehirn, Nieren und Fleischrestchen.

*1/2 Kalbsgehirn und 2 Hammelnieren.
Fleischrestchen von Geflügel, Schinken, Kalbfleisch,
10 gr Butter,
Eierkuchenteig von Milch, Eiern, Zucker, eine Mandel, Mehl.*

Das gewässerte Gehirn und die Nieren werden sauber gehäutet, mit kaltem Wasser und zwei Esslöffeln Essig aufgesetzt und wenn das Gehirn im heissen Wasser steif geworden, die Nieren, die man vorher einschnitt, halb gar geworden sind, herausgenommen und abgekühlt. Dann schneidet man Gehirn, Nieren und die Fleischrestchen recht klein, bräunt sie in Butter an und streut etwas Mehl über die Masse, damit sie gebunden ist. Dann schmeckt man mit Salz, etwas Zitronensaft ab und füllt die Masse auf die Eierkuchen, die man rollt und sehr heiss anrichtet. Man gibt dazu Apfelmus.

63. Hühner- oder Taubenbrust mit weisser Sauce und Reis.

*1 junges Hühnchen oder eine junge Taube,
5 gr Salz,
20 gr Butter,
1 junge Mohrrübe,
1/2 l leichte Bouillon,
5 gr Butter,
2 Eigelb,
1 Teel. Zitronensaft,*

1 *Prise Salz,*

3 *Essl. Hühnerjus bzw. Taubenjus.*

Das junge Huhn oder die Taube wird gesäubert und in einem kleinen Tiegel mit geschmolzener Butter aufgesetzt, nachdem es mit Salz eingerieben wurde, eine gesäuberte Mohrrübe wird dazu gelegt und soviel leichte heisse Bouillon oder Wasser dazu gegossen, dass es eben bedeckt ist. Der Topf wird zugedeckt und das Huhn oder die Taube $\frac{1}{2}$ Stunde langsam gekocht. Inzwischen quirlt man Butter, Eigelb, Zitronensaft und eine Prise Salz zusammen, füllt durch ein Sieb einige Esslöffel Hühnerjus dazu und rührt die Sauce im Wasserbade dick. Das Hühnchen oder die Taube wird herausgenommen, die Brust sauber abgelöst, enthäutet und auf einer erwärmten Schüssel mit der Sauce überzogen. Man kann dazu auch Reis, der in Bouillon aufgequollen wurde, und mit Salz abgeschmeckt, geben.

64. **Kalbsmilch.**

1 Stunde.

125 gr Kalbsmilch, $\frac{3}{16}$ l Bouillon,

5 gr Salz, 3 gr Kartoffelmehl,

20 gr Butter, 1 gr Fleischextrakt.

Die Kalbsmilch wird, nachdem sie in Wasser recht weiss gewässert wurde, mit kaltem Wasser aufgesetzt und dieses, wenn es heiss geworden, abgegossen. Dies Verfahren wird wiederholt und die Kalbsmilch dann in heissem Wasser steifgekocht (gezogen). Dann säubert man sie sorgfältig von der Haut und bestreut sie mit feinem Salz. Die Butter wird in einem kleinen Tiegel gebräunt, die Kalbsmilch darin angebraten und, wenn sie gelb gebraten, 2 Essl. Bouillon dazugefüllt. Der Topf bleibt offen, und nach und nach giesst man löffelweise die Bouillon

dazu, die Milch damit überfüllend. Der letzte Esslöffel kalter Bouillon wird mit dem Kartoffelmehl verührt, die Flüssigkeit der Kalbsmilch dazu gegossen, mit Fleischextrakt durchgerührt und die Milch nach 8 Min. damit überzogen und heiss angerichtet.

Bes Bem.: Ebenso bereitet man geschmortes Kalbskotelett, nur wird dasselbe nicht blanchiert, sondern vor dem Anschmoren geklopft.

65. Fischkotelett von Barsch, Hecht, Zander, Seezunge.

- $\frac{1}{4}$ kg (1 Pfd.) Fisch,
- 20 g Semmel ohne Rinde,
- 35 g Butter,
- 2 Eigelb,
- 5 gr Salz,
- 20 g geriebene Semmel,
- 1 Teel. Fleischpepton der Compagnie Liebig,
- 1 Teel. gewiegte Petersilie,
- 1 Teel. Zitronensaft.

Die Semmel ohne Rinde wird in Wasser eingeweicht, in einem Tuch recht trocken gedrückt und in 10 gr Butter auf dem Feuer trocken gerührt. Der von Haut und Gräten befreite Fisch wird gewiegt und mit dem mit Eigelb fein verriebenen Kloss vermischt, gesalzen und auf einem Brett zu zwei kleinen Koteletten geformt. Nachdem diese in geriebener Semmel paniert wurden, werden sie in Butter abgegossen, eine feine Mischung von Pepton, Petersilie und Zitronensaft über die Koteletten gefüllt und diese, zugedeckt, noch 5 Min. gedünstet.

F. Gemüse.

- 66. Blumenkohl.** $\frac{1}{2}$ Stunde.
200 gr Blumenkohl = 1 Kopf,

8 gr Salz,
1 l Wasser,
1 Prise Zucker,
5 gr Mehl,
5 gr Butter,
 $\frac{1}{8}$ l Sahne,
 $\frac{1}{16}$ l Blumenkohlwasser,
1 Eigelb.

Der Blumenkohl wird geputzt und in brausendem Salzwasser mit einer Prise Zucker 20 Minuten gekocht. Das Mehl schwitzt in einem irdenen Topfe gar, in der Butter, und wird mit der Sahne und dem Blumenkohlwasser aufgefüllt, kocht ein und wird im Wasserbade mit dem Eigelb dick gequirt und über den, auf einem Sieb abgetropften, heissangerichteten Blumenkohl gegossen.

67. Bouillonkartoffeln.

200 gr geschälte rohe Kartoffeln,
 $\frac{1}{2}$ l Bouillon,
1 Teel. Fleischpepton der Compagnie Liebig,
1 Teel. gewiegte Petersilie.

Die geschälten Kartoffeln werden in Stücke geschnitten, mit kaltem Wasser aufgesetzt und wenn es kocht, trocken abgegossen, dann füllt man entfettete Bouillon auf, lässt den Topf offen und kocht die Kartoffeln unter öfterem leisen Schütteln langsam 1 Stunde. Nun werden die Kartoffeln ganz weich und von der Bouillon vollgesogen sein, vor dem Anrichten schwenkt man sie mit Pepton und Petersilie durch.

68. Kartoffelpuree.

200 gr geschälte rohe Kartoffeln,
4 gr Salz,

$\frac{1}{2}$ l Wasser,
 $\frac{3}{16}$ l Milch oder Sahne,
1 Prise Salz,
5 gr Butter.

Die gewaschenen, geschälten Kartoffeln werden in Salzwasser gargekocht, abgossen, durch ein feines Sieb gerührt und mit Milch oder Sahne glatt geschlagen. Über dem Feuer verschlägt man die übrige Milch oder Sahne mit dem sich verdickenden Kartoffelbrei, so dass er alle Milch und Sahne aufnimmt und wie Schlagsahne aussieht; zuletzt schlägt man Salz und Butter, die aber auch, wenn nicht erlaubt, fortbleiben kann, dazu. Der Brei muss 10 Minuten geschlagen werden.

Bes. Bem. Um das Püree noch nahrhafter zu machen, zieht man den Schnee eines Eiweiss so darunter, dass man es nicht mehr sieht.

69. **Artischockenpüree.** 1 Stunde.

1 grosse Artischocke,
10 gr Salz,
1 l Wasser,
5 g Butter,
1 Teel. ger. Semmel,
2 Essl. Sahne,
1 Eigelb.

Die Artischocke wird zerschnitten, in kochendem Salzwasser weichgekocht, durch ein Sieb gerieben und das Püree mit Butter, Semmel und mit Sahne verrührtem Eigelb durchgerührt und angerichtet.

Bes. Bem. Dasselbe von Blumenkohl, 200 g.

70. **Spinat.** 1 Stunde.

$\frac{1}{4}$ kg ($\frac{1}{2}$ Pfd.) Spinat,
20 g Salz,

2 l Wasser,
 $\frac{1}{2}$ Teel. geriebene Semmel,
1 Eigelb,
2 Essl. Sahne,
1 Teel. Fleischpepton der Compagnie Liebig.

Der Spinat wird verlesen, in kochendem Salzwasser abgewellt, mit kaltem Wasser abgeschreckt und abgedrückt. Nachdem das Puree durch ein Haarsieb gestrichen ist, wird es in einem irdenen Topf mit geriebener Semmel und Eigelb, welches mit Sahne und Pepton geschlagen ist, vermischt, heiss geschlagen und angerichtet.

71. Puree von jungen Mohrrüben (Karotten).
1 Stunde.

100 gr junge Mohrrüben, auch Konserve
($\frac{1}{2}$ Pfd. Büchse),
 $\frac{1}{4}$ l Bouillon
1 Teel. ger. Semmel,
5 gr Butter,
1 Prise Zucker.

Die jungen Mohrrüben (Karotten) werden sauber geputzt und gewaschen, was bei der Konserve fällt, mit der Bouillon und der Semmel weich gekocht, durch ein Sieb gerührt, im offenen Topf zu beliebiger Dicke eingekocht und mit Butter und Zucker abgeschmeckt.

72. Schotenpuree = grünes Erbsenpuree.
1 Stunde.

50 gr Schotenkerne, auch Konserve ($\frac{1}{2}$ Pfd.),
 $\frac{1}{4}$ l Wasser,
1 Eigelb,

2 *Essl. Sahne,*
1 *Prise Salz,*
1 *Prise Zucker,*
1 *Teel. gewiegte Petersilie.*

Die Schotenkerne werden gewaschen und in Wasser recht weich gekocht, was bei den Konservenschoten fortfällt, abgetropft, durch ein Sieb gerührt, mit Eigelb und Sahne heiss gerührt und mit Salz und Zucker und soviel Schotenwasser, wie man zur Verdünnung haben will, abgeschmeckt. Die Petersilie streut man darüber. Dieses Püree kann man nach Belieben mit Plasmon oder Tropon etc. versetzen, um ihm einen grösseren Nährwert zu geben.

73. **Spargelgemüse.**

1 Stunde.

150 *gr Spargel oder* $\frac{1}{2}$ *Pfd. Konservenspargel*
(*Brechspargel*),
 $\frac{1}{2}$ *l Wasser,*
10 *gr Mehl,*
1 *Eigelb,*
1 *Prise Salz,*
1 *Prise Zucker,*
etwas Zitronensaft.

Der Spargel wird geschält und in kleine (2—3 cm lange) Stückchen geschnitten. Man lässt ihn in Wasser weich kochen und nimmt ihn dann heraus. Bei dem Konservenspargel fällt dies fort und ist in jedem Falle nur darauf zu achten, dass das Spargelwasser nicht fortgegossen wird.

Man quirlt in etwas kalt gewordenem Spargelwasser dann die Sahne, ein Eigelb und das Mehl und verrührt es mit dem aufkochenden Spargelwasser. Dann schmeckt man mit Salz, Zucker und einigen

Tropfen Zitronensaft ab, tut die Spargelstückchen hinzu, lässt diese heiss werden und richtet dann in einem tiefen Napf an.

74. **Maccaroni.** 1/2 Stunde.

50 gr *feine französische Maccaroni, Eiermaccaroni,*
5 gr *Salz,*
1 l *Wasser,*
1/8 l *Sahne,*
1 *Eigelb,*
1 *Prise Salz.*

Die Maccaroni werden in 10 cm lange Stücke gebrochen und nach dem Abwaschen in kochendem Salzwasser weich gekocht. Dann schüttet man sie auf ein Sieb. Sahne, Eigelb und Salz quirlt man zusammen und dämpft die damit gemischten Maccaroni 10 Minuten.

Bes. Bem. Man kann mit den Maccaroni zusammen auch kleine Stückchen Schinken, der ganz zart und mager, auch nicht zu salzig ist, dämpfen.

75. **Weisses Bohnenpuree mit Krebsgeschmack.** 2 1/2 Stunde.

65 gr *weisse Bohnen,*
5 *Krebse* } *oder*
10 gr *Butter* } *Krebsbutter (Konserve),*
1/4 l *Bouillon,*
1 *Eigelb.*

Die Bohnen werden eingeweicht und in Wasser langsam weich gekocht, ohne dass sie platzen; dann schüttet man sie auf ein Sieb, reibt sie durch und bringt sie in den Topf zurück. Die gekochten Krebse stösst man ganz in einem Steinmörser, schwitzt sie

mit Butter durch, füllt die geriebenen Bohnen und Bouillon dazu und lässt die Masse in $\frac{1}{2}$ Stunde breiig kochen; dann rührt man sie durch ein Haarsieb und mit einem Eigelb über dem Feuer schnell heiss.

Einfacher und, wenn eine ganz frische Büchse Krebsbutter, die man in jedem grösseren Delikatessgeschäft erhält, genommen wurde, auch vorzüglich im Geschmack ist das Puree mit dieser Krebsbutter zubereitet. Man macht dann den Brei fertig und fügt zuletzt einen Teelöffel voll Butter hinzu. Nach Belieben auch mehr.

Süsse Speisen.

76. Milchreis.

1 Stunde.

50 gr feiner Reis,
 $\frac{1}{2}$ l Milch,
1 Prise Salz,
10 gr Zucker.

Der Reis wird zweimal mit kaltem Wasser aufgewellt und abgegossen. Dann wird die Milch darauf gegossen, eine Prise Salz hinzugefügt und der Reis, zugedeckt, unter häufigem Schütteln recht weich eingekocht, angerichtet und mit Zucker bestreut.

Man kann den Milchreis noch mit einem in der Milch zerschlagenem Eigelb anrichten.

77. Apfelreis.

5 Min.

Der mit Wasser und 5 gr Butter gekochte Reis wird mit 3 Esslöffeln Apfelmus und 10 gr Zitronenzucker durchzogen und mit Zucker und Zimt bestreut, angerichtet.

11*

78. **Milchgelee.** 5 Min.

15 gr Hoffmanns Speisemehl,
20 gr Zucker,
20 gr Plasmon,
1 Teel. Zitronenzucker,
 $\frac{1}{4}$ l Milch.

Alle Zutaten werden unter Rühren zum Kochen gebracht, in Gläser gefüllt und erkaltet gestürzt.

79. **Milchgelee** auf andere Art. 1 Stunde.

3 kleine Gläser.

$\frac{1}{8}$ l dünne Sahne,
60 gr Zucker,
 $\frac{1}{4}$ fein abgeschälte Zitronenschale,
4 gr (ungefähr 2 Tafeln) weisse Gelatine,
3 Essl. Wasser,
 $\frac{1}{8}$ l Madeira,
 $\frac{1}{2}$ Essl. Zitronensaft.

Sahne, Zucker und Zitronenschale werden aufgekocht und müssen erkalten. Die Gelatine wird gewaschen mit Wasser aufgelöst und durch ein Sieb zur Milch geführt, diese mit Madeira und Zitronensaft verrührt, durchgegossen und in einem Weinglase oder in drei kleinen Geleegläsern zum Erstarren kalt gestellt.

80. **Englische nahrhafte Vanille-Milchcrème.**

1 Teel. Vanillexucker,
 $\frac{1}{4}$ l Sahne oder Milch,
60 gr Kakaobohnen,
65 gr Zucker,
3 Eigelb.

Man röstet die sauber abgeriebenen Kakaobohnen in einer sehr sauberen Pfanne über dem Feuer oder legt sie auf weissem Papier in einen heissen Brat-

ofen, stösst sie nicht zu fein, übergiesst sie, mit dem Vanillezucker gemischt, mit der heiss gemachten Flüssigkeit und deckt diese zu. Nach dem Erkalten werden die mit Zucker gut verrührten Eigelb mit der Flüssigkeit gemischt, welche einige Male durch ein feines Sieb gegossen und in 3—4 Mokkatassen gefüllt wurde. Diese werden zur Hälfte ihrer Höhe in einen flachen Topf mit heissem Wasser gesetzt, der Topf zugedeckt und in einen auf 11—113° C. erhitzten Ofen gesetzt, in welchem sie solange (eine halbe Stunde) bleiben, bis die Crème steif geworden ist. Das Wasser darf nicht kochen, sondern muss sich vor dem Siedegrad halten, sonst gerinnt die Speise. Die Crème wird in den Tassen kalt aufgetragen.

81. **Hygiama-Crème.** $\frac{3}{4}$ Stunden.

Kalt zu bereiten für 4 Personen.

(Besonders empfehlenswert für Rekonvaleszenten.)

4 Eier,
120 gr Zucker,
60 gr Hygiama-pulver,
12 gr (6 Tafeln) weisse Gelatine,
10 Esslöffel Wasser,
1 Esslöffel Vanillezucker.

Die Eigelb werden mit dem Zucker und Vanillezucker 20 Minuten schaumig gerührt. Die Gelatine wird abgewaschen, zerschnitten, in dem lauwarmen Wasser vollkommen aufgelöst und nebst dem Hygiama-pulver zu der Eimasse gerührt. Zuletzt wird der feste Schnee der Eiweisse schnell und sorgfältig darunter gezogen. Die Masse wird zum Erstarren in eine Glasschale gefüllt und mit Vanillesauce oder Schlagsahne serviert.

82. Hirse in der Form. 1½ Stunden.

100 gr Hirse,
 $\frac{3}{16}$ l Milch,
1 Prise Salz,
25 gr Zucker,
1 Teelöffel Zitronenzucker,
1 Teelöffel Rosenwasser,
1 Eiweiss,
5 gr Zucker.

Die Hirse wird dreimal mit kaltem Wasser aufgesetzt, erwärmt und abgegossen. Mit Milch und einer Prise Salz wird sie im irdenen Topf ausgequollen, mit Zucker, Zitronenzucker und Rosenwasser abgeschmeckt und heiss mit dem zu Schnee geschlagenen Eiweiss vermischt. Ein Porzellannäpfchen wird kalt ausgespült, mit Zucker ausgestreut und die Masse darin erkalten gelassen. Nachdem die Hirse gestürzt ist, richtet man sie an und gibt gern Fruchtsauce oder kalte Milch dazu.

Bes. Bem. Anstatt Milch kann man auch Apfelwein und 50 gr Zucker nehmen, dann lässt man das Rosenwasser weg.

83. Schlagrahm mit Hygiama.

Eine Tasse voll süsser dicker Rahm wird mit einem Schneebesen so lang geschlagen, bis sich ein steifer Schlagrahm gebildet hat. Diesem setzt man einen Esslöffel voll Hygiampulver und nach Geschmack etwas Vanille und genügend feinen Puderzucker zu, rührt alles tüchtig untereinander und serviert die Crème in Schalen und gibt Bisquit oder Waffeln dazu. Man kann den Schlagrahm auch fertig vom Konditor beziehen, dem man dann das Hygiampulver nur zuzusetzen braucht.

84. **Schokoladencrème mit Wein.**

1 Stunde.

8 gr *Hausenblase* oder vier Tafeln *Gelatine*,
 $\frac{1}{16}$ l *Wasser*,
80 gr *Schokolade*,
50 gr *Zucker*,
 $\frac{1}{4}$ l *Rotwein*,
2 *Eiweiss*,
3 gr *Zucker*.

Die *Hausenblase* wird klein geklopft, gewaschen und in *Wasser* aufgelöst (die *Gelatine* in heissem *Wasser* aufgelöst). Die *Schokolade* wird mit dem *Zucker* in *Wein* aufgelöst, durch ein Sieb gerührt und mit der *Hausenblase* oder *Gelatine* gemischt. Den *Schnee* der *Eier* rührt man schnell darunter, spült die *Form* mit *Wasser* auf, besiebt sie mit *Zucker*, füllt die *Crème* ein und lässt sie erstarren.

85. **Süsse warme Speise.**

3 gr *Butter*,
2 geröstete *Zwiebacke*,
 $\frac{1}{8}$ l *Milch*,
1 ger. *Zitrone*,
2 *Eier*,
20 gr *Zucker*,
3 *Essl. Apfelmus* oder *Löffelrechte* (dünn)
Marmelade.

Ein *Teller* wird mit *Butter* bepinselt und die *Zwiebacke* darauf gelegt. Die *Milch* wird mit einer geriebenen, bitteren *Mandel* heiss gestellt, durchgossen und mit dem *Eigelb* und 10 g *Zucker* gründlich vermisch. Diese Mischung giesst man über die *Zwiebäcke*, stellt den *Teller*, zugedeckt, 1 Stunde auf einen

Topf mit heissem Wasser, überfüllt dann die Zwiebäcke mit Obstmarmelade und dem mit Zucker steif geschlagenen Eiweiss und setzt die Speise noch bei 125° C. 15 Min. in den Bratofen.

Man kann den Schnee auch mit der Obstmarmelade mischen, über die Speise streichen und im Ofen backen.

86. **Auflauf von Obstmarmelade.** $\frac{3}{4}$ Stunde.

Pfirsich-, Katharinenpflaumen-, Aepfel-, Erdbeeren-, Aprikosenmarmelade.

2 Essl. Marmelade,

2 Eiweiss,

30—50 gr Puderzucker nach Geschmack.

Die steife Fruchtarmelade von einer der oben angegebenen Früchte wird mit dem steifen Eierschnee und dem Puderzucker genau gemischt und in einem kleinen Papierkasten oder in einem Förmchen 15 Min. bei 118—119° C. gebacken.

87. **Gelee von Pomeranzen.** 20 Minuten.

1 bittere Pomeranze,

125 gr Stückenzucker,

$\frac{1}{8}$ l Wasser,

3 Essl. Zitronensaft,

6 gr, ungefähr 2 $\frac{1}{2}$ Tafeln rote Gelatine,

1 Essl. Wasser,

$\frac{1}{4}$ l Weisswein.

Die Pommeranze wird auf dem Zucker abgerieben und dieser in Wasser aufgelöst, der Zitronensaft hinzugefügt, die Gelatine in Wasser aufgelöst. Wein, Zucker und die durch ein Sieb gegossene, aufgelöste Gelatine werden gemischt und in kleine Gläser gefüllt, wo das Gelee steif werden muss.

88. **Rhabarbergelee.**

1 Stunde.

$\frac{1}{4}$ kg ($\frac{1}{2}$ Pfd.) Rhabarber,

$\frac{1}{8}$ l Wasser,

85 g Zucker,

3 g = ungefähr $1\frac{1}{2}$ Tafel weisse Gelatine,

1 Essl. dicke Sahne,

1 Essl. Zitronenzucker,

5 gr Zucker,

$\frac{1}{8}$ l Sahne.

Der Rhabarber wird gewaschen und in kleinen Stücken in dem Wasser und Zucker weich gekocht. Nachdem derselbe durch ein Haarsieb gestrichen wurde, benützt man das erste, abfliessende Wasser zum Auflösen der Gelatine, welche man mit dem Püree vermischt und mit einem Esslöffel dicker Sahne und Zitronenzucker noch einmal heiss rührt, ohne zu kochen. Man spült einen Napf mit Wasser aus, streut ihn mit Zucker aus und füllt die Masse hinein. Nachdem das Gelee erkaltet ist, stürzt man es und gibt kalte Sahne dazu.

89. **Apfelgelee.**

$\frac{1}{2}$ kg (1 Pfd.) Aepfel,

$\frac{1}{8}$ l Wasser,

Zucker,

$1\frac{1}{2}$ Tafel rote Gelatine,

2 Esslöffel Zitronensaft.

Die feingeschälten, klein geschnittenen Aepfel, von denen nur Stiel und Blüte entfernt wurden, werden zu einem nicht zu dünnen Mus verkocht und durch ein grosslöcheriges Sieb geführt. Das erste, abfliessende, sehr dünne Mus, benutzt man um die Gelatine, die vorher schon mit dem Zitronensaft ver-

mischt wurde, aufzulösen, vermischt sie dann mit dem Apfelmus, schmeckt dieses mit Zucker nach Belieben ab und füllt es dann in eine Glasschüssel, in der man es lassen oder nach dem Kaltwerden stürzen kann. Man gibt gern Milch oder kalte Sahne dazu.

90. Reis in Rotwein oder Apfelwein.

50 gr feiner Reis,
 $\frac{1}{4}$ l Rotwein oder sehr guter Apfelwein,
1 Teelöffel Zitronenzucker,
1 cm Kaneel,
40 gr Zucker,
1 Esslöffel Rot- oder Apfelwein,
5 gr Zucker.

Der Reis wird mit kaltem Wasser zweimal zum Kochen gebracht, halb gar gekocht und abgegossen. Dann füllt man den Wein, Zitronenzucker und Kaneel dazu und schüttelt den Reis oft, bis er weich ist, worauf man ihn süsst. Man spült einen Napf mit Wein aus, streut ihn mit Zucker aus und lässt den Reis darin erkalten. Nach dem der Reis gestürzt ist, richtet man ihn an, wenn es erlaubt, gibt man Sahne oder Milch dazu.

91. Feigenkompott.

12 Stunden.

125 gr grosse getrocknete Feigen,
 $\frac{3}{8}$ l Wasser,
1 Esslöffel Zitronenzucker,
 $\frac{1}{8}$ l Malaga.

Die Feigen werden gewaschen, zerschnitten und eine Nacht in Wasser gelegt. Man kocht sie in einem irdenen Topfe mit demselben Wasser weich, rührt sie durch ein Haarsieb und den Brei mit dem Zitronenzucker und Malaga auf dem Feuer zu Gelee.

Bes. Bem. Zuweilen ist auch das undurchgestrichene Feigenkompott erlaubt.

92. Prünellen oder anderes Backobst
(Dörrobst).

65 gr trockene Prünellen,
 $\frac{1}{4}$ l Wasser,
1 Stück Zimt,
30 gr Zucker,
1 Teel. Zitronenzucker,
2 Essl. Weisswein oder Aepfelwein,
6 gr Kartoffelmehl.

Die Prünellen oder das andere Obst werden eine Nacht vorher in Wasser gelegt und mit diesem Wasser, Zimt, Zucker und Zitronenzucker weich gekocht. Man nimmt das Obst mit dem Schaumlöffel heraus, kocht den Saft mit Wein oder auch ohne diesen ein, rührt etwas Kartoffelmehl in kaltem Wasser ein, dickt die Sauce etwas und füllt sie nach dem Erkalten über die Früchte. Man kann das Kompott auch durch ein Sieb reiben und mit gesüsstem Eierschnee 10 Minuten im Ofen bei 125° C. überbacken.

93. Getrocknete Besinge (Blaubeeren).

50 gr getrocknete Besinge,
 $\frac{3}{8}$ l Wasser,
1 Essl. Wasser,
30 gr Zucker,
3 gr Kartoffelmehl.

Die Besinge werden gewaschen, eine Nacht in kaltem Wasser im irdenen Topf aufgeweicht, mit Zucker in demselben Wasser über schwachem Feuer gar und

breiig gekocht, das Kartoffelmehl angerührt und die Masse noch 5 Minuten gekocht.

94. **Gebratene Aepfel.**

2 *Kalvillen*,
40 gr *Kandiszucker*.

Man höhlt das Kernhaus der Aepfel recht gleichmässig aus, doch so, dass die Blüte als Boden bleibt, füllt gestossenen Kandis in die Aepfel und bratet sie $\frac{1}{2}$ Stunde in heisser Röhre.

Bes. Bem. Die Aepfel werden gern von Hustenden gegessen.

95. **Rotweinschaum.**

20 Min.

2 *Eier*,
 $\frac{1}{8}$ l *Rotwein*,
50 g *Zucker*,
1 *Teel. Zitronenzucker*,
1 *Essl. Himbeergelee oder Gelee von Johannisbeeren*.

Alle Zutaten werden mit einem kleinen Schneebesen über dem Feuer geschlagen, bis die Flüssigkeit sich in Schaum verwandelt hat, dann wird in hohem Glase angerichtet.

96. **Eiweiss in angenehmer Form.**

20 Minuten.

1 *Eiweiss*,
1 *Essl. Sahne*,
1 *Essl. Kognak*,
1 *Teel. Zucker*.

Das frische Eiweiss wird zu steifem Schnee geschlagen, die Sahne langsam dazu geschlagen, dann

mit Kognak und dem Zucker vermischt und löffelweise verabreicht.

97. **Hoppelpoppel.** 25 Minuten.

1 *Eigelb*,
65 *Puderzucker*.

Das Eigelb wird mittelst eines Teelöffels mit dem nach und nach zugefüllten Puderzucker 20 Min. stark geschlagen. Der Rand des Glases, worin dieses geschehen ist, muss sorgfältig feucht abgewischt oder die Masse muss mit sauberem Löffel in einem anderen Gefäss angerichtet werden.

Bes. Bem. Man kann diese Mischung mit einem Esslöffel Tokoyer, Malaga, Bordeaux, Kognak, Zitronen- oder Apfelsinensaft verändern.

98. **Geschlagenes Ei.** $\frac{3}{4}$ Stunde.

1 *Ei*,
1 *Prise Salz*,

Das Ei wird mit einer Prise Salz so lange geschlagen, bis das Wasserglas halb voll Eierschaum ist.

99. **Plasmon-Erfrischungseis.** 20 Min.

(Gefriermaschine notwendig.)

24 g *Plasmon*,
 $\frac{1}{4}$ l *Wasser*,
60 gr *Zucker*,
5 *Teel.* *Zitronensaft*,
2 *Teel.* *Kognak oder Kognakersatz*.

zur Gefrier-
maschine } $1\frac{1}{2}$ kg (3 Pfd.) *zerschlagenes Eis*,
 } $\frac{1}{2}$ kg *Salz*.

Plasmon wird in Wasser im Wasserbad gelöst, Zucker dazu gegeben und 10 Minuten in der Gefrier-

maschine gerührt, dann werden Zitronensaft und Kognak hinzugetan, eingerührt und serviert.

100. **Plasmon-Eispillen.** 20 Minuten.

18 g Plasmon,

$\frac{1}{8}$ l Wasser,

20 gr durch ein feines Drahtsieb geriebenen
Schinken,

3 Pfd. zerschlagenes Eis und 1 Pfd. Salz.

Plasmon wird in Wasser im Wasserbade gelöst, mit dem Schinkenpuree verrührt, in eine kleine Puddingform getan und in einem Napf mit Eismischung (Salz und Eis) 10 Minuten gedreht, in Pillengrösse mit einer Nadel abgestochen und verabreicht.

Register.

	Seite		Seite
Abdominalorgane, Erkrankungen der	90	Endocarditis	89
Albuminurie, orthotische	94	Enteritis follicularis	22
Anämie	40	Enterokatarrh	19
Angina s. a. Scharlach- angina.		Enuresis nocturna	102
Anorexie der Schulkinder	91	Erysipel	66
Appendicitis	90	Fissura ani	29
Ascariden	96	Frühgeburt	6
Asthma	81	—, Ernährung der	7
Atelektase der Lungen	8	Fungus umbilicis	11
Atrophie	25	Furunkulose	26
Backhausmilch	5 u. 8	Gärtner'sche Milch	5 u. 8
Barlow'sche Krankheit	39	Gelenkrheumatismus	60
Beikost (Säuglingsernäh- rung)	5	Gonorrhoe	95
Blennorrhoe	12	Herzkrankungen	89
Bronchiektasie	86	Herzfehler	89 u. 90
Bronchitis, akute	79	Hydrocephalus	100
—, chronische	80	Hysterie	102
—, diffuse	82	Icterus catarrhalis	92
—, kapillaris	82	— neonatorum	9
Bronchopneumonie	85	Impetigo contagiosa	35
Brustkinder, Ernährungs- störungen der	27	Infektionskrankheiten	42
Buttermilch	16	Influenza	67
Cholera infantum	22	Intertrigo	34
Chorea minor	61	Invagination	30
Constitutionskrankheiten	36	Kalorienberechnung	5
Couveuse	6	Keuchhusten	68
Cystitis	33 u. 94	Krämpfe im Säuglings- alter	31
Darmerkrankungen des Säuglings	14	Kroup	54
Dermatitis exfoliativa	11	Laryngospasmus	31
Diphtherie	52	Leber, Erkrankungen der	93
—, Nasen	53	Lichen strophulus	35
—, Herzvergiftung bei	55	Liebigsuppe	23
—, Kroup bei	54	Little'sche Krankheit	100
—, Lähmungen bei	56	Lungenentzündung, ge- nuine	86
—, Nephritis bei	56	—, katarrhalische	85
Dyspepsie	14	Lungenerkrankungen	79
Eklampsie	31	Magenausspülung	15
Ekzem	34	Malaria	71
Ecephalitis	99	Masern	42
		—, Bronchitis	45
		—, Conjunctivitis	43
		—, Enteritis	46

	Seite		Seite
Masern, Laryngitis	45	Ramogen, Biederts	5 u. 8
— und Diphtherie	46	Ruhrartige Darmerkrankungen	22
— und Tuberkulose	47	Säuglingsernährung,	
Mastitis	10	natürliche	1
Meläna	9	—, künstliche	4
Meningitis, cerebrospinalis epidemica	62	Scharlach	47
—, eitrige	65	— angina	49
—, tuberkulosa	64	— Diphtheroid	49
Migräne	101	— Rheumatismus	49
Milz, Erkrankungen der	93	— Nephritis	50
Molke bei Enterokatarrh	21	—, Urämie bei	51
Mundschleimhaut, Erkrankungen der	30	—, Typhoid	50
Myxoedem	41	Sepsis des Säuglings	12
Nabelbruch	11	Sklerem	9
Nabelerkrankungen	11	Skrofulose	72
Nabels, Blennorrhoe des	11	Skorbut, infantiler, s. a. Barlow'sche Krankheit	39
—, Periarteriitis und Arteriitis des	11	Soor	30
Nephritis, akute u. chronische	93	Soxhlets Nährzucker	17
— im Säuglingsalter	33	— verbesserte Liebigsuppe	17
Neugeborenen, Krankheiten der	6	Stillen, Gründe, die das verbieten	3
Obstipation, habituelle	91	Stimmritzenkrampf	31
Onanie	103	Stomatitis aphthosa	30
Oxyuris vermicularis	98	—, ulcerosa	31
Parotitis epidemica	71	Syphilis, hereditäre	75
Pavor nocturnus	103	—, tarda	78
Pegnin	17	Tänien	96
Pemphigus	10	Tetanus	13
Pericarditis	89	Thermophore	6
Periophalitis	11	Tuberkulose	72
Peritonitis	93	—, Peritonitis	74
— tuberkulosa	74	Typhus	56
Pleuritis, eitrige	87	—, Darmblutung bei	58
—, seröse	87	Urämie	51
Pneumonie, genuine	85	Verdauungsstörungen	
—, katarrhalische	86	des Säuglings	14
Pocken	52	— der Brustkinder	27
Poliomyelitis	99	Veitstanz	61
Pylorospasmus	29	Verstopfung, habituelle	91
Rachitis	36	Vitum cordis congenitum	90
Rahmgemenge, Biederts	5 u. 8	Votmer'sche Milch	8
		Wärmflaschen	7



